

GESCHÄFTSBERICHT 2015

KONZERNSTRUKTUR

WESENTLICHE GESELLSCHAFTEN AM 31.12.2015

VHV
Vereinigte Hannoversche
Versicherung a. G.

Eigentümer

VHV Holding AG

Steuerung/
übergreifende
Dienstleistungen

VHV is GmbH

WAVE Management AG

VHV Versicherungen

Hannoversche

VAV Versicherungen

Operative
Gesellschaften

VHV Allgemeine
Versicherung AG

Hannoversche
Lebensversicherung AG

Hannoversche
Direktversicherung AG

VAV Versicherungs-
Aktiengesellschaft

Deutschland

Österreich

KENNZAHLEN

KONZERN	2015	2014
Anzahl der Verträge (in Mio. Stück)	9,5	9,1
Verdiente Bruttobeiträge (in Mio. EUR)	2.720,9	2.687,3
Versicherungstechnische Netto-Rückstellungen (in Mio. EUR)	13.574,9	13.291,6
Kapitalanlagen (in Mio. EUR)	14.954,5	14.806,5
Nettoerträge aus Kapitalanlagen (in Mio. EUR)	547,0	598,9
Konzernjahresüberschuss (in Mio. EUR)	140,1	103,8
Eigenkapital (in Mio. EUR)	1.140,6	993,9
Bilanzsumme (in Mio. EUR)	16.093,1	15.719,5
Anzahl der Mitarbeiter/-innen zum 31. 12.	2.897	2.798

WESENTLICHE VHV GESELLSCHAFTEN

KOMPOSITVERSICHERUNGEN ¹⁾	VHV Allgemeine Versicherung AG		Hannoversche Direktversicherung AG	
	2015	2014	2015	2014
Anzahl der Verträge (in Mio. Stück)	8,1	7,7	0,1	0,1
Verdiente Bruttobeiträge (in Mio. EUR)	1.645,6	1.602,7	21,9	25,2
Verdiente Beiträge f. e. R. (in Mio. EUR)	1.563,3	1.471,5	21,0	24,1
Geschäftsjahresschadenquote (in %) ²⁾	78,6	79,9	95,2	91,6
Verwaltungskostenquote [Aufwand für Versicherungsbetrieb] (in %) ²⁾	21,6	21,4	14,3	15,3
Combined Ratio (in %) ²⁾	88,7	95,1	99,4	106,3
Versicherungstechnische Brutto-Rückstellungen ³⁾ (in Mio. EUR)	3.840,2	3.749,1	43,5	39,5
Versicherungstechnische Netto-Rückstellungen ³⁾ (in Mio. EUR)	3.465,2	3.350,5	24,2	20,7
Versicherungstechnisches Ergebnis f. e. R. ³⁾ (in Mio. EUR)	128,4	50,6	-2,8	-3,4
Nettoerträge aus Kapitalanlagen (in Mio. EUR)	112,1	121,3	0,9	1,0
Eigenkapital (in Mio. EUR)	520,5	420,5	20,0	20,0
Bilanzsumme (in Mio. EUR)	4.406,2	4.206,4	45,3	42,3

¹⁾ Kennzahlen der Kompositversicherungen für das selbst abgeschlossene Versicherungsgeschäft

²⁾ Angaben in % beziehen sich jeweils auf den verdienten Bruttobeitrag

³⁾ inkl. des in Rückdeckung übernommenen Versicherungsgeschäfts

LEBENSVERSICHERUNGEN			
		Hannoversche Lebensversicherung AG ¹⁾	
		2015	2014
Neuzugang			
Versicherungsverträge (in Tsd. Stück)		54,7	57,4
Versicherungssumme (in Mio. EUR)		7.450,9	7.556,9
Lfd. Beitrag für ein Jahr (in Mio. EUR)		48,0	52,5
Einmalbeitrag (in Mio. EUR)		186,1	208,2
Beitragssumme (in Mio. EUR)		1.123,7	1.145,3
Versicherungsbestand			
Versicherungsverträge (in Tsd. Stück)		958,3	948,8
Versicherungssumme (in Mio. EUR)		83.903,2	80.347,7
Lfd. Beitrag für ein Jahr (in Mio. EUR)		728,7	724,9
Beitragseinnahmen			
Verdiente Beiträge (in Mio. EUR)		941,1	956,0
Beiträge aus der Rückstellung für Beitragsrückerstattung (in Mio. EUR)		5,4	6,8
Leistungen zugunsten der Versicherungsnehmer			
Ausgezahlte Versicherungsleistungen (in Mio. EUR)		826,1	821,3
Ausgezahlte Gewinnanteile (in Mio. EUR)		359,8	364,5
Zuwachs/Verminderung der Leistungsverpflichtungen (in Mio. EUR)		51,7	125,3
Für Versicherungsnehmer reservierte Leistungen			
Deckungsrückstellung (in Mio. EUR)		8.689,7	8.531,6
Rückstellung für Beitragsrückerstattung (in Mio. EUR)		801,0	840,7
Gewinn Guthaben (in Mio. EUR)		711,1	781,4
Kapitalanlagen			
Bestand der Kapitalanlagen (in Mio. EUR)		10.420,2	10.491,5
Nettoerträge aus Kapitalanlagen (in Mio. EUR)		380,3	425,4
Eigenkapital			
Eigenkapital (in Mio. EUR)		237,8	227,6
Bilanzsumme			
Bilanzsumme (in Mio. EUR)		10.853,3	10.790,0

¹⁾ Vorjahreswerte nach Verschmelzung VHV Leben auf HL

GESCHÄFTSBERICHT 2015

INHALTSVERZEICHNIS

Abkürzungsverzeichnis	4
Glossar	5
Vorwort	10

VHV GRUPPE / KONZERN

Konzernlagebericht	15
Konzernjahresbilanz zum 31. Dezember 2015	46
Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung für die Zeit vom 1. Januar bis 31. Dezember 2015	48
Konzernkapitalflussrechnung, Entwicklung des Eigenkapitals	51
Konzernanhang	52
Bestätigungsvermerk des Konzern-Abschlussprüfers	70
Bericht des Aufsichtsrats	71

VHV ALLGEMEINE VERSICHERUNG AG

Lagebericht	75
Jahresbilanz zum 31. Dezember 2015	98
Gewinn- und Verlustrechnung für die Zeit vom 1. Januar bis 31. Dezember 2015	100
Anhang	102
Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers	113
Bericht des Aufsichtsrats	114

HANNOVERSCHE LEBENSVERSICHERUNG AG

Lagebericht	119
Jahresbilanz zum 31. Dezember 2015	140
Gewinn- und Verlustrechnung für die Zeit vom 1. Januar bis 31. Dezember 2015	142
Anhang	148
Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers	179
Bericht des Aufsichtsrats	180

HANNOVERSCHE DIREKTVERSICHERUNG AG

Lagebericht	185
Jahresbilanz zum 31. Dezember 2015	198
Gewinn- und Verlustrechnung für die Zeit vom 1. Januar bis 31. Dezember 2015	200
Anhang	202
Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers	210
Bericht des Aufsichtsrats	211

ABKÜRZUNGSVERZEICHNIS

ABS	Asset Backed Securities
AktG	Aktiengesetz
ALM	Asset-Liability-Management
BaFin	Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht, Bonn und Frankfurt am Main
BGH	Bundesgerichtshof, Karlsruhe
BIP	Bruttoinlandsprodukt
DAV	Deutsche Aktuarvereinigung e.V., Köln
DAX	Deutscher Aktienindex
DeckRV	Verordnung über Rechnungsgrundlagen für die Deckungsrückstellungen (Deckungsrückstellungsverordnung – DeckRV) vom 6. Mai 1996
DRS	Deutsche Rechnungslegungs Standards
EGHGB	Einführungsgesetz zum Handelsgesetzbuch
EuGH	Europäischer Gerichtshof, Luxemburg
EWG	Europäische Wirtschaftsgemeinschaft
EZB	Europäische Zentralbank, Frankfurt am Main
Fed	Federal Reserve System
FinMin NRW	Finanzministerium Nordrhein-Westfalen, Düsseldorf
GDV	Gesamtverband der Deutschen Versicherungswirtschaft, Berlin
HD	Hannoversche Direktversicherung AG, Hannover
HGB	Handelsgesetzbuch
HL	Hannoversche Lebensversicherung AG, Hannover
IKS	Internes Kontrollsystem
JARP II	Corsair Finance (Ireland) No. 6 Ltd., Dublin/Irland
PE	Private Equity
Pensionskasse	Pensionskasse der VHV-Versicherungen, Hannover
PIIGS	Portugal, Italien, Irland, Griechenland, Spanien
RechVersV	Verordnung über die Rechnungslegung von Versicherungsunternehmen (Versicherungsunternehmens-Rechnungslegungsverordnung – RechVersV)
RfB	Rückstellung für Beitragsrückerstattung
Securess Versicherungsmakler	Securess Versicherungsmakler GmbH, Essen
URCF	Unabhängige Risikocontrollingfunktion
VAG	Gesetz über die Beaufsichtigung der Versicherungsunternehmen (Versicherungsaufsichtsgesetz – VAG)
VAV	VAV Versicherungs-Aktiengesellschaft, Wien/Österreich
VDI	Virtual Desktop Infrastructure
VHV a.G.	VHV Vereinigte Hannoversche Versicherung a.G., Hannover
VHV Allgemeine	VHV Allgemeine Versicherung AG, Hannover
VHV Holding	VHV Holding AG, Hannover
VHV is	VHV insurance services GmbH, Hannover
VHV Konzern	VHV Vereinigte Hannoversche Versicherung a.G. / Konzern, Hannover
VHV Leben	VHV Lebensversicherung AG, Hannover
VHV-Stiftung	VHV-Stiftung, Hannover
VHV Vermögen	VHV Vermögensanlage AG, Hannover
WAVE	WAVE Management AG, Hannover

A

Abgewickelte/bilanzielle Schadenquote

Die abgewickelte/bilanzielle Schadenquote ist der in Prozent ausgewiesene Anteil der im Geschäftsjahr angefallenen Aufwendungen für Versicherungsfälle, einschließlich der Aufwendungen aus der Abwicklung der in den Vorjahren angefallenen Versicherungsfälle, an dem verdienten Beitrag.

Abschlussaufwendungen

Abschlussaufwendungen sind Aufwendungen, die unmittelbar oder mittelbar durch den Abschluss eines Versicherungsvertrages entstehen.

Abschlusskostenquote (Leben)

Die Abschlusskostenquote ist das Verhältnis der Abschlusskosten zur Beitragssumme des Neugeschäfts.

Abwicklung

Die Abwicklung ist die Differenz aus in den Vorjahren gebildeten Schadenrückstellungen und den daraus zu deckenden Schadenzahlungen sowie den im aktuellen Berichtsjahr neugebildeten Schadenrückstellungen.

Aktienquote

Die Aktienquote ist der Quotient aus gehaltenen Aktien unter Berücksichtigung von etwaigen Aktienderivaten und dem Gesamtbestand der Kapitalanlagen zu Marktwerten.

Anbündelungsprodukt

Verträge eines Anbündelungsprodukts werden ausschließlich in Verbindung mit einem Vertrag einer anderen Sparte verkauft (beispielsweise Verkehrs-Service-Versicherung in Verbindung mit Kraftfahrt-Haftpflicht-Versicherung).

Annual Premium Equivalent

Summe aus laufenden Neugeschäftsbeiträgen und einem Zehntel der Neugeschäfts-Einmalbeiträge.

Anwartschaftsbarwertverfahren

Es handelt sich um ein versicherungsmathematisches Bewertungsverfahren für Verpflichtungen aus betrieblicher Altersversorgung, bei dem zu jedem Bewertungsstichtag nur der Teil der Verpflichtung bewertet wird, der bereits erdient ist.

Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb

Aufwendungen, die im Versicherungsunternehmen im Zusammenhang mit dem Betrieb des Versicherungsgeschäfts entstehen. Die ausgewiesenen Aufwendungen beziehen sich entweder auf den Abschluss oder auf die Verwaltung des Versicherungsgeschäfts.

Aufwendungen für Versicherungsfälle

Die Aufwendungen für Versicherungsfälle umfassen die im Geschäftsjahr für Versicherungsfälle geleisteten Zahlungen sowie die Veränderung der Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle.

B

Bedeckung

Die Bedeckung gibt Auskunft über das Verhältnis zwischen den Eigenmitteln und dem zur Abdeckung der Risiken erforderlichen Risikokapital.

Beiträge

Die gebuchten Beiträge stellen den Bruttoumsatz im Prämiengeschäft dar und beinhalten die Beiträge der Kunden zu den entsprechenden Versicherungsprodukten. Der verdiente Beitrag beinhaltet die auf das Geschäftsjahr entfallenden Beiträge, zuzüglich der Überträge des Vorjahres und abzüglich der Überträge in Folgejahre.

Beitragsüberträge

Bei Beitragsüberträgen handelt es sich um Beiträge für einen bestimmten Zeitraum nach dem Bilanzstichtag. Für diese wird eine versicherungstechnische Rückstellung im Jahresabschluss gebildet.

Betriebskostenquote

Die Betriebskostenquote ist der in Prozent ausgewiesene Anteil der Brutto-Betriebsaufwendungen (Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb) zum verdienten Brutto-Beitrag.

Bruttoinlandsprodukt (BIP)

Das Bruttoinlandsprodukt gibt den Gesamtwert aller Waren und Dienstleistungen an, die in einem Jahr innerhalb der Landesgrenzen einer Volkswirtschaft hergestellt wurden und dem Endverbrauch dienen. Bei der Berechnung werden Güter, die nicht direkt weiterverwendet, sondern auf Lager gestellt werden, als Vorratsveränderung berücksichtigt.

^{*)} Das Glossar gilt übergreifend für die Geschäftsberichte der deutschen Versicherungsgesellschaften der VHV Gruppe einschließlich des Konzerngeschäftsberichts und ist Bestandteil des jeweiligen Lageberichts.

Bruttoneuanlage

Als Bruttoneuanlage werden die gesamten Zugänge eines Bilanzpostens innerhalb eines Geschäftsjahres bezeichnet.

D

Deckungsrückstellung

Deckungsrückstellungen sind die aus dem Lebensversicherungsvertrag oder einem anderen Vertrag mit lang andauerndem Versicherungsschutz resultierenden Verpflichtungen.

Depotforderungen/-verbindlichkeiten

Hinterlegung von Sicherheiten beim Erstversicherer durch den Rückversicherer.

Discounted-Cash-Flow-Modelle

Die Discounted-Cash-Flow-Modelle sind Verfahren zur Unternehmensbewertung, bei denen die überwiegend zukünftigen Zahlungsüberschüsse einschließlich der Zinsen auf das Fremdkapital des Unternehmens mit dem gewogenen Kapitalkostensatz der im Unternehmen gebundenen finanziellen Mittel abgezinst werden.

Direktgutschrift

Form der Überschussbeteiligung von Versicherungsnehmern, bei der die Beträge direkt aus dem Jahresergebnis ausgeschüttet und den Versicherungsnehmern zugeteilt werden, ohne dass sie vorher in der Rückstellung für Beitragsrückerstattung zurückgestellt wurden.

Durchschnittsbeitrag

Der Durchschnittsbeitrag ist der Quotient aus dem verdienten Beitrag und der Anzahl der Verträge zum Jahresende.

Durchschnittsschadenaufwand

Der Durchschnittsschadenaufwand ist das Verhältnis der Schadenaufwendungen zu den gemeldeten Schäden.

E

Effektivzinsmethode

Diskontierung der erwarteten Cash Flows über den gesamten Lebenszyklus eines finanziellen Vermögenswertes oder einer finanziellen Verbindlichkeit mit dem effektiven Zins.

F

Fluktuationsrate

Mit der Fluktuationsrate wird ermittelt, wie hoch der Anteil der Mitarbeiter ist, der im Vergleich zur durchschnittlichen Belegschaft jährlich das Unternehmen verlässt.

G

Geschäftsjahresschadenaufwand

Der Geschäftsjahresschadenaufwand ist die Summe der Schadenaufwendungen einschließlich Schadenregulierungskosten für im Geschäftsjahr eingetretene Schäden einschließlich unbekannter Spätschäden.

Geschäftsjahresschadenquote

Die Geschäftsjahresschadenquote ist der in Prozent ausgewiesene Anteil der Geschäftsjahresschadenaufwendungen an dem verdienten Beitrag.

Gewinnzerlegung

In der Gewinnzerlegung wird der Rohüberschuss nach seinen Quellen aufgeteilt. Somit gibt die Gewinnzerlegung im Rahmen der Nachkalkulation Auskunft darüber, woher der Überschuss stammt. Dabei wird für jede Ergebnisquelle der tatsächliche Geschäftsverlauf den bei der Beitragsfestsetzung zugrunde gelegten Rechengrößen gegenübergestellt.

I

In Rückdeckung übernommenes Versicherungsgeschäft

Versicherungsgeschäft, das von einem Erst- oder Rückversicherer in Rückversicherung übernommen wird.

K

Kumulschaden

Als Kumulschaden bezeichnet man mehrere beim selben Versicherungsunternehmen versicherte oder rückversicherte Risiken, die von einem Schadenereignis gemeinsam betroffen sind.

L

Laufende Durchschnittsverzinsung

Die laufende Durchschnittsverzinsung ist definiert als Quotient aus laufenden Erträgen der Kapitalanlagen abzüglich der laufenden Aufwendungen für Kapitalanlagen und dem mittleren Bestand der Kapitalanlagen zum Jahresanfang und zum Jahresende.

Laufende Erträge aus Kapitalanlagen

Unter laufenden Erträgen aus Kapitalanlagen werden ordentliche Erträge wie Dividenden, Couponzahlungen und Zinsen verstanden. Übrige Erträge aus Kapitalanlagen, die durch Zuschreibungen oder die Veräußerung von Wertpapieren realisiert werden, fallen nicht unter diese Definition.

Leerstandsquote

Die Leerstandsquote gibt das Verhältnis der unvermieteten zur vermieteten Fläche innerhalb eines Objekts an.

N**Net Asset Value (NAV)**

Englisch für Nettoinventarwert. Wert aller materiellen und immateriellen Vermögensgegenstände eines Unternehmens oder Investmentfonds abzüglich sämtlicher Verbindlichkeiten.

Nettoergebnis aus Kapitalanlagen

Die Erträge aus Kapitalanlagen abzüglich der Aufwendungen für Kapitalanlagen ergeben das Nettoergebnis.

Nettoverzinsung

Die Nettoverzinsung ist definiert als Quotient aus sämtlichen Erträgen der Kapitalanlagen abzüglich der Aufwendungen für Kapitalanlagen und dem mittleren Bestand der Kapitalanlagen zum Jahresanfang und zum Jahresende.

Nichtversicherungstechnisches Ergebnis

Der Saldo aus Erträgen und Aufwendungen, die nicht direkt dem Versicherungsgeschäft zugerechnet werden können.

R**Rechnungszins**

Der Rechnungszins – auch Garantiezins genannt – ist eine Rechnungsgrundlage für die Berechnung der Beiträge und der Deckungsrückstellungen in der Lebensversicherung. Der höchstzulässige Rechnungszins für Deckungsrückstellungen im Neugeschäft wird in der DeckRV festgelegt.

Risikotragfähigkeit

Die Risikotragfähigkeit ist die Fähigkeit eines Unternehmens, die aus den eingegangenen Risiken resultierenden unerwarteten Verluste mit dem definierten Sicherheitsniveau abdecken zu können. Übersteigt das Risikodeckungspotenzial den Risikokapitalbedarf, so ist die Risikotragfähigkeit gegeben. Die Risikotragfähigkeit wird definiert über die Bedeckung des Risikokapitalbedarfs durch das Risikodeckungspotenzial.

Rohüberschuss

Mehrbetrag der Erträge über den Aufwendungen vor Dotierung der Rückstellung für Beitragsrückerstattung und der Direktgutschriften sowie der Rücklagen und der Dividenden in der Lebensversicherung.

Rückstellung für Beitragsrückerstattung

Es handelt sich um eine versicherungstechnische Rückstellung, die den Anspruch der Versicherungsnehmer auf zukünftige Überschussbeteiligungen abbildet, soweit er aufgrund ausgewiesener Überschüsse bereits entstanden ist oder durch rechtliche Verpflichtungen unabhängig davon besteht.

Rückstellung für noch nicht abgewickelte**Versicherungsfälle**

Es handelt sich um eine versicherungstechnische Rückstellung. Sie wird für bis zum Bilanzstichtag eingetretene, aber noch nicht abgewickelte Schäden gebildet.

Rückversicherung

Vertrag oder Verträge, die den Transfer von versicherungstechnischem Risiko zum Gegenstand haben und die ein (Erst-)Versicherungsunternehmen mit einem anderen Versicherungsunternehmen schließt.

S**Schadenhäufigkeit**

Verhältnis der Anzahl der gemeldeten Geschäftsjahresschäden zur gemittelten Anzahl der Verträge per 01.01. und per 31.12. des Geschäftsjahres.

Schadenquote

Quotient aus Aufwendungen für Versicherungsfälle und verdienten Beiträgen. Die Schadenquote wird in Prozent angegeben.

Schaden-Kostenquote (Combined Ratio)

Die Combined Ratio ist der Quotient aus Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb und Schadenaufwendungen (einschließlich Abwicklung) zu den verdienten Beiträgen.

Schlussüberschussanteil

Die Überschussbeteiligung der Versicherungsnehmer in der Lebensversicherung besteht aus laufenden Überschüssen, Schlussüberschussanteilen und der Beteiligung an den Bewertungsreserven. Unter dem Schlussüberschussanteil versteht man die Überschussbeteiligung der Versicherungsnehmer, die erst am Ende der Laufzeit des Versicherungsvertrags gewährt wird. Die endgültige Höhe steht immer erst im Jahr der Vertragsbeendigung fest und kann in den Jahren davor auch stärkeren Schwankungen unterliegen.

Schwankungsrückstellung

Versicherungstechnische Rückstellung in der Schaden- und Unfallversicherung sowie in der Rückversicherung, die zum Ausgleich der Volatilitäten im Schadenverlauf im handelsrechtlichen Jahresabschluss gebildet wird.

Selbst abgeschlossenes Versicherungsgeschäft

Direkt mit dem Versicherungsnehmer abgeschlossenes Versicherungsgeschäft.

Selbstbehaltsquote

Quotient aus gebuchten Nettobeiträgen und gebuchten Bruttobeiträgen.

Sicherungsvermögen

Der Teil der Aktiva eines Versicherungsunternehmens, der dazu dient, im Insolvenzfall die Ansprüche der Versicherungsnehmer zu sichern.

Sockelbeteiligung

Die Überschussbeteiligung der Versicherungsnehmer in der Lebensversicherung besteht aus laufenden Überschüssen, Schlussüberschussanteilen und der Beteiligung an den Bewertungsreserven. Unter der Sockelbeteiligung versteht man die deklarierte Mindestbeteiligung an den Bewertungsreserven.

Sollbetrag der Schwankungsrückstellung

Der Sollbetrag der Schwankungsrückstellung ist die obere Grenze für die Bildung einer bzw. Zuführung zu einer Schwankungsrückstellung.

Solvabilität

Solvabilität ist die Ausstattung eines Versicherungsunternehmens mit Eigenmitteln, die dazu dienen, Risiken des Versicherungsgeschäfts abzudecken und somit die Ansprüche der Versicherungsnehmer auch bei ungünstigen Entwicklungen zu sichern.

Solvency II

Solvency II ist ein Projekt der EU-Kommission zu einer grundlegenden Reform des Versicherungsaufsichtsrechts in Europa, vor allem der Solvabilitätsvorschriften für die Eigenmittelausstattung von Versicherungsunternehmen. Am 1. Januar 2016 treten die Richtlinien für Solvency II in Kraft.

Stille Reserven

Nicht aus der Bilanz ersichtliche Bestandteile des Eigenkapitals von Unternehmen, die sowohl durch eine Unterbewertung von Vermögen als auch durch eine Überbewertung von Schulden entstehen können.

Stornoquote

Die Stornoquote gibt den Prozentsatz der vor Vertragsablauf gekündigten oder beitragsfrei gestellten Verträge von Versicherungen an.

Strategische Asset-Allokation

Unter der Strategischen Asset-Allokation wird die Zielgewichtung der einzelnen Anlagekategorien verstanden. Die Strategische Asset-Allokation stellt sicher, dass die langfristigen Zielsetzungen bei der konkreten Ausgestaltung des Portfolios ausreichend berücksichtigt werden.

T

Telefonische Erreichbarkeit

Die telefonische Erreichbarkeit entspricht dem Verhältnis der angenommenen Anrufe zu den eingehenden Anrufen.

U

Unisex

Versicherungstarif, der das Geschlecht des Versicherungsnehmers in der Risikobewertung außer Acht lässt.

V

Value-at-risk (VaR)

Spezifisches Risikomaß mit Anwendungen im Bereich der Finanzrisiken (Risiko), insbesondere der versicherungswirtschaftlichen Risiken. Ausgehend von einem fixierten Zeitintervall und einer vorgegebenen Ausfallwahrscheinlichkeit (Konfidenzniveau) ist der VaR einer Finanzposition diejenige Ausprägung der Verlusthöhe, die mit der vorgegebenen Wahrscheinlichkeit nicht überschritten wird.

VDI-Umgebung

Eine Virtual Desktop Infrastructure bezeichnet eine Rechenzentrum-Infrastruktur in Unternehmen, bei der komplette Desktop-PCs virtualisiert werden. Bei dieser Lösung werden alle Eingaben des Benutzers über ein spezielles Protokoll (über WAN/LAN) an den Server gesendet, welcher lediglich die Anzeige der virtualisierten Oberfläche an den (Thin-) Client zurück sendet. Die Datenverarbeitung erfolgt ausschließlich im Rechenzentrum der VHV.

Versicherungstechnisches Ergebnis

Das versicherungstechnische Ergebnis ist die Differenz aus Erträgen und Aufwendungen aus dem reinen Versicherungsgeschäft.

Verwaltungsaufwendungen

Sämtliche Aufwendungen, die für die laufende Verwaltung des Versicherungsbestandes entstehen.

Verwaltungskostenquote

Quotient aus Aufwendungen für die Verwaltung von Versicherungsverträgen und verdienten Beiträgen.

Z**Zillmerung**

Bei der Zillmerung handelt es sich um ein versicherungsmathematisches Verfahren, bei dem bereits angefallene, aber noch nicht getilgte Abschlusskosten in der Lebensversicherung Berücksichtigung finden. Dies führt bei einem gezillmerten Tarif dazu, dass in den ersten Versicherungsjahren sehr geringe oder sogar negative Deckungsrückstellungen vorhanden sind.

Zinszusatzreserve

Gesetzlich vorgeschriebene zusätzliche Rückstellung für Lebensversicherer, die eine vorausschauende Erhöhung der Reserven im Hinblick auf Phasen niedriger Zinserträge vorsieht. Die Höhe der Zinszusatzreserve ist von einem Referenzzinssatz abhängig. Sinkt der Referenzzinssatz unter den Rechnungszins eines Vertrags, wird eine Zinszusatzreserve aufgebaut. Bei einem Anstieg des Referenzzinssatzes wird die Zinszusatzreserve hingegen wieder sukzessive aufgelöst.

VORWORT

Sehr geehrte Damen und Herren,

das Jahr 2015 war für die VHV Gruppe ein in allen Geschäftsfeldern sehr erfolgreiches Jahr. Es ist uns gelungen, einen gegenüber dem Vorjahr stark angestiegenen Konzernjahresüberschuss zu erzielen. Darüber hinaus konnten wir unsere Positionen in den Märkten weiter ausbauen, die Leistung für unsere Kunden verbessern, zugleich Kunden gewinnen und unsere Ergebnisziele deutlich übertreffen.

Im Komposit- wie im Lebensbereich sind wir weiter gewachsen und haben unsere Marktanteile nochmals ausgebaut, im Kompositbereich haben wir darüber hinaus unsere verdienten Bruttobeiträge gesteigert. Im zweiten Jahr in Folge haben wir nicht nur von unserem effizienten Schadenmanagement und einem überdurchschnittlich positiven Schadensverlauf aufgrund eines weitgehenden Ausbleibens von Elementarschadensereignissen profitiert, sondern auch von der weiterhin deutlich über Markt liegenden Profitabilität, z. B. unseres Kfz- und Kautionsgeschäfts. Dieser sehr positive Jahresverlauf leistet einen wichtigen weiteren Beitrag, unsere Unabhängigkeit, unsere Zukunft und unsere Arbeitsplätze zu sichern. Wir haben auch 2015 unsere Substanz weiter gestärkt. Die VHV ist ein grundsolides, auf Nachhaltigkeit ausgerichtetes, sehr stabiles Unternehmen. Das macht uns noch attraktiver für Kunden und Partner und sichert uns viele Optionen.

Die solide und starke Aufstellung unserer Versicherungsgruppe spiegelt auch das Rating von Standard & Poor's wider. Die Ratingagentur hat das bestehende „A“ Rating der VHV Gruppe, der VHV Allgemeine AG und der Hannoversche Leben AG bei stabilem Ausblick auch im Jahr 2015 bestätigt. Als Stärken wurden dabei insbesondere die sehr starke Kapitalisierung auf AAA-Niveau wie auch die marktüberdurchschnittlichen Solvabilitätsquoten gemäß Solvency II hervorgehoben. Die VHV Gruppe mit ihren beiden Kerngesellschaften konnte damit seit zehn Jahren trotz Finanz- und Eurokrise ihr A-Rating unverändert stabil halten.

All dies ist keine Selbstverständlichkeit. Es ist das Ergebnis harter Arbeit sowie großer Bereitschaft und Fähigkeit zu Veränderung. Bei allem, was wir tun, stehen immer unsere Kunden im Mittelpunkt. Für sie arbeiten wir mit großem Engagement und mit dem Ziel, jeden Tag ein Stück besser zu werden. Nicht zuletzt die zahlreichen Auszeichnungen, die wir 2015 erhalten haben, belegen, dass dies verstanden wird. Die Hannoversche wurde beispielsweise zum 4. Mal in Folge im Assekurata-Rating mit der Bestnote A++ (exzellent) und im Focus Money-Vergleich seit über acht Jahren als „Bester Lebensversicherer/Direktversicherer“ ausgezeichnet. Der VHV wird nicht nur regelmäßig attestiert, dass sie besten Maklerservice im Bereich Tarif-, Angebots- und Beraterrechner bietet, ihre Produkte wurden auch im vergangenen Jahr mit Höchstnoten bewertet, so z. B. die private Unfall- und Gebäudeversicherung mit FFF von Franke und Bornberg.

Diese herausragende Marktwahrnehmung verstehen wir als Verpflichtung. Es ist selbstverständlich und ohne jede Frage unser Ziel, unseren erfolgreichen Kurs fortzusetzen und uns im Interesse unserer Kunden und Partner stetig weiter zu verbessern. Deshalb haben wir auch 2015 unser permanentes Fitnessprogramm weiter vorangetrieben. Wir achten auf unsere Kunden, passen uns schnell Veränderungen an, bemühen uns, besser und schneller zu sein als der Wettbewerb und sorgen für ein straffes Kostenmanagement. In diesem Kontext steht auch die Verschmelzung der VHV Lebensversicherung AG mit der Hannoverschen Lebensversicherung AG, die wir rückwirkend zum 01.01.2015 vorgenommen haben. Mit der Verschmelzung auf die Hannoversche Leben reduziert die VHV Gruppe die Komplexität sowie die Kosten für die Kunden. Zugleich reagieren wir u.a. auf die gestiegenen regulatorischen Anforderungen und damit verbundenen Kosten, die nicht zuletzt zu Lasten der Kunden gegangen wären. Durch die Verschmelzung profitieren alle Kunden von einer gesteigerten Kosteneffizienz, für die die möglichen Kostensynergien innerhalb des Lebensgeschäftes der VHV Gruppe konsequent ausgenutzt werden.

Wir haben uns über viele Jahre einen Wettbewerbsvorsprung erarbeitet. Dies war und ist nur möglich mit ausgezeichneten, flexiblen und einsatzbereiten Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern. Ihnen danken meine Vorstandskollegen und ich sehr herzlich.

2016 wird für die VHV wie für die gesamte Versicherungsbranche nicht einfach werden. Der Wettbewerb ist hart, und eine Reihe von Entwicklungen verlangen unsere höchste Aufmerksamkeit. Die Folgen einer rigiden, nicht immer mit Augenmaß betriebenen Regulierung und die Tiefzinspolitik seien beispielhaft genannt.

Wir als VHV Gruppe werden 2016 deutlich in unsere Zukunft investieren. Die Versicherungsbranche steht – wie viele andere auch – am Beginn einer der größten Umbrüche ihrer Geschichte. Die Digitalisierung beeinflusst mit Macht unsere Zukunft – und sie stellt alle Unternehmen vor große Herausforderungen. Ganze Geschäftsmodelle kommen auf den Prüfstand, neuer Wettbewerb entsteht, neue Lösungen und neue Anbieter werden im Markt Bedeutung gewinnen. Dies macht uns keine Angst, wir verstehen diesen großen Umbruch vor allem als Chance. Als Unternehmen, zu dessen Kernkompetenzen auch die Veränderungsbereitschaft und Veränderungsfähigkeit gehören, haben wir die große Chance, von dem Umbruch zu profitieren – so wie wir dies bereits in den letzten Jahren konnten. Die Digitalisierung bedeutet gleichermaßen Chance wie Risiko: Gerade als Unternehmen mit einem lange und hart erarbeiteten Vorsprung im Wettbewerb muss es uns gelingen, unsere Position im Wettbewerb weiter zu festigen und auszubauen. Wir sind überzeugt, dass wir das auch können. So haben wir als erster großer Kfz-Versicherer bereits zum Jahreswechsel einen Telematik-Tarif auf den Markt gebracht, ein erstes digitales Produkt.

2016 wird für uns daher eindeutig das Jahr des „Aufbruchs in die Digitalisierung“. Die VHV Gruppe hat bereits Ende letzten Jahres ihre Projekte für eine zukunftsstarke Unternehmens-IT in dem Programm ThinkFIT gebündelt. Mit ihm wollen wir wichtige Weichen für eine umfassende Digitalisierung unseres Unternehmens erfolgreich und schnell stellen und dabei gleichzeitig unsere Kosten- und Leistungsführerschaft sichern. In 2016 werden wir umfangreiche Investitionen vornehmen, weitreichende strukturelle Veränderungen anschieben, um unsere Prozesse und Lösungen digitalisierungsfähig zu machen. Wir werden die Chancen nutzen, die die Digitalisierung bietet. Und wir sind mehr als zuversichtlich, dass unser Unternehmen damit nicht nur seinen Vorsprung sichern wird. Die VHV Gruppe ist auf einem guten Weg. Sie wird ihn mit Nachdruck und großem Einsatz fortsetzen.

Freundlich grüßt Sie
für die Vorstände der VHV Gruppe

Uwe H. Reuter
Vorstandsvorsitzender VHV Holding AG

GESCHÄFTSBERICHT 2015

VHV GRUPPE

KONZERN

KONZERNLAGEBERICHT VHV VEREINIGTE HANNOVERSICHE VERSICHERUNG a. G.

Die VHV a.G. legt hiermit als Konzernobergesellschaft den Konzernabschluss und den Konzernlagebericht zum 31.12.2015 vor.

GESCHÄFTSMODELL DES KONZERNS

Die VHV Gruppe ist ein traditionsreicher Konzern von Spezialisten für Versicherungen, Vorsorge und Vermögen. Hauptsächlich in Deutschland und Österreich bietet die Gruppe ein umfangreiches Angebot von Versicherungsprodukten in der Schaden- und Unfallversicherung für private Haushalte und gewerbliche Betriebe. Darüber hinaus betreibt die Gruppe in Deutschland Geschäfte im Bereich Lebensversicherungen und Finanzdienstleistungen.

Im Zentrum der Strategie der VHV Gruppe stehen ihre Kunden und Vertriebspartner. Die VHV a.G. ist das Mutterunternehmen der VHV Gruppe. Operativ wird das Versicherungsgeschäft über drei Schaden- und Unfallversicherer, davon ein Unternehmen in Österreich, sowie einem Lebensversicherer am Markt betrieben. Steuerungstätigkeiten und übergreifende Dienstleistungen für den Geschäftsbetrieb der Gruppe wie Rechnungswesen, Verwaltung, Einkauf, Recht und IT werden zentral von verschiedenen Dienstleistungsgesellschaften bzw. von der VHV a.G. erbracht. Diese Organisationsform ermöglicht es, Ressourcen gesellschaftsübergreifend zu bündeln und damit für unsere Kunden Kosten- und Servicevorteile zu erreichen. Unsere Gesellschaftsform des Versicherungsvereins, der auf fairer Partnerschaft beruht, erlaubt uns, langfristig strategisch zu denken und zu handeln und die unternehmerischen Aktivitäten nicht an einem kurzfristigen Shareholder-Value, sondern an nachhaltiger Verlässlichkeit für unsere Kunden und Vertriebspartner zu orientieren.

Durch einen permanenten Verbesserungsprozess will die VHV Gruppe beweglich und kundenorientiert am Markt agieren. Moderne Strukturen, klar definierte Geschäftsfelder, ein effizientes Kostenmanagement und kundenorientierte, leistungsstarke Produkte kennzeichnen den Konzern. Kunden und Vertriebspartner sollen von Produkten und Beratung mit einem sehr guten Kosten-Leistungsverhältnis profitieren. Unsere diesbezügliche Leistungsfähigkeit vergleichen wir kontinuierlich mit dem Markt und messen systematisch die Zufriedenheit von Kunden und Vertriebspartnern.

Um für die Herausforderungen der Zukunft im Lebensversicherungsbereich optimal gerüstet zu sein, wurde im Jahr 2015 die VHV Leben nach Maßgabe des Verschmelzungsvertrags vom 29.07.2015 mit Wirkung zum 01.01.2015 auf die HL verschmolzen.

KONZERNLAGEBERICHT

FOLGENDE VERSICHERUNGSZWEIGE UND -ARTEN WERDEN BETRIEBEN:

1. in der Schaden- und Unfallversicherung:

UNFALLVERSICHERUNG

Allgemeine Unfallversicherung

Einzelunfallversicherung ohne Beitragsrückgewähr

Unfallvollversicherung

Versicherung gegen außerberufliche Unfälle

Luftfahrtunfallversicherung

Funktionelle Invaliditätsversicherung

Gruppen-Unfallversicherung ohne Beitragsrückgewähr

Gruppen-Unfallvollversicherung

Gruppen-Unfallteilversicherung

Kraftfahrtunfallversicherung

HAFTPFLICHTVERSICHERUNG

Privathaftpflichtversicherung

Betriebs- und Berufshaftpflichtversicherung

Baugewerbe (einschl. Architekten und Bauingenieure)

Industrie- und Handelsbetriebe

sonstige Gewerbebetriebe

Umwelt-Haftpflichtversicherung / Umweltschadensversicherung

Gewässerschaden-Haftpflichtversicherung

Vermögensschaden-Haftpflichtversicherung

Strahlen- und Atomanlagen-Haftpflichtversicherung

Feuerhaftungsversicherung

Haftpflichtversicherung für nicht versicherungspflichtige Landfahrzeuge

Baugewährleistungsversicherung

Baufertigstellungsversicherung

R. C. Décennale

Übrige und nicht aufgegliederte Haftpflichtversicherung

KRAFTFAHRZEUG-HAFTPFLICHTVERSICHERUNG

SONSTIGE KRAFTFAHRTVERSICHERUNGEN

Fahrzeugvollversicherung

Fahrzeugteilversicherung

FEUER- UND SACHVERSICHERUNG

Feuerversicherung

Feuer-Industrieversicherung

Sonstige Feuerversicherung

Verbundene Hausratversicherung

Verbundene Wohngebäudeversicherung

Sonstige Sachversicherung

Einbruchdiebstahlversicherung

Leitungswasserversicherung

Glasversicherung

Sturmversicherung

Technische Versicherungen

Maschinenversicherung

Montageversicherung

Bauleistungsversicherung

Elektronikversicherung

Weterrisikoversicherung

Extended-Coverage (EC-)Versicherung

TRANSPORTVERSICHERUNG

KREDIT- UND KAUTIONSVERSICHERUNG

Kautionsversicherung

Warenkreditversicherung

RECHTSSCHUTZVERSICHERUNG

VERKEHRS-SERVICE-VERSICHERUNG

SONSTIGE VERSICHERUNGEN

Betriebsunterbrechungs-Versicherung

Feuer-Betriebsunterbrechungs-Versicherung

Technische Betriebsunterbrechungs-Versicherung

Sonstige Betriebsunterbrechungs-Versicherung

Sonstige Schadenversicherung

Ausstellungsversicherung

Kühlgüterversicherung

Reisegepäckversicherung

Campingversicherung

Mietverlustversicherung

Dynamische Sachversicherung

Allgefahrenversicherung

Atomanlagen-Sachversicherung

LEBENSVERSICHERUNG*)

LUFTFAHRTVERSICHERUNG*)

*) nur im in Rückdeckung übernommenen Versicherungsgeschäft

Rechtsschutzversicherungen werden an die Neue Rechtsschutz-Versicherungsgesellschaft AG, Mannheim, vermittelt.

2. in der Lebensversicherung:

KAPITALEINZELVERSICHERUNGEN (TEILWEISE MIT DYNAMIK)

Kapitalversicherung auf den Todes- und Erlebensfall

Risikoversicherung (Plus) mit gleichbleibender Versicherungssumme

Partner-Risikoversicherung (Plus) mit gleichbleibender Versicherungssumme

Risikoversicherung (Plus) mit fallender Versicherungssumme

Risikoversicherung (Plus) nach Tilgungsplan

RENTENEINZELVERSICHERUNGEN (TEILWEISE MIT DYNAMIK)

Sofort beginnende und aufgeschobene Rentenversicherung

Sofort beginnende und aufgeschobene Basisrente gemäß § 10 Abs. 1 Nr. 2b EStG

Rentenversicherung gemäß dem Altersvorsorgeverträge-Zertifizierungsgesetz (AltZertG)

Sparplan mit Rentenoption

KOLLEKTIVVERSICHERUNGEN (TEILWEISE MIT DYNAMIK)

Kollektiv-Kapitalversicherung auf den Todes- und Erlebensfall

Kollektiv-Risikoversicherung (Plus) mit gleichbleibender Versicherungssumme

Sofort beginnende und aufgeschobene Kollektiv-Rentenversicherung

Sofort beginnende und aufgeschobene Kollektiv-Basisrente gemäß § 10 Abs. 1 Nr. 2b EStG

Kollektiv-Rentenversicherung gemäß dem Altersvorsorgeverträge-Zertifizierungsgesetz (AltZertG)

Kollektiv-Sparplan mit Rentenoption

FONDSGEBUNDENE RENTENVERSICHERUNGEN ALS EINZEL- ODER KOLLEKTIV-VERSICHERUNG (MIT DYNAMIK)

Aufgeschobene fondsgebundene Rentenversicherung mit garantiertem Todesfallschutz und optionaler Beitragsgarantie

Aufgeschobene fondsgebundene Basisrente (als Einzelversicherung) gemäß § 10 Abs. 1 Nr. 2b EStG

KAPITALISIERUNGSGESCHÄFTE

BERUFSUNFÄHIGKEITSVERSICHERUNGEN

Berufsunfähigkeitsversicherung für Befreiung von der Beitragszahlung und Zahlung einer Rente bei Eintritt von Berufsunfähigkeit

ZUSATZVERSICHERUNGEN

Unfall-Zusatzversicherung für Kapitaleistung bei Tod durch Unfall

Berufsunfähigkeits-Zusatzversicherung für Befreiung von der Beitragszahlung und Zahlung einer Rente bei Eintritt von Berufsunfähigkeit, als Comfort-BUZ und als Comfort-BUZ Plus

Erwerbsunfähigkeits-Zusatzversicherung für Befreiung von der Beitragszahlung und Zahlung einer Rente bei Eintritt von Erwerbsunfähigkeit

Zusatzversicherung von Hinterbliebenenrente bei Tod des Hauptversicherten

WIRTSCHAFTSBERICHT

Gesamtwirtschaftliche Entwicklung

Das Jahr 2015 war insgesamt von einer moderaten weltwirtschaftlichen Entwicklung und einer weiterhin expansiven Geldpolitik geprägt. Während die westlichen Industrienationen auf dem Erholungspfad der Vorjahre blieben, kam es in den Schwellenländern zu einer zum Teil deutlichen Wachstumsabschwächung. Die USA verzeichneten ein BIP-Wachstum in Höhe von 2,5 %, die Eurozone wies ein Wirtschaftswachstum in Höhe von 1,5 % aus. Unter den großen Industrienationen der Währungs-gemeinschaft entwickelte sich die Wirtschaft in Deutschland mit einem Wachstumsbeitrag in Höhe von 1,7 % leicht, die Wirtschaft Spaniens mit einem BIP-Wachstum in Höhe von 3,1 % deutlich überdurchschnittlich. Frankreich und Italien blieben mit Wachstumsraten in Höhe von 1,1 % bzw. 0,9 % unter dem Durchschnitt. Die bedeutenden asiatischen Volkswirtschaften Japan und China verzeichneten BIP-Wachstumsbeiträge in Höhe von 0,5 % bzw. 6,8 %.

In diesem Marktumfeld blieb die Inflation in der Eurozone im Jahresvergleich nahezu konstant auf historisch niedrigem Niveau von 0,2 %. Die europäische Zentralbank nahm u. a. dies zum Anlass, im ersten Quartal 2015 die Geldpolitik weiter zu lockern und ein Anleihekaufprogramm im Umfang von über einer Billion Euro zu beschließen. Im Dezember 2015 erweiterte die EZB das Programm sogar auf rund 1,5 Billionen Euro.

Die europäischen Rentenmärkte bewegten sich im Jahr 2015 im Spannungsfeld zwischen einer sehr expansiven Geldpolitik der EZB und einem sich abzeichnenden Zinserhöhungszyklus in den USA. Die Rendite 10-jähriger Bundesanleihen entwickelte sich schwankungsreich in einer Bandbreite zwischen einem neuen historischen Tiefstand von 0,05 % und einem Jahreshöchstwert von 1,06 %. Zum Jahresultimo 2015 rentierten 10-jährige deutsche Staatstitel mit 0,63 % leicht höher als zum Jahresende 2014 (0,54 %). Bundesanleihen mit Laufzeiten bis zu fünf Jahren wiesen am Jahresende negative Renditen auf. Renditeaufschläge für europäische Covered Bonds gingen im Zuge des Ankaufprogrammes der EZB im Jahresverlauf zunächst zurück, notierten am Jahresende 2015 per saldo aber wenig verändert. Renditeaufschläge für Unternehmensanleihen stiegen im Jahresverlauf per saldo an. Aufgrund der stark gefallen Ölpreise waren insbesondere die Sektoren Energie und Rohstoffe betroffen.

Die Aktienmärkte waren in 2015 durch eine hohe Volatilität gekennzeichnet. Der deutsche Leitindex DAX bewegte sich in einer Bandbreite von 9.325 Punkten und einem neuen Allzeithoch von 12.390 Punkten. Per saldo stieg der DAX in 2015 um 9,6 %, der EuroStoxx 50 verzeichnete Kursgewinne in Höhe von 3,9 %. Die Kurse der nordamerikanischen Aktienindizes Dow Jones und S&P 500 gaben um -2,2 % bzw. um -0,7 % nach.

Der Euro gab gegenüber dem US-Dollar, ausgehend von 1,21 USD/EUR zum Jahresbeginn, weiter nach und notierte am Jahresultimo 2015 bei 1,09 USD/EUR.

Versicherungswirtschaftliches Umfeld

Gemäß der Hochrechnung des GDV vom November 2015 kann für das Geschäftsjahr 2015 im direkt abgeschlossenen inländischen Schaden- und Unfallversicherungsgeschäft mit einem Beitragswachstum von 2,6 % bei einer noch deutlicheren Zunahme der Schadenaufwendungen von 5,8 % gerechnet werden. Damit würde sich erwartungsgemäß ein gegenüber dem Vorjahr deutlich verringerter versicherungstechnischer Gewinn ergeben.

Wie beim direkt abgeschlossenen inländischen Schaden- und Unfallversicherungsgeschäft insgesamt zeichnet sich auch in der Kraftfahrtversicherung laut Prognose des GDV ein Zuwachs der Beitragseinnahmen bei noch stärkerer Zunahme der Schadenaufwendungen ab. Die negative Schadenentwicklung könnte in der Kraftfahrt-Haftpflichtversicherung durch eine gestiegene Fahrleistung aufgrund niedriger Kraftstoffpreise begünstigt worden sein. In der Kaskoversicherung dürfte nach einer unterdurchschnittlichen Elementarschadenbelastung in 2014 ein spürbarer Anstieg des Schadenaufwands zu erwarten sein.

Trotz des zu erwartenden Anstiegs des Schadenaufwands könnte laut GDV die Kraftfahrtversicherung insgesamt nach 2014 auch in 2015 wieder mit einem, wenn auch geringeren, positiven versicherungstechnischen Ergebnis abschließen.

In der Sachversicherung und in der Allgemeinen Haftpflichtversicherung rechnet der GDV mit einem Anstieg der Beitragseinnahmen von voraussichtlich 3,7 % bzw. 1,0 %, in der Allgemeinen Unfallversicherung wird allerdings mit rückläufigen Beitragseinnahmen von 1,0 % gerechnet. Der nur mäßige Beitragsanstieg in Haftpflicht wird durch einen Abrieb im großvolumigen Geschäft beeinflusst.

In der Kredit-, Kautions- und Vertrauensschadenversicherung ist gegenüber dem Vorjahr mit einem leichten Rückgang der Beitrags-einnahmen bei stagnierendem Schadenaufwand und einem versiche-rungstechnischen Ergebnis auf Vorjahresniveau zu rechnen.

Als Spezialversicherer der Bauwirtschaft hat die VHV Allgemeine gro-ßes Interesse an der wirtschaftlichen Situation und Entwicklung der Bauwirtschaft. Die Deutsche Bauindustrie sowie das Deutsche Bau-gewerbe gehen laut ihrer statistischen Prognose von Januar 2016 von einem Umsatzplus in Höhe von 1,0 % im Jahr 2015 aus. Damit wird ein Gesamtumsatz im Bauhauptgewerbe von über EUR 100 Mrd. erwartet. Im Wohnungsbau wird der Umsatz insgesamt um voraussichtlich 2,0 % steigen, dabei wird mit einer Zahl aller fertiggestellten Wohnungen – inklusive Umbauten – von etwa 260.000 Einheiten (davon 230.000 Einheiten Neubau) gerechnet. Beim Wirtschaftsbaubau wird von einem in etwa gleich bleibenden Umsatz und im öffentlichen Bau von einem leichten Anstieg des Umsatzes von 0,5 % gegenüber dem Vorjahr aus-gegangen.

Der Lebensversicherungsmarkt hat nach den vorläufigen Angaben des GDV im Jahr 2015 gemessen an den gebuchten Bruttobeiträgen einen Rückgang verzeichnet. Der Trend eines sinkenden Bestands an Verträgen setzte sich erneut fort. Der Bestand an laufenden Beiträgen bewegte sich auf Vorjahresniveau.

Die gebuchten Bruttobeiträge verringerten sich gegenüber 2014 um 2,8 % auf EUR 87,9 Mrd. Davon entfielen EUR 61,8 Mrd. (+0,2 %) auf laufende und EUR 26,0 Mrd. (–9,2 %) auf Einmalbeiträge. Die Anzahl der neu abgeschlossenen Versicherungsverträge sank dabei gegenüber dem Vorjahr um 10,0 % und liegt bei 5,0 Mio. Stück. Der laufende Beitrag für ein Jahr belief sich im Neuzugang auf EUR 5,2 Mrd. (–3,4 %). Die eingelösten Einmalbeiträge sanken um 9,8 % und lagen bei EUR 25,7 Mrd.

Geschäftsentwicklung des Konzerns

- Sehr deutliches Übertreffen des wirtschaftlichen Ergebnisziels
- Über Marktniveau und Erwartungen liegendes Vertragswachstum und überplanmäßiges Beitragswachstum im Kompositbereich in Verbindung mit deutlich unter den Erwartungen liegenden Schaden-aufwendungen
- Senkung des Durchschnittsschadenaufwands, u. a. durch das im Vorjahr eingeführte „Ertragsorientierte Schadenmanagement“ in den Sparten der Kraftfahrtversicherung

- In der Lebensversicherung steigende Bestandsbeiträge und Ver-tragszahlen mit unter dem Vorjahr liegender Beitragsentwicklung im Neugeschäft
- Erfolgreiche Verschmelzung der VHV Leben auf die HL
- Über Prognose – aber unter Vorjahr – liegendes Ergebnis aus Kapi-talanlagen
- Weitestgehend plankonforme Umsetzung der IT-bezogenen Groß-projekte
- Im Wesentlichen plangemäße Umsetzung des „Fitnessprogramms“

Der Konzern wies einen erfreulichen Jahresüberschuss in Höhe von EUR 140,1 Mio. (Vorjahr: EUR 103,8 Mio.) aus. Dadurch konnte auch im Interesse unserer Versicherungsnehmer die finanzielle Unter-nehmenssubstanz weiter gestärkt werden. Maßgeblicher Steuerungs-parameter für das Management ist das wirtschaftliche Ergebnis, das sich aus dem Jahresergebnis vor Steuern und vor Veränderung der Schwankungsrückstellung ergibt. Dieses lag im Geschäftsjahr bei EUR 243,6 Mio. (Vorjahr: EUR 190,8 Mio.) und somit sehr deutlich über dem Zielwert.

Im Schaden- und Unfallversicherungsgeschäft wurde ein versiche-rungstechnisches Ergebnis für eigene Rechnung von EUR 118,5 Mio. (Vorjahr: EUR 39,3 Mio.) erzielt. Das versicherungstechnische Ergebnis verbesserte sich vornehmlich aufgrund der höheren Abwicklungsgewinne.

Das Lebensversicherungsgeschäft schloss mit einem versicherungstechnischen Ergebnis von EUR 20,1 Mio. (Vorjahr: EUR 31,9 Mio.) ab. Die Verminderung des versicherungstechnischen Ergebnisses ist im Wesentlichen auf höhere zinsinduzierte Aufwendungen in der Pensionskasse zurückzuführen.

Insgesamt betrug das versicherungstechnische Ergebnis für eigene Rechnung EUR 138,6 Mio. (Vorjahr: EUR 71,2 Mio.).

KONZERNLAGEBERICHT

BESTANDSENTWICKLUNG IM SELBST ABGESCHLOSSENEN VERSICHERUNGSGESCHÄFT

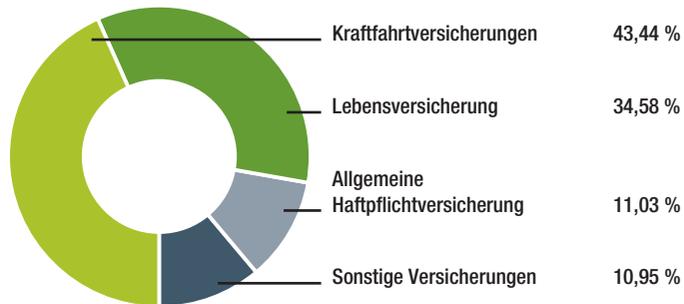
	ANZAHL DER VERTRÄGE			VERDIENTER BRUTTOBEITRAG		
	31.12.2015 Stück	31.12.2014 Stück	Veränderung	2015 TEUR	2014 TEUR	Veränderung
Unfallversicherung	394.036	373.863	5,4 %	29.314	27.450	6,8 %
Haftpflichtversicherung	1.423.066	1.315.442	8,2 %	299.891	286.816	4,6 %
Kraftfahrzeug-Haftpflichtversicherung	2.722.816	2.645.012	2,9 %	718.548	724.671	-0,8 %
Sonstige Kraftfahrtversicherungen	2.022.474	1.955.781	3,4 %	463.475	450.273	2,9 %
Feuer- und Sachversicherung	855.274	815.911	4,8 %	151.087	136.906	10,4 %
davon:						
Verbundene Hausratversicherung	421.355	403.228	4,5 %	42.145	39.704	6,1 %
Verbundene Wohngebäudeversicherung	130.262	126.545	2,9 %	37.055	32.817	12,9 %
Sonstige Sachversicherung	264.680	249.260	6,2 %	59.453	55.243	7,6 %
davon: Technische Versicherungen	56.661	55.246	2,6 %	40.041	39.323	1,8 %
Kredit- und Kautionsversicherung	47.061	44.654	5,4 %	72.843	68.922	5,7 %
Rechtsschutzversicherung	20.995	19.252	9,1 %	1.989	1.741	14,2 %
Verkehrs-Service-Versicherung	991.192	957.485	3,5 %	6.832	6.289	8,6 %
Sonstige Versicherungen	46.655	42.121	10,8 %	6.407	5.343	19,9 %
Summe Schaden und Unfall	8.523.569	8.169.521	4,3 %	1.750.384	1.708.411	2,5 %
HL*)	958.316	948.829	1,0 %	941.095	956.020	-1,6 %
Summe Leben	958.316	948.829	1,0 %	941.095	956.020	-1,6 %
Gesamt VHV Konzern	9.481.885	9.118.350	4,0 %	2.691.479	2.664.431	1,0 %

*) Vorjahreswerte nach Verschmelzung VHV Leben auf HL

ERTRAGSLAGE

Die verdienten Bruttobeiträge des Konzerns erreichten insgesamt EUR 2.720,9 Mio. (Vorjahr: EUR 2.687,3 Mio.).

VERDIENTER BEITRAG
(Anteil in %)



Im selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft wurden verdiente Beiträge von EUR 2.690,9 Mio. (Vorjahr: EUR 2.663,7 Mio.) erzielt und im in Rückdeckung übernommenen Versicherungsgeschäft von EUR 30,0 Mio. (Vorjahr: EUR 23,6 Mio.). Unter Berücksichtigung der abgegebenen Rückversicherungsbeiträge von EUR 162,3 Mio. ergab sich ein Beitrag für eigene Rechnung von EUR 2.558,6 Mio. (Vorjahr: EUR 2.481,9 Mio.). Das entsprach einer Selbstbehaltsquote von 94,0 % (Vorjahr: 92,4 %).

Die Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb des Konzerns lagen, bezogen auf den verdienten Bruttobeitrag, bei 16,4 % (Vorjahr: 15,8 %).

Das Nettoergebnis aus Kapitalanlagen belief sich auf EUR 547,0 Mio. (Vorjahr: EUR 598,9 Mio.) und ergab eine Nettoverzinsung von 3,7 % (Vorjahr: 4,1 %).

Die laufenden Erträge aus den Kapitalanlagen von EUR 531,8 Mio. nahmen gegenüber dem Vorjahr (EUR 549,3 Mio.) um 3,2 % ab.

Die Gewinne aus dem Abgang von Kapitalanlagen haben sich im Vergleich zum Vorjahr von EUR 78,1 Mio. auf EUR 43,6 Mio. verringert.

Die Verluste aus dem Abgang von Kapitalanlagen fielen mit EUR 3,6 Mio. um EUR 2,7 Mio. leicht höher aus als im Vorjahr. Die Abschreibungen verminderten sich um EUR 8,0 Mio. auf EUR 8,0 Mio.

Die Zuschreibungen reduzierten sich um EUR 2,7 Mio. auf EUR 0,8 Mio.

Geschäftsentwicklung im Schaden- und Unfallversicherungsgeschäft

Die Angaben zum Geschäftsverlauf basieren auf Bruttowerten (vor Rückversicherung), soweit nicht anders benannt. Über die einzelnen Versicherungszweige und -arten des selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäfts wird ohne Berücksichtigung der in den Sparten erwirtschafteten Kapitalerträge wie folgt berichtet:

Unfallversicherung

In der Unfallversicherung erhöhte sich die Anzahl der versicherten Risiken gegenüber dem Vorjahr um 5,4 % auf 394.036. Die verdienten Beiträge legten insgesamt um 6,8 % auf EUR 29,3 Mio. zu. Die Entwicklung der Anzahl der Verträge und des Beitrags entsprach damit unseren Prognosen.

Das erfreuliche Wachstum ist auf das nach wie vor gute Preis-/Leistungsverhältnis unserer Unfallprodukte zurückzuführen. In der privaten Unfallversicherung wurde zum 01.07.2015 ein leistungsstarkes Produkt eingeführt, welches vom Markt sehr gut angenommen wurde. Ferner verbesserte sich die Bestandsstruktur durch den risikoselektiven Tarif und den Fokus auf die Absicherung junger Kunden.

Die Schadenhäufigkeit ist um 2,1 % gesunken. Der Geschäftsjahresaufwand reduzierte sich aufgrund einer geringeren Anzahl von Großschadenereignissen mit einem Rückgang von 4,1 % noch deutlicher. Die Geschäftsjahresschadenquote ist gegenüber dem Vorjahr um 8,0 %-Punkte auf 70,4 % gesunken. Die Combined Ratio reduzierte sich ebenfalls von 92,0 % im Vorjahr auf 84,5 %. Damit konnte die gemäß Prognose positive Ertragsentwicklung umgesetzt werden.

Nach Zuführung zur Schwankungsrückstellung in Höhe von EUR 3,2 Mio. wurde ein versicherungstechnisches Ergebnis für eigene Rechnung von EUR 0,8 Mio. ausgewiesen.

Haftpflichtversicherung

In der Haftpflichtversicherung wuchs die Anzahl der Versicherungsverträge gegenüber dem Vorjahr um 8,2 % auf 1.423.066 Verträge. Die verdienten Beiträge stiegen insgesamt um 4,6 % auf EUR 299,9 Mio.

Zum Vertragsstückzahlenwachstum in der Haftpflichtversicherung trug die Firmenkundenversicherung mit bei. Das Stückzahlwachstum in 2015 wurde durch eine gute Entwicklung in der Betriebshaftpflichtversicherung für Gewerbetriebe sowie in der Baugewährleistungsversicherung geprägt. Durch die Integration der Umweltschadenversicherung in die Hauptverträge und durch eine verschärfte Preis- und Annahmepolitik in der Berufshaftpflichtversicherung ist dieses Stückzahlenwachstum geringer ausgefallen.

Der verdiente Beitrag entwickelte sich in 2015 im Haftpflicht-Firmenkundengeschäft ebenfalls entsprechend unseren Prognosen positiv. Hierbei verteilte sich das Beitragswachstum nahezu auf alle Produkte und Zielgruppen.

Neben einer stabil guten Neugeschäftsentwicklung in der Betriebshaftpflichtversicherung und in einigen Sonderprodukten ist das Wachstum im verdienten Beitrag in der Haftpflichtversicherung für Firmenkunden auch in 2015 auf gezielte Maßnahmen der Bestandsbewirtschaftung in der Berufshaftpflichtversicherung für Architekten/Ingenieure zurückzuführen. Die Entwicklung wurde unterstützt durch die stabil gute Baukonjunktur; die hiermit verbundene Steigerung der Umsatz-, Lohn- und Honorarsummen hatte zusätzlich positive Auswirkungen auf die Beitragsentwicklung. Ein neues Produkt in der Berufshaftpflichtversicherung für Architekten/Ingenieure hat diese Entwicklung unterstützt.

In der Privathaftpflichtversicherung konnte in der Vertragsstückzahl ein überdurchschnittliches Wachstum von 9,3 % erzielt werden. Im laufenden Jahr wurden 106.240 Verträge hinzugewonnen, der Bestand wuchs auf 1.252.496 Verträge an. Aufgrund des Bestandswachstums konnte in diesem Segment eine erfreuliche Erhöhung des verdienten Beitrags um 8,9 % auf EUR 69,7 Mio. bei einem leichten Anstieg der Geschäftsjahresschadenquote von 51,5 % im Vorjahr auf 55,5 % im Geschäftsjahr erzielt werden.

Aufgrund von Großschäden sowohl in der Betriebshaftpflichtversicherung als auch in der Privathaftpflichtversicherung ist die Geschäftsjahresschadenquote in der Haftpflichtversicherung insgesamt um 3,1 %-Punkte auf 75,9 % (Vorjahr: 72,8 %) gestiegen. Aufgrund höherer Abwicklungsgewinne konnte sich die Combined Ratio von 98,7 % im Vorjahr auf 97,8 % im Geschäftsjahr verbessern.

Nach Zuführung zur Schwankungsrückstellung in Höhe von EUR 22,3 Mio. wurde ein versicherungstechnisches Ergebnis für eigene Rechnung von EUR –20,4 Mio. (Vorjahr: EUR 1,6 Mio.) ausgewiesen.

Kraftfahrtversicherung

Die Anzahl der Versicherungsverträge in der Kraftfahrt- einschließlich Kraftfahrtunfall- und Verkehrs-Service-Versicherung erhöhte sich um 3,3 % und verzeichnete ein Wachstum über Marktniveau.

Der verdiente Beitrag erhöhte sich um 0,6 % auf EUR 1.191,9 Mio. Die Durchschnittsbeiträge sind damit leicht gesunken.

Durch die konsequente Weiterentwicklung der Risikoselektion und des Schadenmanagements wurde die Ertragskraft in der Kraftfahrtversicherung in 2015 weiter ausgebaut.

Kraftfahrzeug-Haftpflichtversicherung

In der Kraftfahrzeug-Haftpflichtversicherung erhöhte sich die Anzahl der Versicherungsverträge um 2,9 %.

Der verdiente Beitrag verringerte sich um 0,8 % auf EUR 718,5 Mio. (Vorjahr: EUR 724,7 Mio.). Die Anzahl der gemeldeten Schäden ist mit 1,1 % geringer angestiegen als die Anzahl der Versicherungsverträge. Die Reduktion der Schadenhäufigkeit ist vor allem dem effizienten Einsatz des technischen Pricings zuzuschreiben.

Die Geschäftsjahresschadenquote konnte sich insbesondere infolge der durchgeführten Schadenmanagementmaßnahmen von 92,7 % im Vorjahr auf 89,6 % im Geschäftsjahr verbessern. In Kombination mit einem deutlich verbesserten Abwicklungsergebnis ergibt sich eine gegenüber dem Vorjahr um 11,9 %-Punkte verbesserte Combined Ratio von 87,8 % (Vorjahr: 99,7 %).

Nach einer Entnahme aus der Schwankungsrückstellung von EUR 42,4 Mio. (Vorjahr: EUR 29,6 Mio.) ergab sich ein versicherungstechnisches Ergebnis für eigene Rechnung von EUR 126,1 Mio. (Vorjahr: EUR 36,0 Mio.). Die Schwankungsrückstellung in der Kraftfahrzeug-Haftpflichtversicherung beträgt zum 31.12.2015 EUR 265,1 Mio.

Sonstige Kraftfahrzeugversicherungen

Die Zahl der Versicherungsverträge stieg in der Fahrzeugvollversicherung um 3,7 % und in der Fahrzeugteilversicherung um 3,0 %. Die verdienten Beiträge erhöhten sich im Geschäftsjahr um 2,9 % auf EUR 463,5 Mio. Insofern ist in der Kraftfahrerkaskoversicherung ein leichter Rückgang der Durchschnittsbeiträge zu verzeichnen.

Wie im Vorjahr blieben größere Elementarereignisse in 2015 weitgehend aus. Die Anzahl der gemeldeten Schäden ist in der Fahrzeugvollversicherung im Geschäftsjahr um 3,4 % angestiegen und in der Fahrzeugteilversicherung um 1,0 % gesunken.

Die Geschäftsjahresschadenquote stieg von 73,1 % im Vorjahr auf 77,3 % im Geschäftsjahr. Die Combined Ratio erhöhte sich dadurch von 89,2 % im Vorjahr auf 92,0 % im Geschäftsjahr.

Nach einer Zuführung zur Schwankungsrückstellung von EUR 39,7 Mio. entstand ein versicherungstechnischer Verlust für eigene Rechnung in Höhe von EUR –7,1 Mio. Die Schwankungsrückstellung in den sonstigen Kraftfahrtversicherungen betrug zum 31.12.2015 EUR 123,8 Mio.

Feuer- und Sachversicherung

Unter der Feuer- und Sachversicherung des selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäfts werden die Feuer-, Feuer-Industrie-, Verbundene Hausrat-, Verbundene Wohngebäude-, Technischen-, Einbruchdiebstahl-, Leitungswasser-, Sturm-, Glas- und Extended Coverage (EC)-Versicherungen erfasst. Über die Verbundene Hausratversicherung, die Verbundene Wohngebäudeversicherung und die Technischen Versicherungen wird separat berichtet.

In den nicht getrennt aufgeführten Versicherungsarten der Feuer- und Sachversicherung legten die verdienten Beiträge um 27,1 % von EUR 25,1 Mio. im Vorjahr auf EUR 31,8 Mio. im Geschäftsjahr zu.

Es wurde ein versicherungstechnisches Ergebnis für eigene Rechnung von EUR –5,0 Mio. (Vorjahr: EUR –9,9 Mio.) ausgewiesen.

Das überproportionale Wachstum im Sach-Firmen- und -Industrie-Bereich ist weiterhin auf einem hohen Niveau geblieben. Das Produkt FIRMENPROTECT ist gut im Markt positioniert. Die VHV Allgemeine ist in diesem Segment als qualifizierter und zuverlässiger Partner etabliert.

In der Feuer- und Sachversicherung insgesamt konnte die Anzahl der Versicherungsverträge mit 39.363 Stück um 4,8 % gesteigert werden. Die verdienten Bruttobeiträge konnten dabei um 10,4 % von EUR 136,9 Mio. im Vorjahr auf EUR 151,1 Mio. im Geschäftsjahr zulegen, was unseren Erwartungen entsprach. Die Geschäftsjahresschadenquote ist von 72,2 % im Vorjahr auf 63,1 % im Geschäftsjahr gesunken. Die Combined Ratio hat sich ebenfalls von 106,9 % im Vorjahr auf 94,6 % im Geschäftsjahr verbessert.

Verbundene Hausratversicherung

Die Anzahl der Versicherungsverträge erhöhte sich gegenüber dem Vorjahr um 4,5 % auf 421.355 Stück. Das neue Produkt zum 01.07.2015 wird vom Markt sehr gut angenommen. Die verdienten Beiträge stiegen um 6,1 % von EUR 39,7 Mio. im Vorjahr auf EUR 42,1 Mio. im Geschäftsjahr. Damit haben sich unsere Erwartungen bestätigt. Der Geschäftsjahresschadenaufwand sank um 3,1 % bei einem Rückgang der Schadenhäufigkeit um 2,6 %. Die Geschäftsjahresschadenquote hat sich um 4,5 %-Punkte auf 46,9 % verbessert.

Die Combined Ratio ist um 4,1 %-Punkte auf 83,9 % gesunken (Vorjahr: 88,0 %). Damit handelt es sich um das beste Ergebnis der Hausratversicherung seit Bestehen der Sparte.

Nach einer Zuführung zur Schwankungsrückstellung von EUR 1,7 Mio. wurde ein versicherungstechnisches Ergebnis für eigene Rechnung von EUR 2,7 Mio. ausgewiesen.

Verbundene Wohngebäudeversicherung

Die Anzahl der Versicherungsverträge hat sich gegenüber dem Vorjahr um 2,9 % auf 130.262 Stück erhöht. Die verdienten Beiträge konnten dabei um 12,9 % von EUR 32,8 Mio. im Vorjahr auf EUR 37,1 Mio. im Geschäftsjahr gesteigert werden, was unseren Erwartungen entsprach.

Durch weiterhin gezielte Bestandsmaßnahmen wurde die Tragfähigkeit des Wohngebäudegeschäftes massiv verbessert, der durchschnittliche Bestandsbeitrag wurde gesteigert und die Neugeschäftsentwicklung in Stücken gebremst.

Die Combined Ratio reduzierte sich im Wesentlichen infolge von Abwicklungsgewinnen von 104,0 % auf 100,9 %.

Nach einer Zuführung zur Schwankungsrückstellung in Höhe von EUR 4,3 Mio. wurde ein versicherungstechnisches Ergebnis für eigene Rechnung von EUR –6,9 Mio. ausgewiesen.

Technische Versicherungen

Eine positive Entwicklung in den Technischen Versicherungen konnte auch in 2015 mit einer Steigerung der Vertragsstückzahlen gegenüber dem Vorjahr von ca. 2,6 % auf 56.661 Stück weiter fortgesetzt werden. Impulsgeber waren neben den Maschinenversicherungen auch die Bauleistungsversicherungen.

KONZERNLAGEBERICHT

Die verdienten Beiträge stiegen im Geschäftsjahr um 1,8 % auf EUR 40,0 Mio. Darin enthalten sind EUR 2,9 Mio. Frontinggeschäft aus der Kooperation mit der Helvetia Gruppe. Der Beitragsanstieg im originären VHV-Geschäft resultierte dabei aus der Bauleistungs- und Maschinenversicherung. Besonders positive Einflüsse zeigten die stationären Maschinenversicherungen. Der Anstieg der Vertragsstückzahlen und des Beitrags entsprach unseren Erwartungen.

Die Geschäftsjahresschadenquote verschlechterte sich um 5,0 %-Punkte von 71,8 % im Vorjahr auf 76,8 % im Geschäftsjahr. Dadurch ist die Combined Ratio von 94,6 % im Vorjahr auf 95,1 % im Geschäftsjahr gestiegen.

Nach Zuführung zur Schwankungsrückstellung von EUR 0,7 Mio. (Vorjahr: EUR 0,1 Mio.) verblieb ein versicherungstechnisches Ergebnis von EUR -0,9 Mio.

Kredit- und Kautionsversicherung

In der Kredit- und Kautionsversicherung setzte sich die positive Entwicklung der vergangenen Jahre auf der Vertragsseite fort. Die Versicherungssparte profitierte dabei vom Wachstum der Bauwirtschaft im Geschäftsjahr und der guten Positionierung der auf die verschiedenen Bereiche des Bauhaupt- und Baunebengewerbes zugeschnittenen Produkte.

Der verdiente Beitrag stieg im Geschäftsjahr mit 5,7 % auf EUR 72,8 Mio. an (Vorjahr: EUR 68,9 Mio.). Die Anzahl der Versicherungsverträge nahm im Vergleich zum Vorjahr um 5,4 % auf 47.061 Stück zu (Vorjahr: 44.654 Stück). Der Anstieg der Vertragsstückzahlen und des Beitrags deckt sich mit unseren Prognosen.

Das Obligo der im Geschäftsjahr ausgestellten Bürgschaften erhöhte sich auf EUR 1.781,5 Mio. Dies entspricht einem Anstieg im Vergleich zum Vorjahr von 7,0 %.

Die Geschäftsjahresschadenquote ist von 24,5 % im Vorjahr auf 26,5 % im Geschäftsjahr leicht gestiegen.

Nach Zuführung zur Schwankungsrückstellung in Höhe von EUR 5,7 Mio. wurde insgesamt ein sehr gutes versicherungstechnisches Ergebnis für eigene Rechnung von EUR 39,0 Mio. ausgewiesen.

Verkehrs-Service-Versicherung

In der Verkehrs-Service-Versicherung erhöhte sich die Anzahl der Versicherungsverträge um 3,5 % auf 991.192 Stück. Der verdiente Beitrag ist dabei hauptsächlich aufgrund der Beitragserhöhungen von EUR 6,3 Mio. um 8,6 % auf EUR 6,8 Mio. gestiegen. Die Geschäftsjahresschadenquote von 84,3 % im Vorjahr ist auf 90,8 % im Geschäftsjahr gestiegen.

Unter Berücksichtigung einer Zuführung zur Schwankungsrückstellung von EUR 0,5 Mio. ergab sich ein versicherungstechnisches Ergebnis für eigene Rechnung von EUR -2,0 Mio.

Sonstige Versicherungen

Hierunter sind die Transportversicherung (überwiegend Autoinhaltsversicherung), Betriebsunterbrechungs-Versicherung, die sonstige Schadenversicherung sowie die Rechtsschutzversicherung zusammenfassend dargestellt.

Die Anzahl der Versicherungsverträge stieg gegenüber dem Vorjahr um 7,4 % auf 65.907 Stück (Vorjahr: 61.373). Die verdienten Beiträge erhöhten sich um 18,5 % von EUR 7,1 Mio. im Vorjahr auf EUR 8,4 Mio. im Geschäftsjahr.

Im Geschäftsjahr wurde in diesen Versicherungszweigen/-arten ein versicherungstechnisches Ergebnis für eigene Rechnung von EUR -0,4 Mio. ausgewiesen.

In Rückdeckung übernommenes Versicherungsgeschäft

Im in Rückdeckung übernommenen Versicherungsgeschäft, das in den Versicherungszweigen Unfall-, Haftpflicht-, Kraftfahrt-, Feuer- und Sach-, Rechtsschutz-, Lebens-, Luftfahrt-, Transportversicherung und Technische Versicherungen betrieben wird, entstand in 2015 ein versicherungstechnischer Verlust für eigene Rechnung von EUR 2,2 Mio. (Vorjahr: EUR 0,6 Mio.). Neben einer Zuführung zur Schwankungsrückstellung von EUR 2,3 Mio. ist hierfür eine Großschadenbelastung aus der industriellen Sachversicherung hauptsächlich.

Geschäftsentwicklung im Lebensversicherungsgeschäft

Die Anzahl der neu eingelebten Versicherungsverträge betrug 54.733 Stück, was einem Rückgang von 4,7 % (Vorjahr: 57.437 Stück) gegenüber 2014 entspricht. Hiervon entfielen 85,8 % oder 46.941 Stück auf Einzel-Risikoversicherungen. Dies sind 2,7 % weniger als im Vorjahr (48.235 Stück).

Insgesamt sind die Neubeiträge von EUR 260,7 Mio. in 2014 auf EUR 234,1 Mio. in 2015 um 10,2 % gesunken. Hiervon entfielen EUR 48,0 Mio. auf laufende Beiträge (–8,6 %) und EUR 186,1 Mio. auf Einmalbeiträge (–10,6 %). Lässt man bei den Einmalbeiträgen das Kapitalisierungsgeschäft unberücksichtigt, so sind Sparprodukte gegen Einmalbeitrag in einer Höhe von EUR 66,7 Mio. bestandswirksam geworden. Die Einzel-Risikoversicherungen hatten einen Anteil von 75,4 % am Neuzugang gegen laufenden Beitrag. Hier wurden EUR 36,2 Mio. bestandswirksam und somit 1,0 % weniger Beiträge als in 2014 (Vorjahr: EUR 36,5 Mio.).

Der Versicherungsbestand erhöhte sich, gemessen an der Versicherungssumme, um 4,4 % auf EUR 83.903,2 Mio. (Vorjahr: EUR 80.347,7 Mio.). Den gesamten Zugängen in Höhe von EUR 7.536,3 Mio. (Vorjahr: EUR 7.642,9 Mio.) standen Abgänge in Höhe von EUR 3.980,8 Mio. Versicherungssumme (Vorjahr: EUR 3.792,3 Mio.) gegenüber. Der vorzeitige Abgang durch Rückkauf, Umwandlung in beitragsfreie Verträge und sonstigen vorzeitigen Abgang belief sich auf EUR 1.020,3 Mio. Versicherungssumme (Vorjahr: EUR 1.064,4 Mio.).

Gemessen am laufenden Beitrag erhöhte sich der Versicherungsbestand um 0,5 % von EUR 724,9 Mio. auf EUR 728,7 Mio. Entgegen dem Markttrend stieg der Versicherungsbestand von 948.829 Verträgen um 9.487 Verträge auf 958.316 Verträge.

Die Stornoquote bezogen auf den Mittelwert des laufenden Beitrags ist mit 2,0 % auf dem gleichen niedrigen Niveau wie im Vorjahr und liegt weiterhin deutlich unter dem Branchendurchschnitt von 4,3 % in 2015.

Die gebuchten Bruttobeiträge sind um 1,7 % von EUR 951,6 Mio. auf EUR 935,2 Mio. zurückgegangen. Hierbei fiel der Rückgang etwas geringer aus als es die Prognose aus dem Vorjahr vorsah. Der überwiegende Teil der Bruttobeiträge entfiel auf laufende Beitragseinnahmen mit EUR 725,4 Mio. (Vorjahr: EUR 720,6 Mio.). In den Beiträgen aus Einmalzahlungen in Höhe von EUR 209,8 Mio. (Vorjahr: EUR 231,0 Mio.) sind Beiträge aus Kapitalisierungsgeschäften in Höhe von EUR 119,3 Mio. (Vorjahr: EUR 107,1 Mio.) enthalten.

Die Auszahlungen an die Versicherungsnehmer für Versicherungsleistungen und Gewinnanteile erhöhte sich im Geschäftsjahr leicht von EUR 1.185,8 Mio. auf EUR 1.185,9 Mio. Davon entfielen auf Abläufe, Renten, Todesfälle und Rückkäufe EUR 826,1 Mio. und auf Gewinn Guthaben EUR 359,8 Mio. Für künftige Leistungen an die Versicherungsnehmer hat die HL im Geschäftsjahr ihre versicherungstechnischen Rückstellungen bzw. Verbindlichkeiten um EUR 51,7 Mio. von EUR 10.292,6 Mio. auf EUR 10.344,3 Mio. erhöht.

Der Rohüberschuss nach Steuern betrug EUR 228,0 Mio. (Vorjahr: EUR 267,7 Mio.). Davon führte die HL EUR 131,5 Mio. der RfB zu und EUR 86,3 Mio. wurden als Direktgutschrift ausgeschüttet. Auf den Jahresüberschuss entfielen EUR 10,2 Mio. (Vorjahr: EUR 13,6 Mio.). Der dargestellte Rohüberschuss nach Steuern konnte trotz weiterer Zuführungen zur Zinszusatzreserve in Höhe von EUR 107,4 Mio. (Vorjahr: EUR 104,5 Mio.) erzielt werden.

GESCHÄFTSENTWICKLUNG IN DEN ÜBRIGEN KONZERNBEREICHEN

Optimierung von Qualität und Kosten in der Vertrags- und Schadenbearbeitung

Der Geschäftsverlauf der VHV ist zeichnete sich im Geschäftsjahr 2015 durch eine deutliche Steigerung der Produktivität bei gleichzeitig sinkenden Stückkosten im Bereich Vertrag aus. Damit setzte sich der positive Trend bei der Produktivitätsentwicklung und den Stückkosten weiter fort. Gründe hierfür waren insbesondere die weitere Verbesserung der Automatisierungsquoten im Antragsbereich sowie operative Prozessoptimierungen. Weiterhin bestätigte sich die positive Entwicklung des Durchschnittsschadenaufwands in den Sparten der Kraftfahrtversicherung als Folge des Programms „Ertragsorientiertes Schadenmanagement“ (Senkung Schadenaufwand durch intensive Bearbeitung der Schadenfälle).

Die Gesamtkosten lagen aufgrund des Geschäftswachstums erwartungsgemäß über dem Vorjahresniveau. Dies resultierte aus der planmäßigen Erhöhung der Personal- und Sachkosten vor allem aufgrund der Auswirkungen der Niedrigzinsen bei der Bewertung von Pensionsverpflichtungen sowie durch den gezielten Mitarbeiteranbau in den Bereichen Schaden und Informatik, aus erhöhten Abschreibungen und sonstigen Aufwendungen aus der Dienstleistungsverrechnung gegenüber verbundenen Unternehmen.

Im Geschäftsjahr lag im Bereich Informatik der Fokus weiter auf dem Programm „ThinkFIT“ (Sicherstellung der nachhaltigen Zukunftsfähigkeit der IT-Anwendungslandschaft und Modernisierung des IT-Betriebs) als Vorbereitung auf künftige Digitalisierungsinitiativen. Weiterhin erfolgte der erfolgreiche Abschluss des Projektes „Arbeitsplatz 3.0“ (Standardisierung der Arbeitsplätze auf VDI-Umgebung) sowie die Fortführung der Projekte „Test- und Releasemanagement“ (Standardisierung der Testumgebung und Zentralisierung des Releasemanagements), „OPAL“ (Optimierung und Konsolidierung der Zahlungsverkehrsprozesse) und „Code of Conduct“ (Verhaltensregeln zum Umgang mit personenbezogenen Daten in der Versicherungswirtschaft). Darüber hinaus wurde der Einkauf von externen IT-Dienstleistungen durch die Einführung eines zentralen Providermanagements zentralisiert sowie durch gezieltes Personalrecruiting der interne Know-how-Aufbau in der IT forciert.

Die Qualitätsparameter in den Backoffice-Bereichen Vertrag und Schaden entwickelten sich weitestgehend besser als geplant.

VERMÖGENSLAGE

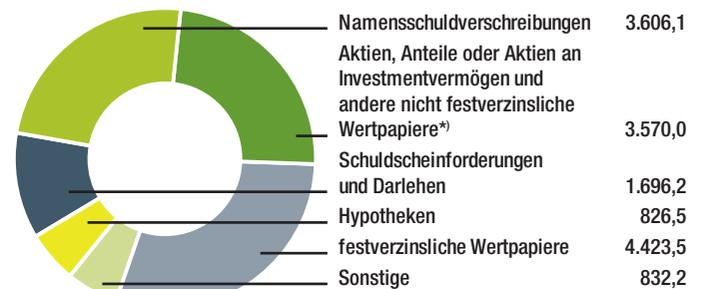
Für die VHV Gruppe als Versicherungskonzern ist die Vermögenslage und Struktur der Bilanz überwiegend durch das Versicherungsgeschäft geprägt, auch wenn Dienstleistungsgesellschaften in den Konzern einbezogen sind. Auf der Aktivseite der Bilanz überwiegen dabei die Kapitalanlagen, während auf der Passivseite die versicherungstechnischen Netto-Rückstellungen und Verbindlichkeiten den größten Anteil an der Bilanzsumme ausmachen.

Kapitalanlagenbestand

Der Kapitalanlagenbestand stieg im Geschäftsjahr um 1,0 % auf EUR 14.954,5 Mio. Die Bruttoneuanlage (ohne Grundstücke) betrug EUR 2.454,8 Mio.

BESTAND KAPITALANLAGEN

in Mio. EUR



^{*)} Aktienquote zu Marktwerten 1,4 %

Der überwiegende Teil der Kapitalanlagen wurde festverzinslich angelegt. Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere sowie Namensschuldverschreibungen bildeten mit einem Anteil von EUR 8.029,6 Mio. (53,7 %) den Anlageschwerpunkt im Portefeuille. Ihnen folgten Aktien, Anteile oder Aktien an Investmentvermögen und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere mit EUR 3.570,0 Mio. (23,9 %) sowie mit einem Anteil von EUR 1.696,2 Mio. (11,3 %) Schuldscheinforderungen und Darlehen.

Der Bestand des ABS-Portfolios (mit Forderungen besicherte Wertpapiere) lag zum Bilanzstichtag bei einem Buchwert in Höhe von EUR 31,8 Mio. Um die „Buy-and-hold“-Charakteristik (langfristige Anlagestrategie) des ABS-Portfolios zu dokumentieren, werden die Inhabertitel des ABS-Portfolios überwiegend im Anlagevermögen geführt.

Insgesamt wurden Zuschreibungen auf ABS-Papiere von unter 0,1 Mio. durchgeführt. Das verbesserte Marktumfeld wurde zu selektiven Verkäufen genutzt. Dabei wurden Abgangsgewinne von EUR 0,7 Mio. erzielt. Der ABS-Bestand weist zum Geschäftsjahresende 2015 Nettoreserven in Höhe von EUR 3,3 Mio. aus.

Zum 31.12.2015 wies der Konzern einen Buchwertbestand an PE-Investments in Höhe von EUR 510,1 Mio. (Vorjahr: EUR 384,0 Mio.) aus. Der PE-Marktwert lag insgesamt bei EUR 653,7 Mio. (Vorjahr: EUR 480,0 Mio.). Insgesamt ergab sich, bezogen auf den gesamten Kapitalanlagenbestand, eine PE-Quote von rund 3,4 % (Vorjahr: 2,6 %).

Im Bereich der Immobilien-Investments wurden in 2015 selektive Zukäufe getätigt. Der Konzern hielt kumuliert per 31.12.2015 Immobilien-Spezialfonds-Anteile mit einem Buchwert von EUR 836,5 Mio. (Vorjahr: EUR 787,8 Mio.).

Durch die Zuordnung von Wertpapieren in den Bilanzpositionen Aktien, Anteile oder Aktien an Investmentvermögen und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere sowie Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere mit einem Buchwert von insgesamt EUR 6.182,6 Mio. (Vorjahr: EUR 5.463,0 Mio.) zum Anlagevermögen gem. § 341b Abs. 2 HGB in Verbindung mit § 253 Abs. 3 Satz 5 HGB (gemildertes Niederstwertprinzip) sind Abschreibungen in Höhe von EUR 17,5 Mio. (Vorjahr: EUR 0,5 Mio.) vermieden worden.

Garantiemittel

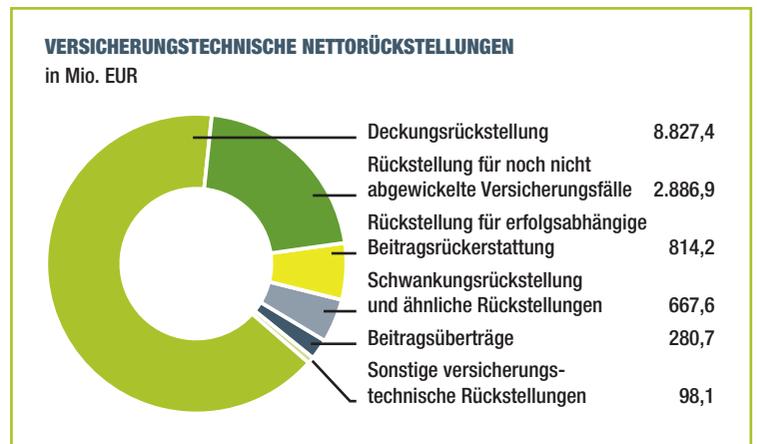
Die Garantiemittel des Konzerns erhöhten sich um 2,6 % und setzen sich zusammen aus:

GARANTIEMITTEL		
	2015 Mio. EUR	2014 Mio. EUR
Eigenkapital	1.140,6	993,9
Nachrangige Verbindlichkeiten	95,0	145,0
Versicherungstechnische Nettorückstellungen	13.574,9	13.291,6
Garantiemittel für eigene Rechnung	14.810,5	14.430,5

Im Jahr 2015 sind endfällige nachrangige Verbindlichkeiten in Höhe von EUR 50,0 Mio. getilgt worden.

Versicherungstechnische Nettorückstellungen

Die versicherungstechnischen Nettorückstellungen setzen sich zum Bilanzstichtag folgendermaßen zusammen:



Der überwiegende Teil der versicherungstechnischen Nettorückstellungen betrifft mit 65,0 % die Deckungsrückstellung.

Von den ausgewiesenen Deckungsrückstellungen betrifft der Hauptteil mit 52,9 % die Kapital-Einzelversicherungen der Lebensversicherungsgesellschaft der VHV Gruppe. Die Kollektivversicherungen haben einen Anteil von 19,0 % gefolgt von den Renten-Einzelversicherungen mit einem Anteil von 18,1 % an der gesamten Deckungsrückstellung. Zur Erfüllung zukünftiger Zinsverpflichtungen beinhaltet die Deckungsrückstellung eine Zinszusatzreserve in Höhe von EUR 426,0 Mio.

FINANZLAGE

Liquidität

Die Finanzlage und die Entwicklung der Cashflows werden durch das Versicherungsgeschäft geprägt.

Zur Erfüllung laufender Verpflichtungen wird ein rollierendes aktives Liquiditätsmanagement betrieben.

Berücksichtigt werden hierzu Beitragseinnahmen, Erträge und Rückzahlungen aus Kapitalanlagen. Diese werden den laufenden Versicherungsleistungen, Reinvestitionen in Kapitalanlagen und den laufenden Auszahlungen des Versicherungsbetriebs gegenübergestellt. Dadurch wurde für 2015 und wird auch weiterhin die jederzeitige Erfüllung der Zahlungsverpflichtungen gewährleistet.

POSTEN	2015	2014
	TEUR	TEUR
Cashflow aus der laufenden Geschäftstätigkeit	267.097	84.395
Cashflow aus der Investitionstätigkeit	-13.706	-18.365
Cashflow aus der Finanzierungstätigkeit	-50.000	-25.000
Zahlungswirksame Veränderung des Finanzmittelfonds	203.391	41.030
Wechselkurs-, konsolidierungskreis- und bewertungsbedingte Änderungen des Finanzmittelfonds	-1.016	199
Finanzmittelfonds am Anfang der Periode	115.056	73.827
Finanzmittelfonds am Ende der Periode	317.431	115.056

Die Kapitalflussrechnung wurde für das Berichtsjahr erstmals nach dem ab 2015 verpflichtend anzuwendenden DRS 21 unter Anpassung des Vorjahres aufgestellt.

Der Cashflow aus der laufenden Geschäftstätigkeit, der nach der indirekten Methode ermittelt wurde, ist im Vergleich zum Vorjahr gestiegen. Dieser umfasst insbesondere die Ein- und Auszahlungen aus der Versicherungstechnik sowie den sonstigen Kapitalanlagen.

Im abgelaufenen Geschäftsjahr überstiegen die Auszahlungen die Einzahlungen der sonstigen Kapitalanlagen. Investmentzertifikate und andere festverzinsliche Wertpapiere bildeten dabei den Investitionsschwerpunkt.

Der Cashflow aus der Investitionstätigkeit wird im Wesentlichen durch die Ein- und Auszahlungsströme der Kapitalanlagen für fondsgebundene Rentenversicherungen und Beteiligungen bestimmt.

Der Cashflow aus der Finanzierungstätigkeit beruht auf der Tilgung von Darlehensverbindlichkeiten.

Für weitere Details wird auf die Kapitalflussrechnung auf Seite 51 verwiesen.

Investitionen

Die VHV Gruppe hat im Geschäftsjahr 2015 im Wesentlichen Investitionen im Kapitalanlagebereich getätigt.

Zur Erfüllung der gesetzlichen Anforderungen durch Solvency II wurde das unternehmensweite Projekt „Solvency II“ in 2015 vorangetrieben.

SONSTIGES

Die Ratingagentur Standard & Poor's (S&P) bestätigte in 2015 die seit November 2005 für die VHV Allgemeine in dem interaktiven Finanzkraft- und Emittentenrating bestehende Bewertung mit „A“ („stark“) mit stabilem Ausblick. Besonders positiv hervorgehoben wurden die sehr starke Kapitalisierung, die weiter verbesserte Profitabilität sowie die starke Wettbewerbsposition der Gesellschaft. Zahlreiche Auszeichnungen für Produkte und (Makler-) Service belegen die gute Positionierung der VHV Allgemeine am Markt.

Neben einer Vielzahl positiver Testurteile von unterschiedlichen Instituten für Produkte, Vertrieb und Service hat die Ratingagentur Standard & Poor's (S&P) die HL im Jahr 2015 das bisherige A-Rating mit stabilem Ausblick für die Hannoversche Leben erneut bestätigt. Damit hält sie seit nunmehr zehn Jahren trotz Finanz- und Eurokrise ihr A-Rating unverändert stabil. Als Stärken wurden dabei besonders die sehr starke Kapitalisierung der gesamten VHV Gruppe auf AAA-Niveau, die starke Wettbewerbsposition sowie die hohe Kosteneffizienz des Direktversicherers hervorgehoben. Darüber hinaus geht S&P von einem deutlich marktunterdurchschnittlichen Zinszusatzreservebedarf aus.

Von der kundenorientierten Kölner Ratingagentur ASSEKURATA erhielt die HL erneut die Top-Bewertung „exzellent A++“. Für das Ergebnis sind die exzellenten Bewertungen der Teilqualitäten „Wachstum/Attraktivität am Markt“, „Kundenorientierung“ und „Sicherheit“ ausschlaggebend. Weiterhin „sehr gut“ sind die Leistungen der HL in den Teilqualitäten „Erfolg“ und „Gewinnbeteiligung/Performance“.

Darüber hinaus erzielte die HL bei der im Rahmen des Ratingprozesses durchgeführten Kundenbefragung ein exzellentes Ergebnis, was die Kundenorientierung der HL nochmals unterstreicht.

Focus Money zeichnete die HL wieder als besten Lebensversicherer/Direktversicherer aufgrund dauerhaft sehr guter Leistungen in den verschiedenen Produktvergleichen des Magazins in diesem Jahr aus.

Den Belastungstest des Analysehauses Morgen & Morgen bestand die HL 2015 mit der Note „ausgezeichnet“.

PERSONALBERICHT

Basis für das gute Ergebnis der VHV Gruppe ist die Kompetenz und Leistungsbereitschaft der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sowie der Führungskräfte.

Für die VHV Gruppe waren im Jahr 2015 durchschnittlich 2.853 Mitarbeiter tätig (2014: 2.746 Mitarbeiter). Zum 31.12.2015 waren es 2.897 Mitarbeiter (31.12.2014: 2.798 Mitarbeiter). Zu dieser Entwicklung haben sowohl wesentliche Personalaufstockungen in bestimmten Bereichen (z. B. Informatik) als auch Personalreduzierungen in anderen Funktionen (z. B. administrative Tätigkeiten) beigetragen. Die in 2015 erreichte Steigerung der Bruttobeiträge und Anzahl der Verträge bei gleichzeitiger Verbesserung wichtiger Parameter der Bearbeitungsqualität belegt, dass unsere Belegschaft auch 2015 ihre Produktivität erhöht hat.

Wesentliche Schwerpunktthemen der Personalarbeit im Jahr 2015 waren die Qualifizierung und Ausbildung der Mitarbeiter und ein betriebliches Gesundheitsmanagement zur weiteren Verbesserung der Krankenquote.

Die VHV Gruppe legt großen Wert auf eine stetige Weiterentwicklung und -qualifizierung der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Beim Aufbau und Erhalt haben sich die internen Akademien auch in 2015 bewährt. Hauptthemen waren dabei die Fach- und Methodenkompetenz sowie das Führungskräfte-Training.

Unser Dank gilt allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, die durch ihren persönlichen Einsatz, ihr Wissen und ihre Erfahrungen wesentlich dazu beigetragen haben, die Herausforderungen des Jahres 2015 erfolgreich zu bewältigen. Dem Sprecherausschuss der Leitenden Angestellten, dem Gesamtbetriebsrat und den örtlichen Betriebsräten dankt der Vorstand für die konstruktive und vertrauensvolle Zusammenarbeit.

PERSONALZAHLEN DER VHV GRUPPE (OHNE AUSZUBILDENDE)*)

	2015	2014
Jahresdurchschnitt Anzahl Mitarbeiter	2.853	2.746
Anzahl Mitarbeiter Jahresende	2.897	2.798
Durchschnittliche Anzahl Innendienst-Mitarbeiter	2.619	2.524
Durchschnittsalter der Mitarbeiter (Jahre)	44,5	44,3
Durchschnittliche Zugehörigkeit zum Unternehmen (Jahre)	15,6	15,6
Anteil Hochschulabsolventen (%)	23,4	22,4

*) inkl. befristeter Arbeitsverhältnisse

GESAMTAUSSAGE DES VORSTANDS

In der Kraftfahrtversicherung konnte die VHV Allgemeine ihre Positionierung im Markt klar verbessern. Ein Schwerpunkt auch des letzten Jahres lag daneben auf dem Ausbau des Nicht-Kfz-Geschäftes der VHV Allgemeine. Dies ist der VHV Allgemeine besonders in der Haftpflichtsparte, in der Feuer- und Sachversicherung und im Kreditgeschäft gelungen. Als Spezialversicherer der Bauwirtschaft profitierte die VHV von der positiven konjunkturellen Lage, welche zu steigenden Lohn-, Umsatz- und Honorarsummen führte. Diese bilden die Grundlage für die Beitragsbemessung. Unterstützt wird die Entwicklung durch gute, bedarfsgerechte Produkte und Leistungen.

Das Geschäftsjahr 2015 ist für die VHV Allgemeine unter Berücksichtigung aller Faktoren sehr positiv und erfolgreich verlaufen.

Im Bereich Leben konnte trotz weiterer Zuführungen zur Zinszusatzreserve in Höhe von EUR 107,4 Mio. ein Rohüberschuss nach Steuern von EUR 228,0 Mio. erzielt werden. Der HL ist es auch im abgelaufenen Geschäftsjahr gelungen, bei der Abschluss- und Verwaltungskostenquote sowie bei der Stornoquote eine Spitzenposition im deutschen Lebensversicherungsmarkt einzunehmen. Durch die niedrige Stornoquote werden die Zufriedenheit der Kunden und die hohe Qualität bei der Beratung zum Ausdruck gebracht. Die im Marktvergleich sehr niedrige Verwaltungskostenquote zeigt die hohe Produktivität des Unternehmens und ist ein Beleg für den verantwortungsvollen und effizienten Umgang mit den Kundenmitteln.

Im abgelaufenen Geschäftsjahr wurde ein deutlich über Plan liegendes Nettoergebnis aus Kapitalanlagen in Höhe von EUR 547,0 Mio. (Vorjahr: 598,9 Mio.) erwirtschaftet.

Das Geschäftsjahr 2015 ist insgesamt positiv verlaufen, wodurch es der VHV Gruppe im abgelaufenen Geschäftsjahr deutlich besser als erwartet gelungen ist, einen gegenüber dem Vorjahr stark angestiegenen Konzernjahresüberschuss zu erzielen.

KONZERNLAGEBERICHT

CHANCEN- UND RISIKOBERICHT

RISIKOBERICHT

Zielsetzung

Die VHV Gruppe misst einem professionellen Risikomanagement größte Bedeutung bei. Die Risikomanagementmethoden werden kontinuierlich weiterentwickelt und verbessert. Das Risikomanagement in der VHV Gruppe dient der Sicherstellung der Risikotragfähigkeit und damit der langfristigen und nachhaltigen Existenzsicherung der VHV Gruppe sowie der einzelnen Versicherungsgesellschaften. Ziele des Risikomanagements sind vor allem:

- Konsequente Etablierung der Risikokultur innerhalb der VHV Gruppe
- Unterstützung und Absicherung der Geschäftsstrategie
- Herstellung von Transparenz zu allen wesentlichen Risiken
- Erfüllung von aufsichtsrechtlichen Anforderungen an das Risikomanagement

Risikostrategie

Die Grundlage für ein angemessenes Risikomanagement bildet die Risikostrategie der VHV Gruppe, die sich aus der Geschäftsstrategie ableitet und den Umgang mit den sich daraus ergebenden Risiken regelt. Anhand der Risikostrategie wird dokumentiert, welche Risiken in der Verfolgung der Geschäftsstrategie bewusst eingegangen werden und wie diese zu steuern sind. Sie dient weiterhin der Schaffung eines übergreifenden Risikoverständnisses und der Etablierung einer konzernweiten Risikokultur. Die Risikostrategie wird jährlich überprüft und verabschiedet.

Organisation

Die Gesamtverantwortung für ein funktionierendes Risikomanagement liegt beim **Vorstand**. Aufgrund der Vielzahl von Konzernunternehmen existiert in der VHV Gruppe ein Risk Committee als gesellschaftsübergreifendes Risikomanagementorgan. Die Hauptaufgabe des Risk Committee besteht darin, im Auftrag der Vorstandsgremien die konzerneinheitliche Weiterentwicklung der Risikomanagementsysteme, -methoden und -verfahren sicherzustellen. Das Risk Committee bietet zudem eine Plattform für die gesellschaftsübergreifende Diskussion der Risikolage und kann Entscheidungen initiieren. Dem Risk Committee gehören die Vorstände der VHV a.G., VHV Holding, Vertreter der Tochtergesellschaften sowie der Chief Risk Officer (CRO), der Leiter Compliance und der Leiter Interne Revision an.

Zusätzlich wurde ein Unterausschuss des Risk Committees eingerichtet, der Hilfestellungen in technischen und operativen Fragestellungen zu den Risikomodellen gemäß Solvency II gibt.

Um der gesteigerten Bedeutung des Risikomanagements auch auf **Aufsichtsratsebene** gerecht zu werden, hat der Aufsichtsrat für wesentliche Konzerngesellschaften Risikoausschüsse gebildet. In den Sitzungen der Risikoausschüsse werden die Risikostrategie und die Berichte der Schlüsselfunktionen (Unabhängige Risikocontrollingfunktion (URCF), Versicherungsmathematische Funktion, Compliance Funktion und Interne Revision) mit dem Vorstand erörtert. Darüber hinaus werden die Methoden und Instrumente der Schlüsselfunktionen sowie Veränderungen in der Organisation erörtert.

Das Risikomanagement wird in der VHV Gruppe durch das **Konzernrisikomanagement** unter Leitung des Chief Risk Officers (CRO) koordiniert und weiterentwickelt. Das Konzernrisikomanagement bildet den Kern der URCF, die um dezentrale Risikocontroller aus ausgewählten Fachbereichen ergänzt wird. Aufgabe der URCF ist die Gewährleistung eines konsistenten und effizienten Risikomanagementsystems.

In den **Geschäftsbereichen** sind in strenger Funktionstrennung zur URCF Risikoverantwortliche benannt, die für die operative Steuerung der Risiken und die Einhaltung von Limiten verantwortlich sind. Durch eine eindeutige interne Zuordnung von Risikoverantwortung wird insbesondere das Ziel verfolgt, die Risikokultur im Unternehmen zu fördern.

Die **Compliance Funktion** überwacht die Einhaltung von Gesetzen und Verordnungen sowie der aufsichtsbehördlichen Anforderungen innerhalb der VHV Gruppe. Die zentrale Organisationseinheit Konzerncompliance bearbeitet hierbei die Themengebiete Aufsichts- und Kartellrecht, Vertriebsrecht, Geldwäschegesetz, Finanzsanktionen und Embargo, Datenschutzrecht und Anti-Fraud-Management.

Die **Interne Revision** übernimmt eine wichtige Rolle im Risikomanagementkontext. So wird insbesondere eine risikoorientierte Prüfungsplanung durchgeführt. Das Konzernrisikomanagement wird jährlich von der Internen Revision geprüft. Auch die dezentralen Risikomanagementbereiche werden regelmäßig geprüft.

Darüber hinaus wird das Risikofrüherkennungssystem im Hinblick auf bestandsgefährdende Risiken im Rahmen der Jahresabschlussprüfung gem. § 317 Abs. 4 HGB durch den **Jahresabschlussprüfer** geprüft.

Risikomanagementprozess

Den Risikomanagementprozess verstehen wir als die Gesamtheit aller organisatorischen Regelungen und Maßnahmen von der Risikoidentifikation bis zur Risikosteuerung.

Ziel der **Risikoidentifikation** ist die Erfassung und Dokumentation aller wesentlichen Risiken. Hierzu werden im Rahmen einer halbjährlichen Risikoerhebung sämtliche Risiken bei den Risikoverantwortlichen abgefragt und aktualisiert. Zur unterjährigen Identifikation von Risiken bestehen zudem weitreichende Ad-hoc-Meldepflichten. Darüber hinaus erfolgt eine Erhebung von prozessorientierten Risiken im Rahmen einer systemgestützten Geschäftsprozessdokumentation.

Unter **Risikobewertung** werden alle Methoden und Prozesse verstanden, die der Bemessung und Bewertung von identifizierten Risiken dienen. Die interne Bewertung von modellseitig quantifizierbaren Risiken orientiert sich an dem Standardansatz von Solvency II, welcher in Teilbereichen an unternehmensindividuelle Gegebenheiten angepasst wurde. Eine Zertifizierung der abweichenden Komponenten ist gegenwärtig nicht geplant.

Nicht modellbasiert bewertete Risiken werden über eine Expertenschätzung der Risikoverantwortlichen der VHV Gruppe nach den Kriterien Eintrittswahrscheinlichkeit und ökonomisches Verlustpotenzial quantifiziert.

Die **Risikoüberwachung** wird durch die URCF sichergestellt. Hierzu wurde ein umfangreiches Limitsystem zur operativen Umsetzung der Risikostrategie implementiert, das permanent weiterentwickelt und an umweltbedingte Veränderungen angepasst wird. Das Limitsystem stellt sicher, dass die im Risikotragfähigkeitskonzept definierten Risikotoleranzgrößen durch eine Vielzahl von Risikokennzahlen überwacht werden. Unterschiedliche Eskalationsprozesse stellen sowohl eine Frühwarnung als auch eine unverzügliche Ad-hoc-Meldung wesentlicher Überschreitungen sicher.

Die **Berichterstattung** wird im Rahmen der unternehmenseigenen Risiko- und Solvabilitätsbeurteilung auf Gruppenebene und für jedes Versicherungsunternehmen sichergestellt. Der Bericht über die Ergebnisse aus der unternehmenseigenen Risiko- und Solvabilitätsbeurteilung wird vom Vorstand genehmigt und den Mitgliedern der Risikoausschüsse der Aufsichtsräte sowie der Aufsichtsbehörde zur Verfügung gestellt. Bei Bedarf werden zudem Ad-hoc-Risikoanalysen erstellt.

Unter **Risikosteuerung** sind das Treffen von Entscheidungen und die Umsetzung von Maßnahmen zur Bewältigung einer Risikosituation zu verstehen. Dazu zählen die bewusste Risikoakzeptanz, die Risikovermeidung, die Risikoreduzierung sowie der Risikotransfer. Insbesondere neue Geschäftsfelder, Kapitalmarkt- und Versicherungsprodukte sowie Auslagerungsvorhaben werden vor der Beschlussfassung einer Risikoprüfung durch die URCF unterzogen, sodass hierauf aufbauend risikoorientierte Vorstandsentscheidungen getroffen werden können.

Internes Kontrollsystem

Die VHV Gruppe verfügt über ein IKS, in dem alle wesentlichen Geschäftsprozesse einschließlich der enthaltenen Risiken sowie der hiermit in Verbindung stehenden Kontrollen in einer einheitlichen Prozessmodellierungssoftware abgebildet sind.

Das IKS wird auf Basis eines Regelprozesses mindestens einmal jährlich nach einem einheitlichen Verfahren systematisch überprüft und bewertet. Der IKS-Regelprozess ist dabei primär auf eine Beurteilung der wesentlichen Kontrollaktivitäten sowie einer ganzheitlichen Bestätigung der Funktionsfähigkeit des IKS durch alle leitenden Angestellten der VHV Gruppe ausgerichtet. Die Koordination des IKS-Regelprozesses erfolgt durch den IKS-Beauftragten mit Unterstützung der IKS-Koordinatoren in den einzelnen Ressorts. Die Ergebnisse der IKS-Überprüfung werden an den Vorstand berichtet.

Das IKS stellt rechnungslegungsbezogen insbesondere die Vollständigkeit und Richtigkeit des Jahresabschlusses sicher.

Versicherungstechnische Risiken Komposit

Das versicherungstechnische Risiko bezeichnet das Risiko, dass bedingt durch Zufall, Irrtum oder Änderung der tatsächliche Aufwand für Schäden und Leistungen vom prognostizierten Aufwand abweicht. Das versicherungstechnische Risiko aus dem Kompositversicherungsgeschäft wird nachfolgend in das Prämien-, Reserve- und Katastrophenrisiko unterteilt.

KONZERNLAGEBERICHT

Unter dem **Prämienrisiko** wird das Risiko verstanden, dass (abgesehen von Katastrophen) die Versicherungsprämien nicht ausreichen, um künftige Schadenzahlungen, Provisionen und sonstige Kosten zu decken. Das Prämienrisiko wird insbesondere durch den Einsatz versicherungsmathematischer Verfahren bei der Tarifikalkulation sowie der Berücksichtigung von entsprechenden Zuschlägen gemindert. Durch eine laufende Überwachung der Schadenaufwendungen werden Veränderungen im Schadenverlauf zeitnah erkannt, sodass bei Bedarf Maßnahmen eingeleitet werden können. Darüber hinaus wird das Prämienrisiko durch den gezielten Einsatz von Rückversicherung bis auf einen akzeptablen Selbstbehalt reduziert. Zusätzlich bestehen in großem Umfang Schwankungsrückstellungen, durch die versicherungstechnische Schwankungen im Zeitverlauf ausgeglichen werden können. Das Prämienrisiko wird zusammen mit dem Katastrophenrisiko jährlich in stochastischen Asset-Liability-Studien untersucht. Durch den Risikoausgleich im Kollektiv und die Risikodiversifikation zwischen den Sparten ergab sich bei den Schadenquoten eine geringe zufallsbedingte Streuung.

Nachfolgend werden die bilanziellen Schadenquoten der in den Konzernabschluss einbezogenen Schaden- und Unfallversicherungsunternehmen in % der verdienten Beiträge für eigene Rechnung für die Geschäftsjahre 2006 bis 2015 dargestellt.

SCHADENQUOTE SCHADEN-UNFALL

2006	2007	2008	2009	2010	2011	2012	2013	2014	2015
83,0	82,9	80,9	84,0	82,2	81,3	77,8	79,1	73,8	68,9

Unter dem **Reserverisiko** wird das Risiko verstanden, dass die versicherungstechnischen Rückstellungen nicht ausreichen, um die künftigen Schadenzahlungen für noch nicht abgewickelte oder noch nicht bekannte Schäden vollständig zu begleichen. Risiken können sich insbesondere durch nicht vorhersehbare Schadentrends infolge einer geänderten Rechtsprechung, veränderter gesetzlicher Rahmenbedingungen, von Änderungen in der medizinischen Versorgung sowie von gesamtwirtschaftlichen Faktoren, wie beispielsweise der Inflation, ergeben, die sich erheblich auf das Abwicklungsergebnis auswirken können. Das Reserverisiko wird durch eine konservative Reservierungspolitik eingegrenzt.

Darüber hinaus werden Spätschadenrückstellungen für unbekanntes Schäden gebildet. Die Abwicklung wird zudem fortlaufend überwacht und Erkenntnisse daraus bei der Ermittlung der Bedarfsrückstellungen einschließlich der erforderlichen Spätschadenrückstellungen berücksichtigt. Das Abwicklungspotenzial der Schadenrückstellungen wird zusätzlich von einer unabhängigen Funktion überwacht. Die nachfolgend dargestellten Abwicklungsergebnisse aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft in % der Eingangsrückstellung für eigene Rechnung belegen die vorsichtige Reservierungspolitik.

ABWICKLUNGSERGEBNISSE

2006	2007	2008	2009	2010	2011	2012	2013	2014	2015
2,6	4,3	6,8	7,0	6,3	4,7	5,1	4,5	4,7	7,3

Die Darstellung der Abwicklungsergebnisse zeigt ein durchgängig positives Abwicklungsergebnis. Das Risiko von Abwicklungsverlusten ist als gering einzuschätzen.

Das **Katastrophenrisiko** bezeichnet das Risiko, das sich daraus ergibt, dass der tatsächliche Aufwand für Katastrophenschäden von dem in der Versicherungsprämie kalkulierten Anteil abweicht. Dabei kann das Katastrophenrisiko in Form von Naturkatastrophen und sogenannten „Man-made“ Katastrophen auftreten. Für die VHV Gruppe besteht im Wesentlichen das Risiko aus Naturkatastrophen, das sich insbesondere aus dem hohen Anteil des Kraftfahrtgeschäfts mit einer hohen Naturgefahrenexposition, hauptsächlich gegenüber Hagel, ergibt. Durch den deutschlandweiten Vertrieb über Vermittler ist der Fahrzeugbestand der VHV großflächig über Deutschland verteilt. Die räumliche Streuung ergibt eine sehr gute Diversifizierung gegenüber Elementargefahren. Weiter wird dem Katastrophenrisiko neben einer angemessenen Berücksichtigung in der Tarifikalkulation insbesondere durch eine ausreichend hohe Rückversicherungsdeckung gegen Naturgefahren begegnet, in der das Kumulrisiko aus Elementarschäden abgesichert wird. Der Rückversicherungsbedarf wird dabei jährlich anhand von externen Analysen überprüft und orientiert sich grundsätzlich am 200-Jahresereignis.

Versicherungstechnische Risiken Leben

Rückwirkend zum 01.01.2015 wurde die VHV Leben auf die HL verschmolzen. Es ist festzuhalten, dass die Verschmelzung keine Auswirkungen auf die Risikolage der HL hat.

Zu den versicherungstechnischen Risiken in der Lebensversicherung zählen die biometrischen Risiken, das Zinsgarantie-, das Kosten-, das Storno- und das Katastrophenrisiko. Eine Erläuterung der verwendeten Rechnungsgrundlagen wird im Anhang dieses Jahresabschlusses bei der Darstellung der Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden gegeben.

Unter **biometrischen Risiken** werden sämtliche Risiken verstanden, die unmittelbar mit dem Leben einer versicherten Person verknüpft sind. Hierzu zählen das Langlebigkeits-, das Sterblichkeits- und das Invaliditätsrisiko. Bei der Kalkulation werden zum Teil unternehmensindividuelle Tafeln für Sterbe- und Invalidisierungswahrscheinlichkeiten verwendet, die sich grundsätzlich an den Wahrscheinlichkeitstafeln des Statistischen Bundesamtes bzw. der DAV orientieren und in die unternehmensindividuelle Erfahrungen eingeflossen sind. Schwankungszuschläge und Änderungsrisiken werden gemäß DAV-Herleitung ermittelt. Für Rentenversicherungen werden die von der DAV veröffentlichten Sterbetafeln verwendet. Ab dem 21.12.2012 dürfen nur noch Tarife angeboten werden, deren Beiträge und Leistungen sich geschlechtsspezifisch nicht mehr unterscheiden. Zur Herleitung der entsprechenden Unisex-Rechnungsgrundlagen werden mit Sicherheitszuschlägen versehene unternehmensindividuelle Untersuchungsergebnisse über den Geschlechtermix verwendet. In Bezug auf das Langlebigkeitsrisiko könnte es zu einer Fehleinschätzung von Todesfallwahrscheinlichkeiten kommen, sofern die zukünftigen Fortschritte in der Medizin über den Erwartungen liegen. Sollte der Geschlechtermix der abgeschlossenen Unisex-Verträge trotz der eingerechneten Sicherheitszuschläge deutlich von der in der Kalkulation getroffenen Annahme abweichen, dann könnte es sein, dass künftig eine zusätzliche Reserve gestellt werden muss. Zur Überprüfung der Angemessenheit der Berechnung werden laufend Bestandsstatistiken ausgewertet und weitere Untersuchungen aufbauend auf der Gewinnerlegung vorgenommen und gegebenenfalls gegensteuernde Maßnahmen eingeleitet. Ab einer definierten Größenordnung werden biometrische Risiken aus dem Todesfall- und Invaliditätsbereich durch Rückversicherungslösungen beschränkt.

Das **Zinsgarantierisiko** bezeichnet das Risiko, dass der aus den Kapitalanlagen erwirtschaftete Nettoertrag nicht ausreicht, um die bei Vertragsbeginn gegebenen Zinsgarantien zu erfüllen. Das Zinsgarantierisiko wird mit Hilfe von ALM-Studien, Bestandshochrechnungen, der internen Gewinnerlegung und Stresstests laufend kontrolliert und bewertet. Hierbei wird insbesondere auch das Szenario einer lang anhaltenden Niedrigzinsphase analysiert. Im Ergebnis zeigen die Untersuchungen, dass auch eine andauernde Niedrigzinsphase beherrschbar ist, wenngleich in diesem Fall weitere Maßnahmen – wie beispielsweise eine weitere Absenkung der Überschussbeteiligung – erforderlich werden können. Zusätzlich wird die Zinszusatzreserve, die in 2011 infolge der Änderung der DeckRV erstmals gebildet werden musste, weiter aufgebaut. Bei der Berechnung der Zinszusatzreserve wurden weder Storno- noch Kapitalwahlrechtswahrscheinlichkeiten angesetzt. Bei anhaltend niedrigem Zinsniveau werden weitere Zuführungen zur Zinszusatzreserve erforderlich sein. Ein weiterer Aufbau wird aber auch bei steigenden Zinsen erfolgen. Die Finanzierung kann grundsätzlich zu Lasten der Bewertungsreserven, der freien RfB oder des Eigenkapitals gehen.

Darüber hinaus wirkt sich die Reduzierung des Garantiezinses auf 1,25 % für Neuabschlüsse ab dem 1. Januar 2015 positiv auf das Zinsgarantierisiko aus.

Das **Kostenrisiko** besteht darin, dass die tatsächlichen Kosten die erwarteten Kosten übersteigen. Das Kostenrisiko wird als gering eingestuft.

Das **Stornorisiko** wird als gering eingestuft. Die Stornoquote liegt deutlich unter dem Marktdurchschnitt und wird laufend anhand von Bestandsbewegungs- und Leistungsstatistiken überwacht.

Das **Katastrophenrisiko** in der Lebensversicherung besteht hauptsächlich in dem möglichen Auftreten einer Pandemie. Hierdurch könnte es zu einer unerwartet hohen Anzahl von Versicherungsfällen kommen, die über den in den Prämien kalkulierten Anteil hinausgehen. Aufgrund der Streuung der biometrischen Risiken im Versicherungskollektiv (Diversifikationseffekt) und des bestehenden Rückversicherungsschutzes ist das Katastrophenrisiko grundsätzlich beherrschbar und wird als gering eingestuft.

Marktrisiken

Das Marktrisiko bezeichnet das Risiko, das sich direkt oder indirekt aus Schwankungen in der Höhe bzw. der Volatilität der Marktpreise der Kapitalanlagen ergibt. Aufgrund des großen Anteils an Rentenpapieren resultieren die Marktrisiken im Wesentlichen aus Schwankungen des Marktzinses.

Eine risikobewusste Allokation der Kapitalanlagen wird in der VHV Gruppe über regelmäßige Value-at-Risk-Analysen sowie im Rahmen der unternehmenseigenen Risiko- und Solvabilitätsbeurteilung sichergestellt. Die Strategische Asset-Allokation wird unter Berücksichtigung der Risikotragfähigkeit und unter Einbeziehung des Konzernrisikomanagements und des Verantwortlichen Aktuars in Leben erstellt. Kernelement der strategischen Allokation ist die Festlegung von Mindesterrträgen. Deren Einhaltung wird über Szenariorechnungen überprüft. Die Einhaltung der Strategischen Asset-Allokation wird laufend überwacht.

Die VHV Gruppe führt den von der BaFin entwickelten Stresstest für Lebens- und Kompositversicherungen durch. Dabei wird die Elastizität des Anlagenbestandes gegenüber bestimmten Verlustszenarien auf den Aktien-, Renten- und Immobilienmärkten getestet. Die aufsichtsrechtlichen Stresstests wurden im Jahr 2015 von allen Gesellschaften in vollem Umfang bestanden. Durch die Einführung des neuen Aufsichtssystems Solvency II entfällt ab 1. Januar 2016 aufgrund der dann geltenden neuen Anforderungen der BaFin Stresstest für die Unternehmen im Geltungsbereich von Solvency II.

Nachfolgende Abbildungen zeigen exemplarisch die Auswirkungen von simulierten Marktveränderungen auf den Wert der aktienkurs- und zinsensiblen Kapitalanlagen.

AKTIEN UND ANDERE NICHT FESTVERZINSLICHE WERTPAPIERE

Aktienkursveränderung ^{*)}	Marktwertänderung aktienkurs-sensitiver Kapitalanlagen	
Rückgang um 20 %	EUR	– 49 Mio.
Marktwert zum 31.12.2015	EUR	243 Mio.

^{*)} Aktienkursveränderung unter Berücksichtigung von etwaigen Aktienderivaten. Private Equity und Beteiligungen wurden nicht berücksichtigt.

FESTVERZINSLICHE WERTPAPIERE UND AUSLEIHUNGEN

Zinsveränderungen	Marktwertänderung zins-sensitiver Kapitalanlagen	
Veränderung um + 1 %-Punkt	EUR	– 1.146 Mio.
Veränderung um – 1 %-Punkt	EUR	1.270 Mio.
Marktwert zum 31.12.2015	EUR	14.915 Mio.

Es bestehen Risiken aus den Investitionen im Rahmen eines PE-Programms, das vornehmlich über diverse Dachfonds durchgeführt wird. Aufgrund der langfristigen Strategie in diesem Segment und der hohen Diversifikation (Manager, Regionen, Jahre, Segmente, Industrien) werden aus den PE-Investments nur unwesentliche Risiken gesehen.

Die VHV Gruppe trägt in einem wesentlichen Umfang Marktrisiken aus Beteiligungen. Diese werden jedoch laufend im Rahmen des aktiven Beteiligungsmanagements und -controllings überwacht.

Weitere Marktrisiken resultieren für den über Fonds gehaltenen Immobilienbestand durch sinkende Marktwerte in Folge einer Immobilienkrise sowie durch Leerstände. Diese Risiken werden durch ein regelmäßiges Beobachten der Fondsentwicklung sowie kritischer Kennzahlen wie beispielsweise Leerstandsquoten überwacht.

Kreditrisiken

Das Kreditrisiko bezeichnet das Risiko, das sich aufgrund eines Ausfalls oder aufgrund einer Veränderung der Bonität oder der Bewertung von Bonität (Kreditspread) von Wertpapieremittenten, Gegenparteien und anderen Schuldnern ergibt, gegenüber denen das Unternehmen Forderungen hat.

Bezogen auf den gesamten Kapitalanlagenbestand beträgt der Anteil des Exposures gegenüber den PIIGS-Staaten nur 2,7 % (Vorjahr: 2,7 %) und bezieht sich überwiegend auf Italien. Das Risiko in Bezug auf Staatsanleihen des Euroraumes wird im Marktvergleich als unterproportional eingestuft.

Die folgenden Abbildungen zeigen die Zusammensetzung der festverzinslichen Wertpapiere und Ausleihungen zu Buchwerten und die entsprechende Verteilung auf die Ratingklassen.

ZUSAMMENSETZUNG DER FESTVERZINSLICHEN WERTPAPIERE UND AUSLEIHUNGEN

	Mio. EUR
Festverzinsliche Wertpapiere	9.782
davon Bankschuldverschreibungen	3.068
davon Pfandbriefe	3.039
davon Anleihen und Schatzanweisungen	1.999
davon Corporates	1.644
davon Sonstige	32
Hypotheken	827
Darlehen und Vorauszahlungen auf Versicherungsscheine	31
Insgesamt	10.640

ANTEILE DER RATINGKLASSEN IN %

	AAA	AA	A	BBB	< BBB	NR
Festverzinsliche Wertpapiere	35,6	27,3	14,6	12,0	0,7	1,7
Hypotheken	–	–	–	–	–	7,8
Darlehen und Vorauszahlungen auf Versicherungsscheine	–	–	0,3	–	–	–
Insgesamt	35,6	27,3	14,9	12,0	0,7	9,5

Es bestehen Risiken aus dem Bereich der Nachrangdarlehen und Genussscheine, die aufgrund der nachrangigen Besicherung dieser Forderungen grundsätzlich größer sind als bei nicht nachrangigen Rentenanlagen. Im Berichtsjahr konnte das Risiko bei gewinnabhängigen Nachrangpapieren reduziert werden.

Innerhalb der ABS-Bestände bestehen insbesondere Emittenten-Ausfallrisiken. Steigende Kreditausfallraten können demnach einen negativen Effekt auf die Entwicklung der ABS-Titel haben. Der weitaus überwiegende Teil der ABS-Bestände ist in vorrangig besicherten bzw. kapitalbesicherten Titeln investiert. Aufgrund der positiven Entwicklung der Zeitwerte, des verbesserten durchschnittlichen Ratings sowie des insgesamt rückläufigen ABS-Bestandes werden die Kreditrisiken aus dem ABS-Bestand als gering bewertet.

Forderungsausfallrisiken gegenüber Versicherungsnehmern und Versicherungsvermittlern werden durch entsprechende organisatorische und technische Maßnahmen minimiert. Zusätzlich werden zur Risikovor-sorge Wertberichtigungen auf den Forderungsbestand vorgenommen. Zum Bilanzstichtag betragen die Forderungen aus dem Versicherungsgeschäft gegenüber Versicherungsnehmern, deren Fälligkeitszeitpunkt mehr als 90 Tage zurückliegt, unter Berücksichtigung dieser Wertberichtigungen EUR 43,9 Mio. (Vorjahr: EUR 55,0 Mio.). Aus möglichen Ausfällen von Forderungen gegenüber Versicherungsnehmern und Versicherungsvermittlern resultieren keine wesentlichen Risiken.

Abrechnungsforderungen aus dem Rückversicherungsgeschäft bestehen zum Bilanzstichtag in Höhe von EUR 50,1 Mio. Bei den Forderungen gegenüber Rückversicherern handelt es sich fast ausschließlich um Forderungen aus Rückversicherungsverhältnissen mit einem Standard & Poor's Rating von mindestens A–.

Konzentrationsrisiken

Unter dem Konzentrationsrisiko wird das Risiko verstanden, das sich dadurch ergibt, dass das Unternehmen einzelne Risiken oder stark korrelierte Risiken eingeht, die ein bedeutendes Ausfallpotenzial haben.

Die VHV Gruppe misst dem Konzentrationsrisikomanagement im Bereich der Kapitalanlagen eine hohe Bedeutung bei. Hierzu werden insbesondere auch die aufsichtsrechtlichen Vorgaben zur Mischung und Streuung der Kapitalanlagen berücksichtigt. Weiterhin wird langfristig eine noch stärkere Diversifizierung der Emittenten angestrebt. Um diese Entwicklung operativ sicherzustellen, werden zur Risikosteuerung ein umfassendes Emittentenlimitsystem sowie ein Kreditportfoliomodell eingesetzt.

Liquiditätsrisiken

Das Liquiditätsrisiko bezeichnet das Risiko, dass ein Unternehmen aufgrund mangelnder Liquidierbarkeit von Vermögenswerten nicht in der Lage ist, seinen finanziellen Verpflichtungen bei Fälligkeit nachzukommen. Die VHV Gruppe war in 2015 jederzeit in der Lage ihren finanziellen Verpflichtungen nachzukommen.

Die VHV Gruppe minimiert dieses Risiko durch ein aktives Liquiditätsmanagement. Hierzu erfolgt eine monatliche Liquiditätsplanung mit anschließender Abweichungsanalyse. Darüber hinaus findet eine Überwachung der Liquiditätsklassen statt. Dabei werden die Kapitalanlagen, nach ihrer Liquidierbarkeit, in vier unterschiedliche Klassen eingeordnet. Langfristige Liquiditätsrisiken werden zudem über unser ALM-System überwacht. Abgesehen von den Liquiditätsrisiken, die sich auf die Kapitalmärkte beziehen, unterliegt die VHV Gruppe, insbesondere die Versicherungsgesellschaften, keinem wesentlichen Liquiditätsrisiko. Zu begründen ist dies mit dem Geschäftsmodell von Versicherungsunternehmen, die aufgrund der regelmäßigen Beitragseingänge in der Regel über ausreichend Liquidität verfügen.

Operationelle Risiken

Das operationelle Risiko bezeichnet das Risiko von Verlusten aufgrund von unzulänglichen oder fehlgeschlagenen internen Prozessen oder aus mitarbeiter- und systembedingten oder aber externen Vorfällen.

Die Prozesse der Risikoselektion sind grundsätzlich mit operationellen Risiken behaftet. Diese beziehen sich insbesondere auf das Komposit-Individualgeschäft sowie das Lebensversicherungsgeschäft. Dieses Risiko wird durch eine sorgfältige Risikoprüfung und entsprechende Zeichnungsrichtlinien gemindert. Die Einhaltung der Zeichnungsrichtlinien wird über ein Controllingsystem überwacht.

IT-Risiken bestehen durch ständig steigende Anforderungen an die IT-Architektur und IT-Anwendungen durch sich verändernde Marktanforderungen sowie steigende regulatorische Anforderungen. Um diesen Rechnung zu tragen, wurde dem Vorstand der VHV Holding im Frühjahr 2015 eine detaillierte Reifegrad-Analyse der IT nach Marktstandard vorgestellt. Die Erkenntnisse hieraus sind in die Konzern-Projektlandschaft und hier insbesondere in das Programm „ThinkFIT“ (Sicherstellung der nachhaltigen Zukunftsfähigkeit der IT-Anwendungslandschaft und Modernisierung des IT-Betriebs) eingeflossen. Sowohl in den Vorstands- als auch in den Aufsichtsratssitzungen wird regelmäßig über den Status der IT und des Programms „ThinkFIT“ berichtet.

Die bestehenden IT-Risiken werden intensiv überwacht. Zwecks Risikominderung ist insbesondere eine Online-Spiegelung der wichtigsten Systeme an zwei Standorten eingerichtet. Die Wirksamkeit der Sicherungsmaßnahmen wurde im Berichtszeitraum über eine IT-Notfallübung überprüft und dokumentiert.

Operationelle Risiken können sich auch aus dem Personalmanagement ergeben. Um diesen Risiken zu begegnen, werden Aus- und Weiterbildungsmaßnahmen durchgeführt, die eine hohe fachliche Qualifikation der Mitarbeiter/-innen sicherstellen. Vertretungs- und Nachfolgeregelungen mindern das Risiko von Störungen in den Arbeitsabläufen.

Rechtsrisiken werden durch den Einsatz von qualifizierten Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern sowie durch die bedarfsweise Einholung von externer Beratung beschränkt. Es ist sichergestellt, dass Änderungen der Gesetzgebung und der Rechtsprechung zeitnah berücksichtigt werden.

Auf die Anforderungen von Solvency II ab 01.01.2016 hat sich die VHV Gruppe frühzeitig durch ein entsprechendes Umsetzungsprojekt vorbereitet, das fristgerecht und erfolgreich abgeschlossen werden konnte. Die VHV Gruppe ist auf die qualitativen und quantitativen Anforderungen des neuen Aufsichtssystems Solvency II sehr gut vorbereitet.

Die Gesellschaften der VHV Gruppe haben Teile ihrer Prozesse an interne und externe Dienstleister ausgelagert. Für die wesentlichen Auslagerungen wurden Risikoanalysen erstellt, die bei wesentlichen Veränderungen überprüft und bei Bedarf aktualisiert werden. Infolge der sorgfältigen Auswahl der Partner und entsprechender Kontrollmechanismen ist hier nicht von einem wesentlichen Einfluss auf die Risikolage auszugehen.

Zur Vorkehrung für Notfälle hat die VHV Gruppe entsprechende Maßnahmen ergriffen. So kann jederzeit der Krisenstab der VHV Gruppe einberufen werden. Um die Effektivität des Notfallmanagements sicherzustellen, werden Notfallübungen durchgeführt.

Strategische Risiken

Das strategische Risiko ist das Risiko, das sich aus strategischen Geschäftsentscheidungen ergibt. Zu dem strategischen Risiko zählt auch das Risiko, das sich daraus ergibt, dass Geschäftsentscheidungen nicht einem geänderten Wirtschaftsumfeld angepasst werden.

Die wesentlichen Märkte der VHV Gruppe sind gesättigt. Sie sind durch geringe Wachstumsraten bei starkem Preiswettbewerb, bei einem intensiven Preiskampf und Verdrängungswettbewerb gekennzeichnet. Die VHV Gruppe begegnet diesem Risiko durch konsequentes Kostenmanagement sowie ggf. durch Verzicht auf Stückzahlwachstum, sofern das Preisniveau nicht auskömmlich ist.

Durch eine traditionell geringe Internationalisierung ist die VHV Gruppe zudem wesentlich von der volkswirtschaftlichen Entwicklung in Deutschland abhängig.

Im Kompositbereich besteht vertriebsseitig eine Fokussierung auf das Maklergeschäft. Weiterhin ist eine hohe Abhängigkeit von der Sparte Kraftfahrt vorhanden. Gemessen am Bruttobeitrag beträgt die Abhängigkeit der VHV Gruppe von den Kraftfahrtsparten inklusive Verkehrs-Service-Versicherung derzeit 43,8 %. Zudem ist der Kompositbereich bezüglich der Kundenseite von der Baubranche abhängig.

Weitere Risiken stellen kurzfristige, nicht absehbare Änderungen in der Gesetzgebung, der höchstrichterlichen Rechtsprechung und der regulatorischen Anforderungen dar. Diese betreffen zum Teil rückwirkend bestehende Verträge. Hier ist etwa das Urteil des Bundesgerichtshofs zum Policenmodell zu nennen. Der BGH hat mit Urteil vom 17.12.2014 die Rechtsprechung zum Policenmodell auch auf Verträge, die nach dem Antragsmodell abgeschlossen wurden, ausgeweitet. Das Widerspruchsrecht für Versicherungsnehmer besteht demnach fort, sofern diese nicht ordnungsgemäß über ihr Widerspruchsrecht belehrt wurden.

Daher besteht ein Risiko für die Rückabwicklung der Verträge, wenn die darin enthaltenen Widerrufsbelehrungen unvollständig oder fehlerhaft waren.

Dieses Risiko wird für die HL als gering eingestuft, da die entsprechenden Widerrufsbelehrungen unserer Ansicht nach ordnungsgemäß waren.

Die bestehenden strategischen Konzentrationen der VHV Gruppe werden laufend analysiert und im Einklang mit der Geschäftsstrategie bewusst eingegangen. Insbesondere sollen auch die Chancen aus starken Marktstellungen genutzt werden, die untrennbar mit den bestehenden strategischen Risikokonzentrationen verbunden sind.

Reputationsrisiken

Das Reputationsrisiko ist das Risiko, das sich aus einer möglichen Schädigung des Rufes des Unternehmens infolge einer negativen Wahrnehmung in der Öffentlichkeit ergibt.

Die VHV Gruppe tritt mit ihren Marken als solider und verlässlicher Partner am Markt auf. Dem Risiko einer negativen Wahrnehmung durch Kunden, Makler oder sonstige Stakeholder wird zum Beispiel durch intensives Qualitätsmanagement, kurze Durchlaufzeiten bei der Vertrags- und Schadenbearbeitung sowie einer hohen telefonischen Erreichbarkeit entgegengewirkt. Service Level Agreements mit den internen und externen Dienstleistern der VHV Gruppe ermöglichen ein laufendes Controlling der wesentlichen Kennzahlen.

Aktuelle Studien und Testergebnisse belegen die Kunden- und Maklerfreundlichkeit. Auch die vielfältigen Kommunikationsaktivitäten zielen auf eine Verbesserung der Reputation ab. Derzeit gibt es keine Indikatoren, die auf wesentliche Reputationsrisiken hinweisen. Das Reputationsrisiko wird fortlaufend durch die zentrale Abteilung Unternehmenskommunikation überwacht.

Emerging Risks

Bei „Emerging Risks“ handelt es sich um neuartige Risiken, deren Gefährdung sich gar nicht oder nur schwer einschätzen lässt (u. a. Nanotechnologie oder Klimawandel). Sie zeichnen sich ferner durch ein hohes Potenzial für große Schäden aus, sodass einer frühzeitigen Risikoidentifizierung eine entscheidende Bedeutung beikommt. Daher werden Emerging Risks explizit im Rahmen der Risikoerhebung von den Risikoverantwortlichen identifiziert und bewertet.

Risikotragfähigkeit

Die Risikotragfähigkeit der VHV Gruppe war während des gesamten Berichtszeitraums zu jeder Zeit in vollem Umfang gegeben. Die VHV Gruppe verfügt per 31.12.2015 über eine deutliche Überdeckung der aufsichtsrechtlichen Solvabilitätsanforderungen (Solvency I) mit vorhandenen Eigenmitteln.

Die Finanzkraft der VHV Gruppe kommt im neuen Aufsichtssystem Solvency II durch den risikoorientierten Bewertungsansatz noch stärker zur Geltung. Die anrechenbaren Eigenmittel überdecken die Solvabilitätskapitalanforderung auch ohne genehmigungspflichtige Übergangsmaßnahmen und Erleichterungen um ein Vielfaches.

CHANCENBERICHT

Das Identifizieren von Chancen stellt einen wesentlichen Bestandteil einer zukunftsorientierten Unternehmensführung dar. Im Rahmen der strategischen Planung werden die aktuellen Rahmenbedingungen analysiert, um die sich hieraus bietenden Chancen frühzeitig zu identifizieren und entsprechend zu handeln.

Komposit

Das Marktumfeld Kompositversicherung ist weiterhin von einer hohen Wettbewerbsintensität geprägt. Die VHV Allgemeine hat sich als Partner der Vermittler/Makler und als Spezialversicherer der Bauwirtschaft positioniert. Die HD hat sich als Direktversicherer spezialisiert. Durch diese Spezialistenstrategien ergeben sich für die Kompositversicherungsgesellschaften der VHV Gruppe Chancen, indem frühzeitig Marktrends identifiziert und bedarfsgerechte Produkte entworfen werden. Die VHV Allgemeine hat in 2015 einen innovativen Telematik-Tarif auf den Markt gebracht, bei dem sich die individuelle Fahrweise des Versicherungsnehmers positiv auf den Beitrag auswirken kann.

Darüber hinaus können Verbesserungen der Wirtschaftlichkeit und Produktivität über verbesserte Stückkosten zur Konkurrenzfähigkeit der Produkte beitragen. Hierzu sollen die bereits eingeleiteten Maßnahmen zur Produktivitätssteigerung fortgeführt sowie die Steuerung der externen Dienstleister weiter professionalisiert werden.

Weitere Chancen ergeben sich auf dem österreichischen Markt für die VAV aus einer konsequenten Umsetzung der Risikodifferenzierung in allen Sparten des Privat- und Firmengeschäfts. Zur Erreichung des strategischen Ziels eines überproportionalen Wachstums in den Nicht-Kfz-Sparten soll zusätzlich die Maklerbasis ausgebaut sowie das hervorragende Angebot für Klein- und Mittelbetriebe betont werden. Der Vertriebs Erfolg soll hierbei u. a. durch die Beibehaltung der guten Servicelevels sowie der Steigerung der Automatisierung der Geschäftsverarbeitung unterstützt werden.

Im Hinblick auf das versicherungstechnische Ergebnis bietet der verstärkte Ausbau des Schadenmanagements sowie die Weiterentwicklung der Methoden der Schadenbearbeitung gute Chancen, die Schadenkosten weiter zu senken.

Leben

Vor dem Hintergrund des demografischen Wandels sowie den damit verbundenen Risiken einer steigenden Altersarmut steigt der Bedarf nach Altersvorsorgeprodukten, insbesondere für junge Kunden. Entsprechend hoch ist das Potenzial, insbesondere bei den geförderten Produkten und der betrieblichen Altersvorsorge.

Die Haltung der Marktteilnehmer ist aktuell gekennzeichnet durch ihre Abneigung gegenüber risikobehafteten Anlagen und gegen langfristige Kapitalbindung. Entsprechend hoch ist die Nachfrage nach Einmalbeitragsprodukten. Sind diese Produkte profitabel gestaltet, bietet sich damit eine Chance für den Lebensversicherer.

Die HL ist speziell auf die Absicherung biometrischer Risiken, insbesondere bei Risikoversicherungen und Berufsunfähigkeitsschutz, ausgerichtet. Diese Versicherungen sind weitgehend unabhängig vom Kapitalmarktumfeld und werden weiterhin von der Bevölkerung benötigt. Insofern liegt eine große Chance darin, diese Produkte weiter zu vertreiben und durch innovative Angebote noch zu erweitern.

Auch aus Sicht der Risikokapitalbewertung unter Solvency II wirkt sich die Fokussierung auf Biometrieprodukte günstig aus.

Als kostengünstiger Direktversicherer bieten sich für die HL auch Chancen, da diese durch die niedrigen Kosten auch weiterhin attraktive Produkte für den Bereich der Altersvorsorge anbieten kann.

Kapitalanlagen

Vor dem Hintergrund des weiterhin anhaltenden Niedrigzinsumfeldes haben alternative Investmentmöglichkeiten zunehmend an Bedeutung gewonnen. Die VHV Gruppe hat in 2015 weiterhin in PE und Immobilienfonds investiert. Chancen bestehen daher neben der grundsätzlich positiven Portfoliodiversifikation in einer über dem Markt liegenden Rendite sowie der Möglichkeit, an den positiven Marktentwicklungen zu partizipieren.

Sonstiges

Vor dem Hintergrund der aufsichtsrechtlichen Erneuerungen (unter anderem Solvency II) steht die Versicherungswirtschaft vor weitreichenden Veränderungen. Diese bieten für die VHV Gruppe die Chance, das Risikomanagement weiterzuentwickeln, um den zukünftigen Anforderungen gerecht zu werden.

Die voranschreitende Digitalisierung aufgrund des sich verändernden Kundenverhaltens und technischer Innovationen wird die Zukunft der Versicherungsbranche entscheidend beeinflussen. Gerade für einen mittelständischen Versicherungsverein auf Gegenseitigkeit mit langfristiger ausgerichteter Strategie und der flexiblen organisatorischen Aufstellung der VHV Gruppe (Spezial-Know-how in den Risikoträger-Gesellschaften VHV Allgemeine und Hannoversche, Prozess- und IT-Kompetenz im Backoffice der VHV is, Kapitalanlage-Kompetenz in der WAVE, Querschnittsfunktionen in der VHV Holding) bieten sich hier im Zuge der Umsetzung der in 2015 ausgearbeiteten Digitalisierungsstrategie deutliche Chancen im künftigen Wettbewerb.

Die Stärkung der VHV Gruppe als attraktiver Arbeitgeber bietet vor dem Hintergrund des demografischen Wandels ebenfalls Chancen. Grundlage für eine kompetente und qualitativ hochwertige Zusammenarbeit mit Kunden, Maklern und weiteren Geschäftspartnern sind motivierte und qualifizierte Mitarbeiter. Daher ergeben sich für die VHV Gruppe Chancen, sich durch eine weitere Optimierung der Servicequalität von Wettbewerbern zu differenzieren. Interne Weiterbildungsmaßnahmen, fortlaufende Schulungen und ein systematisches Nachfolgemanagement stellen die hohe fachliche Qualifikation der Mitarbeiter sicher. Die Servicequalität wird laufend durch externe Überprüfungen überwacht.

ZUSAMMENFASSUNG

Die aktuellen Erkenntnisse und die Einschätzung der künftigen Entwicklung lassen derzeit keine nachhaltigen und wesentlichen Beeinträchtigungen der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der VHV Gruppe erwarten.

PROGNOSEBERICHT

Gesamtwirtschaftliche Entwicklung und Kapitalmarkt

Der globale Konjunkturaufschwung wird sich in 2016 voraussichtlich mit moderatem Tempo fortsetzen. Dabei kann es zu deutlich heterogenen Entwicklungen in den unterschiedlichen Regionen kommen. Insbesondere in China deutet sich eine Wachstumsabschwächung an. Unterstützend für die exportorientierten Volkswirtschaften der Eurozone wirken der schwache Euro in Verbindung mit gesunkenen Energiepreisen und anhaltend günstigen Finanzierungskonditionen für die Unternehmen.

Die Kapitalmärkte werden in 2016 weiterhin unter dem Einfluss der Notenbanken stehen. Während die US-Notenbank Fed den eingeschlagenen Zinserhöhungszyklus schrittweise fortsetzen dürfte, ist in der Eurozone eher von einer fortgesetzten geldpolitischen Expansion auszugehen. Langfristig könnte sich die expansive Geldpolitik in steigenden Teuerungsraten niederschlagen.

Am Rentenmarkt werden sich die Renditen in der Eurozone im Spannungsfeld zwischen anhaltender geldpolitischer Expansion der EZB und einer restriktiveren Geldpolitik der Fed entwickeln. Grundsätzlich ist von einer Fortsetzung der Phase niedriger Zinsen auszugehen. Aufgrund der teilweise negativen Renditen, insbesondere am kurzen Ende der Zinskurve, dürfte aber nicht mit weiter deutlich fallenden Zinsen zu rechnen sein. Sollten sich die Renditen an der Zinsentwicklung in den USA orientieren, könnte es sogar zu einem Zinsanstieg im Jahresverlauf kommen.

Die Aktienmärkte bleiben aufgrund der robusten Weltkonjunktur in 2016 fundamental unterstützt und profitieren vom anhaltenden Liquiditätsüberschuss sowie von einem Mangel an Anlagealternativen. Vor dem Hintergrund wachsender geopolitischer Spannungen ist allerdings nicht von einer linearen Entwicklung auszugehen. Stattdessen muss mit einer hohen Volatilität gerechnet werden.

Aufgrund der beschriebenen Lage am Kapitalmarkt und der Anlagestruktur der VHV Gruppe wird von einer Nettoverzinsung der Kapitalanlagen leicht unter dem Niveau von 2015 ausgegangen.

Schaden- und Unfallversicherung

Die Bauwirtschaft wird sich 2016 bedingt durch das günstige Investitionsumfeld in allen Bausparten und insbesondere durch das niedrige Zinsniveau weiterhin positiv entwickeln, es wird mit einem Umsatzwachstum von 3 % gerechnet.

Der private Wohnungsbau ist in 2015 entgegen der Erwartungen nur moderat gewachsen. Für 2016 wird aufgrund des nach wie vor knappen Wohnraums vor allem in Ballungsräumen sowie der anhaltenden Binnenwanderung mit weiter steigenden Wohnungsbauinvestitionen gerechnet. Das historisch niedrige Hypothekenzinsniveau und Minimalrenditen auf alternative, sichere Kapitalanlagen werden zu etwas günstigeren Finanzierungskonditionen für die privaten Haushalte führen. Die Dynamik der Wohnungsbauinvestitionen wird sich dabei zugunsten der Modernisierung im Bestand verlagern.

Die Entwicklung im Wirtschaftsbau hängt entscheidend von der gesamtwirtschaftlichen Entwicklung ab. Wenn es zu einem Konjunkturschub und zu einem Anstieg der Wachstumsraten des Bruttoinlandsprodukts im Jahresverlauf 2016 kommt, könnte sich dies positiv auf die Entwicklung im Wirtschaftsbau auswirken und im Ergebnis zu einer dynamischeren Entwicklung führen, als sich derzeit abzeichnet.

Im Öffentlichen Bau wird in 2016 aufgrund des höheren Budgets eine deutliche Steigerung der Investitionen und damit ein signifikantes Wachstum erwartet.

Die VHV Gruppe ist in ihren Kerngeschäftsfeldern gut aufgestellt und wird sich aus heutiger Sicht auch zukünftig in einem schwierigen Marktumfeld mit wettbewerbsfähigen Tarifen und Produkten gut behaupten können.

KONZERNLAGEBERICHT

Nach erfolgreichen Jahren mit starkem Wachstum, aber auch marktweit hoher Combined Ratio, hat die VHV Gruppe schon in 2010 die Strategie für die Autoversicherung in Richtung Ertragssteigerung ausgerichtet. Diese Strategie wurde in 2015 fortgeführt und wird auch maßgebend für die nächsten Jahre sein.

Getragen wird diese Strategie neben Beitragserhöhungen sowie Sanierungen im gewerblichen Geschäft vor allem von umfassenden Maßnahmen im Schadenmanagement. Die VHV Gruppe setzt künftig noch stärker auf die Regulierung von Schäden in Partnerwerkstätten und eine konstruktive Zusammenarbeit mit Kunden und Vertriebspartnern, um den Schadenaufwand positiv zu beeinflussen. Darüber hinaus beabsichtigt die VHV Gruppe, ihre gesamte Wettbewerbsfähigkeit durch Neuaufnahme des in den letzten Jahren erfolgreichen umfassenden „Fitnessprogramms“ mit einer Themenspanne von Servicequalität über Kostenoffensive bis hin zur Risikoselektion weiter zu verbessern.

Das Haftpflichtgeschäft für Firmenkunden wird auch in 2016 durch einen intensiven Preis- und Leistungswettbewerb beeinflusst. Tendenzen zur Marktverhärtung sind nur in einzelnen, besonders risikoexponierten Segmenten zu beobachten.

Die VHV Gruppe ist mit ihrer Spezialisierung auf die Zielgruppe Bau, aber auch durch das erweiterte Produktportfolio in Bezug auf sonstige gewerblich/industrielle Haftpflichtrisiken gut aufgestellt. Trotz nachhaltig hohem Wettbewerbsdruck wird erwartet, dass sich die Neugeschäftsproduktion in 2016 noch einmal verbessert. Diese Erwartung wird durch erste Erfolge im Jahresendgeschäft 2015/2016 bestätigt. Da auch die Prognose der konjunkturellen Entwicklung für 2016 weiterhin positiv ist, wird auch im kommenden Jahr, insbesondere in der Bauwirtschaft, mit moderat steigenden Lohn-, Honorar- und Umsatzzsummen in der Betriebs- und Berufshaftpflichtversicherung gerechnet. Diese gute konjunkturelle Lage, die auch in 2016 fortgeführte marktorientierte Produktstrategie sowie die Fortsetzung der aktiven Bewirtschaftung des Bestandes der Berufshaftpflichtversicherung für Architekten und Ingenieure lassen eine optimistische Erwartung in Bezug auf die Stückzahl- und Beitragsentwicklung im Haftpflicht-Firmenkundengeschäft zu.

In der Privathaftpflichtversicherung wird ebenfalls ein Zuwachs erwartet.

Die Unfallversicherung entwickelt sich in Beitragswachstum und Ertrag weiterhin positiv. Der Maklermarkt hat das per 01.07.2015 eingeführte, neue Produkt gut angenommen. Die monatlichen Neugeschäftsquoten sind konstant gut. Besonders positiv wirkt die Optimierung der Annahmeprozesse.

Für die Sparte Technische Versicherungen wird auch weiterhin eine positive Entwicklung in Stückzahlen und Beitrag über alle Bereiche erwartet.

Für die Kredit- und Kautionsversicherung wird in 2016 aufgrund der stabilen Nachfrage nach den Produkten der Sparte sowohl ein Anstieg der Beitragseinnahmen als auch der Vertragsstückzahlen erwartet. Auch längerfristig ist wegen des steigenden Bedarfs nach Bürgschaften von einer positiven Entwicklung der Kautionsversicherung auszugehen.

In den Versicherungssparten der Feuer- und Sachversicherung werden sich aufgrund der Wettbewerbsfähigkeit der Produkte wiederum erfreuliche Zuwächse in der Anzahl der Verträge bzw. im Beitrag ergeben. Dies gilt insbesondere für die Sach-Firmen- und die Hausratsversicherung.

In der gewerblichen und industriellen Sachversicherung wird die VHV Gruppe ihre Produkte weiterentwickeln und die Marktposition ausbauen. Durch ein vertriebs- und ertragsorientiertes Underwriting werden weiterhin deutliche Steigerungen der Vertragsstückzahlen wie auch des Bestandsbeitrags erwartet.

Die Produktpalette, bestehend aus FIRMENPROTECT Sach für das gewerbliche und kleinindustrielle Segment sowie INDUSTRIEPROTECT Sach für das individuelle Industriekundensegment, bietet aufgrund von Ergänzungen der Produktsätze und -merkmale erhebliche Kunden- und Wettbewerbsvorteile.

Es ist der VHV Gruppe durch die beschriebenen Maßnahmen gelungen, sich neben den bekannten Sparten Kraftfahrt, Haftpflicht, Kautions und SHU Privat auch in den Sparten Sach Gewerbe und Sach Industrie bei ihren Vertriebspartnern durchzusetzen.

Insgesamt geht die VHV Gruppe in der Schaden- und Unfallversicherung für die kommenden Jahre von im Wesentlichen stabilen Durchschnittsbeiträgen im Bestand und im Neugeschäft aus. Bei einem in 2016 geplanten, höheren Vertragsbestand und damit einhergehenden leicht steigenden Beitragseinnahmen werden Schadenmanagementmaßnahmen, vor allem im Kraftfahrtgeschäft, und Maßnahmen zur Senkung der Verwaltungskosten eine hohe Priorität haben, um die Wettbewerbsposition auch zukünftig zu sichern. In diesem Zusammenhang wird in 2016 auch die Positionierung des Geschäftsmodells der HD innerhalb der VHV Gruppe überprüft.

Lebensversicherung

Im Jahr 2016 wird mit einem Anhalt der bereits seit Jahren bestehenden Niedrigzinsphase und den daraus resultierenden Herausforderungen gerechnet. Die HL sieht sich innerhalb dieser Rahmenbedingungen gut aufgestellt.

Um im derzeitigen Niedrigzinsumfeld zukünftige Zinsverpflichtungen erfüllen zu können, werden bei den Lebensversicherern seit 2011 Rückstellungen in Form der Zinszusatzreserve gebildet. Die Zinszusatzreserve stellt insofern eine vorausschauende Reservestärkung dar. Die HL hat den erforderlichen Aufbau der Zinszusatzreserve über das gesetzliche Maß hinaus vorgenommen und es wird davon ausgegangen, dass auch in 2016 weitere Zuführungen erfolgen werden. Sollten die Zinsen jedoch nachhaltig auf einem sehr niedrigen Niveau bleiben, wird die zukünftige Dotierung der Zinszusatzreserve zwar eine Herausforderung für die gesamte Versicherungswirtschaft darstellen, die HL sieht sich hier jedoch aufgrund des ausgewogenen Verhältnisses der Duration von Aktiv- und Passivseite und des äußerst geringen Anteils von Renten im Portfolio im Marktumfeld gut aufgestellt. Weiterhin werden die Auswirkungen von Niedrigzinsszenarien mittels ALM-Studien bei der HL laufend überprüft, um die Kapitalanlagepolitik auch in Zukunft entsprechend auf die Anforderungen der Passivseite ausrichten zu können.

In der Kapitalanlage ist für 2016 eine unveränderte Strategie geplant. Daher werden weiterhin langlaufende Rentenanlagen mit guter Bonität im Fokus der Investitionen stehen. Es ist zudem ein leichter Aufbau der Immobilienquote geplant. Des Weiteren sind Investitionen in alternative Anlagen zur Portfolioerweiterung vorgesehen. Die HL plant für das Jahr 2016 einen leichten Rückgang beim Volumen der Kapitalanlagen. Aufgrund der beschriebenen Lage am Kapitalmarkt und der Anlagestruktur wird von einer Nettoverzinsung der Kapitalanlagen leicht unter dem Niveau von 2015 ausgegangen.

Im Jahr 2016 wird weiter auf den Ausbau von Biometrieprodukten gesetzt, um die Erfolgsgeschichte bei der Absicherung biometrischer Risiken – insbesondere bei Risikolebensversicherungen und Berufsunfähigkeitsschutz – fortzusetzen. Durch innovative Angebote, wie die Plus-Bausteine für diverse Produkte, dem Exklusiv-Baustein für die Risikolebensversicherung, dem Fit-Tarif und bedarfsgerechte Produkte zur Absicherung der Berufs- bzw. Erwerbsunfähigkeit sowie der hohen Vertriebs- und Servicequalität, ist die HL am Markt gut positioniert. So konnte der Marktanteil am Neugeschäft bei den Risikoversicherungen in den vergangenen Jahren kontinuierlich ausgebaut werden. Dieser Anteil soll in einem von zunehmender Wettbewerbsintensität geprägten Umfeld gehalten und ausgebaut werden.

Die staatliche Rente wird auch in 2016 weiter unter Druck stehen, weshalb mit einem zunehmenden Bedarf der Bürger in Bezug auf die eigenverantwortliche Vorsorge zu rechnen ist. Entsprechend hoch ist weiterhin das Potenzial, insbesondere bei geförderten Altersvorsorgeprodukten. Allerdings hat bei dieser Produktgruppe die negative mediale Berichterstattung zu einer spürbaren (Kauf-) Zurückhaltung geführt. Eine der Herausforderungen der HL in 2016 wird es sein, sich in diesem eher negativ geprägten Umfeld positiv zu entwickeln. Der Neigung bestimmter Kundengruppen, sich eher kurz- bis mittelfristig zu binden, kommt die HL mit entsprechenden Angeboten wie dem Produkt „Sparplan Flex“ und dem Auszahlplan entgegen. Diese Produktstrategie hat sich bereits in 2015 und 2014 bewährt. Die Ablaufleistungen für Versicherungsnehmer werden in 2016 deutlich über der Größenordnung von 2015 liegen. Die Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb werden gegenüber dem Jahr 2015 leicht steigen.

Vor dem Hintergrund, dass Verbraucher bezüglich der weiteren wirtschaftlichen Entwicklung anhaltend verunsichert sind, ist die Haltung der Marktteilnehmer geprägt durch ihre Abneigung gegenüber risikobehafteten Anlagen und gegen langfristige Kapitalbindung. Entsprechend ist bei den Einmalbeiträgen zu erwarten, dass das Geschäft durch die Nachfrage nach Produkten mit kurzen Laufzeiten dominiert wird. Der Stellenwert der Einmalbeiträge beim Neugeschäft der Branche wird auch in 2016 unverändert hoch sein.

Insgesamt erwartet die HL im kommenden Jahr leicht steigende Beitragseinnahmen und eine weiterhin stabile Entwicklung der Ertragsituation, das heißt die HL geht von einem leicht steigenden Ergebnis nach Steuern aus.

Diese stabile Entwicklung wird zudem durch eine Weiterführung des in den letzten Jahren durchgeführten „Fitnessprogramms“ mit einer Themenspanne von Produktinnovationen über Servicequalität, Kosteneffektivität bis hin zur Risikoselektion unterstützt. Durch die systematische Abarbeitung der einzelnen Themenfelder des „Fitnessprogramms“ sollen u. a. die ausgezeichnete Kundenzufriedenheit sowie die niedrige Kostenquote auf dem jeweiligen Niveau gehalten bzw. weiter verbessert werden.

Übrige

Die WAVE agiert hauptsächlich als Konzern-Asset-Management-Gesellschaft der VHV Gruppe, die zusätzlich ausgewählte Dienstleistungen im Asset-Management für institutionelle Dritte sowie für Privatkunden anbietet.

Insgesamt ist die WAVE gut positioniert und auf veränderte Rahmenbedingungen vorbereitet. Für das Jahr 2015 wird ohne Berücksichtigung von performanceabhängigen Zusatzvergütungen mit einem leicht rückläufigen Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit gerechnet. Für die darauffolgenden Jahre werden ansteigende Ergebnisse erwartet.

Hinsichtlich des Geschäftszwecks plant die VHV is für das Geschäftsjahr 2016 keine wesentlichen Änderungen. Die in den vergangenen Jahren eingeschlagene Strategie zur Steigerung der Produktivität und Senkung der Stückkosten bei gleichzeitiger Verbesserung der Qualitätsparameter im Bereich Vertrag soll auch in 2016 weitergeführt werden. Hierbei ist die Durchführung diverser Maßnahmen zur Realisierung von Automatisierungspotentialen ebenso wichtig wie der ständige Review der Prozesse in den einzelnen Geschäftsbereichen zur nachhaltigen Senkung der Kosten. Mit Hinblick auf den Bereich Schaden ist die Fortführung des „Ertragsorientierten Schadenmanagements“ zur nachhaltigen Senkung des Durchschnittsschadenaufwands von wesentlicher Bedeutung.

Für die VHV is, in der die Back-Office- und IT-Aktivitäten der Gesellschaften der VHV Gruppe gebündelt sind, besteht ein wichtiges Ziel für das Geschäftsjahr 2016 in der Fortführung der im Rahmen des „Fitnessprogramms“ seit Jahren kontinuierlich verfolgten Maßnahmen zur Verbesserung von Kosten und Qualität sowie weitere Maßnahmen zu verschiedenen Projekten (IT, Digitalisierung und „ThinkFIT“).

Unter Berücksichtigung der Planung der Risikoträgergesellschaften rechnet die VHV is mit moderat rückläufigen Umsatzerlösen und einem entsprechend sinkenden Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit gegenüber dem Vorjahr.

Die VHV Holding wird im kommenden Jahr weiter die umfangreichen Großprojekte, in die auch ganz wesentlich die Informatik der VHV is einbezogen wird, steuern. Die Projekte „Test- und Releasemanagement“ (Standardisierung der Testumgebungen und Zentralisierung des Releasemanagements), „OPAL“ (Optimierung und Konsolidierung der Zahlungsverkehrsprozesse) sowie „Code of Conduct“ (Verhaltensregeln zum Umgang mit personenbezogenen Daten in der Versicherungswirtschaft) werden im kommenden Geschäftsjahr weiter fortgeführt. Darüber hinaus wird sich die VHV Gruppe unter Federführung des Ressort Operations/IT in 2016 auf das Programm „ThinkFIT“ (Sicherstellung der nachhaltigen Zukunftsfähigkeit der IT-Anwendungslandschaft und Modernisierung des IT-Betriebs) sowie auf die Umsetzung der in 2015 erarbeiteten Digitalisierungsstrategie für die VHV Gruppe konzentrieren.

Nach dem hervorragenden Ausnahmejahr 2015 im Bereich Komposit mit einem geringen Schadenaufwand erwartet die VHV Gruppe für das kommende Jahr 2016, unter Berücksichtigung einer auf „Normalniveau“ zu erwartenden Zuführung zur Schwankungsrückstellung, einen deutlich rückläufigen Jahresabschluss.

Vorbehalt bei Zukunftsaussagen

Der vorliegende Prognosebericht beinhaltet Einschätzungen für die kommende Entwicklung des Unternehmens. Unter Abwägung aller bekannten Chancen und Risiken und auf Basis von Planungen und Hochrechnungen wurden Annahmen getroffen, die aufgrund unbekannter Risiken und Unsicherheiten so nicht eintreten oder nicht vollständig eintreffen müssen.

NACHTRAGSBERICHT

Vorgänge von besonderer Bedeutung nach Schluss des Geschäftsjahres 2015 sind nicht eingetreten.

**KONZERNJAHRESBILANZ
ZUM 31. DEZEMBER 2015
KONZERN-GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG
FÜR DIE ZEIT VOM 1. JANUAR BIS
31. DEZEMBER 2015
KAPITALFLUSSRECHNUNG
ENTWICKLUNG DES EIGENKAPITALS**

KONZERNJAHRESBILANZ ZUM 31. DEZEMBER 2015
VHV VEREINIGTE HANNOVERSCHE VERSICHERUNG a. G.

Aktivseite	EUR	EUR	EUR	31. 12. 2015 EUR	31. 12. 2014 EUR
A. Immaterielle Vermögensgegenstände					
I. Entgeltlich erworbene Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte sowie Lizenzen an solchen Rechten und Werten			46.537.621		53.517.119
II. Geschäfts- oder Firmenwert			9.921.270		14.864.465
III. Geleistete Anzahlungen			64.443		45.068
				56.523.334	68.426.652
B. Kapitalanlagen					
I. Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken			132.782.034		136.517.435
II. Kapitalanlagen in verbundenen Unternehmen und Beteiligungen					
1. Anteile an verbundenen Unternehmen	21.137.919				13.832.919
2. Beteiligungen an assoziierten Unternehmen	46.527.930				50.604.840
3. Sonstige Beteiligungen	71.640.802				71.738.882
			139.306.651		136.176.641
III. Sonstige Kapitalanlagen					
1. Aktien, Anteile oder Aktien an Investmentvermögen und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	3.570.025.817				3.203.492.374
2. Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	4.423.519.829				3.967.220.917
3. Hypotheken-, Grundschuld- und Rentenschuldforderungen	826.534.754				784.425.875
4. Sonstige Ausleihungen					
a) Namensschuldverschreibungen	3.606.050.759				3.592.600.213
b) Schuldscheinforderungen und Darlehen	1.696.170.403				2.249.602.440
c) Darlehen und Vorauszahlungen auf Versicherungsscheine	31.112.514				37.019.618
d) Übrige Ausleihungen	18.753.287				49.932.803
			5.352.086.963		5.929.155.074
5. Einlagen bei Kreditinstituten	16.800.000				265.500.000
6. Andere Kapitalanlagen	493.460.773				383.979.868
			14.682.428.136		14.533.774.108
				14.954.516.821	14.806.468.184
C. Kapitalanlagen für Rechnung und Risiko von Inhabern von Lebensversicherungspolice					
				72.107.874	61.948.834
D. Forderungen					
I. Forderungen aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft an:					
1. Versicherungsnehmer	74.126.692				85.402.599
2. Versicherungsvermittler	3.853.815				3.615.828
			77.980.507		89.018.427
II. Abrechnungsforderungen aus dem Rückversicherungsgeschäft					
			50.038.164		62.566.484
davon an Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht: EUR 8.095.991 (Vorjahr: EUR 10.738.754)					
III. Sonstige Forderungen					
			36.523.898		22.290.035
davon gegenüber verbundenen Unternehmen: EUR 11.901 (Vorjahr: EUR 0)				164.542.569	173.874.946
davon an Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht: EUR 341.665 (Vorjahr: EUR 700.381)					
E. Sonstige Vermögensgegenstände					
I. Sachanlagen und Vorräte			16.107.629		15.370.630
II. Laufende Guthaben bei Kreditinstituten, Schecks und Kassenbestand			317.431.368		115.055.692
III. Andere Vermögensgegenstände			45.500.997		44.212.845
				379.039.994	174.639.167
F. Rechnungsabgrenzungsposten					
I. Abgegrenzte Zinsen und Mieten			170.990.911		178.630.326
II. Sonstige Rechnungsabgrenzungsposten			41.065.675		44.401.828
				212.056.586	223.032.154
G. Aktive latente Steuern					
				238.542.604	192.884.212
H. Aktiver Unterschiedsbetrag aus der Vermögensverrechnung					
				15.760.238	18.255.172
SUMME DER AKTIVA				16.093.090.020	15.719.529.321

KONZERNJAHRESBILANZ ZUM 31. DEZEMBER 2015
VHV VEREINIGTE HANNOVERSCHE VERSICHERUNG a. G.

Passivseite	EUR	EUR	31. 12. 2015 EUR	31. 12. 2014 EUR
A. Eigenkapital				
I. Gewinnrücklagen				
1. Verlustrücklage gemäß § 37 VAG	64.103.644			61.146.166
2. andere Gewinnrücklagen	1.061.889.622			924.772.757
		1.125.993.266		985.918.923
II. Eigenkapitaldifferenz aus Währungsumrechnung		14.568.045		8.013.194
			1.140.561.311	993.932.117
B. Unterschiedsbetrag aus der Kapitalkonsolidierung			8.994.129	9.035.000
C. Nachrangige Verbindlichkeiten			95.000.000	145.000.000
D. Versicherungstechnische Rückstellungen				
I. Beitragsüberträge				
1. Bruttobetrag	294.088.048			294.815.641
2. davon ab: Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft	13.364.631			17.755.939
		280.723.417		277.059.702
II. Deckungsrückstellung – Bruttobetrag		8.827.440.036		8.652.410.199
III. Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle				
1. Bruttobetrag	3.257.030.579			3.211.026.005
2. davon ab: Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft	370.128.543			388.172.684
		2.886.902.036		2.822.853.321
IV. Rückstellung für erfolgsabhängige und erfolgsunabhängige Beitragsrückerstattung – Bruttobetrag		814.194.200		853.775.942
V. Schwankungsrückstellung und ähnliche Rückstellungen		667.603.086		626.039.783
VI. Sonstige versicherungstechnische Rückstellungen				
1. Bruttobetrag	98.497.944			60.286.552
2. davon ab: Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft	439.912			798.539
		98.058.032		59.488.013
			13.574.920.807	13.291.626.960
E. Versicherungstechnische Rückstellungen im Bereich der Lebensversicherung, soweit das Anlagerisiko von den Versicherungsnehmern getragen wird				
I. Deckungsrückstellung – Bruttobetrag			72.107.874	61.948.834
F. Andere Rückstellungen				
I. Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen		94.079.273		85.144.729
II. Steuerrückstellungen		24.365.306		14.034.659
III. Sonstige Rückstellungen		100.945.519		83.441.214
			219.390.098	182.620.602
G. Depotverbindlichkeiten aus dem in Rückdeckung gegebenen Versicherungsgeschäft			5.250.111	5.373.271
H. Andere Verbindlichkeiten				
I. Verbindlichkeiten aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft gegenüber:				
1. Versicherungsnehmern	885.029.635			955.412.169
2. Versicherungsvermittlern	8.228.184			7.884.419
		893.257.819		963.296.588
II. Abrechnungsverbindlichkeiten aus dem Rückversicherungsgeschäft		14.123.075		7.883.730
III. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten		3.588.733		3.786.199
IV. Sonstige Verbindlichkeiten		64.650.313		53.677.229
davon gegenüber verbundenen Unternehmen: EUR 0 (Vorjahr: EUR 14.581)			975.619.940	1.028.643.746
davon gegenüber Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht: EUR 1.344.656 (Vorjahr: EUR 173.317)				
davon aus Steuern: EUR 27.035.283 (Vorjahr: EUR 23.498.084)				
davon im Rahmen der sozialen Sicherheit: EUR 283.068 (Vorjahr: EUR 216.110)				
I. Rechnungsabgrenzungsposten			1.245.750	1.348.791
SUMME DER PASSIVA			16.093.090.020	15.719.529.321

KONZERN-GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG FÜR DIE ZEIT VOM 1. JANUAR BIS 31. DEZEMBER 2015
VHV VEREINIGTE HANNOVERSCHE VERSICHERUNG a. G.

Posten	EUR	EUR	2015 EUR	2014 EUR
I. VERSICHERUNGSTECHNISCHE RECHNUNG FÜR DAS SCHADEN- UND UNFALLVERSICHERUNGSGESCHÄFT				
1. Verdiente Beiträge für eigene Rechnung				
a) Gebuchte Bruttobeiträge	1.784.936.081			1.731.883.029
b) Abgegebene Rückversicherungsbeiträge	- 149.889.240			- 192.930.367
		1.635.046.841		1.538.952.662
c) Veränderung der Bruttobeitragsüberträge	- 4.968.766			- 402.307
d) Veränderung des Anteils der Rückversicherer an den Bruttobeitragsüberträgen	- 4.391.308			- 4.757.523
		- 9.360.074		- 5.159.830
			1.625.686.767	1.533.792.832
2. Technischer Zinsertrag für eigene Rechnung				
			741.415	641.038
3. Sonstige versicherungstechnische Erträge für eigene Rechnung				
			4.412.142	5.290.915
4. Aufwendungen für Versicherungsfälle für eigene Rechnung				
a) Zahlungen für Versicherungsfälle				
aa) Bruttobetrag	- 1.165.491.297			- 1.153.353.693
bb) Anteil der Rückversicherer	117.148.434			175.878.336
		- 1.048.342.863		- 977.475.357
b) Veränderung der Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle				
aa) Bruttobetrag	- 52.099.331			- 138.584.402
bb) Anteil der Rückversicherer	- 19.014.516			- 15.219.448
		- 71.113.847		- 153.803.850
			- 1.119.456.710	- 1.131.279.207
5. Veränderung der sonstigen versicherungstechnischen Netto-Rückstellungen				
			- 1.380.960	- 551.799
6. Aufwendungen für erfolgsabhängige und erfolgsunabhängige Beitragsrückerstattungen für eigene Rechnung				
			- 3.775.047	- 3.273.071
7. Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb für eigene Rechnung				
a) Bruttoaufwendungen für den Versicherungsbetrieb				
		- 394.266.729		- 379.434.017
b) davon ab: erhaltene Provisionen und Gewinnbeteiligungen aus dem in Rückdeckung gegebenen Versicherungsgeschäft				
		51.282.393		61.777.241
			- 342.984.336	- 317.656.776
8. Sonstige versicherungstechnische Aufwendungen für eigene Rechnung				
			- 3.225.455	- 2.647.889
9. Zwischensumme				
			160.017.816	84.316.043
10. Veränderung der Schwankungsrückstellung und ähnlicher Rückstellungen				
			- 41.563.303	- 44.990.113
11. Versicherungstechnisches Ergebnis für eigene Rechnung im Schaden- und Unfallversicherungsgeschäft				
			118.454.513	39.325.930

KONZERN-GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG FÜR DIE ZEIT VOM 1. JANUAR BIS 31. DEZEMBER 2015
VHV VEREINIGTE HANNOVERSCHE VERSICHERUNG a. G.

Posten	EUR	EUR	2015 EUR	2014 EUR
II. VERSICHERUNGSTECHNISCHE RECHNUNG FÜR DAS LEBENSVERSICHERUNGSGESCHÄFT				
1. Verdiente Beiträge für eigene Rechnung				
a) Gebuchte Bruttobeiträge	935.226.820			951.618.354
b) Abgegebene Rückversicherungsbeiträge	-7.977.523			-7.682.313
		927.249.297		943.936.041
c) Veränderung der Bruttobeitragsüberträge		5.694.230		4.152.285
			932.943.527	948.088.326
2. Beiträge aus der Brutto-Rückstellung für Beitragsrückerstattung				
			5.416.746	6.820.907
3. Erträge aus Kapitalanlagen				
a) Erträge aus anderen Kapitalanlagen				
aa) Erträge aus Grundstücken, grundstücksgleichen Rechten und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken	8.148.995			8.148.995
bb) Erträge aus anderen Kapitalanlagen	393.737.200			406.646.878
		401.886.195		414.795.873
b) Erträge aus Zuschreibungen		161.995		1.668.326
c) Gewinne aus dem Abgang von Kapitalanlagen		33.495.977		72.626.168
			435.544.167	489.090.367
4. Nicht realisierte Gewinne aus Kapitalanlagen				
			3.020.019	4.656.923
5. Sonstige versicherungstechnische Erträge für eigene Rechnung				
			215.645	211.156
6. Aufwendungen für Versicherungsfälle für eigene Rechnung				
a) Zahlungen für Versicherungsfälle				
aa) Bruttobetrag	-829.174.036			-824.058.346
bb) Anteil der Rückversicherer	679.260			1.776.326
		-828.494.776		-822.282.020
b) Veränderung der Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle				
aa) Bruttobetrag	6.094.757			-6.332.508
bb) Anteil der Rückversicherer	970.375			358.224
		7.065.132		-5.974.284
			-821.429.644	-828.256.304
7. Veränderung der übrigen versicherungstechnischen Netto-Rückstellungen				
a) Deckungsrückstellung – Bruttobetrag			-185.188.877	-209.377.815
8. Aufwendungen für erfolgsabhängige Beitragsrückerstattungen für eigene Rechnung				
			-131.475.401	-174.082.389
9. Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb für eigene Rechnung				
a) Abschlussaufwendungen	-44.094.791			-43.765.131
b) Verwaltungsaufwendungen	-8.429.156			-7.994.579
		-52.523.947		-51.759.710
c) davon ab: erhaltene Provisionen und Gewinnbeteiligungen aus dem in Rückdeckung gegebenen Versicherungsgeschäft		4.665.000		4.332.638
			-47.858.947	-47.427.072
10. Aufwendungen für Kapitalanlagen				
a) Aufwendungen für die Verwaltung von Kapitalanlagen, Zinsaufwendungen und sonstige Aufwendungen für die Kapitalanlagen		-13.605.236		-12.063.814
b) Abschreibungen auf Kapitalanlagen		-5.224.667		-13.240.151
c) Verluste aus dem Abgang von Kapitalanlagen		-779.603		-662.059
			-19.609.506	-25.966.024
11. Nicht realisierte Verluste aus Kapitalanlagen				
			-523.960	-193.874
12. Sonstige versicherungstechnische Aufwendungen für eigene Rechnung				
			-150.904.067	-131.675.447
13. Versicherungstechnisches Ergebnis für eigene Rechnung im Lebensversicherungsgeschäft				
			20.149.702	31.888.754

KONZERN-GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG FÜR DIE ZEIT VOM 1. JANUAR BIS 31. DEZEMBER 2015
VHV VEREINIGTE HANNOVERSCHE VERSICHERUNG a. G.

Posten	EUR	EUR	EUR	2015 EUR	2014 EUR
III. NICHTVERSICHERUNGSTECHNISCHE RECHNUNG					
1. Versicherungstechnisches Ergebnis für eigene Rechnung					
a) im Schaden- und Unfallversicherungsgeschäft			118.454.513		39.325.930
b) im Lebensversicherungsgeschäft			20.149.702		31.888.754
				138.604.215	71.214.684
2. Erträge aus Kapitalanlagen, soweit nicht unter II.3. aufgeführt					
a) Erträge aus Beteiligungen					
aa) an nicht in den Konzernabschluss einbezogenen Unternehmen	7.265.772				6.578.300
bb) an assoziierten Unternehmen	2.706.784				1.328.361
		9.972.556			7.906.661
b) Erträge aus anderen Kapitalanlagen					
aa) Erträge aus Grundstücken, grundstücksgleichen Rechten und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken	654.126				639.638
bb) Erträge aus anderen Kapitalanlagen	119.263.030				125.918.324
		119.917.156			126.557.962
c) Erträge aus Zuschreibungen		660.850			1.819.583
d) Gewinne aus dem Abgang von Kapitalanlagen		10.086.245			5.463.385
e) Erträge aus Gewinnabführungsverträgen		398.888			458.799
			141.035.695		142.206.390
3. Aufwendungen für Kapitalanlagen, soweit nicht unter II.10. aufgeführt					
a) Aufwendungen für die Verwaltung von Kapitalanlagen, Zinsaufwendungen und sonstige Aufwendungen für die Kapitalanlagen		-4.285.145			-3.387.359
b) Abschreibungen auf Kapitalanlagen		-2.822.502			-2.804.281
c) Verluste aus dem Abgang von Kapitalanlagen		-2.824.287			-242.270
			-9.931.934		-6.433.910
			131.103.761		135.772.480
4. Technischer Zinsertrag			-933.012		-822.603
				130.170.749	134.949.877
5. Sonstige Erträge			35.528.917		21.237.950
6. Sonstige Aufwendungen			-121.729.485		-92.941.849
				-86.200.568	-71.703.899
7. Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit				182.574.396	134.460.662
8. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag				-42.223.059	-30.504.786
darunter: Ertrag aus latenten Steuern: EUR 45.658.392 (Vorjahr: EUR 24.075.831)					
9. Sonstige Steuern				-276.994	-135.699
				-42.500.053	-30.640.485
10. Jahresüberschuss				140.074.343	103.820.177
11. Einstellungen in Gewinnrücklagen					
a) in die Verlustrücklage gemäß § 37 VAG				-2.957.478	0
b) in andere Gewinnrücklagen				-137.116.865	-103.820.177
12. KONZERNBILANZGEWINN				0	0

KAPITALFLUSSRECHNUNG VHV VEREINIGTE HANNOVERSCHE VERSICHERUNG a. G. / KONZERN

Posten	2015 TEUR	2014 TEUR
Periodenergebnis (Konzernjahresüberschuss)	140.074	103.820
Veränderung der versicherungstechnischen Rückstellungen -netto	293.453	427.251
Veränderung der Depotforderungen und -verbindlichkeiten sowie der Abrechnungsforderungen und -verbindlichkeiten	18.697	5.027
Veränderung der sonstigen Forderungen und Verbindlichkeiten	-30.836	-40.329
Veränderung der Kapitalanlagen, die nicht der Investitionstätigkeit zuzuordnen sind	-110.847	-329.490
Veränderungen sonstiger Bilanzposten, die nicht der Investitions- oder Finanzierungstätigkeit zuzuordnen sind	3.189	-11.108
Sonstige zahlungsunwirksame Aufwendungen/Erträge sowie Berichtigungen des Periodenergebnisses	27.431	27.940
Gewinn/Verlust aus dem Abgang von Kapitalanlagen, Sachanlagen und immateriellen Vermögensgegenständen	-42.388	-76.993
Ertragsteueraufwand/-ertrag	42.223	30.505
Ertragsteuerzahlungen	-73.899	-52.228
Cashflow aus der laufenden Geschäftstätigkeit	267.097	84.395
Einzahlungen aus dem Verkauf von konsolidierten Unternehmen und sonstigen Geschäftseinheiten	12.908	17.364
Auszahlungen aus dem Erwerb von konsolidierten Unternehmen und sonstigen Geschäftseinheiten	-9.600	-17.565
Einzahlungen aus dem Verkauf von Kapitalanlagen der Fondsgebundenen Rentenversicherung	3.362	2.586
Auszahlungen aus dem Erwerb von Kapitalanlagen der Fondsgebundenen Rentenversicherung	-10.881	-8.960
Sonstige Einzahlungen aus Abgängen von Sachanlagen und immateriellen Vermögensgegenständen	278	149
Sonstige Auszahlungen aus Zugängen von Sachanlagen und immateriellen Vermögensgegenständen	-9.773	-11.939
Cashflow aus der Investitionstätigkeit	-13.706	-18.365
Einzahlungen und Auszahlungen aus sonstiger Finanzierungstätigkeit	-50.000	-25.000
Cashflow aus der Finanzierungstätigkeit	-50.000	-25.000
Zahlungswirksame Veränderung des Finanzmittelfonds	203.391	41.030
Wechselkurs-, konsolidierungskreis- und bewertungsbedingte Änderungen des Finanzmittelfonds	-1.016	199
Finanzmittelfonds am Anfang der Periode	115.056	73.827
Finanzmittelfonds am Ende der Periode	317.431	115.056

Das Schema wurde gemäß DRS 21 für das Berichtsjahr und zu Vergleichszwecken auch für das Vorjahr angepasst.
Der Finanzmittelfonds entspricht dem Bilanzposten „Laufende Guthaben bei Kreditinstituten, Schecks und Kassenbestand“.

ENTWICKLUNG DES EIGENKAPITALS VHV VEREINIGTE HANNOVERSCHE VERSICHERUNG a. G. / KONZERN

MUTTERUNTERNEHMEN					
Kumuliertes übriges Konzernergebnis					
	Verlustrücklage gem. § 37 VAG	Erwirtschaftetes Konzerner Eigenkapital	Ausgleichsposten aus der Fremdwährungs- umrechnung	andere neutrale Transaktionen	Eigenkapital gemäß Konzernbilanz
	TEUR	TEUR	TEUR	TEUR	TEUR
Stand am 31.12.2013	61.146	730.791	7.711	90.162	889.810
übrige Veränderungen	-	-	302	-	302
Konzern-Jahresüberschuss	-	103.820	-	-	103.820
Stand am 31.12.2014	61.146	834.611	8.013	90.162	993.932
übrige Veränderungen	-	-	6.555	-	6.555
Konzern-Jahresüberschuss	2.958	137.116	-	-	140.074
Stand am 31.12.2015	64.104	971.727	14.568	90.162	1.140.561

KONZERNANHANG VHV VEREINIGTE HANNOVERSCHE VERSICHERUNG a. G.

RECHTSGRUNDLAGEN DER KONSOLIDIERUNG

Dieser Konzernabschluss wurde gemäß §§ 341i und 341j HGB unter Anwendung der Formblätter 1 und 4 nach §§ 58 ff. RechVersV aufgestellt.

Konzernbilanzstichtag ist der 31.12.2015.

KONSOLIDIERUNGSKREIS

In den Konzernabschluss sind neben der VHV Vereinigte Hannoversche Versicherung a. G., Hannover, als oberstes Mutterunternehmen, wie im Vorjahr weitere 17 Tochterunternehmen, darunter drei Zweckgesellschaften, einbezogen. Veränderungen im Konsolidierungskreis ergaben sich in 2015 zum einen durch die Verschmelzung der VHV Leben auf die HL und zum anderen durch die Neugründung einer Tochtergesellschaft in der Türkei.

Die Einbeziehung der Zweckgesellschaften ergibt sich aus § 290 Abs. 2 Nr. 4 HGB, da bei wirtschaftlicher Betrachtung der Konzern die Mehrheit der Risiken und Chancen dieser Zweckgesellschaften trägt.

Die Anteile von drei (Vorjahr: fünf) assoziierten Unternehmen sind nach der Equity-Methode bewertet. Im Geschäftsjahr waren Anteile an zwei assoziierten Unternehmen veräußert worden.

Sechs (Vorjahr: fünf) Tochterunternehmen wurden wegen untergeordneter Bedeutung gemäß § 296 Abs. 2 HGB nicht vollkonsolidiert, hiervon wird ein Unternehmen in den folgenden Jahren abgewickelt. Zwei assoziierte Unternehmen wurden gemäß § 311 Abs. 2 HGB nicht nach der Equity-Methode bewertet. Aus Gründen der Klarheit und Übersichtlichkeit wurden die nicht nach der Equity-Methode bewerteten Unternehmensanteile unter den sonstigen Beteiligungen ausgewiesen.

Die wichtigsten Tochterunternehmen der VHV Vereinigte Hannoversche Versicherung a. G., Hannover, sind:

DIE WICHTIGSTEN TOCHTERUNTERNEHMEN

	Anteile des Konzerns am Kapital
VHV Holding	100,00 %
VHV Allgemeine	100,00 %
HL	100,00 %
HD	100,00 %
VAV	100,00 %
WAVE	100,00 %
VHV Vermögen	100,00 %
VHV is	100,00 %

Über die vollständige Aufstellung des Anteilsbesitzes gemäß § 313 Abs. 2 HGB wird auf Seite 67 berichtet. Der Konzernabschluss wird im elektronischen Bundesanzeiger bekannt gemacht.

KONSOLIDIERUNGSGRUNDSÄTZE

Im Konzernabschluss erfolgt die Kapitalkonsolidierung gemäß § 301 Abs. 1 HGB nach der Neubewertungsmethode.

Der Beteiligungsbuchwert wird dabei gegen das neubewertete Eigenkapital (Zeitwert der Vermögens- und Schuldposten) des erworbenen Tochterunternehmens im Erwerbszeitpunkt aufgerechnet. Ein nach der Verrechnung verbleibender Unterschiedsbetrag ist in der Konzernbilanz, wenn er auf der Aktivseite entsteht, als „Geschäfts- oder Firmenwert“ und, wenn er auf der Passivseite entsteht, als „Unterschiedsbetrag aus der Kapitalkonsolidierung“ nach dem Eigenkapital auszuweisen. Der Geschäfts- oder Firmenwert ist in den Folgejahren planmäßig abzuschreiben.

Der Unterschiedsbetrag aus der Kapitalkonsolidierung ist ergebniswirksam aufzulösen, soweit in den Folgejahren die beim Erwerb des Tochterunternehmens erwarteten Belastungen eingetreten sind oder am Abschlussstichtag feststeht, dass es sich um einen realisierten Gewinn handelt.

Die vor dem 31.12.2009 nach der Buchwertmethode vorgenommenen Kapitalkonsolidierungen bleiben gemäß Art. 66 Abs. 3 Satz 4 EGHGB unverändert bestehen.

Anteile an assoziierten Unternehmen werden nach der Equity-Methode bewertet. In der Konzernbilanz sind die Anteile mit dem Buchwert im Erwerbszeitpunkt, ergänzt um die dem Konzern nach dem Erwerb zuzurechnenden Eigenkapitalveränderungen zu bewerten. Auf die Anteile entfallenden Gewinnausschüttungen sind davon abzusetzen. Der Unterschiedsbetrag zwischen dem Buchwert und dem anteiligen Eigenkapital des assoziierten Unternehmens beim Erwerb ist den einzelnen Vermögensgegenständen und Schulden des Unternehmens zuzuordnen, soweit deren beizulegender Zeitwert höher oder niedriger ist, und in den Folgejahren fortzuschreiben. Ein danach verbleibender Geschäfts- oder Firmenwert ist ebenfalls in den Folgejahren planmäßig abzuschreiben.

Der Equity-Wert ist zu jedem Konzernabschlussstichtag auf seine Werthaltigkeit zu überprüfen. Übersteigt der Equity-Wert den beizulegenden Zeitwert, so ist eine außerplanmäßige Abschreibung vorzunehmen. Wenn der Grund für die außerplanmäßige Abschreibung nicht mehr besteht, ist der Equity-Wert zuzuschreiben.

Die vor dem 31.12.2009 vorgenommenen Equity-Bewertungen, wonach beim Erwerb der Unterschiedsbetrag zwischen dem Buchwert und dem anteiligen Eigenkapital des assoziierten Unternehmens mit den Gewinnrücklagen verrechnet wurde, bleiben gemäß Art. 66 Abs. 3 Satz 4 EGHGB unverändert bestehen.

Forderungen und Verbindlichkeiten, Aufwendungen und Erträge sowie Zwischenergebnisse zwischen einbezogenen Unternehmen wurden eliminiert.

Der Anteil des Konzerns an den nach der Erstkonsolidierung entstandenen Jahresergebnissen der Tochterunternehmen wurde in die Gewinnrücklagen eingestellt bzw. den Gewinnrücklagen entnommen.

Im Konzernabschluss ist gemäß § 300 Abs. 2 HGB von der Möglichkeit Gebrauch gemacht worden, Bilanzansatzwahlrechte neu auszuüben, sodass gemäß § 308 Abs. 1 HGB eine einheitliche Bewertung im Konzern vorgenommen wurde.

Gemäß § 294 Abs. 2 HGB wird der Vergleichbarkeit aufeinanderfolgender Konzernabschlüsse bei wesentlichen Änderungen des Konsolidierungskreises durch verbale Erläuterungen und zusätzliche Angaben im Anhang Rechnung getragen.

BILANZIERUNGS-, BEWERTUNGS- UND ERMITTLUNGSMETHODEN

Die in den Konzernabschluss übernommenen Aktiva und Passiva sowie die Aufwendungen und Erträge der einbezogenen Unternehmen wurden gemäß § 308 Abs. 1 HGB einheitlich bewertet.

Bilanz- und Wertansätze nach speziellen Vorschriften für ausländische Versicherungsunternehmen wurden gemäß §§ 300 Abs. 2 und 308 Abs. 2 HGB übernommen.

AKTIVA

Die Bewertung der **immateriellen Vermögensgegenstände** erfolgte zu Anschaffungskosten vermindert um planmäßige lineare Abschreibungen entsprechend der betriebsgewöhnlichen Nutzungsdauer.

Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten wurden mit den Anschaffungs- oder Herstellungskosten, vermindert um planmäßige und außerplanmäßige Abschreibungen, angesetzt. Aufgrund des Wegfalls des § 308 Abs. 3 HGB dürfen steuerrechtlich begründete Werte nicht mehr in den Konzernabschluss übernommen werden.

Die **Kapitalanlagen in verbundenen Unternehmen und Beteiligungen** sind grundsätzlich mit den Anschaffungskosten bzw. mit dem ihnen am Abschlussstichtag beizulegenden niedrigeren Wert angesetzt. Die Beteiligungen an assoziierten Unternehmen wurden in Höhe des anteiligen Eigenkapitals ohne Anpassung an konzerneinheitliche Bewertungsmethoden nach der Buchwertmethode bzw. mit dem niedrigeren Zeitwert bilanziert. Die bei einer Tochtergesellschaft enthaltene sonstige Beteiligung wurde zum Erstkonsolidierungszeitpunkt 01.01.2011 mit ihrem beizulegenden Zeitwert angesetzt.

Das dem Anlagevermögen zugeordnete **Investmentvermögen, Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere** sind dazu bestimmt, dauernd dem Geschäftsbetrieb zu dienen und wurden mit den fortgeführten Anschaffungskosten ausgewiesen. Nach den für das Anlagevermögen geltenden Vorschriften des § 341b Abs. 2 HGB in Verbindung mit § 253 Abs. 3 HGB (gemildertes Niederstwertprinzip) erfolgt eine Abschreibung der Wertpapiere bei voraussichtlich dauernder Wertminderung. Die in den Inhaberschuldverschreibungen und anderen festverzinslichen Wertpapieren enthaltenen Agien werden über die Laufzeit ergebniswirksam aufgelöst. Seit Beginn des Geschäftsjahres erfolgt dies erstmalig auch für Disagien. Die daraus resultierenden Auswirkungen auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage sind unwesentlich.

KONZERNANHANG

Das dem Umlaufvermögen zugeordnete **Investmentvermögen und die Inhaberschuldverschreibungen** wurden nach dem strengen Niederstwertprinzip mit den Anschaffungskosten bzw. dem niedrigeren Zeitwert am Bilanzstichtag angesetzt.

Das Wertaufholungsgebot nach § 253 Abs. 5 HGB ist beachtet worden.

Die **Namenschuldverschreibungen** wurden zum Nennwert bilanziert. Die als Zerobonds ausgestatteten Namensschuldverschreibungen wurden zu Anschaffungskosten unter Berücksichtigung von Zinszuschreibungen bilanziert.

Die **Hypotheken-, Grundschild- und Rentenschuldforderungen sowie Schuldscheinforderungen und Darlehen** wurden nach § 341c HGB mit den Anschaffungskosten zuzüglich oder abzüglich der kumulierten Amortisation einer Differenz zwischen den Anschaffungskosten und dem Rückzahlungsbetrag unter Anwendung der Effektivzinsmethode bewertet.

Darlehen und Vorauszahlungen auf Versicherungsscheine wurden zum Nennwert abzüglich geleisteter Tilgungen bilanziert.

Die **übrigen Ausleihungen** wurden mit den fortgeführten Anschaffungskosten ausgewiesen.

Die **Einlagen bei Kreditinstituten** wurden mit dem Nennwert aktiviert.

Die **anderen Kapitalanlagen** wurden mit den fortgeführten Anschaffungskosten angesetzt.

Die **Kapitalanlagen für Rechnung und Risiko von Inhabern von Lebensversicherungspolice**n wurden gemäß § 341d HGB in Verbindung mit § 56 RechVersV mit dem Zeitwert angesetzt.

Die **Forderungen aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft** wurden zu Nennwerten abzüglich Wertberichtigungen für das latente Ausfallrisiko bilanziert.

Die **Abrechnungsforderungen aus dem Rückversicherungsgeschäft** wurden nach den Rückversicherungsverträgen berechnet und zu Nennwerten angesetzt.

Die **sonstigen Forderungen** wurden grundsätzlich zu Nennwerten bilanziert, mit Ausnahme noch nicht fälliger Körperschaftsteuererstattungsansprüche für Vorjahre. Diese wurden mit dem Barwert (Zinssatz 4 %) berücksichtigt.

Die **Sachanlagen** wurden mit den Anschaffungskosten vermindert um planmäßige lineare Abschreibungen entsprechend der betriebsgewöhnlichen Nutzungsdauer angesetzt. Bei geringwertigen Wirtschaftsgütern mit Anschaffungskosten von mehr als EUR 150, aber nicht mehr als EUR 1.000, wurden die Anschaffungskosten in einem Sammelposten erfasst, der im Jahr der Anschaffung sowie in den vier folgenden Wirtschaftsjahren mit jeweils 1/5 gewinnmindernd aufgelöst wird.

Die **Vorräte** wurden mit den Anschaffungskosten abzüglich eines Bewertungsabschlags bilanziert. Zum 31.12.2015 wurde eine Vorratsinventur durchgeführt.

Die unter den aktiven **Rechnungsabgrenzungsposten** ausgewiesenen abgegrenzten Zinsen und Mieten wurden zum Nennwert ausgewiesen. Diese Beträge entfallen auf das Jahr 2015, waren aber zum 31.12. noch nicht fällig. Die in den **sonstigen Rechnungsabgrenzungsposten** enthaltenen Agien auf Namensschuldverschreibungen wurden abgegrenzt und über die Laufzeit verteilt.

Aktive latente Steuern werden abweichend von den Einzelabschlüssen der in den Konzernabschluss einbezogenen Unternehmen auf zeitlich begrenzte Unterschiede zwischen der Konzernbilanz und den Steuerbilanzen sowie den steuerlichen Verlustvorträgen der in den Konzernabschluss einbezogenen Unternehmen gebildet. Das Wahlrecht nach § 274 Abs. 1 HGB wurde dahingehend ausgeübt, dass der Saldo aus aktiven und passiven latenten Steuern in der Bilanz angesetzt wird. Zudem werden sämtliche latente Steuern gemäß dem Wahlrecht nach § 306 HGB zusammengefasst. Für die Ermittlung der künftigen Steuerbelastungen und Steuerentlastungen wurde für die deutschen Gesellschaften ein Steuersatz von 32,4 % (Vorjahr: 32,0 %) herangezogen. Die Erhöhung beruht auf Gewerbesteuererhöhungen der Gemeinden. Bei der VAV wurde ein Steuersatz von 25 % angesetzt.

Der **Aktive Unterschiedsbetrag aus der Vermögensverrechnung**, der sich aus der Saldierung von Deckungsvermögen und den zugehörigen Pensionsverpflichtungen nach § 246 Abs. 2 Satz 2 HGB ergibt, wurde mit dem Zeitwert ausgewiesen.

Die **übrigen Aktiva** wurden zum Nennbetrag angesetzt.

PASSIVA

Nachrangige Verbindlichkeiten wurden zum Erfüllungsbetrag angesetzt. Disagjobeträge wurden abgegrenzt und über die Laufzeit verteilt.

Die **Beitragsüberträge** für das selbst abgeschlossene Versicherungsgeschäft in der Schaden- und Unfallversicherung wurden in allen Versicherungszweigen pro rata temporis berechnet. In der Kautionsversicherung wurden die Beitragsüberträge entsprechend der durchschnittlichen Restlaufzeit der Bürgscheine ermittelt bzw. für jeden Beitrag je Bürgschein pro rata temporis berechnet. Die Anteile der Rückversicherer entsprechen den in Rückdeckung gegebenen Quoten. Als nicht übertragsfähige Einnahmeteile wurden von den Bruttobeiträgen 85 % und von den Rückversichereranteilen grundsätzlich 92,5 % der Provisionen angesetzt. Bei der VAV Wien werden in der Kraftfahrzeug-Haftpflichtversicherung 10 % und in den übrigen Versicherungszweigen 15 % der Prämienüberträge als nicht übertragsfähige Einnahmeanteile angesetzt. Die Beitragsüberträge für das in Rückdeckung übernommene Versicherungsgeschäft wurden pro rata temporis berechnet und die Anteile der Rückversicherer gemäß ihrem vertraglichen Anteil angesetzt. Als nicht übertragsfähige Anteile wurden 92,5 % der Provisionen angesetzt.

In der Lebensversicherung wurden die **Beitragsüberträge** für jeden Versicherungsvertrag einzeln berechnet, dabei wurde der technische Beginn der Verträge zugrunde gelegt. Bei der Ermittlung der übertragsfähigen Beitragsteile wurde das Schreiben des Bundesministeriums der Finanzen vom 30.04.1974 beachtet.

Die **Deckungsrückstellungen** sind mit Ausnahme der Kapitalisierungsgeschäfte und der fondsgebundenen Rentenversicherungen nach der prospektiven Methode, mit expliziter Berücksichtigung der Zillmerkosten und implizierter Berücksichtigung der sonstigen künftigen Kosten einzelvertraglich berechnet worden. Dabei wurden folgende Rechnungsgrundlagen verwendet (ohne Berücksichtigung der Konsortialverträge unter fremder Federführung):

Wahrscheinlichkeitstafeln	Rechnungszinssätze	Anteil an der Deckungsrückstellung
ADSt 1924/26 M	3,00 % ^{*)}	0,1 %
St 1967 M	3,00 % ^{*)}	2,9 %
St 1986 M/F	3,50 % ^{*)}	19,5 %
Interpol. von DAV 2004 R-B und R-B20 M/F	3,00 % ^{*)}	0,5 %
Interpol. von DAV 2004 R-B und R-B20 M/F	3,50 % ^{*)}	1,9 %
HL-Tafel 1994 M/F	4,00 % ^{**)}	38,5 %
Interpol. von DAV 2004 R-B und R-B20 M/F	4,00 % ^{**)}	3,4 %
HL-Tafel 2000 T M/F	3,25 % ^{**)}	5,9 %
Interpol. von DAV 2004 R-B und R-B20 M/F	3,25 % ^{**)}	1,0 %
HL-Tafel 2000 T M/F	2,75 %	3,0 %
HL-Tafel 2000 T M/F mod.	2,75 %	0,6 %
Interpol. von DAV 2004 R-B und R-B20 M/F	2,75 %	0,7 %
DAV 2004 R M/F	2,75 %	1,1 %
DAV 1994 T M/F	2,75 %	0,1 %
HL-Tafel 2000 T M/F	2,25 %	0,3 %
HL-Tafel 2000 T M/F mod.	2,25 %	1,1 %
HL-Tafel 2008 T M/F	2,25 %	1,4 %
DAV 2004 R M/F	2,25 %	6,1 %
HL-Tafel 2011 T M/F mod.	1,75 %	0,4 %
DAV 2004 R M/F	1,75 %	0,9 %
HL-Tafel 2012 T Unisex	1,75 %	0,1 %
HL-Tafel 2012 T Unisex mod.	1,75 %	0,4 %
DAV 2004 R Unisex	1,75 %	2,9 %
HL-Tafel 2012 T Unisex mod.	1,25 %	0,1 %
DAV 2004 R Unisex	1,25 %	0,5 %

^{*)} Analog § 341f Abs. 2 HGB i.V.m. § 5 Abs. 3 und Abs. 4 DeckRV wurde ein Referenzzinssatz von 2,75 % zugrunde gelegt.

^{**)} Nach § 341f Abs. 2 HGB i.V.m. § 5 Abs. 3 und Abs. 4 DeckRV wurde ein Referenzzinssatz von 2,88 % zugrunde gelegt.

Ab dem 21.12.2012 werden aufgrund eines EuGH-Urteils vom 01.03.2011 nur noch geschlechtsneutrale Tarife angeboten.

Bei fondsgebundenen Rentenversicherungen (dynamische Hybride), bei denen die garantierte Erlebensfallleistung teilweise durch einen Garantiefonds abgesichert ist, wird nur der Teil der prospektiv berechneten Deckungsrückstellung, der nicht bereits durch das Garantieniveau des Garantiefonds abgesichert wurde, im Passivposten D.II. geführt. Die Deckungsrückstellungen der Kapitalisierungsgeschäfte und der übrigen fondsgebundenen Rentenversicherungen sind nach der retrospektiven Methode einzelvertraglich gerechnet worden (Anteil an der Deckungsrückstellung gemäß Passiva D.II.: 3,8 %).

Die Deckungsrückstellungen der fondsgebundenen Rentenversicherungen gemäß Passiva E.I. wurden dabei ermittelt als Zeitwert der für den einzelnen Vertrag vorhandenen Teileinheiten zum Bilanzstichtag.

Die unternehmenseigene HL-Tafel 1994 ist aus der Sterbetafel St 1986 entwickelt worden, deren Sterbewahrscheinlichkeiten nach firmeninternen Erfahrungswerten reduziert wurden. Die unternehmenseigenen HL-Tafeln 2000 T sind aus der Bevölkerungstafel 1986 entwickelt worden, deren Sterbewahrscheinlichkeiten nach firmeninternen Erfahrungswerten reduziert wurden. Die unternehmenseigenen HL-Tafeln 2008 T bzw. 2011 T sind aus der DAV-Tafel 2008 T entwickelt worden, deren Sterbewahrscheinlichkeiten nach firmeninternen Erfahrungswerten reduziert wurden. Die unternehmenseigenen HL-Tafeln 2012 T sind aus der DAV-Tafel 2008 T entwickelt worden, deren Sterbewahrscheinlichkeiten und Geschlechter-Mischungsverhältnis nach firmeninternen Erfahrungswerten angesetzt wurden.

Für Berufsunfähigkeits-Zusatzversicherungen werden die Invalidisierungswahrscheinlichkeiten 11 amerikanischer Gesellschaften aus den Jahren 1935 bis 1939 (Rechnungszins 3 %), modifizierte Verbandstafeln 1990 M/F (Rechnungszins 4 %) und unternehmenseigene HL-Tafeln 2000 I M/F (Rechnungszins 3,25 %), HL-Tafeln 2004 I M/F (Rechnungszins 2,75 %, 2,25 % und 1,75 %) und HL-Tafel 2012 I Unisex (Rechnungszins 1,75 % und 1,25%) verwendet. Die unternehmenseigenen HL-Tafeln 2000 I, 2004 I bzw. 2012 I sind aus der Tafel DAV 1997 I entwickelt worden, deren Invalidisierungswahrscheinlichkeiten nach firmeninternen Erfahrungswerten reduziert wurden. Darüber hinaus wird für Erwerbsunfähigkeits-Zusatzversicherungen die DAV-Tafel 1998 E M/F mit Rechnungszinsen von 2,75 % bzw. 2,25 % verwendet.

Für Berufsunfähigkeitsversicherungen wird die DAV-Tafel 1997 I M/F bzw. Unisex mit Modifikationen nach Berufsgruppen und Rechnungszinsen von 2,75 %, 2,25 %, 1,75 % und 1,25 % verwendet.

Die Deckungsrückstellungen für Vertragsabschlüsse ab 1960 bis 1987 sind mit 5 ‰ der Versicherungssumme bzw. mit 5 % der Jahresrente gezillmert. Durch die Verschmelzung kamen Einzelversicherungen mit einem Zillmersatz von 4,0 %, Kollektivversicherungen mit einem Zillmersatz von 2,0 % und Kollektivversicherungen für Großkunden mit einem Zillmersatz von 1,0 % der Beitragssumme in den Bestand (Anteil an der Deckungsrückstellung insgesamt: 4,6 %). Alle übrigen Deckungsrückstellungen sind ungezillmert.

Für beitragsfreie Versicherungsjahre ist eine Verwaltungskostenrückstellung in der Deckungsrückstellung enthalten. Zusätzlich sind der Deckungsrückstellung weitere Beträge zur Anpassung an aktualisierte Rechnungsgrundlagen gemäß den von der BaFin, der DAV und des Gesetzgebers bekannt gegebenen Grundsätzen zugeführt worden (vergleiche Seite 55).

Aktuelle Untersuchungen zur Sterblichkeit bei Rentenversicherungen haben gezeigt, dass die in der DAV-Sterbetafel 1994 R eingerechneten Sicherheitszuschläge und Trendprojektionen nicht mehr den aktuariellen Sicherheitsanforderungen entsprechen. Um ein angemessenes Sicherheitsniveau zu erhalten, wurde im Geschäftsjahr 2015 die Deckungsrückstellung jeder einzelnen Rentenversicherung so gerechnet, dass sie mindestens dem um elf Zwanzigstel linear interpolierten Wert zwischen der Berechnung auf Basis der DAV 2004 R-B und der DAV 2004 R-B20 entsprechend der DAV-Richtlinie vom 09.06.2004 „Überschussbeteiligung und Reservierung von Rentenversicherungen des Bestandes“ entspricht.

Für das Geschäftsjahr 2015 wurde eine Zinszusatzreserve gemäß § 341f Abs. 2 HGB in Verbindung mit § 5 DeckRV gebildet. Basis für den Neubestand ist dafür ein Referenzzins von 2,88 % (Vorjahr: 3,15 %), der sich aus den zu erwartenden Erträgen gemäß § 5 Abs. 3 DeckRV ergibt. Die Ermittlungsvorschriften für die Zinszusatzreserve im Neubestand gemäß DeckRV wurden unverändert auch für den Altbestand übernommen mit folgender Ausnahme: Mit Genehmigung der BaFin wurde ein Referenzzins in Höhe von 2,75 % (Vorjahr: 3,00 %) angesetzt. Bei der Berechnung wurden keine Storno- und Kapitalwahlwahrscheinlichkeiten angesetzt.

Die **Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle** für das selbst abgeschlossene Versicherungsgeschäft in der Schaden- und Unfallversicherung wurde mit der gebotenen kaufmännischen Sorgfalt für jeden Schadenfall einzeln ermittelt. Die Rückstellung für zu erwartende Spätschäden wurde nach dem Bedarf für nachgemeldete Spätschäden berechnet. Außerdem wurde eine Rückstellung für wiederauflebende Schäden gebildet. Die Forderungen aus Regressen, Provenues und Teilungsabkommen wurden nach dem voraussichtlichen Eingang vorsichtig ermittelt und von der Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle abgesetzt. Die Berechnung der Renten-Deckungsrückstellung erfolgte für jeden Rentenfall einzeln nach versicherungsmathematischen Grundsätzen aufgrund der §§ 341f und 341g HGB und der zu § 65 Abs. 1 VAG erlassenen Rechtsverordnung. Die Anteile der Rückversicherer wurden nach den bestehenden Rückversicherungsverträgen gebildet.

Die **Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle** in der Lebensversicherung enthält die voraussichtlichen Leistungen für die zum Zeitpunkt der Bestandsfeststellung gemeldeten, aber noch nicht ausgezahlten Versicherungsfälle. Die Leistungen wurden für jeden Versicherungsvertrag einzeln ermittelt. Für zu erwartende Spätschäden wurde eine Rückstellung hinsichtlich des geschätzten Bedarfs für nachgemeldete Spätschäden gebildet.

Die Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle für das in Rückdeckung übernommene Versicherungsgeschäft wurde nach den Angaben der Vorversicherer unter Berücksichtigung von angemessenen Zuschlägen gebildet. Die Anteile der Rückversicherer wurden nach den bestehenden Rückversicherungsverträgen berechnet.

Die Ermittlung der Rückstellung für Schadenregulierungskosten erfolgte nach Maßgabe des Erlasses FinMin NRW vom 02.02.1973, bei der VAV gemäß der mit Rundschreiben des Verbands der Versicherungsunternehmen Österreichs vom 25.02.1993 vorgeschlagenen Methodik.

Die **Rückstellung für Beitragsrückerstattung** wurde gemäß Satzung und geschäftsplanmäßig festgelegter Bestimmungen gebildet. Der Schlussgewinnanteilfonds des Altbestands enthält Schlusszahlungen, die zu 100 % finanziert sind, sowie erreichte Schlussgewinnanwartschaften, die nach der prospektiven Methode berechnet und mit 6,5 % diskontiert werden. Für den infrage kommenden Neubestand wird der Schlussgewinnanteil retrospektiv in Prozent des jeweiligen Guthabens aus Jahresgewinnanteilen gewährt. Der Schlussgewinnanteilfonds enthält 100 % des am Bilanzstichtag erreichten Anteils und wird einzelvertraglich berechnet. Für die deklarierte Sockelbeteiligung an den Bewertungsreserven wird in gleicher Weise wie für die Hauptversicherungen eine Rückstellung innerhalb des Schlussüberschussanteilfonds gebildet.

Der Rückstellung für Beitragsrückerstattung im selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft der Schaden- und Unfallversicherung wurden entsprechend den vertraglichen Vereinbarungen Beträge zugeführt und entnommen.

Das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft in der Lebensversicherung wird auf Risikobasis abgerechnet. Dadurch entfallen Depotverbindlichkeiten im Bereich der Lebensversicherung.

Die Bildung der **Schwankungsrückstellung** erfolgte gemäß der Anlage zu § 29 RechVersV bzw. bei der VAV gemäß Verordnung des Bundesministers für Finanzen vom 22. Oktober 1991, BGBl Nr. 545/1991 in der Fassung vom 12. März 1997, BGBl II Nr. 66/1997. Für die Sparte Kautions wurden für Altjahre die Schadenquoten aus den in den Geschäftsberichten der BaFin bzw. des früheren Bundesaufsichtsamtes für das Versicherungswesen veröffentlichten Tabellen angesetzt.

Die Großrisikenrückstellung für die Produkthaftpflicht-Versicherungen von Pharmarisiken wurde nach § 30 Abs. 1 RechVersV, die Atomanlagenrückstellung nach § 30 Abs. 2 RechVersV und die Terrorrisikenrückstellung nach § 30 Abs. 2a RechVersV berechnet.

KONZERNANHANG

Die unter den **sonstigen versicherungstechnischen Rückstellungen** erfasste Stornorückstellung für Wagnisfortfall und -minderung wurde maßgebend mit den Stornosätzen, die anhand einer Repräsentativuntersuchung in den einzelnen Versicherungszweigen festgestellt wurden, bezogen auf die Beitragseinnahmen, berechnet. Die Rückstellung für Verkehrsofopferhilfe orientiert sich an der Aufgabe des Vereins „Verkehrsofopferhilfe e.V.“. Die Rückstellung für unverbrauchte Beiträge aus ruhenden Kraftfahrtversicherungen wurde einzeln gebildet. Bei der VAV wurde eine Rückstellung für Terrorrisiken nach ihrem Anteil am Terrorpool gebildet. Der Anteil der Rückversicherer wurde nach den bestehenden Rückversicherungsverträgen berechnet. Gemäß vertraglicher Vereinbarung im Elementarschadenrückversicherungsvertrag wurde eine Rückstellung für noch zu zahlende Wiederauffüllungsprämie gebildet.

Die unter den sonstigen versicherungstechnischen Rückstellungen bilanzierten latenten Rückstellungen für Beitragsrückerstattung ermitteln sich aus Bewertungsunterschieden zwischen den handelsrechtlichen Bilanzwerten auf Konzernebene und den handelsrechtlichen Bilanzwerten aus den Einzelabschlüssen sowie aus der Einbeziehung von Zweckgesellschaften, die dem Bereich der Lebensversicherung zuzuordnen sind. Die Bewertung erfolgt mit einer RfB-Quote (nach Steuern) von 94,4 % auf alle Bewertungsunterschiede.

Die **Pensionsrückstellungen** wurden nach dem Anwartschaftsbarwertverfahren in Verbindung mit § 253 Abs. 1 Satz 2 HGB bewertet. Die Abzinsung erfolgte mit dem durchschnittlichen Zinssatz der letzten sieben Jahre bei einer angenommenen Restlaufzeit von 15 Jahren gemäß § 253 Abs. 2 Satz 2 HGB in Höhe von 3,89 %.

Für die übrigen versicherungsmathematischen Parameter (Richttafeln, Gehalts- und Rententrends) wurden jeweils landesspezifische Werte für Deutschland und Österreich bei der Bewertung verwendet.

In Deutschland wurden die Pensionsverpflichtungen auf der Grundlage der Richttafeln 2005G von Prof. Dr. Klaus Heubeck berechnet. Dabei wurden die Einflussfaktoren Gehaltsdynamik 2,25 % und Rentendynamik 1,75 % berücksichtigt.

In Österreich wurden zur Bewertung der Pensionsverpflichtungen die Richttafeln AVÖ 2008-P Angestellte mit Gehaltsanpassungen von 3,5 % und Anpassungen der laufenden Pensionsansprüche von 2,0 % berücksichtigt.

Saldierungsfähige Vermögensgegenstände, die die Anforderungen des § 246 Abs. 2 Satz 2 HGB erfüllen (Aktivwerte aus verpfändeten Rückdeckungsversicherungen), wurden mit den zugehörigen Versorgungsverpflichtungen verrechnet.

Die in dem Posten Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen enthaltenen Rückstellungen für Abfertigung der VAV, wurden ebenfalls nach dem Anwartschaftsbarwertverfahren unter Anwendung der Richttafeln AVÖ 2008-P Angestellte mit einem Zinssatz von 3,89 % (durchschnittlicher 7-Jahres-Zins gemäß Rückstellungsverordnung bei einer angenommenen Restlaufzeit von 15 Jahren) und Gehaltsanpassungen von 3,0 % bewertet.

Die **Steuerrückstellungen** und die **sonstigen Rückstellungen** wurden gemäß § 253 Abs. 1 Satz 2 HGB mit ihrem nach vernünftiger kaufmännischer Beurteilung notwendigen Erfüllungsbetrag angesetzt, der zukünftige Preis- und Kostensteigerungen berücksichtigt. Betrug die Restlaufzeit einer Rückstellung mehr als ein Jahr, so wurde die Abzinsung mit dem der Restlaufzeit entsprechenden durchschnittlichen Marktzinssatz der vergangenen sieben Jahre vorgenommen.

Die Rückstellungen für Jubiläumsleistungen wurden auf Basis des versicherungsmathematischen Gutachtens zum 31.12.2015 gebildet. Die Berechnung erfolgte nach dem Anwartschaftsbarwertverfahren unter Verwendung der Richttafeln 2005G von Prof. Dr. Klaus Heubeck mit einem Rechnungszins von 3,89 %, einer Gehaltsentwicklung von 2,25 % sowie einer Fluktuationsrate von 3,50 % bei Frauen und 3,50 % bei Männern.

Die Altersteilzeitverpflichtungen wurden auf Basis des versicherungsmathematischen Gutachtens zum 31.12.2015 nach dem Anwartschaftsbarwertverfahren unter Verwendung der Richttafeln 2005G von Prof. Dr. Klaus Heubeck ermittelt. Die Abzinsung dieser Rückstellungen erfolgte für jede Verpflichtung individuell mit den von der Bundesbank zum 30.09.2015 veröffentlichten durchschnittlichen Zinssätzen der letzten sieben Jahre. Die zur Besicherung der Altersteilzeitrückstellungen gehaltenen Investmentzertifikate wurden gem. § 246 Abs. 2 Satz 2 HGB in Verbindung mit § 253 Abs. 1 Satz 4 HGB mit ihren beizulegenden Zeitwerten bewertet und mit den Altersteilzeitrückstellungen verrechnet. Die Zeitwerte der Investmentfonds sind hierzu mit den Rücknahmepreisen am Bilanzstichtag bewertet worden.

Die in den passiven **Rechnungsabgrenzungsposten** enthaltenen Disagien auf Namensschuldverschreibungen wurden abgegrenzt und über die Laufzeit verteilt.

Die **anderen Verbindlichkeiten** und die **übrigen Passiva** wurden mit ihrem Erfüllungsbetrag ausgewiesen.

ZEITVERSETZTER AUSWEIS

Die Deckungsrückstellung eines Teils der Konsortialverträge unter fremder Federführung in Höhe von EUR 35,5 Mio. wurde um ein Jahr zeitversetzt gebucht, da zum Zeitpunkt der Bilanzierung noch keine Abrechnung des Konsortialführers vorlag.

Im Berichtsjahr wurden in dem in Rückdeckung übernommenen Versicherungsgeschäft – soweit uns zum Bilanzierungszeitpunkt keine Angaben der Vorversicherer vorlagen – Beiträge in Höhe von TEUR 175 um ein Jahr zeitversetzt gebucht.

WÄHRUNGSUMRECHNUNG

Die Währungsumrechnung von Posten der Kapitalanlagen in ausländischer Währung erfolgte mit dem Devisenkurs zum Zeitpunkt ihrer Anschaffung sowie unter Beachtung des Niederstwertprinzips am Bilanzstichtag.

Die laufenden Guthaben bei Kreditinstituten, Verbindlichkeiten und versicherungstechnischen Posten in ausländischer Währung wurden zum Devisenkassamittelkurs gemäß § 256a HGB bewertet.

Erträge und Aufwendungen wurden mit dem Devisenkurs zum Entstehungszeitpunkt umgerechnet. Währungskursgewinne und -verluste sind bei den Kapitalanlagen im Abgangsergebnis und beim Versicherungsgeschäft sowie den laufenden Guthaben bei Kreditinstituten in den sonstigen Erträgen und Aufwendungen enthalten.

ZEITWERTERMITTLUNG

Die Zeitwerte der im Geschäftsjahr im Bestand befindlichen Immobilienobjekte wurden nach dem Ertragswertverfahren zum 31.12.2015 ermittelt.

Die Zeitwerte bei Anteilen an verbundenen Unternehmen und Beteiligungen wurden nach dem Ertragswertverfahren berechnet bzw. entsprechen den jeweiligen Buchwerten. Bei den PE-Investments wurde der Net Asset Value als Zeitwert angesetzt.

Die Zeitwerte von festverzinslichen und nicht festverzinslichen Wertpapieren richteten sich nach den Börsenkursen am Bilanzstichtag. Die Zeitwerte von Investmentfonds ergeben sich aus den Rücknahmepreisen am Bilanzstichtag.

Die Namensschuldverschreibungen sowie die Schuldscheindarlehen wurden mit einem systemgestützten Zinskurvenbewertungsverfahren bewertet. Hierbei wurden den Wertpapieren risikogerechte Zinskurven mit marktgängigen Risikoaufschlägen zugeordnet. Die Zuordnung und Unterscheidung der Zinskurven erfolgte anhand von Wertpapierkategorien, Bonitätsklassen (Rating) sowie der Unterscheidung in erstrangige und nachrangige Wertpapiere. Eventuell vorhandene Kündigungsrechte wurden hier explizit bewertet. Nach dem gleichen Verfahren wurden festverzinsliche Wertpapiere bewertet, für die kein Börsenkurs am Bilanzstichtag ermittelt werden konnte.

Die Zeitwerte von ABS wurden von externen Dienstleistern anhand von Discounted-Cash-Flow-Modellen berechnet. Für die anderen Kapitalanlagen wurde der Net Asset Value als Zeitwert angesetzt.

ANGABE GEMÄSS § 314 ABS. 1 NR. 10 HGB

Die unten stehende Tabelle zeigt die Buch- und Zeitwerte der Finanzinstrumente, deren Buchwerte über ihren jeweiligen Zeitwerten ausgewiesen werden.

	Buchwert Mio. EUR	Zeitwert Mio. EUR
Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	351,4	334,2
Hypotheken-, Grundschuld- und Rentenschuldforderungen	10,0	9,9
Sonstige Ausleihungen	53,1	52,6
Insgesamt	414,5	396,7

Die Wertminderungen bei den Wertpapieren werden aufgrund der Bonität der Emittenten oder des Besicherungsgrads als nicht dauerhaft angesehen.

Die in der Bilanzposition „Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere“ geführten ABS-Titel wurden auf monatlicher Basis unter zur Hilfenahme von Cashflow-Modellen extern bewertet. Die Analysen der ebenfalls in dieser Position geführten nachrangigen Wertpapiere erstreckten sich auf die vertraglichen Bedingungen (z. B. gewinnabhängige Verzinsung), den Rang und das Rating der Nachrangdarlehen sowie die vorliegenden Unternehmensdaten. Auch hier wurden aktuelle Entwicklungen, z. B. angekündigte Zinszahlungen, die bereits nach dem Bilanzstichtag erkennbar waren, berücksichtigt.

KONZERNANHANG

ANGABE GEMÄSS § 314 ABS. 1 NR. 18 HGB

Die unten stehende Tabelle gibt Detailinformationen zu den Investmentfonds, von denen die Gesellschaften im VHV Konzern mehr als 10 % der ausgegebenen Anteile halten.

Art des Fonds/ Anlageziel	Zeitwert Mio. EUR	stille Reserven Mio. EUR	Ausschüttung in 2015 Mio. EUR
Rentenfonds	2.329,4	285,9	36,5
Immobilienfonds	831,9	25,5	thesaurierend
Mischfonds	796,7	84,3	16,0

Die Rückgabe der Anteile an den Immobilienfonds kann aufgeschoben werden, wenn außergewöhnliche Umstände vorliegen, die eine Aufschiebung unter Berücksichtigung der Interessen der Anleger erforderlich erscheinen lassen. Insbesondere kann die Rücknahme der Anteile aus Liquiditätsgründen bis zu 30 Monate verweigert werden. Bei Vorlage von außergewöhnlichen Umständen oder unzureichender Liquiditätslage kann bei den übrigen Fonds die Rücknahme aufgeschoben werden.

AKTIVA

ZU A., B.I. UND B.II. IMMATERIELLE VERMÖGENSGEGENSTÄNDE UND KAPITALANLAGEN

Die Entwicklung dieser Aktivposten ist in der nachfolgenden Tabelle dargestellt.

ZU A.II. GESCHÄFTS- ODER FIRMIENWERT

Die Geschäfts- oder Firmenwerte aus der Kapitalkonsolidierung betreffen mit EUR 9,8 Mio. die Securess Versicherungsmakler und mit EUR 0,1 Mio. die Wertpapier Zweckgesellschaft Corsair Finance (Ireland) No. 6 Ltd. (JARP II). Die planmäßige Abschreibung der Geschäfts- oder Firmenwerte erfolgt für Securess Versicherungsmakler über die geschätzte Abwicklungsdauer der erworbenen Kundenverträge von sieben Jahren und für JARP II über die Restlaufzeit des von der Gesellschaft als Kapitalgarantie bilanzierten Schuldscheindarlehnens von rund vier Jahren. Im Geschäftsjahr wurden planmäßige Abschreibungen von insgesamt EUR 4,9 Mio. auf die Geschäfts- oder Firmenwerte vorgenommen.

ZU B.I. GRUNDSTÜCKE, GRUNDSTÜCKSGLEICHE RECHTE UND BAUTEN EINSCHLIESSLICH DER BAUTEN AUF FREMDEN GRUNDSTÜCKEN

Der Bilanzwert der von den Konzerngesellschaften im Rahmen ihrer Tätigkeit überwiegend eigengenutzten Grundstücke und Gebäude beträgt EUR 131,9 Mio.

Aufgrund des Wegfalls des § 308 Abs. 3 HGB wurden wie in den Vorjahren die Wertansätze der Grundstücke und Bauten um die nur aufgrund handelsrechtlicher Vorschriften vorgenommenen Abschreibungen fortgeschrieben.

ZU B.II.1. ANTEILE AN VERBUNDENEN UNTERNEHMEN

Es handelt sich hierbei zum einen um ein Unternehmen, das über die kommenden Jahre abgewickelt werden soll. Darüber hinaus handelt es sich um Unternehmen, die wegen untergeordneter Bedeutung (§ 296 Abs. 2 HGB) nicht in den Konsolidierungskreis einbezogen wurden.

ZU A., B.I. UND B.II. ENTWICKLUNG DER AKTIVPOSTEN

ENTWICKLUNG IM GESCHÄFTSJAHRE 2015

Aktivposten	Bilanzwerte Vorjahr	Zugänge	Abgänge	Zuschreibungen	Abschreibungen	Währungs- umrechnungs- differenzen	Bilanzwerte Geschäftsjahr
	TEUR	TEUR	TEUR	TEUR	TEUR	TEUR	TEUR
A. IMMATERIELLE VERMÖGENSGEGENSTÄNDE							
I. Entgeltlich erworbene Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte sowie Lizenzen an solchen Rechten und Werten	53.517	3.130	35	–	10.074	–	46.538
II. Geschäfts- oder Firmenwert	14.865	–	–	–	4.944	–	9.921
III. Geleistete Anzahlungen	45	19	–	–	–	–	64
Summe A.	68.427	3.149	35	–	15.018	–	56.523
B. KAPITALANLAGEN							
I. Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken	136.517	1.525	9	–	5.251	–	132.782
II. Kapitalanlagen in verbundenen Unternehmen und Beteiligungen							
1. Anteile an verbundenen Unternehmen	13.833	9.600	2.295	–	–	–	21.138
2. Beteiligungen an assoziierten Unternehmen	50.605	–	9.574	1.440	1	4.058	46.528
3. Sonstige Beteiligungen	71.739	–	–	–	98	–	71.641
Summe B.II.	136.177	9.600	11.869	1.440	99	4.058	139.307
Insgesamt	341.121	14.274	11.913	1.440	20.368	4.058	328.612

KONZERNANHANG

ZU B.II.2. BETEILIGUNGEN AN ASSOZIIERTEN UNTERNEHMEN

Bei drei assoziierten Unternehmen wurde die Equity-Methode gemäß § 312 Abs. 1 HGB angewandt.

ZU B.II.3. SONSTIGE BETEILIGUNGEN

Aus Gründen der Klarheit und Übersichtlichkeit wurden zwei Beteiligungen, die nicht nach der Equity-Methode bewertet wurden, bei den sonstigen Beteiligungen ausgewiesen.

ZU B.III.1. AKTIEN, ANTEILE ODER AKTIEN AN INVESTMENT-VERMÖGEN UND ANDERE NICHT FESTVERZINSLICHE WERTPAPIERE

In dieser Position werden Kapitalanlagen in Höhe von EUR 1.930,0 Mio. nicht nach dem strengen Niederstwertprinzip bewertet.

ZU B.III.2. INHABERSCHULDVERSCHREIBUNGEN UND ANDERE FESTVERZINSLICHE WERTPAPIERE

Der Anteil der nicht nach dem strengen Niederstwertprinzip bewerteten Kapitalanlagen beträgt EUR 4.334,3 Mio.

ZU C. KAPITALANLAGEN FÜR RECHNUNG UND RISIKO VON INHABERN VON LEBENSVERSICHERUNGSPOLICEN

Die Summe der Kapitalanlagen für Rechnung und Risiko der Versicherungsnehmer beträgt EUR 72,1 Mio. und betrifft die HL.

ZU F.II. SONSTIGE RECHNUNGSABGRENZUNGSPOSTEN

In dem Rechnungsabgrenzungsposten sind im Wesentlichen Agiobeträge für Namensschuldverschreibungen in Höhe von EUR 32,6 Mio. enthalten.

ZU G. AKTIVE LATENTE STEUERN

Zukünftige Steuerentlastungen (aktive latente Steuern) und zukünftige Steuerbelastungen (passive latente Steuern) ergeben sich aus Unterschiedsbeträgen zwischen der Handels- und Steuerbilanz.

Gemäß dem Wahlrecht nach § 274 Abs. 1 HGB in Verbindung mit § 306 HGB wurden in der Position Aktive latente Steuern zukünftige Steuerbelastungen und Steuerentlastungen unter Ausweis eines Aktivüberhangs miteinander saldiert.

ZU H. AKTIVER UNTERSCHIEDSBETRAG AUS DER VERMÖGENSVERRECHNUNG

Gemäß § 246 Abs. 2 Satz 2 HGB wird die positive Differenz zwischen Deckungsvermögen und den zugehörigen Pensionsverpflichtungen in Höhe von TEUR 15.760 in dieser Position ausgewiesen.

PASSIVA

ZU A.I.2. ANDERE GEWINNRÜCKLAGEN

Die Veränderung der anderen Gewinnrücklagen setzt sich aus dem Jahresergebnis, den Kapitalaufrechnungen sowie aus weiteren im Konzern vorgenommenen Konsolidierungsbuchungen zusammen.

Durch die Aufhebung des § 308 Abs. 3 HGB in 2003 wurden die Grundstücke und Bauten um die nur aufgrund steuerrechtlicher Vorschriften vorgenommenen Abschreibungen erhöht. Der nach Vornahme der planmäßigen Abschreibungen verbleibende Zuschreibungsbetrag wurde ergebnisneutral in die Gewinnrücklagen eingestellt.

ZU B. UNTERSCHIEDSBETRAG AUS DER KAPITALKONSOLIDIERUNG

Der Unterschiedsbetrag aus der Kapitalkonsolidierung resultiert aus der Neubewertung von Kapitalanlagen bei der Erstkonsolidierung der VHV Vermögen (EUR 8,5 Mio.) und der Pensionskasse (EUR 0,5 Mio.).

Im Geschäftsjahr ergab sich eine geringfügige erfolgswirksame Auflösung des Postens durch Abgänge und Abschreibungen der neubewerteten Kapitalanlagen.

ZU C. NACHRANGIGE VERBINDLICHKEITEN

Die nachrangigen Verbindlichkeiten wurden zum Erfüllungsbetrag angesetzt. In Höhe von EUR 95,0 Mio. besteht keine Endfälligkeit, aber ein Kündigungsrecht im Jahr 2015 bzw. 2016. Disagiobeträge werden abgegrenzt und über die Laufzeit verteilt.

ZU F.I. RÜCKSTELLUNGEN FÜR PENSIONEN UND ÄHNLICHE VERPFLICHTUNGEN

Gemäß § 246 Abs. 2 Satz 2 HGB wurden die Aktivwerte verpfändeter Rückdeckungsversicherungen von EUR 47,4 Mio. (Zeitwert) mit dem Erfüllungsbetrag der zugehörigen Pensionsrückstellungen von EUR 47,4 Mio. verrechnet. Der Zeitwert der verrechneten Rückdeckungsversicherungen entspricht gleichzeitig deren Anschaffungskosten. Die Erträge aus den Rückdeckungsversicherungen wurden in der Gewinn- und Verlustrechnung mit dem Zinsaufwand aus den Pensionsverpflichtungen saldiert. Der verrechnete Betrag lag bei EUR 1,9 Mio. Der Zeitwert der Rückdeckungsversicherungen ermittelt sich aus dem versicherungstechnischen Deckungskapital einschließlich Überschussguthaben.

ZU F.III. SONSTIGE RÜCKSTELLUNGEN

Der Ausweis der Rückstellungen für Altersteilzeit erfolgte abzüglich der zu deren Besicherung gehaltenen Investmentzertifikate.

	31.12.2015 Mio. EUR	31.12.2014 Mio. EUR
Erfüllungsbetrag aus Altersteilzeitverpflichtungen	1,6	2,3
Anschaffungskosten der Investmentzertifikate	0,2	0,9
Differenz zum Zeitwert	0,0	0,0
Zeitwert der Investmentzertifikate	0,2	0,9
Rückstellung aus Altersteilzeitverpflichtungen	1,4	1,4

Es wurde zwischen einem Rückdeckungsversicherungsvertrag (Buchwert 31.12.2015 TEUR 313) und einer Zahlungsverpflichtung (Buchwert 31.12.2015 TEUR 313) gegenüber einem ehemaligen Mitarbeiter mit einer garantierten Laufzeit bis zum 01.02.2025 eine Bewertungseinheit gebildet (Micro-Hedge), mit der eine Zinsverpflichtung von 2,0 % p.a. abgesichert wurde. Die Wirksamkeit der Sicherungsbeziehung wurde anhand der Critical-Term-Match-Methode ermittelt. Da sämtliche wertbestimmende Faktoren zwischen der Rückdeckungsversicherung und der Zahlungsverpflichtung übereinstimmen, liegt eine wirksame Bewertungseinheit vor (perfekter Micro-Hedge). Im Rahmen der Bewertungseinheit wurden sonstige Vermögensgegenstände mit sonstigen Rückstellungen im oben aufgeführten Volumen saldiert.

ZU G. DEPOTVERBINDLICHKEITEN AUS DEM IN RÜCKDECKUNG GEGEBENEN VERSICHERUNGSGESCHÄFT

Zum 31.12.2015 bestanden Depotverbindlichkeiten aus dem in Rückdeckung gegebenen Versicherungsgeschäft mit einer Restlaufzeit von mehr als 5 Jahren wie im Vorjahr in Höhe von unter EUR 0,1 Mio.

ZU H. ANDERE VERBINDLICHKEITEN

Zum 31.12.2015 bestanden andere Verbindlichkeiten mit einer Restlaufzeit von mehr als 5 Jahren in Höhe von EUR 358,2 Mio. (Vorjahr: EUR 398,3 Mio.).

ZU I. RECHNUNGSABGRENZUNGSPOSTEN

In dem Rechnungsabgrenzungsposten sind im Wesentlichen Disagien aus Namensschuldverschreibungen mit einem Betrag von EUR 1,1 Mio. ausgewiesen.

KONZERN-GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG

ZU I.1.a) UND II.1.a) GEBUCHTE BRUTTOBEITRÄGE

	Lebensversicherungsgeschäft Mio. EUR	Schaden- und Unfallversicherungsgeschäft Mio. EUR	Insgesamt Mio. EUR
selbst abgeschlossenes Versicherungsgeschäft	935,2	1.755,2	2.690,4
in Rückdeckung übernommenes Versicherungsgeschäft	–	29,7	29,7
Insgesamt	935,2	1.784,9	2.720,1

Die gebuchten Bruttobeiträge für das selbst abgeschlossene Versicherungsgeschäft entfallen mit EUR 2.600,4 Mio. auf das Inland und mit EUR 90,0 Mio. auf das Ausland (im Wesentlichen Mitgliedsstaaten der EU).

ZU I.2. TECHNISCHER ZINSETRAG FÜR EIGENE RECHNUNG

Der technische Zinsertrag ist mit einem Zins von 3,25 % vom arithmetischen Mittel der Renten-Deckungsrückstellung für den Altbestand berechnet. Für Renten, deren Zahlung nach dem 31.12.2003 begonnen hat, wurde mit einem Zins von 2,75 %, für Renten, deren Zahlung nach dem 31.12.2006 begonnen hat, mit einem Zins von 2,25 % und für Renten, deren Zahlung nach dem 31.12.2011 begonnen hat, mit einem Zins von 1,75 % gerechnet. Davon ist der Anteil der Rückversicherer abgesetzt worden.

ZU I.7. AUFWENDUNGEN FÜR DEN VERSICHERUNGSBETRIEB FÜR EIGENE RECHNUNG

In diesem Posten sind Abschlussaufwendungen in Höhe von EUR 252,3 Mio. und Verwaltungsaufwendungen in Höhe von EUR 141,9 Mio. enthalten.

ZU II.10.b) ABSCHREIBUNGEN AUF KAPITALANLAGEN

Die Abschreibungen auf Kapitalanlagen des Anlagevermögens enthielten außerplanmäßige Abschreibungen gem. § 277 Abs. 3 HGB in Verbindung mit § 253 Abs. 3 Satz 5 HGB (gemildertes Niederstwertprinzip) in Höhe von EUR 0,1 Mio. (Vorjahr: EUR 7,3 Mio.), welche im Geschäftsjahr ausschließlich auf Hypotheken entfielen.

KONZERNANHANG

ZU III.3.b) ABSCHREIBUNGEN AUF KAPITALANLAGEN

Die Abschreibungen auf Kapitalanlagen des Anlagevermögens enthielten außerplanmäßige Abschreibungen gem. § 277 Abs. 3 HGB in Verbindung mit § 253 Abs. 3 Satz 5 HGB (gemildertes Niederstwertprinzip) in Höhe von EUR 0,6 Mio. (Vorjahr: EUR 0,8 Mio.). Davon entfielen auf Beteiligungen EUR 0,1 Mio. (Vorjahr: EUR 0,8 Mio.) und auf sonstige Ausleihungen EUR 0,5 Mio. (Vorjahr: EUR 0 Mio.).

ZU III.5. SONSTIGE ERTRÄGE

In den sonstigen Erträgen sind Erträge aus der Währungsumrechnung in Höhe von EUR 0,4 Mio. enthalten.

ZU III.6. SONSTIGE AUFWENDUNGEN

Die sonstigen Aufwendungen beinhalten den in der Zuführung zur Pensions-, Altersteilzeit- und Jubiläumsrückstellung enthaltenen Zinsanteil (EUR 5,7 Mio.) und Aufwendungen aus Zinszuführungen zu sonstigen langfristigen Rückstellungen (EUR 0,7 Mio.). Reduziert werden die Zinsen und ähnlichen Aufwendungen durch zu verrechnende Zinsen aus saldierungsfähigen Vermögensgegenständen in Höhe von EUR 1,9 Mio. Aus der Währungsumrechnung sind Aufwendungen in Höhe von EUR 1,4 Mio. enthalten.

ZU III.8. UND III.9. STEUERN VOM EINKOMMEN UND VOM ERTRAG UND SONSTIGE STEUERN

STEUERLICHE ÜBERLEITUNGSRECHNUNG

Die nachstehende Übersicht zeigt die Überleitung von dem unter Anwendung des in Deutschland geltenden Steuersatzes erwarteten Ertragsteueraufwand zu dem in der Gewinn- und Verlustrechnung effektiv ausgewiesenen Ertragsteueraufwand.

	2015 Mio. EUR	2014 Mio. EUR
Ergebnis vor Ertragsteuern (Handelsbilanz)	182,3	134,3
Erwarteter Steueraufwand Konzernsteuersatz 32,4 % (2014: 32,0 %)	58,3	43,0
Überleitung:		
Abweichende ausländische Steuerbelastung	-0,3	-0,4
Steueranteil für:		
steuerfreie Erträge	3,9	-3,3
steuerlich nicht abzugsfähige Aufwendungen	+0,5	+0,5
temporäre Differenzen und Verluste, für die keine latenten Steuern erfasst wurden	-4,2	-0,6
Periodenfremde tatsächliche Steuern	-16,8	-7,3
Sonstige Steuereffekte	+0,8	-1,4
Ausgewiesener Steueraufwand	42,2	30,5
Effektiver Konzernsteuersatz	23,1 %	22,7 %

SONSTIGE ANGABEN

AUFSICHTSRAT

Dr. Achim Kann

Ehrevorsitzender

Vorstandsvorsitzender der GLOBALE Rückversicherungs-
Aktiengesellschaft, Köln;
Generaldirektor i. R.

**VON DER MITGLIEDERVERSAMMLUNG
GEWÄHLTE MITGLIEDER:****Dr. Peter Lütke-Bornefeld**

Vorsitzender

Vorsitzender des Vorstands i. R. der General Reinsurance AG, Köln;
Aufsichtsratsvorsitzender der MLP AG, Wiesloch

Rechtsanwalt Fritz-Klaus Lange

Stellv. Vorsitzender

Geschäftsführender Gesellschafter und Vorsitzender
der Geschäftsführung der RGM Holding GmbH,
Dortmund

Diplom-Kaufmann Robert Baresel

Vorstandsvorsitzender i. R. des LVM,

Landwirtschaftlicher Versicherungsverein Münster a.G., Münster

Dr. Thomas Birtel

Vorsitzender des Vorstands der STRABAG SE, Wien/Österreich;

Vorsitzender des Aufsichtsrats der STRABAG AG, Köln;

Vorsitzender des Aufsichtsrats der Ed. Züblin AG, Stuttgart;

Vorsitzender des Aufsichtsrats der Bau Holding Beteiligungs AG,
Spittal an der Drau/Österreich

Professor Dr. Gerd Geib

Wirtschaftsprüfer, Steuerberater, Kerpen

Dr. Bernd Thiemann

Vorsitzender des Vorstands i. R. der DG Bank

Deutsche Genossenschaftsbank AG, Frankfurt am Main

VORSTAND

Uwe H. Reuter

Vorsitzender

Hannover

Dr. Christian Bielefeld

Operations/IT,

Recklinghausen

Frank Hilbert

Geschäftsbereiche HL und HD,

Langenhagen

Peter Rainer

Finanzen,

Großburgwedel

Ulrich Schneider

Kapitalanlagen,

Hannover

Thomas Voigt

Geschäftsbereiche VHV Allgemeine,

Wedemark

**AUFSTELLUNG DES ANTEILSBESITZES NACH § 285 NR. 11 UND § 313 ABS. 2 HGB DER
VHV VEREINIGTE HANNOVERSCHE VERSICHERUNG a.G. ZUM 31. DEZEMBER 2015**

Name des Unternehmens	Anteil am Kapital	Eigenkapital TEUR	Jahresergebnis TEUR ¹⁾
A. Inländische Unternehmen			
VHV Holding AG, Hannover	100,00 %	1.005.210	56.400
VHV Allgemeine Versicherung AG, Hannover	100,00 %	520.454	Ergebnisabführung
Hannoversche Lebensversicherung AG, Hannover	100,00 %	237.765	10.200
Hannoversche Direktversicherung AG, Hannover	100,00 %	20.000	Ergebnisabführung
WAVE Management AG, Hannover	100,00 %	6.000	Ergebnisabführung
Securess Finanzhaus AG i.L., Essen ¹⁾³⁾	100,00 %	4.400	0
VHV insurance services GmbH, Hannover	100,00 %	3.337	240
VHV Vermögensanlage AG, Hannover	100,00 %	2.802	1.009
VHV Dienstleistungen GmbH, Hannover	100,00 %	1.919	-1.021
Securess Versicherungsmakler GmbH, Essen	100,00 %	717	95
Hannoversche-Consult GmbH, Hannover	100,00 %	53	Ergebnisabführung
VH Versicherungsmittlung Hannover GmbH, Hannover	100,00 %	25	Ergebnisabführung
Rhein-Ruhr-Vermögensverwaltungsgesellschaft mbH, Hannover ¹⁾	100,00 %	25	0
Hannoversche Direktvertriebs-GmbH, Hannover	100,00 %	25	Ergebnisabführung
Securess Mehrfachagentur GmbH, Essen ¹⁾	100,00 %	25	Ergebnisabführung
Detectino GmbH i.L., Hannover ¹⁾³⁾	100,00 %	9	-451
Elvaston Capital Fund II GmbH & Co. KG, Berlin ¹⁾³⁾	89,60 %	9.222	-22
Ferrum Holding GmbH & Co. KG, Düsseldorf ⁷⁾	86,87 %	keine Angabe	keine Angabe
insuremis GmbH, Ismaning	50,00 %	99	0
Neue Rechtsschutz-Versicherungsgesellschaft AG, Mannheim	30,01 %	20.285	4
Bildungszentrum der hannoverschen Versicherungsunternehmen GbR, Hannover ²⁾³⁾	28,68 %	1.990	41
Pensionskasse der VHV-Versicherungen, Hannover	-	6.704	2.957
B. Ausländische Unternehmen			
Wave Private Equity SICAV-SIF, Luxemburg ⁶⁾	100,00 %	465.671	41.854
VHV Reasürans A.S., Istanbul/Türkei ⁴⁾	100,00 %	19.212	-1.552
VAV Versicherungs-Aktiengesellschaft, Wien/Österreich	100,00 %	17.706	1.540
ASSBAU E.W.I.V., Brüssel/Belgien ²⁾³⁾	33,33 %	72	0
Deutsche Rückversicherung Schweiz AG, Zürich/Schweiz ³⁾⁵⁾	25,00 %	167.553	5.981
Corsair Finance (Ireland) No. 6 Ltd., Dublin/Irland	-	31.844	2.194

¹⁾ negatives Jahresergebnis = -

¹⁾ wegen untergeordneter Bedeutung keine Vollkonsolidierung

²⁾ wegen untergeordneter Bedeutung nicht nach der Equity-Methode bewertet

³⁾ Angaben lt. Geschäftsbericht per 31.12.2014

⁴⁾ Der berücksichtigte Umrechnungskurs per 31.12.2015 lautet: 1 Euro = 3,1765 TRY

⁵⁾ Der berücksichtigte Umrechnungskurs per 31.12.2015 lautet: 1 Euro = 1,0835 CHF

⁶⁾ Werte gemäß konsolidiertem Einzelabschluss

⁷⁾ Gründung in 2015. Ein Jahresabschluss zum Geschäftsjahr lag noch nicht vor.

HAFTUNGSVERHÄLTNISS UND SONSTIGE FINANZIELLE VERPFLICHTUNGEN

Das ausgestellte Bürgschaftsobligo in der Kredit- und Kautionsversicherung betrug zum 31.12.2015 EUR 7.224,2 Mio. (Vorjahr: EUR 6.790,6 Mio.).

Die finanziellen Verpflichtungen aus zugesagten Hypotheken-, Grundschuld- und Rentenschuldforderungen belaufen sich auf EUR 81,7 Mio. (Vorjahr: EUR 74,2 Mio.).

Aus zum Teil langfristigen Leasing- und Mietverträgen bestehen zukünftige Zahlungsverpflichtungen von EUR 23,1 Mio. (Vorjahr: EUR 18,9 Mio.).

Die HL ist gemäß §§ 124 ff. VAG Mitglied des Sicherungsfonds für die Lebensversicherer. Der Sicherungsfonds erhebt auf der Grundlage der Sicherungsfonds-Finanzierungs-Verordnung (Leben) jährliche Beiträge von maximal 0,2 ‰ der Summe der versicherungstechnischen Netto-Rückstellungen, bis ein Sicherungsvermögen von 1,0 ‰ der Summe der versicherungstechnischen Netto-Rückstellungen aufgebaut ist. Zukünftige Verpflichtungen hieraus bestehen für die HL wie im Vorjahr nicht mehr.

Der Sicherungsfonds kann darüber hinaus Sonderbeiträge in Höhe von weiteren 1,0 ‰ der Summe der versicherungstechnischen Netto-Rückstellungen erheben; dies entspricht einer Verpflichtung von TEUR 9.289 (Vorjahr: TEUR 8.228).

Zusätzlich hat sich die HL verpflichtet, dem Sicherungsfonds oder alternativ der Protektor Lebensversicherungs-AG finanzielle Mittel zur Verfügung zu stellen, sofern die Mittel des Sicherungsfonds bei einem Sanierungsfall nicht ausreichen. Die Verpflichtung beträgt 1,0 % der Summe der versicherungstechnischen Netto-Rückstellungen unter Anrechnung der zu diesem Zeitpunkt bereits an den Sicherungsfonds geleisteten Beiträge. Unter Einschluss der oben genannten Einzahlungsverpflichtungen aus den Beitragszahlungen an den Sicherungsfonds beträgt die Gesamtverpflichtung zum 31.12.2015 TEUR 83.601 (Vorjahr: 74.056).

Verpflichtungen gemäß § 314 Abs. 1 Nr. 2a HGB betreffen mit EUR 0,2 Mio. (Vorjahr: EUR 0,2 Mio.) derzeit noch nicht eingeforderte Pflichteinlagen bei der GDV Dienstleistungs-GmbH & Co. KG, Hamburg.

Im Rahmen einer Payment Guarantee zugunsten der Lifeguard Assurance Trustees Ltd. wurde von der Deutschen Bank eine Bürgschaft in Höhe von GBP 4,0 Mio. (EUR 5,5 Mio., Vorjahr GBP 4,0 Mio., entsprach EUR 5,1 Mio.) ausgereicht. Die Absicherung dieser Bürgschaft erfolgt durch die Verpfändung von Termingeldguthaben in Höhe von EUR 6,0 Mio. bei der Deutschen Bank AG (Vorjahr: EUR 6,0 Mio.).

Bei den Pensionszusagen wurden zum Zwecke der Insolvenzsicherung abgeschlossene Rückdeckungsversicherungen zugunsten der Versorgungsberechtigten in Höhe von EUR 63,2 Mio. (Vorjahr: EUR 55,9 Mio.) verpfändet.

Im Rahmen der gesetzlich vorgeschriebenen Besicherung von Alters- und Teilzeitverpflichtungen wurden Investmentanteile mit einem Buchwert von EUR 0,2 Mio. (Vorjahr: EUR 0,9 Mio.) zugunsten der Arbeitnehmer verpfändet.

Es bestehen Einzahlungsverpflichtungen aus Investitionen in Immobilienfonds in Höhe von EUR 56,4 Mio. (Vorjahr: EUR 60,1 Mio.).

Aus Investitionen im Segment PE bestehen noch Einzahlungsverpflichtungen in Höhe von EUR 833,0 Mio. (Vorjahr: EUR 599,3 Mio.).

Aus Investitionen in Multitranchen in Höhe von EUR 50 Mio. bestehen mögliche Andienungsrechte eines Emittenten über maximal EUR 150,0 Mio. in den Jahren 2022 bis 2024.

Als Mitglied der Pharma-Rückversicherungs-Gemeinschaft hat die VHV Allgemeine für den Fall, dass eines der übrigen Poolmitglieder ausfällt, dessen Leistungsverpflichtung im Rahmen einer quotenmäßigen Beteiligung zu übernehmen. Ähnliche Verpflichtungen bestehen im Rahmen der Mitgliedschaft der VHV Allgemeine bei der Deutschen Kernreaktor-Versicherungsgemeinschaft.

Es besteht eine Mitgliedschaft im Verein „Verkehrsofferhilfe e.V.“. Aufgrund dieser Mitgliedschaft sind die VHV Allgemeine und die HD verpflichtet, dem Verein die für die Durchführung des Vereinszwecks erforderlichen Mittel zur Verfügung zu stellen, und zwar entsprechend ihrem Anteil an den Beitragseinnahmen, die die Mitgliedsunternehmen aus dem selbst abgeschlossenen Kraftfahrzeug-Haftpflichtversicherungsgeschäft jeweils im vorletzten Kalenderjahr erzielt haben.

Das Risiko der Inanspruchnahme aus den über die Einzahlungsverpflichtungen hinaus aufgeführten Haftungsverhältnissen wird als äußerst gering eingeschätzt.

Im Rahmen der Gründung der VHV Stiftung hat sich deren Stifterin, die VHV a.G., verpflichtet, der VHV-Stiftung regelmäßig weitere Zustiftungen bis zu jeweils 20 % des ausgewiesenen Jahresüberschusses nach Steuern zukommen zu lassen.

Sonstige aus der Bilanz und den Erläuterungen nicht ersichtliche Haftungsverhältnisse sind nicht vorhanden. Weitere Bürgschaften und Wechselverpflichtungen bestehen nicht.

ANZAHL DER MITARBEITER IM JAHRESDURCHSCHNITT

Die durchschnittliche Anzahl der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der im Geschäftsjahr 2015 in den Konzernabschluss einbezogenen Unternehmen betrug 2.853 Personen, davon 2.705 im Inland und 148 im Ausland. Im Inland bestanden im Jahresdurchschnitt 61 Ausbildungsverträge.

Der Personalaufwand des Konzerns betrug 2015 EUR 270,8 Mio.

GESAMTBEZÜGE DES AUFSICHTSRATS UND VORSTANDS

Die Gesamtbezüge der Aufsichtsratsmitglieder betragen EUR 1,2 Mio., die der Vorstandsmitglieder EUR 5,9 Mio. und die der früheren Vorstandsmitglieder bzw. deren Hinterbliebenen EUR 1,1 Mio.

Die gebildete Pensionsrückstellung für ehemalige Mitglieder des Vorstands und ihrer Hinterbliebenen beträgt zum Bilanzstichtag EUR 19,4 Mio.

HONORARE DER ABSCHLUSSPRÜFER

Die auf das Jahr 2015 entfallenden Aufwendungen für die Abschlussprüfer gliedern sich wie folgt: Aufwendungen für die Prüfung des Jahresabschlusses EUR 0,7 Mio., andere Bestätigungsleistungen von unter EUR 0,1 Mio., Steuerberatungsleistungen EUR 0,1 Mio. und sonstige Leistungen EUR 0,2 Mio.

Hannover, den 11. März 2016

DER VORSTAND

Reuter	Dr. Bielefeld	Hilbert
Rainer	Schneider	Voigt

BESTÄTIGUNGSVERMERK DES KONZERN-ABSCHLUSSPRÜFERS

Wir haben den von der VHV Vereinigte Hannoversche Versicherung a. G., Hannover, aufgestellten Konzernabschluss- bestehend aus Konzernjahresbilanz, Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung, Konzernanhang, Kapitalflussrechnung und Entwicklung des Eigenkapitals- und den Konzernlagebericht für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis 31. Dezember 2015 geprüft. Die Aufstellung von Konzernabschluss und Konzernlagebericht nach den deutschen handelsrechtlichen Vorschriften liegt in der Verantwortung des Vorstands des Vereins. Unsere Aufgabe ist es, auf der Grundlage der von uns durchgeführten Prüfung eine Beurteilung über den Konzernabschluss und den Konzernlagebericht abzugeben.

Wir haben unsere Konzernabschlussprüfung nach § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung vorgenommen. Danach ist die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass Unrichtigkeiten und Verstöße, die sich auf die Darstellung des durch den Konzernabschluss unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung und durch den Konzernlagebericht vermittelten Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage wesentlich auswirken, mit hinreichender Sicherheit erkannt werden. Bei der Festlegung der Prüfungshandlungen werden die Kenntnisse über die Geschäftstätigkeit und über das wirtschaftliche und rechtliche Umfeld des Konzerns sowie die Erwartungen über mögliche Fehler berücksichtigt. Im Rahmen der Prüfung werden die Wirksamkeit des rechnungslegungsbezogenen internen Kontrollsystems sowie Nachweise für die Angaben im Konzernabschluss und Konzernlagebericht überwiegend auf der Basis von Stichproben beurteilt. Die Prüfung umfasst die Beurteilung der Jahresabschlüsse der in den Konzernabschluss einbezogenen Unternehmen, der Abgrenzung des Konsolidierungskreises, der angewandten Bilanzierungs- und Konsolidierungsgrundsätze und der wesentlichen Einschätzungen der gesetzlichen Vertreter sowie die Würdigung der Gesamtdarstellung des Konzernabschlusses und des Konzernlageberichts. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unsere Beurteilung bildet.

Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt.

Nach unserer Beurteilung aufgrund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der Konzernabschluss den gesetzlichen Vorschriften und vermittelt unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns. Der Konzernlagebericht steht in Einklang mit dem Konzernabschluss, vermittelt insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage des Konzerns und stellt die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend dar.

Hannover, den 1. April 2016

KPMG AG WIRTSCHAFTSPRÜFUNGSGESELLSCHAFT

Jungsthöfel
Wirtschaftsprüfer

Neuschulz
Wirtschaftsprüfer

BERICHT DES AUFSICHTSRATS VHV VEREINIGTE HANNOVERSICHE VERSICHERUNG a. G. / Konzern

Der Aufsichtsrat hat 2015 die ihm nach Gesetz und Satzung obliegenden Aufgaben wahrgenommen und die Geschäftsführung laufend überwacht und beratend begleitet.

Der Vorstand berichtete dem Aufsichtsrat regelmäßig, zeitnah und umfassend über die Geschäftsentwicklung, die Lage der Konzerngesellschaften und der Beteiligungen, grundsätzliche Fragen der Unternehmenssteuerung, die Unternehmensplanung, die Risikosituation und über die beabsichtigte Geschäftspolitik des Konzerns. Der Aufsichtsratsvorsitzende hat in ständiger Verbindung zum Vorstandsvorsitzenden gestanden und ließ sich kontinuierlich und unverzüglich über alle Geschäftsvorfälle von besonderer Bedeutung im Konzern berichten. Er führte mit dem Vorstandsvorsitzenden regelmäßig Arbeitsgespräche im Interesse eines stetigen Informations- und Meinungsaustauschs zwischen Aufsichtsrat und Vorstand.

Der Aufsichtsrat hat im abgelaufenen Geschäftsjahr viermal getagt. Gegenstand dieser Sitzungen waren wichtige Grundsatz- und Einzelfragen, die Strategien der Konzerngesellschaften sowie die wirtschaftliche Lage einschließlich der Risikosituation und des Risikomanagements.

WESENTLICHE THEMENSCHWERPUNKTE

Entwicklung des Konzerns

Der Vorstand berichtete in den Sitzungen laufend über die versicherungstechnische Entwicklung bei den Versicherungsunternehmen und über die Entwicklung der Beteiligungen der VHV a. G. Die Entwicklung in den wesentlichen Sparten des Kompositgeschäfts und in der Lebensversicherung wurde vom Vorstand erläutert.

Situation der Kapitalanlagen

Der Vorstand berichtete dem Aufsichtsrat in seinen Sitzungen laufend über die Entwicklung der Kapitalanlagen der Gesellschaften der VHV Gruppe.

Weitere Beratungspunkte

- Bericht über die aktuellen Entwicklungen in Italien und in der Türkei
- Besprechung der quantitativen und qualitativen Eckpunkte der Planung 2016
- Erörterung der Ergebnisziele 2016-2020

PRÜFUNG DES KONZERNABSCHLUSSES

Der Konzernabschluss und der Konzernlagebericht für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis 31. Dezember 2015 einschließlich der Buchführung wurden von der KPMG AG Wirtschaftsprüfungsgesellschaft geprüft und mit dem uneingeschränkten Bestätigungsvermerk versehen. Der Bilanzierungsausschuss des Aufsichtsrats der VHV a. G. hat den Konzernabschluss und den Konzernlagebericht 2015 erörtert und geprüft. An dieser Sitzung haben der Abschlussprüfer und der Vorstand teilgenommen. Beanstandungen haben sich nicht ergeben. Der Ausschuss hat dem Aufsichtsrat über das Ergebnis berichtet. Der Aufsichtsrat hat den vom Vorstand aufgestellten Konzernabschluss in seiner Sitzung vom 19. Mai 2016 gebilligt.

Hannover, den 19. Mai 2016

DER AUFSICHTSRAT

Dr. Lütke-Bornefeld
Vorsitzender

GESCHÄFTSBERICHT 2015

VHV ALLGEMEINE VERSICHERUNG AG

LAGEBERICHT VHV ALLGEMEINE VERSICHERUNG AG

GESCHÄFTSMODELL

Die VHV Allgemeine, mit Sitz in Hannover, ist eine 100 %ige Tochtergesellschaft der VHV Holding, die wiederum eine 100 %ige Tochter der VHV a.G. ist. Die VHV Allgemeine betreibt das Erst- und Rückversicherungsgeschäft im In- und Ausland sowie die Vermittlung von Versicherungen. Sie hält außerdem unmittelbare und mittelbare Beteiligungen an anderen Unternehmen.

FOLGENDE VERSICHERUNGSZWEIGE UND -ARTEN WERDEN BETRIEBEN:

UNFALLVERSICHERUNG

Allgemeine Unfallversicherung

Einzelunfallversicherung ohne Beitragsrückgewähr

Unfallvollversicherung

Versicherung gegen außerberufliche Unfälle

Luftfahrtunfallversicherung

Funktionelle Invaliditätsversicherung

Gruppen-Unfallversicherung ohne Beitragsrückgewähr

Gruppen-Unfallvollversicherung

Gruppen-Unfallteilversicherung

Kraftfahrtunfallversicherung

HAFTPFLICHTVERSICHERUNG

Privathaftpflichtversicherung

Betriebs- und Berufshaftpflichtversicherung

Baugewerbe (einschl. Architekten und Bauingenieure)

Industrie- und Handelsbetriebe

sonstige Gewerbebetriebe

Umwelt-Haftpflichtversicherung / Umweltschadensversicherung

Gewässerschaden-Haftpflichtversicherung

Vermögensschaden-Haftpflichtversicherung

Strahlen- und Atomanlagen-Haftpflichtversicherung

Feuerhaftungsversicherung

Haftpflichtversicherung für nicht versicherungspflichtige Landfahrzeuge

Baugewährleistungsversicherung

Baufertigstellungsversicherung

R.C. Décennale

übrige und nicht aufgegliederte Haftpflichtversicherung

KRAFTFAHRZEUG-HAFTPFLICHTVERSICHERUNG

SONSTIGE KRAFTFAHRTVERSICHERUNGEN

Fahrzeugvollversicherung

Fahrzeugteilversicherung

FEUER- UND SACHVERSICHERUNG

Feuerversicherung

Feuer-Industrierversicherung

sonstige Feuerversicherung

Verbundene Hausratversicherung

Verbundene Wohngebäudeversicherung

Sonstige Sachversicherung

Einbruchdiebstahlversicherung

Leitungswasserversicherung

Glasversicherung

Sturmversicherung

Technische Versicherungen

Maschinenversicherung

Montageversicherung

Bauleistungsversicherung

Elektronikversicherung

Wetterrisikoversicherung

Extended Coverage (EC)-Versicherung

TRANSPORTVERSICHERUNG

KREDIT- UND KAUTIONSVERSICHERUNG

Kautionsversicherung

Warenkreditversicherung

RECHTSSCHUTZVERSICHERUNG*)

VERKEHRS-SERVICE-VERSICHERUNG

SONSTIGE VERSICHERUNGEN

Betriebsunterbrechungs-Versicherung

Feuer-Betriebsunterbrechungs-Versicherung

Technische Betriebsunterbrechungs-Versicherung

sonstige Betriebsunterbrechungs-Versicherung

Sonstige Schadenversicherung

Ausstellungsversicherung

Kühlgüterversicherung

Reisegepäckversicherung

Campingversicherung

Mietverlustversicherung

Dynamische Sachversicherung

Allgefahrenversicherung

Atomanlagen-Sachversicherung

LEBENSVERSICHERUNG*)

LUFTFAHRTVERSICHERUNG*)

*) nur im in Rückdeckung übernommenen Versicherungsgeschäft

Rechtsschutzversicherungen werden an die Neue Rechtsschutz-Versicherungsgesellschaft AG, Mannheim, vermittelt.

WIRTSCHAFTSBERICHT

Gesamtwirtschaftliche Entwicklung

Das Jahr 2015 war insgesamt von einer moderaten weltwirtschaftlichen Entwicklung und einer weiterhin expansiven Geldpolitik geprägt. Während die westlichen Industrienationen auf dem Erholungspfad der Vorjahre blieben, kam es in den Schwellenländern zu einer zum Teil deutlichen Wachstumsabschwächung. Die USA verzeichneten ein BIP-Wachstum in Höhe von 2,5 %, die Eurozone wies ein Wirtschaftswachstum in Höhe von 1,5 % aus. Unter den großen Industrienationen der Währungsgemeinschaft entwickelte sich die Wirtschaft in Deutschland mit einem Wachstumsbeitrag in Höhe von 1,7 % leicht, die Wirtschaft Spaniens mit einem BIP-Wachstum in Höhe von 3,1 % deutlich überdurchschnittlich. Frankreich und Italien blieben mit Wachstumsraten in Höhe von 1,1 % bzw. 0,9 % unter dem Durchschnitt. Die bedeutenden asiatischen Volkswirtschaften Japan und China verzeichneten BIP-Wachstumsbeiträge in Höhe von 0,5 % bzw. 6,8 %.

In diesem Marktumfeld blieb die Inflation in der Eurozone im Jahresvergleich nahezu konstant auf historisch niedrigem Niveau von 0,2 %. Die europäische Zentralbank nahm u. a. dies zum Anlass, im ersten Quartal 2015 die Geldpolitik weiter zu lockern und ein Anleihekaufprogramm im Umfang von über einer Billion Euro zu beschließen. Im Dezember 2015 erweiterte die EZB das Programm sogar auf rund 1,5 Billionen Euro.

Die europäischen Rentenmärkte bewegten sich im Jahr 2015 im Spannungsfeld zwischen einer sehr expansiven Geldpolitik der EZB und einem sich abzeichnenden Zinserhöhungszyklus in den USA. Die Rendite 10-jähriger Bundesanleihen entwickelte sich schwankungsreich in einer Bandbreite zwischen einem neuen historischen Tiefstand von 0,05 % und einem Jahreshöchstwert von 1,06 %. Zum Jahresultimo 2015 rentierten 10-jährige deutsche Staatstitel mit 0,63 % leicht höher als zum Jahresende 2014 (0,54 %). Bundesanleihen mit Laufzeiten bis zu fünf Jahren wiesen am Jahresende negative Renditen auf. Renditeaufschläge für europäische Covered Bonds gingen im Zuge des Ankaufprogrammes der EZB im Jahresverlauf zunächst zurück, notierten am Jahresende 2015 per saldo aber wenig verändert. Renditeaufschläge für Unternehmensanleihen stiegen im Jahresverlauf per saldo an. Aufgrund der stark gefallen Ölpreise waren insbesondere die Sektoren Energie und Rohstoffe betroffen.

Die Aktienmärkte waren in 2015 durch eine hohe Volatilität gekennzeichnet. Der deutsche Leitindex DAX bewegte sich in einer Bandbreite von 9.325 Punkten und einem neuen Allzeithoch von 12.390 Punkten. Per saldo stieg der DAX in 2015 um 9,6 %, der EuroStoxx 50 verzeichnete Kursgewinne in Höhe von 3,9 %. Die Kurse der nordamerikanischen Aktienindizes Dow Jones und S&P 500 gaben um -2,2 % bzw. um -0,7 % nach.

Der Euro gab gegenüber dem US-Dollar, ausgehend von 1,21 USD/EUR zum Jahresbeginn, weiter nach und notierte am Jahresultimo 2015 bei 1,09 USD/EUR.

Versicherungswirtschaftliches Umfeld

Gemäß der Hochrechnung des GDV vom November 2015 kann für das Geschäftsjahr 2015 im direkt abgeschlossenen inländischen Schaden- und Unfallversicherungsgeschäft mit einem Beitragswachstum von 2,6 % bei einer noch deutlicheren Zunahme der Schadenaufwendungen von 5,8 % gerechnet werden. Damit würde sich erwartungsgemäß ein gegenüber dem Vorjahr deutlich verringerter versicherungstechnischer Gewinn ergeben.

Wie beim direkt abgeschlossenen inländischen Schaden- und Unfallversicherungsgeschäft insgesamt zeichnet sich auch in der Kraftfahrtversicherung laut Prognose des GDV ein Zuwachs der Beitragseinnahmen bei noch stärkerer Zunahme der Schadenaufwendungen ab. Die negative Schadenentwicklung könnte in der Kraftfahrt-Haftpflichtversicherung durch eine gestiegene Fahrleistung aufgrund niedriger Kraftstoffpreise begünstigt worden sein. In der Kaskoversicherung dürfte nach einer unterdurchschnittlichen Elementarschadenbelastung in 2014 ein spürbarer Anstieg des Schadenaufwands zu erwarten sein.

Trotz des zu erwartenden Anstiegs des Schadenaufwands könnte laut GDV die Kraftfahrtversicherung insgesamt nach 2014 auch in 2015 wieder mit einem, wenn auch geringeren, positiven versicherungstechnischen Ergebnis abschließen.

In der Sachversicherung und in der Allgemeinen Haftpflichtversicherung rechnet der GDV mit einem Anstieg der Beitragseinnahmen von voraussichtlich 3,7 % bzw. 1,0 %, in der Allgemeinen Unfallversicherung wird allerdings mit rückläufigen Beitragseinnahmen von 1,0 % gerechnet. Der nur mäßige Beitragsanstieg in Haftpflicht wird durch einen Abrieb im großvolumigen Geschäft beeinflusst.

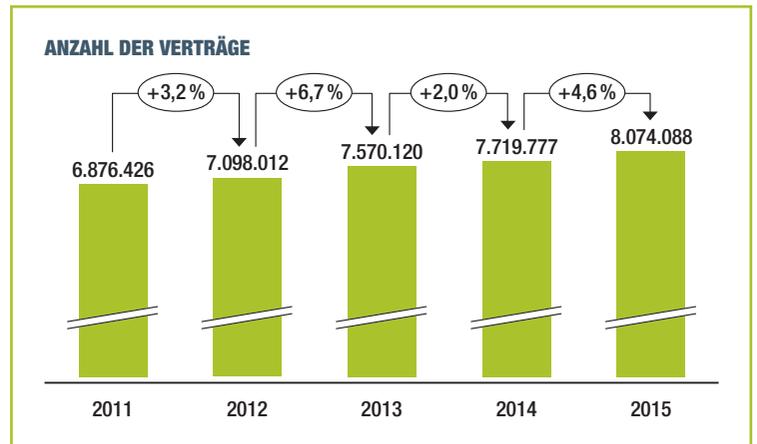
In der Kredit-, Kautions- und Vertrauensschadenversicherung ist gegenüber dem Vorjahr mit einem leichten Rückgang der Beitrags-einnahmen bei stagnierendem Schadenaufwand und einem versiche-rungstechnischen Ergebnis auf Vorjahresniveau zu rechnen.

Als Spezialversicherer der Bauwirtschaft hat die VHV Allgemeine großes Interesse an der wirtschaftlichen Situation und Entwicklung der Bauwirtschaft. Die Deutsche Bauindustrie sowie das Deutsche Bau-gewerbe gehen laut ihrer statistischen Prognose von Januar 2016 von einem Umsatzplus in Höhe von 1,0 % im Jahr 2015 aus. Damit wird ein Gesamtumsatz im Bauhauptgewerbe von über EUR 100 Mrd. erwartet. Im Wohnungsbau wird der Umsatz insgesamt um voraussichtlich 2,0 % steigen, dabei wird mit einer Zahl aller fertiggestellten Wohnungen – inklusive Umbauten – von etwa 260.000 Einheiten (davon 230.000 Einheiten Neubau) gerechnet. Beim Wirtschaftsbaub wird von einem in etwa gleich bleibenden Umsatz und im öffentlichen Bau von einem leichten Anstieg des Umsatzes von 0,5 % gegenüber dem Vorjahr ausgegangen.

Geschäftsentwicklung der VHV Allgemeine

- Deutlich über Plan liegendes Jahresergebnis in Höhe von EUR 177,9 Mio. erzielt
- Zunahme der Versicherungsverträge um 4,6 % auf 8.074.088 Stück
- Zunahme der verdienten Bruttobeiträge im selbst abgeschlossenen und übernommenen Versicherungsgeschäft um 3,0 % auf EUR 1.676,5 Mio.
- Absenkung der Geschäftsjahresschadenquote um 1,3 %-Punkte
- Leichter Anstieg der Verwaltungskostenquote um 0,2 %-Punkte
- Verbesserung der Combined Ratio um 6,4 %-Punkte auf 88,7 %, im Wesentlichen bedingt durch ein verbessertes Abwicklungsergebnis
- Rückgang des Nettoergebnisses aus Kapitalanlagen um 7,6 % auf EUR 112,1 Mio.

Gemessen an der Hochrechnung des GDV von November 2015 erzielte die VHV Allgemeine ein Bestands- und Beitragswachstum über Markt-durchschnitt (Markt: Bestandswachstum 0,8 %, Beitragswachstum 2,6 %).



Die Kapitalanlagen überdeckten jederzeit die Verpflichtungen aus dem Versicherungsgeschäft.

Der Saldo aus stillen Reserven und stillen Lasten im Gesamtbe-stand der Kapitalanlagen belief sich auf EUR 632,5 Mio. (Vorjahr: EUR 672,6 Mio.).

Die VHV Allgemeine verfügt über eine stabile Eigenmittelausstattung und über eine hohe Bonität des Kapitalanlageportfolios. Die vorhan-denen Eigenmittel überstiegen die gesetzlich vorgeschriebenen Sol-vabilitätsanforderungen. Die gesetzlichen Vorschriften zur Bedeckung der Soll-Solvabilität durch vorhandene Eigenmittel (Solvency I) wurden mit einer Bedeckungsquote von 194,3 % (Vorjahr: 175,8 %) erfüllt.

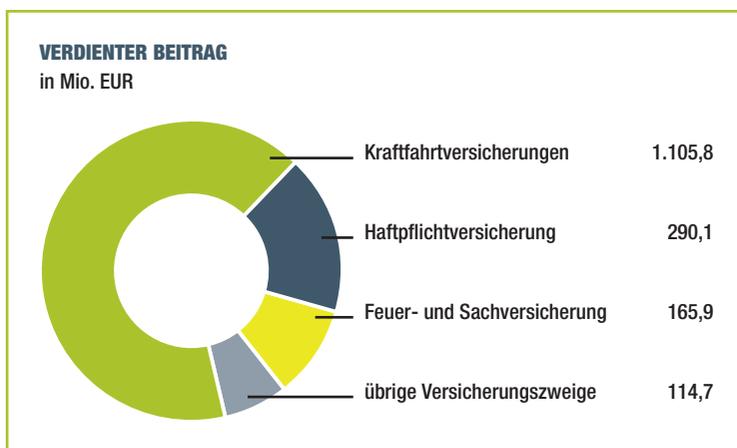
Der Anstieg der Stückzahl der Versicherungsverträge sowie der Beiträge entsprach den Erwartungen, während das Absinken des Durchschnittsbeitrags unter unseren Prognosen lag. Die Steigerung des Ergebnisses aus der normalen Geschäftstätigkeit übertraf unsere Erwartungen deutlich.

Die laufende Durchschnittsverzinsung der Kapitalanlagen war gemäß unseren Prognosen leicht rückläufig.

ERTRAGSLAGE

Ergebnis aus der Versicherungstechnik

Der verdiente Beitrag betrug insgesamt EUR 1.676,5 Mio. (Vorjahr: EUR 1.627,3 Mio.).



Davon entfielen auf das selbst abgeschlossene Versicherungsgeschäft EUR 1.645,6 Mio. und auf das in Rückdeckung übernommene Versicherungsgeschäft EUR 30,9 Mio. Der Anteil des Privatkundengeschäfts im selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft betrug 77,4 % der Verträge und 52,0 % der verdienten Bruttobeiträge.

Der verdiente Beitrag für eigene Rechnung erhöhte sich gegenüber dem Vorjahr um 6,3 % auf EUR 1.568,6 Mio. (Vorjahr: EUR 1.475,4 Mio.).

Die Geschäftsjahresschadenquote im selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft verbesserte sich von 79,9 % im Vorjahr auf 78,6 % im Geschäftsjahr. Für die Verbesserung der Geschäftsjahresschadenquote war trotz einer Steigerung der Schadenstückzahl die Verringerung des Durchschnittsschadens im Vergleich zum Vorjahr maßgeblich. Dabei fiel die Erhöhung des Beitrags deutlicher aus als der Anstieg des Geschäftsjahresschadensaufwands. Infolge höherer Abwicklungsgewinne ist die bilanzielle Schadenquote im selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft deutlich von 73,7 % im Vorjahr auf 67,1 % im Geschäftsjahr gesunken.

Die Betriebskostenquote des selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäfts erhöhte sich gegenüber dem Vorjahr von 21,4 % auf 21,6 %, was auf eine planmäßige Erhöhung der Provisionsquote von 9,7 % auf 9,9 % zurückzuführen ist.

Aufgrund des guten Geschäftsverlaufs ist die Combined Ratio im selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft von 95,1 % im Vorjahr auf 88,7 % im Geschäftsjahr deutlich gesunken.

Aus dem in Rückdeckung übernommenen Versicherungsgeschäft war für eigene Rechnung ein Verlust von EUR 2,7 Mio. auszuweisen, der im Wesentlichen auf eine Zuführung zur Schwankungsrückstellung in Höhe von EUR 2,3 Mio. zurückzuführen ist.

Das versicherungstechnische Bruttoergebnis verbesserte sich vornehmlich aufgrund der höheren Abwicklungsgewinne von EUR 59,4 Mio. im Vorjahr auf EUR 167,9 Mio. im Geschäftsjahr.

Der Entlastung durch die Rückversicherung von EUR 28,6 Mio. im Vorjahr stand eine Belastung von EUR 2,9 Mio. im Geschäftsjahr gegenüber. Ein wesentlicher Grund hierfür war ein deutlich verbessertes Abwicklungsergebnis für die Rückversicherer.

Der Schwankungsrückstellung und ähnlichen Rückstellungen wurden EUR 36,5 Mio. zugeführt (Vorjahr: EUR 37,6 Mio.). Die Schwankungsrückstellung betrug per 31.12.2015 insgesamt EUR 635,5 Mio. (Vorjahr: EUR 599,0 Mio.) bei einem Sollbetrag von EUR 735,3 Mio.

Insgesamt wurde ein versicherungstechnisches Ergebnis für eigene Rechnung nach Schwankungsrückstellung von EUR 128,4 Mio. (Vorjahr: EUR 50,6 Mio.) erzielt.

GESCHÄFTSENTWICKLUNG DER VERSICHERUNGSZWEIGE

Über die einzelnen Versicherungsbranche und -arten des selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäfts wird wie folgt berichtet:

Unfallversicherung

In der Unfallversicherung erhöhte sich die Anzahl der versicherten Risiken gegenüber dem Vorjahr um 5,8 % auf 376.328. Die verdienten Beiträge legten insgesamt um 7,9 % auf EUR 27,0 Mio. zu. Die Entwicklung der Anzahl der Verträge und des Beitrags entsprach damit unseren Prognosen.

Das erfreuliche Wachstum ist auf das nach wie vor gute Preis-/Leistungsverhältnis unserer Unfallprodukte zurückzuführen. In der privaten Unfallversicherung wurde zum 01.07.2015 ein leistungsstarkes Produkt eingeführt, welches vom Markt sehr gut angenommen wurde. Ferner verbesserte sich die Bestandsstruktur durch den risikoselektiven Tarif und den Fokus auf die Absicherung junger Kunden.

Die Schadenhäufigkeit ist geringfügig um 0,9 % gesunken. Der Geschäftsjahresschadenaufwand reduzierte sich aufgrund einer geringeren Anzahl von Großschadeneignissen. Die Geschäftsjahresschadenquote ist gegenüber dem Vorjahr auf 69,6 % (Vorjahr: 78,3 %) gesunken. Die Combined Ratio reduzierte sich ebenfalls von 92,9 % im Vorjahr auf 85,2 % im Geschäftsjahr. Damit konnte die gemäß Prognose positive Ertragsentwicklung umgesetzt werden.

Nach Zuführung zur Schwankungsrückstellung in Höhe von EUR 2,9 Mio. wurde ein versicherungstechnisches Ergebnis für eigene Rechnung von EUR 0,8 Mio. ausgewiesen.

Haftpflichtversicherung

In der Haftpflichtversicherung wuchs die Anzahl der Versicherungsverträge gegenüber dem Vorjahr um 8,3 % auf 1.400.467 Verträge. Die verdienten Beiträge stiegen insgesamt um 5,1 % auf EUR 290,0 Mio.

Der Firmenkundenbestand in der Haftpflichtversicherung wuchs in der Vertragsstückzahl um 2,1 %. Das Stückzahlwachstum in 2015 wurde durch eine gute Entwicklung in der Betriebshaftpflichtversicherung für Gewerbetriebe sowie in der Baugewährleistungsversicherung geprägt. Durch die Integration der Umweltschadenversicherung in die Hauptverträge und durch eine verschärfte Preis- und Annahmepolitik in der Berufshaftpflichtversicherung ist dieses Stückzahlenwachstum geringer ausgefallen.

Der verdiente Beitrag entwickelte sich in 2015 im Haftpflicht-Firmenkundengeschäft ebenfalls entsprechend unseren Prognosen positiv. Hierbei verteilte sich das Beitragswachstum nahezu auf alle Produkte und Zielgruppen. Insgesamt erhöhte sich der verdiente Beitrag in diesem Geschäftsfeld um 3,9 % auf EUR 220,5 Mio.

Neben einer stabil guten Neugeschäftsentwicklung in der Betriebshaftpflichtversicherung und in einigen Sonderprodukten ist das Wachstum im verdienten Beitrag in der Haftpflichtversicherung für Firmenkunden auch in 2015 auf gezielte Maßnahmen der Bestandsbewirtschaftung in der Berufshaftpflichtversicherung für Architekten/Ingenieure zurückzuführen. Die Entwicklung wurde unterstützt durch die stabil gute Baukonjunktur; die hiermit verbundene Steigerung der Umsatz-, Lohn- und Honorarsummen hatte zusätzlich positive Auswirkungen auf die Beitragsentwicklung. Ein neues Produkt in der Berufshaftpflichtversicherung für Architekten/Ingenieure hat diese Entwicklung unterstützt.

In der Haftpflichtversicherung für Firmenkunden hat sich die Geschäftsjahresschadenquote um 3,8 %-Punkte auf 82,7 % erhöht (Vorjahr: 78,9 %).

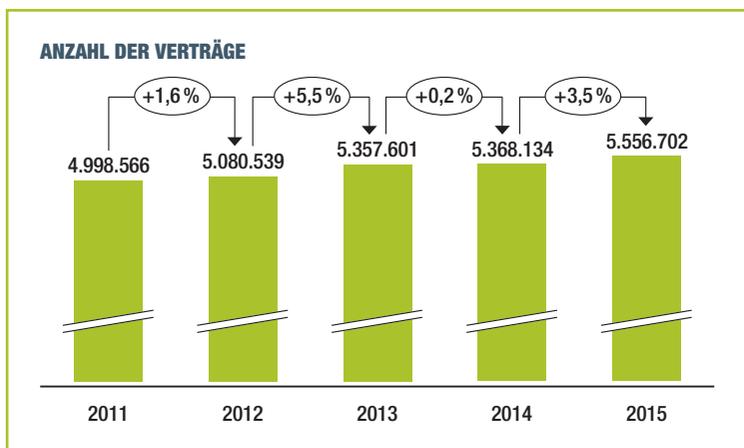
Auch in der Haftpflichtversicherung für Privatkunden gab es eine erfreuliche Erhöhung des verdienten Beitrags um 8,9 % auf EUR 69,4 Mio. Die Geschäftsjahresschadenquote ist in diesem Bereich von 51,7 % auf 54,7 % gestiegen.

Aufgrund von Großschäden sowohl in der Betriebshaftpflichtversicherung als auch in der Privathaftpflichtversicherung ist die Geschäftsjahresschadenquote in der Haftpflichtversicherung insgesamt um 3,4 %-Punkte auf 76,0 % (Vorjahr: 72,6 %) gestiegen. Aufgrund höherer Abwicklungsgewinne konnte sich die Combined Ratio von 98,4 % im Vorjahr auf 97,4 % im Geschäftsjahr verbessern.

Nach Zuführung zur Schwankungsrückstellung in Höhe von EUR 22,4 Mio. wurde ein versicherungstechnisches Ergebnis für eigene Rechnung von EUR –19,5 Mio. (Vorjahr: EUR 4,1 Mio.) ausgewiesen.

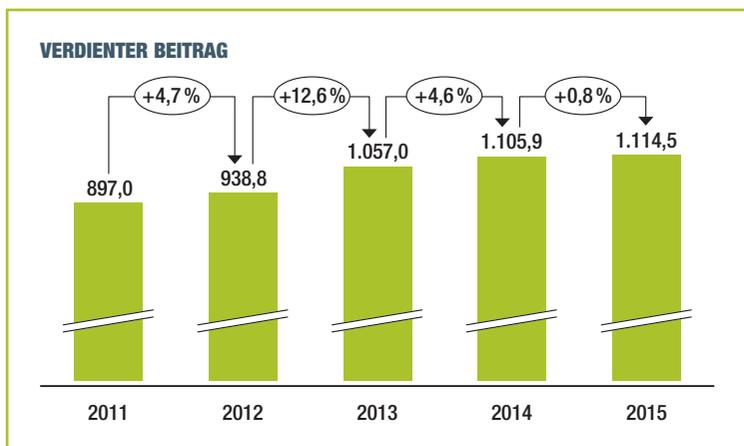
Kraftfahrtversicherungen

Die Anzahl der Versicherungsverträge in der Kraftfahrt- einschließlich Kraftfahrtunfall- und Verkehrs-Service-Versicherung erhöhte sich um 3,5 % und verzeichnete ein Wachstum über Marktniveau.



Der verdiente Beitrag erhöhte sich um 0,8 % auf EUR 1.114,5 Mio. Die Durchschnittsbeiträge sind damit leicht gesunken.

Durch die konsequente Weiterentwicklung der Risikoselektion und des Schadenmanagements wurde die Ertragskraft in der Kraftfahrtversicherung in 2015 weiter ausgebaut.



Kraftfahrzeug-Haftpflichtversicherung

In der Kraftfahrzeug-Haftpflichtversicherung erhöhte sich die Anzahl der Versicherungsverträge um 3,1 %. Die Anzahl der gemeldeten Schäden ist dagegen nur um 1,1 % gestiegen. Diese Reduktion der Schadenhäufigkeit ist vor allem dem effizienten Einsatz des technischen Pricings zuzuschreiben. Der verdiente Beitrag verringerte sich um 0,7 % auf EUR 676,7 Mio. (Vorjahr: EUR 681,7 Mio.).

Die Geschäftsjahresschadenquote konnte sich insbesondere infolge der durchgeführten Schadenmanagementmaßnahmen von 93,7 % im Vorjahr auf 90,1 % im Geschäftsjahr verbessern. In Kombination mit einem deutlich verbesserten Abwicklungsergebnis ergibt sich eine gegenüber dem Vorjahr um 12,7 %-Punkte verbesserte Combined Ratio von 87,4 % (Vorjahr: 100,1 %).

Nach einer Entnahme aus der Schwankungsrückstellung von EUR 44,4 Mio. (Vorjahr: EUR 32,0 Mio.) ergab sich ein versicherungstechnisches Ergebnis für eigene Rechnung von EUR 126,2 Mio. (Vorjahr: EUR 35,9 Mio.). Die Schwankungsrückstellung in der Kraftfahrzeug-Haftpflichtversicherung betrug zum 31.12.2015 EUR 253,6 Mio.

Sonstige Kraftfahrtversicherungen

Die Zahl der Versicherungsverträge stieg in der Fahrzeugvollversicherung um 4,1 % und in der Fahrzeugteilversicherung um 3,3 %. Die verdienten Beiträge erhöhten sich im Geschäftsjahr um 3,2 % auf EUR 428,3 Mio. Insofern ist in der Kraftfahrerkaskoversicherung ein leichter Rückgang der Durchschnittsbeiträge zu verzeichnen.

Wie im Vorjahr blieben größere Elementarereignisse in 2015 weitgehend aus. Die Anzahl der gemeldeten Schäden ist in der Fahrzeugvollversicherung im Geschäftsjahr um 3,7 % angestiegen und in der Fahrzeugteilversicherung um 1,2 % gesunken.

Die Geschäftsjahresschadenquote stieg von 72,6 % im Vorjahr auf 76,9 % im Geschäftsjahr. Die Combined Ratio erhöhte sich dadurch von 88,1 % im Vorjahr auf 90,8 % im Geschäftsjahr.

Nach einer Zuführung zur Schwankungsrückstellung von EUR 38,2 Mio. entstand ein versicherungstechnischer Verlust für eigene Rechnung in Höhe von EUR 3,4 Mio. Die Schwankungsrückstellung in den sonstigen Kraftfahrtversicherungen betrug zum 31.12.2015 EUR 119,5 Mio.

Feuer- und Sachversicherung

Unter der Feuer- und Sachversicherung des selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäfts werden die Feuer-, Feuer-Industrie-, Verbundene Hausrat-, Verbundene Wohngebäude-, Technischen-, Einbruchdiebstahl-, Leitungswasser-, Sturm-, Glas- und Extended Coverage (EC)-Versicherungen erfasst. Über die Verbundene Hausratversicherung, die Verbundene Wohngebäudeversicherung und die Technischen Versicherungen wird separat berichtet.

In den nicht getrennt aufgeführten Versicherungsarten der Feuer- und Sachversicherung legten die verdienten Beiträge um 31,3 % von EUR 20,2 Mio. im Vorjahr auf EUR 26,6 Mio. im Geschäftsjahr zu.

Es wurde ein versicherungstechnisches Ergebnis für eigene Rechnung von EUR –3,7 Mio. (Vorjahr: EUR –8,8 Mio.) ausgewiesen.

Das überproportionale Wachstum im Sach-Firmen- und -Industrie-Bereich ist weiterhin auf einem hohen Niveau geblieben. Das Produkt FIRMENPROTECT ist gut im Markt positioniert. Die VHV Allgemeine ist in diesem Segment als qualifizierter und zuverlässiger Partner etabliert.

In der Feuer- und Sachversicherung insgesamt konnte die Anzahl der Versicherungsverträge mit 37.504 Stück um 5,1 % gesteigert werden. Die verdienten Bruttobeiträge konnten dabei um 10,7 % von EUR 124,5 Mio. im Vorjahr auf EUR 137,9 Mio. im Geschäftsjahr zulegen, was unseren Erwartungen entsprach. Die Geschäftsjahresschadenquote ist von 73,0 % im Vorjahr auf 62,4 % im Geschäftsjahr gesunken. Die Combined Ratio hat sich ebenfalls von 108,1 % im Vorjahr auf 94,6 % im Geschäftsjahr verbessert.

Verbundene Hausratversicherung

Die Anzahl der Versicherungsverträge erhöhte sich gegenüber dem Vorjahr um 4,7 % auf 382.064 Stück. Das neue Produkt zum 01.07.2015 wird vom Markt sehr gut angenommen. Die verdienten Beiträge stiegen um 6,6 % von EUR 34,2 Mio. im Vorjahr auf EUR 36,5 Mio. im Geschäftsjahr. Damit haben sich unsere Erwartungen bestätigt. Der Geschäftsjahresschadenaufwand sank um 4,6 % bei einem Rückgang der Schadenhäufigkeit um 2,6 %. Die Geschäftsjahresschadenquote hat sich um 5,4 %-Punkte auf 45,7 % verbessert.

Die Combined Ratio hat sich um 4,6 %-Punkte auf 84,3 % (Vorjahr: 88,9 %) verbessert. Damit handelt es sich um das beste Ergebnis der Hausratversicherung seit Bestehen der Sparte.

Nach einer Zuführung zur Schwankungsrückstellung von EUR 1,6 Mio. wurde ein versicherungstechnisches Ergebnis für eigene Rechnung von EUR 2,6 Mio. ausgewiesen.

Verbundene Wohngebäudeversicherung

Die Anzahl der Versicherungsverträge hat sich gegenüber dem Vorjahr um 2,9 % auf 130.262 Stück erhöht. Die verdienten Beiträge konnten dabei um 12,9 % von EUR 32,8 Mio. im Vorjahr auf EUR 37,1 Mio. im Geschäftsjahr gesteigert werden, was unseren Erwartungen entsprach.

Durch weiterhin gezielte Bestandsmaßnahmen wurde die Tragfähigkeit des Wohngebäudegeschäftes massiv verbessert, der durchschnittliche Bestandsbeitrag wurde gesteigert und die Neugeschäftsentwicklung in Stücken gebremst.

Die Combined Ratio reduzierte sich im Wesentlichen infolge von Abwicklungsgewinnen von 104,0 % auf 100,9 %.

Nach einer Zuführung zur Schwankungsrückstellung in Höhe von EUR 4,3 Mio. wurde ein versicherungstechnisches Ergebnis für eigene Rechnung von EUR –6,9 Mio. ausgewiesen.

Technische Versicherungen

Die positive Entwicklung in den Technischen Versicherungen konnte auch in 2015 mit einer Steigerung der Vertragsstückzahlen gegenüber dem Vorjahr von ca. 2,3 % auf 54.736 Stück weiter fortgesetzt werden. Impulsgeber waren neben den Maschinenversicherungen auch die Bauleistungsversicherungen.

Die verdienten Beiträge stiegen im Geschäftsjahr um 1,4 % auf EUR 37,8 Mio. Darin enthalten sind EUR 2,9 Mio. Frontinggeschäft aus der Kooperation mit der Helvetia Gruppe. Der Beitragsanstieg im originären VHV-Geschäft resultierte dabei aus der Bauleistungs- und Maschinenversicherung. Besonders positive Einflüsse zeigten die stationären Maschinenversicherungen. Der Anstieg der Vertragsstückzahlen und des Beitrags entsprach unseren Erwartungen.

Die Geschäftsjahresschadenquote verschlechterte sich um 4,7 %-Punkte von 72,7 % im Vorjahr auf 77,4 % im Geschäftsjahr. Dadurch ist die Combined Ratio von 94,9 % im Vorjahr auf 97,1 % im Geschäftsjahr gestiegen.

Nach Zuführung zur Schwankungsrückstellung von EUR 0,7 Mio. (Vorjahr: EUR 0,0 Mio.) verblieb ein versicherungstechnisches Ergebnis von EUR –1,7 Mio.

Kredit- und Kautionsversicherung

In der Kredit- und Kautionsversicherung setzte sich die positive Entwicklung der vergangenen Jahre auf der Vertragsseite fort. Die Versicherungssparte profitierte dabei vom Wachstum der Bauwirtschaft im Geschäftsjahr und der guten Positionierung der auf die verschiedenen Bereiche des Bauhaupt- und Baunebengewerbes zugeschnittenen Produkte.

Der verdiente Beitrag stieg im Geschäftsjahr mit 5,7 % auf EUR 72,8 Mio. an (Vorjahr: EUR 68,9 Mio.). Die Anzahl der Versicherungsverträge nahm im Vergleich zum Vorjahr um 5,5 % auf 46.870 Stück zu (Vorjahr: 44.444 Stück). Der Anstieg der Vertragsstückzahlen und des Beitrags deckt sich mit unseren Prognosen.

Das Obligo der im Geschäftsjahr ausgestellten Bürgschaften erhöhte sich auf EUR 1.781,4 Mio. Dies entspricht einem Anstieg im Vergleich zum Vorjahr von 7,1 %.

Die Geschäftsjahresschadenquote ist von 24,5 % im Vorjahr auf 26,4 % im Geschäftsjahr leicht gestiegen.

Nach Zuführung zur Schwankungsrückstellung in Höhe von EUR 5,7 Mio. wurde insgesamt ein sehr gutes versicherungstechnisches Ergebnis für eigene Rechnung von EUR 39,0 Mio. ausgewiesen.

Verkehrs-Service-Versicherung

In der Verkehrs-Service-Versicherung erhöhte sich die Anzahl der Versicherungsverträge um 3,7 % auf 977.765 Stück. Der verdiente Beitrag ist dabei hauptsächlich aufgrund der Beitragserhöhungen von EUR 6,2 Mio. um 9,1 % auf EUR 6,7 Mio. gestiegen. Die Geschäftsjahresschadenquote ist von 83,3 % im Vorjahr auf 89,9 % im Geschäftsjahr angestiegen.

Unter Berücksichtigung einer Zuführung zur Schwankungsrückstellung von EUR 0,5 Mio. ergab sich ein versicherungstechnisches Ergebnis für eigene Rechnung von EUR –1,9 Mio.

Sonstige Versicherungen

Hierunter sind die Transportversicherung (überwiegend Autoinhaltsversicherung), Betriebsunterbrechungsversicherung sowie die sonstige Schadenversicherung zusammenfassend dargestellt.

Die Anzahl der Versicherungsverträge stieg gegenüber dem Vorjahr um 11,8 % auf 44.918 Stück (Vorjahr: 40.179). Die verdienten Beiträge erhöhten sich um 20,2 % von EUR 5,2 Mio. im Vorjahr auf EUR 6,2 Mio. im Geschäftsjahr.

Im Geschäftsjahr wurde in diesen Versicherungszweigen/-arten ein versicherungstechnisches Ergebnis für eigene Rechnung von EUR –0,4 Mio. ausgewiesen.

In Rückdeckung übernommenes Versicherungsgeschäft

Im in Rückdeckung übernommenen Versicherungsgeschäft, das in den Versicherungszweigen Unfall-, Haftpflicht-, Kraftfahrt-, Feuer- und Sach-, Rechtsschutz-, Lebens-, Luftfahrt-, Transportversicherung und Technische Versicherungen betrieben wird, sind die verdienten Beiträge von EUR 24,6 Mio. im Vorjahr auf EUR 30,9 Mio. im Geschäftsjahr gestiegen. Die Zunahme resultiert dabei überwiegend aus einem Anstieg der Beiträge des Versicherungsgeschäfts aus der Kooperation mit der Helvetia Gruppe.

Nach einer Zuführung zur Schwankungsrückstellung und ähnlichen Rückstellungen ergab sich ein versicherungstechnisches Ergebnis für eigene Rechnung von EUR –2,7 Mio.

Im Geschäftsjahr verfügte die VHV Allgemeine über einen geringen Bestand an in Rückdeckung übernommenen Lebensversicherungen, die zeitversetzt bilanziert wurden. Die Versicherungssumme aus diesem Geschäft betrug zum Ende des Jahres 2014 TEUR 3.197. Der Bestand wurde vollständig für eigene Rechnung gehalten.

Ergebnis aus Kapitalanlagen

Das Nettoergebnis aus Kapitalanlagen belief sich auf EUR 112,1 Mio. (Vorjahr: EUR 121,3 Mio.) bei Bruttoerträgen von EUR 121,5 Mio. und Aufwendungen von EUR 9,4 Mio.

In den Bruttoerträgen sind laufende Erträge in Höhe von EUR 111,5 Mio., Zuschreibungen in Höhe von EUR 0,7 Mio. und Gewinne aus dem Abgang von Kapitalanlagen in Höhe von EUR 9,3 Mio. enthalten.

Abschreibungen fielen in Höhe von EUR 1,3 Mio. an. Diese entfielen auf die Wertberichtigung von Inhaberschuldverschreibungen des Umlaufvermögens.

Die Nettoverzinsung der Kapitalanlagen im Geschäftsjahr lag bei 2,8 % (Vorjahr: 3,2 %).

Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit

Die sonstigen Erträge und Aufwendungen ergaben per saldo eine Belastung von EUR 61,6 Mio. (Vorjahr: EUR 46,0 Mio.). Ein wesentlicher Grund für den Anstieg der sonstigen Aufwendungen sind die Aufwendungen für Altersversorgung. Unter Einbeziehung des technischen Zinsertrags von EUR –0,9 Mio. wurde ein erfreuliches Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit von EUR 177,9 Mio. erzielt, das deutlich über unseren Erwartungen lag.

Der Gewinn nach Steuern von EUR 177,9 Mio. (Vorjahr: EUR 125,0 Mio.) wurde im Rahmen des Ergebnisabführungsvertrags an die VHV Holding abgeführt. Maßgeblicher Steuerungsparameter für das Management ist das „operative Ergebnis“, das sich aus dem Jahresergebnis vor Steuern und Veränderung der Schwankungsrückstellung ergibt. Dieses verbesserte sich von EUR 162,6 Mio. im Vorjahr auf EUR 214,4 Mio. im Geschäftsjahr.

VERMÖGENSLAGE

Kapitalanlagenbestand

Der Bestand der Kapitalanlagen wuchs von EUR 3.962,0 Mio. im Vorjahr auf EUR 4.144,0 Mio. im Geschäftsjahr an. Die Bruttoneuanlage betrug EUR 839,3 Mio. In Relation zum Kapitalanlagebestand am Ende des Jahres entsprach dies einer Quote von 20,3 %. Innerhalb der Neuanlage wurde im Wesentlichen in Aktien, Anteile oder Aktien an Investmentvermögen und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere (EUR 358,7 Mio.) sowie Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere (EUR 338,6 Mio.) investiert.

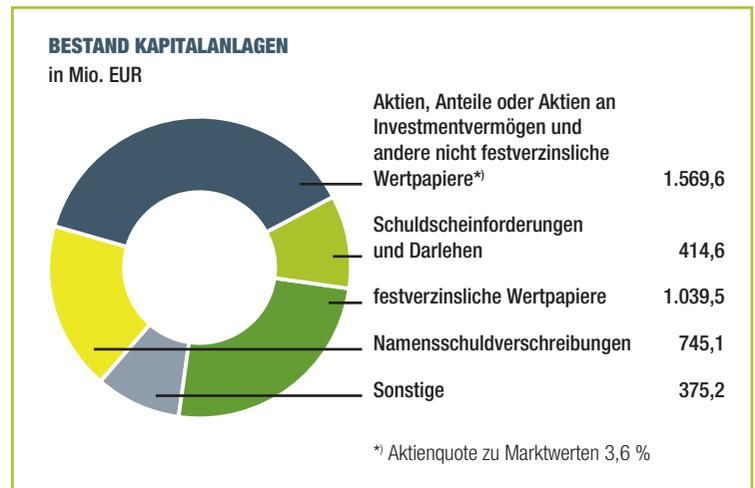
Die Aktienquote zu Marktwerten betrug zum Bilanzstichtag 3,6 %. Die Aktien werden ausschließlich im Fondsbestand gehalten.

Am Rentenmarkt war 2015 ein leichter Renditeanstieg zu verzeichnen. Die Rendite 10-jähriger Bundesanleihen stieg von 0,54 % um 9 Basispunkte auf 0,63 %. Der Zinsanstieg führte im Kapitalanlageportfolio zu einem leichten Rückgang der Bewertungsreserven im Vergleich zum Vorjahr.

Der Buchwert des ABS-Portfolios lag zum Bilanzstichtag bei EUR 8,1 Mio. (Vorjahr: EUR 9,4 Mio.). Dies entsprach einer ABS-Quote von rund 0,2 %.

Zum 31.12.2015 wies die VHV Allgemeine einen Buchwertbestand an PE-Investments in Höhe von EUR 207,5 Mio. (Vorjahr: EUR 177,3 Mio.) aus. Der PE-Marktwert lag insgesamt bei EUR 269,6 Mio. (Vorjahr: EUR 204,2 Mio.). Bezogen auf den gesamten Kapitalanlagenbestand betrug die PE-Quote rund 5,0 % (Vorjahr: 4,5 %).

Im Bereich der Immobilien-Investments wurden in 2015 selektive Zukäufe getätigt. Die VHV Allgemeine hielt kumuliert per 31.12.2015 Immobilien-Spezialfonds-Anteile von EUR 225,8 Mio. (Vorjahr: EUR 221,0 Mio.). Bezogen auf den gesamten Kapitalanlagenbestand betrug die Quote damit rund 5,4 % (Vorjahr: 5,6 %).

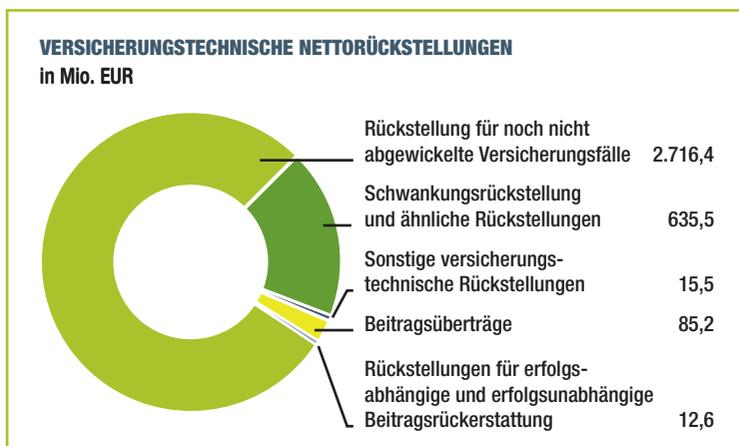


Eigenkapital

Das Eigenkapital in Höhe von EUR 520,5 Mio. (Vorjahr: EUR 420,5 Mio.) setzt sich per 31.12.2015 aus dem gezeichneten Kapital (EUR 140,0 Mio., Vorjahr: EUR 140,0), der Kapitalrücklage (EUR 352,8 Mio., Vorjahr: EUR 252,8 Mio.) und den Gewinnrücklagen (EUR 27,7 Mio., Vorjahr: EUR 27,7 Mio.) zusammen.

Versicherungstechnische Nettorückstellungen

Die versicherungstechnischen Nettorückstellungen setzen sich zum Bilanzstichtag folgendermaßen zusammen:



Aufgrund des Rückgangs der Quotenabgaben in jüngeren Anfalljahren ist der Anteil der Rückversicherer an der Schadenrückstellung im selbst abgeschlossenen und übernommenen Versicherungsgeschäft von 12,5 % im Vorjahr auf 11,7 % im Geschäftsjahr zurückgegangen. Die Schadenrückstellung für eigene Rechnung erhöhte sich absolut um EUR 67,4 Mio. auf EUR 2.716,4 Mio. (Vorjahr: EUR 2.649,0 Mio.).

Insgesamt nahmen die versicherungstechnischen Rückstellungen für eigene Rechnung um EUR 114,7 Mio. gegenüber dem Vorjahr auf EUR 3.465,2 Mio. (Vorjahr: EUR 3.350,5 Mio.) zu, was einem Anstieg von 3,4 % entsprach.

Garantiemittel

Die Garantiemittel der VHV Allgemeine, bestehend aus dem Eigenkapital, den nachrangigen Verbindlichkeiten und den versicherungstechnischen Nettorückstellungen, erhöhten sich zum 31.12.2015 gegenüber dem Vorjahr von EUR 3.901,0 Mio. auf EUR 4.065,6 Mio. Der Anteil der Schwankungsrückstellung und ähnlichen Rückstellungen an den verdienten Nettobeiträgen betrug zum Ende des Geschäftsjahres mit EUR 635,5 Mio. 40,5 % (Vorjahr: 40,6 %).

FINANZLAGE

Liquidität

Die Finanzlage und die Entwicklung der Cashflows werden durch das Versicherungsgeschäft geprägt. Zur Erfüllung laufender Verpflichtungen wird ein rollierendes aktives Liquiditätsmanagement betrieben. Berücksichtigt werden hierzu Beitragseinnahmen, Erträge und Rückzahlungen aus Kapitalanlagen. Diese werden den laufenden Versicherungsleistungen, Reinvestitionen in Kapitalanlagen und den Auszahlungen des Versicherungsbetriebs gegenübergestellt. Dadurch wurde für 2015 und wird auch weiterhin die jederzeitige Erfüllung der Zahlungsverpflichtungen gewährleistet.

Der Cashflow der VHV Allgemeine wurde im Berichtsjahr geprägt durch einen Anstieg der gebuchten Bruttobeiträge und Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb sowie durch einen Rückgang der Aufwendungen für Versicherungsfälle.

Investitionen

Die zentrale Investitionstätigkeit der VHV Allgemeine findet im Rahmen der Kapitalanlage statt.

SONSTIGES

Die Ratingagentur Standard & Poor's (S&P) bestätigte in 2015 die seit November 2005 für die VHV Allgemeine in dem interaktiven Finanzkraft- und Emittentenrating bestehende Bewertung mit „A“ („stark“) mit stabilem Ausblick. Besonders positiv hervorgehoben wurden die sehr starke Kapitalisierung, die weiter verbesserte Profitabilität sowie die starke Wettbewerbsposition der Gesellschaft. Zahlreiche Auszeichnungen für Produkte und (Makler-)Service belegen die gute Positionierung der VHV Allgemeine am Markt.

PERSONALBERICHT

Zum 31.12.2015 bestand die Belegschaft der VHV Allgemeine aus 373 (Vorjahr: 369) Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern.

Basis für das gute Ergebnis der VHV Allgemeine ist die Kompetenz und Leistungsbereitschaft der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter und Führungskräfte.

Das Know-how und die Erfahrung in der Versicherungstechnik wurden genutzt, um die Position im Markt erfolgreich weiter auszubauen. Einen der Schwerpunkte bildete dabei das Schadenmanagement, für das mittels der VHV-internen Schadenakademie gezielt qualifiziert wurde.

Konsequent fortgesetzt wurde der Qualifizierungsprozess der Vertriebsfunktionen in der Vertriebsakademie. Auch dadurch konnte der Markterfolg erneut sichergestellt werden.

Unser Dank gilt allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, die durch ihren persönlichen Einsatz, ihr Wissen und ihre Erfahrungen wesentlich dazu beigetragen haben, die Herausforderungen des Jahres 2015 erfolgreich zu bewältigen. Dem Sprecherausschuss der Leitenden Angestellten, dem Gesamtbetriebsrat und den örtlichen Betriebsräten dankt der Vorstand für die konstruktive, vertrauensvolle Zusammenarbeit.

GESAMTAUSSAGE DES VORSTANDS

Die VHV Allgemeine gehört zu den größten Kfz-Versicherern. In diesem Bereich konnte die VHV Allgemeine ihre Positionierung im Markt klar verbessern. Ein Schwerpunkt auch des letzten Jahres lag daneben auf dem Ausbau des Nicht-Kfz-Geschäftes der VHV Allgemeine. Dies ist der VHV Allgemeine besonders in der Haftpflichtsparte, in der Feuer- und Sachversicherung und im Kreditgeschäft gelungen. Als Spezialversicherer der Bauwirtschaft profitierte die VHV Allgemeine von der positiven konjunkturellen Lage, welche zu steigenden Lohn-, Umsatz- und Honorarsummen führte. Diese bilden die Grundlage für die Beitragsbemessung. Unterstützt wird die Entwicklung durch gute, bedarfsgerechte Produkte und Leistungen.

Das Geschäftsjahr 2015 ist für die VHV Allgemeine unter Berücksichtigung aller Faktoren sehr positiv und erfolgreich verlaufen.

CHANCEN- UND RISIKOBERICHT

RISIKOBERICHT

Zielsetzung

Die VHV Allgemeine misst einem professionellen Risikomanagement größte Bedeutung bei. Die Risikomanagementmethoden werden kontinuierlich weiterentwickelt und verbessert. Das Risikomanagement in der VHV Allgemeine dient der Sicherstellung der Risikotragfähigkeit und damit der langfristigen und nachhaltigen Existenzsicherung.

Ziele des Risikomanagements sind vor allem:

- Konsequente Etablierung der Risikokultur innerhalb der VHV Gruppe
- Unterstützung und Absicherung der Geschäftsstrategie
- Herstellung von Transparenz zu allen wesentlichen Risiken
- Erfüllung von aufsichtsrechtlichen Anforderungen an das Risikomanagement

Risikostrategie

Die Grundlage für ein angemessenes Risikomanagement bildet die Risikostrategie der VHV Gruppe, die sich aus der Geschäftsstrategie ableitet und den Umgang mit den sich daraus ergebenden Risiken regelt. Anhand der Risikostrategie wird dokumentiert, welche Risiken in der Verfolgung der Geschäftsstrategie bewusst eingegangen werden und wie diese zu steuern sind. Sie dient weiterhin der Schaffung eines übergreifenden Risikoverständnisses und der Etablierung einer konzernweiten Risikokultur. Die Risikostrategie wird jährlich überprüft und verabschiedet.

Organisation

Die Gesamtverantwortung für ein funktionierendes Risikomanagement liegt beim **Vorstand**. Aufgrund der Vielzahl von Konzernunternehmen existiert in der VHV Gruppe ein Risk Committee als gesellschaftsübergreifendes Risikomanagementorgan. Die Hauptaufgabe des Risk Committee besteht darin, im Auftrag der Vorstandsgremien die konzernweitliche Weiterentwicklung der Risikomanagementsysteme, -methoden und -verfahren sicherzustellen. Das Risk Committee bietet zudem eine Plattform für die gesellschaftsübergreifende Diskussion der Risikolage und kann Entscheidungen initiieren. Die VHV Allgemeine ist in diesem Gremium durch den Vorstandssprecher vertreten.

Zusätzlich wurde ein Unterausschuss des Risk Committees eingerichtet, der Hilfestellungen in technischen und operativen Fragestellungen zu den Risikomodellen gemäß Solvency II gibt.

Um der gesteigerten Bedeutung des Risikomanagements auch auf **Aufsichtsrats**ebene gerecht zu werden, hat der Aufsichtsrat einen Risikoausschuss gebildet. In den Sitzungen des Risikoausschusses werden die Risikostrategie und die Berichte der Schlüsselfunktionen (Unabhängige Risikocontrollingfunktion (URCF), Versicherungsmathematische Funktion, Compliance Funktion und Interne Revision) mit dem Vorstand erörtert. Darüber hinaus werden die Methoden und Instrumente der Schlüsselfunktionen sowie Veränderungen in der Organisation erörtert.

Das Risikomanagement wird für die VHV Allgemeine durch das **Konzernrisikomanagement** in der VHV Holding unter Leitung des Chief Risk Officers (CRO) koordiniert und weiterentwickelt. Das Konzernrisikomanagement bildet den Kern der URCF, die um dezentrale Risikocontroller aus ausgewählten Fachbereichen ergänzt wird. Aufgabe der URCF ist die Gewährleistung eines konsistenten und effizienten Risikomanagementsystems.

In den **Geschäftsbereichen** sind in strenger Funktionstrennung zur URCF Risikoverantwortliche benannt, die für die operative Steuerung der Risiken und die Einhaltung von Limiten verantwortlich sind. Durch eine eindeutige interne Zuordnung von Risikoverantwortung wird insbesondere das Ziel verfolgt, die Risikokultur im Unternehmen zu fördern.

Die **Compliance Funktion** überwacht die Einhaltung von Gesetzen und Verordnungen sowie der aufsichtsbehördlichen Anforderungen innerhalb der VHV Gruppe. Die zentrale Organisationseinheit Konzerncompliance bearbeitet hierbei die Themengebiete Aufsichts- und Kartellrecht, Vertriebsrecht, Geldwäschegesetz, Finanzsanktionen und Embargo, Datenschutzrecht und Anti-Fraud-Management.

Die **Interne Revision** übernimmt eine wichtige Rolle im Risikomanagementkontext. So wird insbesondere eine risikoorientierte Prüfungsplanung durchgeführt. Das Konzernrisikomanagement wird jährlich von der Internen Revision geprüft. Auch die dezentralen Risikomanagementbereiche werden regelmäßig geprüft.

Darüber hinaus wird das Risikofrüherkennungssystem im Hinblick auf bestandsgefährdende Risiken im Rahmen der Jahresabschlussprüfung gem. § 317 Abs. 4 HGB durch den **Jahresabschlussprüfer** geprüft.

Risikomanagementprozess

Den Risikomanagementprozess verstehen wir als die Gesamtheit aller organisatorischen Regelungen und Maßnahmen von der Risikoidentifikation bis zur Risikosteuerung.

Ziel der **Risikoidentifikation** ist die Erfassung und Dokumentation aller wesentlichen Risiken. Hierzu werden im Rahmen einer halbjährlichen Risikoerhebung sämtliche Risiken bei den Risikoverantwortlichen abgefragt und aktualisiert. Zur unterjährigen Identifikation von Risiken bestehen zudem weitreichende Ad-hoc-Meldepflichten. Darüber hinaus erfolgt eine Erhebung von prozessorientierten Risiken im Rahmen einer systemgestützten Geschäftsprozessdokumentation.

Unter **Risikobewertung** werden alle Methoden und Prozesse verstanden, die der Bemessung und Bewertung von identifizierten Risiken dienen. Die interne Bewertung von modellseitig quantifizierbaren Risiken orientiert sich an dem Standardansatz von Solvency II, welcher in Teilbereichen an unternehmensindividuelle Gegebenheiten angepasst wurde. Eine Zertifizierung der abweichenden Komponenten ist gegenwärtig nicht geplant.

Nicht modellbasiert bewertete Risiken werden über eine Expertenschätzung der Risikoverantwortlichen der VHV Gruppe nach den Kriterien Eintrittswahrscheinlichkeit und ökonomisches Verlustpotenzial quantifiziert.

Die **Risikoüberwachung** wird durch die URCF sichergestellt. Hierzu wurde ein umfangreiches Limitsystem zur operativen Umsetzung der Risikostrategie implementiert, das permanent weiterentwickelt und an umweltbedingte Veränderungen angepasst wird. Das Limitsystem stellt sicher, dass die im Risikotragfähigkeitskonzept definierten Risikotoleranzgrößen durch eine Vielzahl von Risikokennzahlen überwacht werden. Unterschiedliche Eskalationsprozesse stellen sowohl eine Frühwarnung als auch eine unverzügliche Ad-hoc-Meldung wesentlicher Überschreitungen sicher.

Die **Berichterstattung** wird im Rahmen der unternehmenseigenen Risiko- und Solvabilitätsbeurteilung auf Gruppenebene und für die VHV Allgemeine sichergestellt. Der Bericht über die Ergebnisse aus der unternehmenseigenen Risiko- und Solvabilitätsbeurteilung wird vom Vorstand genehmigt und den Mitgliedern des Risikoausschusses, des Aufsichtsrats sowie der Aufsichtsbehörde zur Verfügung gestellt. Bei Bedarf werden zudem Ad-hoc-Risikoanalysen erstellt.

Unter **Risikosteuerung** sind das Treffen von Entscheidungen und die Umsetzung von Maßnahmen zur Bewältigung einer Risikosituation zu verstehen. Dazu zählen die bewusste Risikoakzeptanz, die Risikovermeidung, die Risikoreduzierung sowie der Risikotransfer. Insbesondere neue Geschäftsfelder, Kapitalmarkt- und Versicherungsprodukte sowie Auslagerungsvorhaben werden vor der Beschlussfassung einer Risikoprüfung durch die URCF unterzogen, sodass hierauf aufbauend risikoorientierte Vorstandsentscheidungen getroffen werden können.

Internes Kontrollsystem

Die VHV Allgemeine verfügt über ein IKS, in dem alle wesentlichen Geschäftsprozesse einschließlich der enthaltenen Risiken sowie der hiermit in Verbindung stehenden Kontrollen in einer einheitlichen Prozessmodellierungssoftware abgebildet sind.

Das IKS wird auf Basis eines Regelprozesses mindestens einmal jährlich nach einem einheitlichen Verfahren systematisch überprüft und bewertet. Der IKS-Regelprozess ist dabei primär auf eine Beurteilung der wesentlichen Kontrollaktivitäten sowie einer ganzheitlichen Bestätigung der Funktionsfähigkeit des IKS durch alle leitenden Angestellten der VHV Gruppe ausgerichtet. Die Koordination des IKS-Regelprozesses erfolgt durch den IKS-Beauftragten mit Unterstützung der IKS-Koordinatoren in den einzelnen Ressorts. Die Ergebnisse der IKS-Überprüfung werden an den Vorstand berichtet.

Das IKS stellt rechnungslegungsbezogen insbesondere die Vollständigkeit und Richtigkeit des Jahresabschlusses sicher.

Versicherungstechnische Risiken

Das versicherungstechnische Risiko bezeichnet das Risiko, dass bedingt durch Zufall, Irrtum oder Änderung der tatsächliche Aufwand für Schäden und Leistungen vom prognostizierten Aufwand abweicht. Das versicherungstechnische Risiko wird nachfolgend in das Prämien-, Reserve- und Katastrophenrisiko unterteilt.

Unter dem **Prämienrisiko** wird das Risiko verstanden, dass (abgesehen von Katastrophen) die Versicherungsprämien nicht ausreichen, um künftige Schadenzahlungen, Provisionen und sonstige Kosten zu decken. Das Prämienrisiko wird insbesondere durch den Einsatz versicherungsmathematischer Verfahren bei der Tarifikalkulation sowie der Berücksichtigung von entsprechenden Zuschlägen gemindert. Durch eine laufende Überwachung der Schadenaufwendungen werden Veränderungen im Schadenverlauf zeitnah erkannt, sodass bei Bedarf Maßnahmen eingeleitet werden können. Darüber hinaus wird das Prämienrisiko durch den gezielten Einsatz von Rückversicherung bis auf einen akzeptablen Selbstbehalt reduziert. Zusätzlich bestehen in großem Umfang Schwankungsrückstellungen, durch die versicherungstechnische Schwankungen im Zeitverlauf ausgeglichen werden können.

Das Prämienrisiko wird zusammen mit dem Katastrophenrisiko jährlich in stochastischen Asset-Liability-Studien untersucht. Durch den Risikoausgleich im Kollektiv und die Risikodiversifikation zwischen den Sparten ergab sich bei den Schadenquoten eine geringe zufallsbedingte Streuung.

Nachfolgend werden die bilanziellen Schadenquoten der VHV Allgemeine in % der verdienten Beiträge für eigene Rechnung für die Geschäftsjahre 2006 bis 2015 dargestellt.

SCHADENQUOTE VHV ALLGEMEINE

2006	2007	2008	2009	2010	2011	2012	2013	2014	2015
82,3	82,1	79,8	82,9	81,1	79,7	76,8	78,0	73,2	68,1

Unter dem **Reserverisiko** wird das Risiko verstanden, dass die versicherungstechnischen Rückstellungen nicht ausreichen, um die künftigen Schadenzahlungen für noch nicht abgewickelte oder noch nicht bekannte Schäden vollständig zu begleichen. Risiken können sich insbesondere durch nicht vorhersehbare Schadentrends infolge einer geänderten Rechtsprechung, veränderter gesetzlicher Rahmenbedingungen, von Änderungen in der medizinischen Versorgung sowie von gesamtwirtschaftlichen Faktoren, wie beispielsweise der Inflation, ergeben, die sich erheblich auf das Abwicklungsergebnis auswirken können. Das Reserverisiko wird durch eine konservative Reservierungspolitik eingegrenzt. Darüber hinaus werden Spätschadenrückstellungen für unbekannte Schäden gebildet. Die Abwicklung wird zudem fortlaufend überwacht und Erkenntnisse daraus bei der Ermittlung der Bedarfsrückstellungen einschließlich der erforderlichen Spätschadenrückstellungen berücksichtigt. Das Abwicklungspotenzial der Schadenrückstellungen wird zusätzlich von einer unabhängigen Funktion überwacht. Die nachfolgend dargestellten Abwicklungsergebnisse aus dem selbst abgeschlossenen Geschäft in % der Eingangsrückstellung für eigene Rechnung belegen die vorsichtige Reservierungspolitik.

ABWICKLUNGSERGEBNISSE

2006	2007	2008	2009	2010	2011	2012	2013	2014	2015
2,9	4,2	6,6	6,8	6,1	4,6	4,8	4,3	4,4	6,9

Die Darstellung der Abwicklungsergebnisse zeigt ein durchgängig positives Abwicklungsergebnis. Das Risiko von Abwicklungsverlusten ist als gering einzuschätzen.

Das **Katastrophenrisiko** bezeichnet das Risiko, das sich daraus ergibt, dass der tatsächliche Aufwand für Katastrophenschäden von dem in der Versicherungsprämie kalkulierten Anteil abweicht. Dabei kann das Katastrophenrisiko in Form von Naturkatastrophen und sogenannten „Man-made“ Katastrophen auftreten. Für die VHV Allgemeine besteht im Wesentlichen das Risiko aus Naturkatastrophen, das sich insbesondere aus dem hohen Anteil des Kraftfahrtgeschäfts mit einer hohen Naturgefahrenexponierung, hauptsächlich gegenüber Hagel, ergibt. Durch den deutschlandweiten Vertrieb über Vermittler ist der Fahrzeugbestand der VHV großflächig über Deutschland verteilt. Die räumliche Streuung ergibt eine sehr gute Diversifizierung gegenüber Elementargefahren. Weiter wird dem Katastrophenrisiko neben einer angemessenen Berücksichtigung in der Tarifikalkulation insbesondere durch eine ausreichend hohe Rückversicherungsdeckung gegen Naturgefahren begegnet, in der das Kumulrisiko aus Elementarschäden abgesichert wird. Der Rückversicherungsbedarf wird dabei jährlich anhand von externen Analysen überprüft und orientiert sich grundsätzlich am 200-Jahresereignis.

Marktrisiken

Das Marktrisiko bezeichnet das Risiko, das sich direkt oder indirekt aus Schwankungen in der Höhe bzw. der Volatilität der Marktpreise für die Vermögenswerte, Verbindlichkeiten und Finanzinstrumente ergibt. Aufgrund des großen Anteils an Rentenpapieren resultieren die Marktrisiken im Wesentlichen aus Schwankungen des Marktzinses.

Eine risikobewusste Allokation der Kapitalanlagen wird in der VHV Allgemeine über regelmäßige Value-at-Risk-Analysen sowie im Rahmen der unternehmenseigenen Risiko- und Solvabilitätsbeurteilung sichergestellt. Die Strategische Asset-Allokation wird unter Berücksichtigung der Risikotragfähigkeit und unter Einbeziehung des Konzernrisikomanagements erstellt. Kernelement der strategischen Allokation ist die Festlegung von Mindesterträgen. Deren Einhaltung wird über Szenariorechnungen überprüft. Die Einhaltung der Strategischen Asset-Allokation wird laufend überwacht.

Die VHV Allgemeine führt den von der BaFin entwickelten Stresstest für Kompositversicherungen durch. Dabei wird die Elastizität des Anlagenbestandes gegenüber bestimmten Verlustszenarien auf den Aktien-, Renten- und Immobilienmärkten getestet. Die aufsichtsrechtlichen Stresstests wurden im Jahr 2015 in vollem Umfang bestanden. Durch die Einführung des neuen Aufsichtssystems Solvency II entfällt ab 1. Januar 2016 aufgrund der dann geltenden neuen Anforderungen der BaFin Stresstest für die Unternehmen im Geltungsbereich von Solvency II.

Nachfolgende Abbildungen zeigen exemplarisch die Auswirkungen von simulierten Marktveränderungen auf den Wert der aktienkurs- und zinssensiblen Kapitalanlagen.

AKTIEN UND ANDERE NICHT FESTVERZINSLICHE WERTPAPIERE

Aktienkursveränderung*)	Marktwertänderung aktienkurssensitiver Kapitalanlagen	
Rückgang um 20 %	EUR	– 34 Mio.
Marktwert zum 31.12.2015	EUR	171 Mio.

*) Aktienkursveränderung unter Berücksichtigung von etwaigen Aktienderivaten. Private Equity und Beteiligungen wurden nicht berücksichtigt.

FESTVERZINSLICHE WERTPAPIERE UND AUSLEIHUNGEN

Zinsveränderungen	Marktwertänderung zinssensitiver Kapitalanlagen	
Veränderung um + 1 %-Punkt	EUR	– 212 Mio.
Veränderung um – 1 %-Punkt	EUR	234 Mio.
Marktwert zum 31.12.2015	EUR	3.941 Mio.

Es bestehen Risiken aus den Investitionen im Rahmen eines PE-Programms, das vornehmlich über diverse Dachfonds durchgeführt wird. Aufgrund der langfristigen Strategie in diesem Segment und der hohen Diversifikation (Manager, Regionen, Jahre, Segmente, Industrien) werden aus den PE-Investments nur unwesentliche Risiken gesehen.

Die VHV Allgemeine trägt in einem wesentlichen Umfang Marktrisiken aus Beteiligungen. Diese werden jedoch laufend im Rahmen des aktiven Beteiligungsmanagements und -controllings überwacht.

Weitere Marktrisiken resultieren für den über Fonds gehaltenen Immobilienbestand durch sinkende Marktwerte in Folge einer Immobilienkrise sowie durch Leerstände. Diese Risiken werden durch ein regelmäßiges Beobachten der Fondsentwicklung sowie kritischer Kennzahlen wie beispielsweise Leerstandsquoten überwacht.

Kreditrisiken

Das Kreditrisiko bezeichnet das Risiko, das sich aufgrund eines Ausfalls oder aufgrund einer Veränderung der Bonität oder der Bewertung von Bonität (Kreditspread) von Wertpapieremittenten, Gegenparteien und anderen Schuldnern ergibt, gegenüber denen das Unternehmen Forderungen hat.

Bezogen auf den gesamten Kapitalanlagenbestand beträgt der Anteil des Exposures gegenüber den PIIGS-Staaten nur 1,1 % (Vorjahr: 0,9 %) und bezieht sich auf Spanien und Italien. Das Risiko in Bezug auf Staatsanleihen des Euroraumes wird im Marktvergleich als unterproportional eingestuft.

Die folgenden Abbildungen zeigen die Zusammensetzung der festverzinslichen Wertpapiere und Ausleihungen zu Buchwerten und die entsprechende Verteilung auf die Ratingklassen.

ZUSAMMENSETZUNG DER FESTVERZINSLICHEN WERTPAPIERE UND AUSLEIHUNGEN

	Mio. EUR
Festverzinsliche Wertpapiere	2.249
davon Bankschuldverschreibungen	669
davon Pfandbriefe	832
davon Corporates	438
davon Anleihen und Schatzanweisungen	302
davon Sonstige	8
Insgesamt	2.249

ANTEILE DER RATINGKLASSEN IN %

	AAA	AA	A	BBB	< BBB	NR
Festverzinsliche Wertpapiere	49,0	17,3	18,1	15,0	0,5	0,1
Insgesamt	49,0	17,3	18,1	15,0	0,5	0,1

Es bestehen Risiken aus dem Bereich der Nachrangdarlehen und Genussscheine, die aufgrund der nachrangigen Besicherung dieser Forderungen grundsätzlich größer sind als bei nicht nachrangigen Rentenanlagen. Im Berichtsjahr konnte das Risiko bei gewinnabhängigen Nachrangpapieren reduziert werden.

Innerhalb des ABS-Bestands bestehen insbesondere Emittenten-Ausfallrisiken. Steigende Kreditausfallraten können demnach einen negativen Effekt auf die Entwicklung der ABS-Titel haben. Der weitaus überwiegende Teil des ABS-Bestands ist in vorrangig besicherten bzw. kapitalbesicherten Titeln investiert. Aufgrund der positiven Entwicklung der Zeitwerte, des verbesserten durchschnittlichen Ratings sowie des insgesamt rückläufigen ABS-Bestandes werden die Kreditrisiken aus dem ABS-Bestand als gering bewertet.

Forderungsausfallrisiken gegenüber Versicherungsnehmern werden durch entsprechende organisatorische und technische Maßnahmen minimiert. Zusätzlich werden zur Risikovorsorge Wertberichtigungen auf den Forderungsbestand vorgenommen. Zum Bilanzstichtag betragen die Forderungen aus dem Versicherungsgeschäft gegenüber Versicherungsnehmern, deren Fälligkeitszeitpunkt mehr als 90 Tage zurückliegt, unter Berücksichtigung dieser Wertberichtigungen EUR 41,5 Mio.

Abrechnungsforderungen aus dem Rückversicherungsgeschäft bestehen zum Bilanzstichtag in Höhe von EUR 49,1 Mio. Bei den Forderungen gegenüber Rückversicherern handelt es sich fast ausschließlich um Forderungen aus Rückversicherungsverhältnissen mit einem Standard & Poor's Rating von mindestens A-

Konzentrationsrisiken

Unter dem Konzentrationsrisiko wird das Risiko verstanden, das sich dadurch ergibt, dass das Unternehmen einzelne Risiken oder stark korrelierte Risiken einget, die ein bedeutendes Ausfallpotenzial haben.

Die VHV Allgemeine misst dem Konzentrationsrisikomanagement im Bereich der Kapitalanlagen eine hohe Bedeutung bei. Hierzu werden insbesondere auch die aufsichtsrechtlichen Vorgaben zur Mischung und Streuung der Kapitalanlagen berücksichtigt. Weiterhin wird langfristig eine noch stärkere Diversifizierung der Emittenten angestrebt. Um diese Entwicklung operativ sicherzustellen, werden zur Risiko-steuerung ein umfassendes Emittentenlimitsystem sowie ein Kreditportfoliomodell eingesetzt.

Liquiditätsrisiken

Das Liquiditätsrisiko bezeichnet das Risiko, dass ein Unternehmen aufgrund mangelnder Liquidierbarkeit von Vermögenswerten nicht in der Lage ist, seinen finanziellen Verpflichtungen bei Fälligkeit nachzukommen. Die VHV Allgemeine war in 2015 jederzeit in der Lage, ihren finanziellen Verpflichtungen nachzukommen.

Die VHV Allgemeine minimiert dieses Risiko durch ein aktives Liquiditätsmanagement. Hierzu erfolgt eine monatliche Liquiditätsplanung mit anschließender Abweichungsanalyse. Darüber hinaus findet eine Überwachung der Liquiditätsklassen statt. Dabei werden die Kapitalanlagen, nach ihrer Liquidierbarkeit, in vier unterschiedliche Klassen eingeordnet. Langfristige Liquiditätsrisiken werden zudem über unser ALM-System überwacht. Abgesehen von den Liquiditätsrisiken, die sich auf die Kapitalmärkte beziehen, unterliegt die VHV Allgemeine keinem wesentlichen Liquiditätsrisiko. Zu begründen ist dies mit dem Geschäftsmodell von Versicherungsunternehmen, die aufgrund der regelmäßigen Beitragseingänge in der Regel über ausreichend Liquidität verfügen.

Operationelle Risiken

Das operationelle Risiko bezeichnet das Risiko von Verlusten aufgrund von unzulänglichen oder fehlgeschlagenen internen Prozessen oder aus mitarbeiter- und systembedingten oder aber externen Vorfällen.

Die Prozesse der Risikoselektion sind grundsätzlich mit operationellen Risiken behaftet. Diese beziehen sich insbesondere auf das Individualgeschäft. Dieses Risiko wird durch eine sorgfältige Risikoprüfung und entsprechende Zeichnungsrichtlinien gemindert. Die Einhaltung der Zeichnungsrichtlinien wird über ein Controllingssystem überwacht.

IT-Risiken bestehen durch ständig steigende Anforderungen an die IT-Architektur und IT-Anwendungen, durch sich verändernde Markt- anforderungen sowie steigende regulatorische Anforderungen. Um diesen Rechnung zu tragen, wurde dem Vorstand der VHV Holding eine detaillierte Reifegrad-Analyse der IT nach Marktstandard vorgestellt. Die Erkenntnisse hieraus sind in die Konzern-Projektlandschaft und hier insbesondere in das Programm „ThinkFIT“ (Sicherstellung der nachhaltigen Zukunftsfähigkeit der IT-Anwendungslandschaft und Modernisierung des IT-Betriebs) eingeflossen. Sowohl in den Vorstands- als auch in den Aufsichtsratssitzungen wird regelmäßig über den Status der IT und des Programms „ThinkFIT“ berichtet.

Die bestehenden IT-Risiken werden intensiv überwacht. Zwecks Risikominderung ist insbesondere eine Online-Spiegelung der wichtigsten Systeme an zwei Standorten eingerichtet. Die Wirksamkeit der Sicherungsmaßnahmen wurde im Berichtszeitraum über eine IT-Notfallübung überprüft und dokumentiert.

Operationelle Risiken können sich auch aus dem Personalmanagement ergeben. Um diesen Risiken zu begegnen, werden Aus- und Weiterbildungsmaßnahmen durchgeführt, die eine hohe fachliche Qualifikation der Mitarbeiter/-innen sicherstellen. Vertretungs- und Nachfolgeregelungen mindern das Risiko von Störungen in den Arbeitsabläufen.

Rechtsrisiken werden durch den Einsatz von qualifizierten Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern sowie durch die bedarfsweise Einholung von externer Beratung beschränkt. Es ist sichergestellt, dass Änderungen der Gesetzgebung und der Rechtsprechung zeitnah berücksichtigt werden.

Auf die Anforderungen von Solvency II ab 01.01.2016 hat sich die VHV Gruppe frühzeitig durch ein entsprechendes Umsetzungsprojekt vorbereitet, das fristgerecht und erfolgreich abgeschlossen werden konnte. Die VHV Allgemeine ist auf die qualitativen und quantitativen Anforderungen des neuen Aufsichtssystems Solvency II sehr gut vorbereitet.

Die VHV Allgemeine hat Teile ihrer Prozesse an interne und externe Dienstleister ausgelagert. Für die wesentlichen Auslagerungen wurden Risikoanalysen erstellt, die bei wesentlichen Veränderungen überprüft und bei Bedarf aktualisiert werden. Infolge der sorgfältigen Auswahl der Partner und entsprechender Kontrollmechanismen ist hier nicht von einem wesentlichen Einfluss auf die Risikolage auszugehen.

Zur Vorkehrung für Notfälle hat die VHV Allgemeine entsprechende Maßnahmen ergriffen. So kann jederzeit der Krisenstab der VHV Gruppe einberufen werden. Um die Effektivität des Notfallmanagements sicherzustellen, werden Notfallübungen durchgeführt.

Strategische Risiken

Das strategische Risiko ist das Risiko, das sich aus strategischen Geschäftsentscheidungen ergibt. Zu dem strategischen Risiko zählt auch das Risiko, das sich daraus ergibt, dass Geschäftsentscheidungen nicht einem geänderten Wirtschaftsumfeld angepasst werden.

Die wesentlichen Märkte der VHV Allgemeine sind gesättigt. Sie sind durch geringe Wachstumsraten bei starkem Preiswettbewerb, bei einem intensiven Preiskampf und Verdrängungswettbewerb gekennzeichnet. Die VHV Allgemeine begegnet diesem Risiko durch konsequentes Kostenmanagement sowie ggf. durch Verzicht auf Stückzahlwachstum, sofern das Preisniveau nicht auskömmlich ist.

Durch eine traditionell geringe Internationalisierung ist die VHV Allgemeine zudem wesentlich von der volkswirtschaftlichen Entwicklung in Deutschland abhängig.

Bei der VHV Allgemeine besteht vertriebsseitig eine Fokussierung auf das Maklergeschäft. Weiterhin ist eine hohe Abhängigkeit von der Sparte Kraftfahrt vorhanden. Gemessen am Bruttobeitrag beträgt die Abhängigkeit der VHV Allgemeine von den Kraftfahrtsparteien derzeit 67,8 %. Zudem ist die Gesellschaft bezüglich der Kundenseite von der Baubranche abhängig.

Die bestehenden strategischen Konzentrationen der VHV Allgemeine werden laufend analysiert und im Einklang mit der Geschäftsstrategie bewusst eingegangen. Insbesondere sollen auch die Chancen aus starken Marktstellungen genutzt werden, die untrennbar mit den bestehenden strategischen Risikokonzentrationen verbunden sind.

Reputationsrisiken

Das Reputationsrisiko ist das Risiko, das sich aus einer möglichen Schädigung des Rufes des Unternehmens infolge einer negativen Wahrnehmung in der Öffentlichkeit ergibt.

Die VHV Allgemeine tritt mit ihrer Marke als solider und verlässlicher Partner am Markt auf. Dem Risiko einer negativen Wahrnehmung durch Kunden, Makler oder sonstige Stakeholder wird zum Beispiel durch intensives Qualitätsmanagement, kurze Durchlaufzeiten bei der Vertrags- und Schadenbearbeitung sowie einer hohen telefonischen Erreichbarkeit entgegengewirkt. Service Level Agreements mit den internen und externen Dienstleistern ermöglichen ein laufendes Controlling der wesentlichen Kennzahlen.

Aktuelle Studien und Testergebnisse belegen die Kunden- und Maklerfreundlichkeit. Auch die vielfältigen Kommunikationsaktivitäten zielen auf eine Verbesserung der Reputation ab. Derzeit gibt es keine Indikatoren, die auf wesentliche Reputationsrisiken hinweisen. Das Reputationsrisiko wird fortlaufend durch die zentrale Abteilung Unternehmenskommunikation überwacht.

Emerging Risks

Bei „Emerging Risks“ handelt es sich um neuartige Risiken, deren Gefährdung sich gar nicht oder nur schwer einschätzen lässt (u. a. Nanotechnologie oder Klimawandel). Sie zeichnen sich ferner durch ein hohes Potenzial für große Schäden aus, sodass einer frühzeitigen Risikoidentifizierung eine entscheidende Bedeutung beikommt. Daher werden Emerging Risks explizit im Rahmen der Risikoerhebung von den Risikoverantwortlichen identifiziert und bewertet.

Risikotragfähigkeit

Die Risikotragfähigkeit der VHV Allgemeine war während des gesamten Berichtszeitraums zu jeder Zeit in vollem Umfang gegeben. Die VHV Allgemeine verfügt per 31.12.2015 über eine deutliche Überdeckung der aufsichtsrechtlichen Solvabilitätsanforderungen (Solvency I) in Höhe von EUR 252,6 Mio. mit vorhandenen Eigenmitteln in Höhe von EUR 520,5 Mio., sodass zum Stichtag die Bedeckung 194,3 % betrug.

Die Finanzkraft der VHV Allgemeine kommt im neuen Aufsichtssystem Solvency II durch den risikoorientierten Bewertungsansatz noch stärker zur Geltung. Die anrechenbaren Eigenmittel überdecken die Solvabilitätskapitalanforderung deutlich.

CHANCENBERICHT

Das Identifizieren von Chancen stellt einen wesentlichen Bestandteil einer zukunftsorientierten Unternehmensführung dar. Im Rahmen der strategischen Planung werden die aktuellen Rahmenbedingungen analysiert, um die sich hieraus bietenden Chancen frühzeitig zu identifizieren und entsprechend zu handeln.

Chancen ergeben sich, indem frühzeitig Markttrends identifiziert und bedarfsgerechte Produkte entworfen werden. Die VHV Allgemeine hat in 2015 einen innovativen Telematik-Tarif auf den Markt gebracht, bei dem sich die individuelle Fahrweise des Versicherungsnehmers positiv auf den Beitrag auswirken kann.

Darüber hinaus können Verbesserungen der Wirtschaftlichkeit und Produktivität über verbesserte Stückkosten zur Konkurrenzfähigkeit der Produkte beitragen. Hierzu sollen die bereits eingeleiteten Maßnahmen zur Produktivitätssteigerung fortgeführt sowie die Steuerung der externen Dienstleister weiter professionalisiert werden.

Im Hinblick auf das versicherungstechnische Ergebnis bietet der verstärkte Ausbau des Schadenmanagements sowie die Weiterentwicklung der Methoden der Schadenbearbeitung gute Chancen, die Schadenkosten weiter zu senken.

Vor dem Hintergrund des weiterhin anhaltenden Niedrigzinsumfeldes haben alternative Investmentmöglichkeiten zunehmend an Bedeutung gewonnen. Die VHV Allgemeine hat in 2015 weiterhin in PE und Immobilienfonds investiert. Chancen bestehen daher neben der grundsätzlich positiven Portfoliodiversifikation in einer über dem Markt liegenden Rendite sowie der Möglichkeit, an den positiven Marktentwicklungen zu partizipieren.

Vor dem Hintergrund der aufsichtsrechtlichen Erneuerungen (unter anderem Solvency II) steht die Versicherungswirtschaft vor weitreichenden Veränderungen. Diese bieten für die VHV Allgemeine die Chance, das Risikomanagement weiterzuentwickeln, um den zukünftigen Anforderungen gerecht zu werden.

Die voranschreitende Digitalisierung aufgrund des sich verändernden Kundenverhaltens und technischer Innovationen wird die Zukunft der Versicherungsbranche entscheidend beeinflussen. Gerade für einen mittelständischen Versicherungsverein auf Gegenseitigkeit mit langfristig ausgerichteter Strategie und der flexiblen organisatorischen Aufstellung der VHV Gruppe (Spezial-Know-how in den Risikoträger-Gesellschaften VHV Allgemeine und HD, Prozess- und IT-Kompetenz im Backoffice der VHV is, Kapitalanlage-Kompetenz in der WAVE, Querschnittsfunktionen in der VHV Holding) bieten sich hier im Zuge der Umsetzung der in 2015 ausgearbeiteten Digitalisierungsstrategie deutliche Chancen im künftigen Wettbewerb.

Die Stärkung der VHV Allgemeine als attraktiver Arbeitgeber bietet vor dem Hintergrund des demografischen Wandels ebenfalls Chancen. Grundlage für eine kompetente und qualitativ hochwertige Zusammenarbeit mit Kunden, Maklern und weiteren Geschäftspartnern sind motivierte und qualifizierte Mitarbeiter. Daher ergeben sich für die VHV Allgemeine Chancen, sich durch eine weitere Optimierung der Servicequalität von Wettbewerbern zu differenzieren. Interne Weiterbildungsmaßnahmen, fortlaufende Schulungen und ein systematisches Nachfolgemanagement stellen die hohe fachliche Qualifikation der Mitarbeiter sicher. Die Servicequalität wird laufend durch externe Überprüfungen überwacht.

ZUSAMMENFASSUNG

Die aktuellen Erkenntnisse und die Einschätzung der künftigen Entwicklung lassen derzeit keine nachhaltigen und wesentlichen Beeinträchtigungen der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der VHV Allgemeine erwarten.

PROGNOSEBERICHT

Gesamtwirtschaftliche Entwicklung und Kapitalmarkt

Der globale Konjunkturaufschwung wird sich in 2016 voraussichtlich mit moderatem Tempo fortsetzen. Dabei kann es zu deutlich heterogenen Entwicklungen in den unterschiedlichen Regionen kommen. Insbesondere in China deutet sich eine Wachstumsabschwächung an.

Unterstützend für die exportorientierten Volkswirtschaften der Eurozone wirken der schwache Euro in Verbindung mit gesunkenen Energiepreisen und anhaltend günstigen Finanzierungsbedingungen für die Unternehmen. Die Kapitalmärkte werden in 2016 weiterhin unter dem Einfluss der Notenbanken stehen. Während die US-Notenbank Fed den eingeschlagenen Zinserhöhungszyklus schrittweise fortsetzen dürfte, ist in der Eurozone eher von einer fortgesetzten geldpolitischen Expansion auszugehen. Langfristig könnte sich die expansive Geldpolitik in steigenden Teuerungsraten niederschlagen.

Am Rentenmarkt werden sich die Renditen in der Eurozone im Spannungsfeld zwischen anhaltender geldpolitischer Expansion der EZB und einer restriktiveren Geldpolitik der Fed entwickeln. Grundsätzlich ist von einer Fortsetzung der Phase niedriger Zinsen auszugehen. Aufgrund der teilweise negativen Renditen, insbesondere am kurzen Ende der Zinskurve, dürfte aber nicht mit weiter deutlich fallenden Zinsen zu rechnen sein. Sollten sich die Renditen an der Zinsentwicklung in den USA orientieren, könnte es sogar zu einem Zinsanstieg im Jahresverlauf kommen.

Die Aktienmärkte bleiben aufgrund der robusten Weltkonjunktur in 2016 fundamental unterstützt und profitieren vom anhaltenden Liquiditätsüberschuss sowie von einem Mangel an Anlagealternativen. Vor dem Hintergrund wachsender geopolitischer Spannungen ist allerdings nicht von einer linearen Entwicklung auszugehen. Stattdessen muss mit einer hohen Volatilität gerechnet werden.

Entwicklung der Branche und der VHV Allgemeine

Für das Jahr 2016 ist für die VHV Allgemeine eine unveränderte Kapitalanlagestrategie geplant. Daher werden weiterhin Rentenanlagen mit guter Bonität im Fokus der Investitionen stehen. Es ist überdies ein Aufbau der Immobilienquote sowie der Ausbau der PE-Investments geplant. Aktienallokationen werden aktiv an den Marktbedingungen ausgerichtet und im Rahmen von Total-Return Investmentansätzen umgesetzt. Die VHV Allgemeine plant für das Jahr 2016 einen Aufbau der Kapitalanlagenbestände. Aufgrund der beschriebenen Lage am Kapitalmarkt und der Anlagestruktur wird von einer Nettoverzinsung der Kapitalanlagen leicht unter dem Niveau von 2015 ausgegangen.

Die Bauwirtschaft wird sich 2016 bedingt durch das günstige Investitionsumfeld in allen Bausparten und insbesondere durch das niedrige Zinsniveau weiterhin positiv entwickeln, es wird mit einem Umsatzwachstum von 3,0 % gerechnet.

Der private Wohnungsbau ist in 2015 entgegen der Erwartungen nur moderat gewachsen. Für 2016 wird aufgrund des nach wie vor knappen Wohnraums vor allem in Ballungsräumen sowie der anhaltenden Binnenwanderung mit weiter steigenden Wohnungsbauinvestitionen gerechnet. Das historisch niedrige Hypothekenzinsniveau und Minimalrenditen auf alternative, sichere Kapitalanlagen werden zu etwas günstigeren Finanzierungskonditionen für die privaten Haushalte führen. Die Dynamik der Wohnungsbauinvestitionen wird sich dabei zugunsten der Modernisierung im Bestand verlagern.

Die Entwicklung im Wirtschaftsbau hängt entscheidend von der gesamtwirtschaftlichen Entwicklung ab. Wenn es zu einem Konjunkturschub und zu einem Anstieg der Wachstumsraten des Bruttoinlandsprodukts im Jahresverlauf 2016 kommt, könnte sich dies positiv auf die Entwicklung im Wirtschaftsbau auswirken und im Ergebnis zu einer dynamischen Entwicklung führen, als sich derzeit abzeichnet.

Im Öffentlichen Bau wird in 2016 aufgrund des höheren Budgets eine deutliche Steigerung der Investitionen und damit ein signifikantes Wachstum erwartet.

Die VHV Allgemeine ist in ihren Kerngeschäftsfeldern gut aufgestellt und wird sich aus heutiger Sicht auch zukünftig in einem schwierigen Marktumfeld mit wettbewerbsfähigen Tarifen und Produkten gut behaupten können.

Nach erfolgreichen Jahren mit starkem Wachstum, aber auch marktweit hoher Combined Ratio, hat die VHV Allgemeine schon in 2010 die Strategie für die Autoversicherung in Richtung Ertragssteigerung ausgerichtet. Diese Strategie wurde in 2015 fortgeführt und wird auch maßgebend für die nächsten Jahre sein.

Getragen wird diese Strategie neben Beitragserhöhungen sowie Sanierungen im gewerblichen Geschäft vor allem von umfassenden Maßnahmen im Schadenmanagement. Die VHV Allgemeine setzt künftig noch stärker auf die Regulierung von Schäden in Partnerwerkstätten und eine konstruktive Zusammenarbeit mit Kunden und Vertriebspartnern, um den Schadenaufwand positiv zu beeinflussen. Darüber hinaus beabsichtigt die VHV Allgemeine, ihre gesamte Wettbewerbsfähigkeit durch Neuaufgabe des in den letzten Jahren erfolgreichen umfassenden Fitnessprogramms mit einer Themenspanne von Servicequalität über Kostenoffensive bis hin zur Risikoselektion weiter zu verbessern.

Das Haftpflichtgeschäft für Firmenkunden wird auch in 2016 durch einen intensiven Preis- und Leistungswettbewerb beeinflusst. Tendenzen zur Marktverhärtung sind nur in einzelnen, besonders risikoexponierten Segmenten zu beobachten.

Die VHV Allgemeine ist mit ihrer Spezialisierung auf die Zielgruppe Bau, aber auch durch das erweiterte Produktportfolio in Bezug auf sonstige gewerblich/industrielle Haftpflichtrisiken gut aufgestellt. Trotz nachhaltigem hohem Wettbewerbsdruck wird erwartet, dass sich die Neugeschäftsproduktion in 2016 noch einmal verbessert. Diese Erwartung wird durch erste Erfolge im Jahresendgeschäft 2015/2016 bestätigt. Da auch die Prognose der konjunkturellen Entwicklung für 2016 weiterhin positiv ist, wird auch im kommenden Jahr, insbesondere in der Bauwirtschaft, mit moderat steigenden Lohn-, Honorar- und Umsatzsummen in der Betriebs- und Berufshaftpflichtversicherung gerechnet. Diese gute konjunkturelle Lage, die auch in 2016 fortgeführte marktorientierte Produktstrategie sowie die Fortsetzung der aktiven Bewirtschaftung des Bestandes der Berufshaftpflichtversicherung für Architekten und Ingenieure lassen eine optimistische Erwartung in Bezug auf die Stückzahl- und Beitragsentwicklung im Haftpflicht-Firmenkundengeschäft zu.

In der Privathaftpflichtversicherung wird ebenfalls ein Zuwachs erwartet.

Die Unfallversicherung entwickelt sich in Beitragswachstum und Ertrag weiterhin positiv. Der Maklermarkt hat das per 01.07.2015 eingeführte, neue Produkt gut angenommen. Die monatlichen Neugeschäftsquoten sind konstant gut. Besonders positiv wirkt die Optimierung der Annahmeprozesse.

Für die Sparte Technische Versicherungen wird auch weiterhin eine positive Entwicklung in Stückzahlen und Beitrag über alle Bereiche erwartet.

Für die Kredit- und Kautionsversicherung wird in 2016 aufgrund der stabilen Nachfrage nach den Produkten der Sparte sowohl ein Anstieg der Beitragseinnahmen als auch der Vertragsstückzahlen erwartet. Auch längerfristig ist wegen des steigenden Bedarfs nach Bürgschaften von einer positiven Entwicklung der Kautionsversicherung auszugehen.

In den Versicherungssparten der Feuer- und Sachversicherung werden sich aufgrund der Wettbewerbsfähigkeit der Produkte wiederum erfreuliche Zuwächse in der Anzahl der Verträge bzw. im Beitrag ergeben. Dies gilt insbesondere für die Sach-Firmen- und die Hausratsversicherung.

In der gewerblichen und industriellen Sachversicherung wird die VHV Allgemeine ihre Produkte weiterentwickeln und die Marktposition ausbauen. Durch ein vertriebs- und ertragsorientiertes Underwriting werden weiterhin deutliche Steigerungen der Vertragsstückzahlen wie auch des Bestandsbeitrags erwartet.

Die Produktpalette, bestehend aus FIRMENPROTECT Sach für das gewerbliche und kleinindustrielle Segment sowie INDUSTRIEPROTECT Sach für das individuelle Industriekundensegment, bietet aufgrund von Ergänzungen der Produktansätze und -merkmale erhebliche Kunden- und Wettbewerbsvorteile.

Es ist der VHV Allgemeine durch die beschriebenen Maßnahmen gelungen, sich neben den bekannten Sparten Kraftfahrt, Haftpflicht, Kautions- und SHU Privat auch in den Sparten Sach Gewerbe und Sach Industrie bei ihren Vertriebspartnern durchzusetzen.

Insgesamt geht die VHV Allgemeine für die kommenden Jahre von im Wesentlichen stabilen Durchschnittsbeiträgen im Bestand und im Neugeschäft aus. Für das Jahr 2016 wird erwartet, dass der Schaden- aufwand moderat steigen wird. Bei einem in 2016 geplanten, höheren Vertragsbestand und damit einhergehenden leicht steigenden Beitrags- einnahmen werden Schadenmanagementmaßnahmen, vor allem im Kraftfahrtgeschäft, und Maßnahmen zur Senkung der Verwaltungs- kosten eine hohe Priorität haben, um die Wettbewerbsposition auch zukünftig zu sichern. Nach dem hervorragenden Ausnahmejahr 2015 mit einem geringen Schadenaufwand erwartet die VHV Allgemeine für das kommende Jahr 2016, unter Berücksichtigung einer auf „Normal- niveau“ zu erwartenden Zuführung zur Schwankungsrückstellung, ein deutlich rückläufiges Ergebnis.

Vorbehalt bei Zukunftsaussagen

Der vorliegende Prognosebericht beinhaltet Einschätzungen für die kommende Entwicklung des Unternehmens. Unter Abwägung aller bekannten Chancen und Risiken und auf Basis von Planungen und Hochrechnungen wurden Annahmen getroffen, die aufgrund unbe- kannter Risiken und Unsicherheiten so nicht eintreten oder nicht voll- ständig eintreffen müssen.

VERTRÄGE MIT VERBUNDENEN UNTERNEHMEN

Es besteht ein Beherrschungs- und Ergebnisabführungsvertrag mit der Muttergesellschaft, der VHV Holding.

Weiterhin bestehen Funktionsausgliederungs- und Dienstleistungsver- träge mit der überwiegenden Anzahl der verbundenen Unternehmen in unterschiedlichem Ausmaß.

BESONDERE HINWEISE

Wir bieten unseren Versicherungsnehmern bei Tätigkeiten in Österreich Versicherungsschutz über unser Konzernunternehmen VAV an.

Für die Neue Rechtsschutz-Versicherungsgesellschaft AG, Mannheim, übernimmt die Gesellschaft in allen Bereichen des Rechtsschutzversi- cherungsgeschäfts die Vermittlung.

Mit dem von uns unterstützten Institut für Bauforschung e.V., Hannover steht der Bauwirtschaft eine Einrichtung zur Verfügung, deren Aufgabe unter anderem darin besteht, praxisbezogene Bauschadenforschung zu betreiben und deren Ergebnisse in Empfehlungen für die Baufirmen umzusetzen.

NACHTRAGSBERICHT

Vorgänge von besonderer Bedeutung nach Schluss des Geschäfts- jahres 2015 sind nicht eingetreten.

JAHRESBILANZ ZUM 31. DEZEMBER 2015 GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG FÜR DIE ZEIT VOM 1. JANUAR BIS 31. DEZEMBER 2015

JAHRESBILANZ ZUM 31. DEZEMBER 2015
VHV ALLGEMEINE VERSICHERUNG AG

Aktivseite				31.12.2015	31.12.2014
	EUR	EUR	EUR	EUR	EUR
A. Kapitalanlagen					
I. Kapitalanlagen in verbundenen Unternehmen und Beteiligungen					
1. Anteile an verbundenen Unternehmen		255.167.182			201.926.741
2. Ausleihungen an verbundene Unternehmen		40.000.000			40.000.000
3. Beteiligungen		53.250.648			53.250.648
			348.417.830		295.177.389
II. Sonstige Kapitalanlagen					
1. Aktien, Anteile oder Aktien an Investmentvermögen und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere		1.569.649.311			1.442.925.858
2. Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere		1.039.472.887			839.383.901
3. Sonstige Ausleihungen					
a) Namensschuldverschreibungen	745.082.486				784.713.156
b) Schuldscheinforderungen und Darlehen	414.571.183				504.927.065
c) Übrige Ausleihungen	10.000.000				15.000.000
		1.169.653.669			1.304.640.221
4. Einlagen bei Kreditinstituten		9.000.000			70.000.000
5. Andere Kapitalanlagen		7.807.494			9.905.218
			3.795.583.361		3.666.855.198
			4.144.001.191		3.962.032.587
B. Forderungen					
I. Forderungen aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft an:					
1. Versicherungsnehmer		61.610.356			71.625.788
2. Versicherungsvermittler		3.458.831			3.029.090
davon an verbundene Unternehmen: EUR 0 (Vorjahr: EUR 465)			65.069.187		74.654.878
II. Abrechnungsforderungen aus dem Rückversicherungsgeschäft					
			49.101.873		62.116.210
III. Sonstige Forderungen					
			10.034.648		9.869.843
davon an verbundene Unternehmen: EUR 4.121.443 (Vorjahr: EUR 4.126.057)				124.205.708	146.640.931
C. Sonstige Vermögensgegenstände					
I. Laufende Guthaben bei Kreditinstituten, Schecks und Kassenbestand				86.590.892	42.665.200
D. Rechnungsabgrenzungsposten					
I. Abgegrenzte Zinsen und Mieten			37.900.815		40.133.808
II. Sonstige Rechnungsabgrenzungsposten			13.505.267		14.936.521
				51.406.082	55.070.329
SUMME DER AKTIVA				4.406.203.873	4.206.409.047

Die in der Jahresbilanz der VHV Allgemeine Versicherung AG zum 31.12.2015 unter Passiva C.II. eingestellte Renten-Deckungsrückstellung beträgt einschließlich nicht abgehobener Renten EUR 42.935.902.

Es wird bestätigt, dass die in der Bilanz unter Posten C.II. der Passiva eingestellte Deckungsrückstellung unter Beachtung von § 341f und § 341g HGB sowie der aufgrund des § 65 Abs. 1 VAG erlassenen Rechtsverordnung berechnet worden ist.

Hannover, den 12. Februar 2016

Bernd Rühmann
 Verantwortlicher Aktuar

JAHRESBILANZ ZUM 31. DEZEMBER 2015
VHV ALLGEMEINE VERSICHERUNG AG

Passivseite			31.12.2015	31.12.2014
	EUR	EUR	EUR	EUR
A. Eigenkapital				
I. Gezeichnetes Kapital		140.000.000		140.000.000
II. Kapitalrücklagen		352.800.000		252.800.000
III. Gewinnrücklagen				
1. Andere Gewinnrücklagen		27.653.697		27.653.697
			520.453.697	420.453.697
B. Nachrangige Verbindlichkeiten				
			80.000.000	130.000.000
C. Versicherungstechnische Rückstellungen				
I. Beitragsüberträge				
1. Bruttobetrag	98.575.354			93.735.912
2. davon ab: Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft	13.364.631			17.755.939
		85.210.723		75.979.973
II. Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle				
1. Bruttobetrag	3.077.564.123			3.028.996.000
2. davon ab: Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft	361.209.388			380.042.009
		2.716.354.735		2.648.953.991
III. Rückstellung für erfolgsabhängige und erfolgsunabhängige Beitragsrückerstattung				
1. Bruttobetrag		12.675.203		12.563.703
IV. Schwankungsrückstellung und ähnliche Rückstellungen				
		635.461.148		598.978.406
V. Sonstige versicherungstechnische Rückstellungen				
1. Bruttobetrag	15.893.467			14.831.249
2. davon ab: Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft	439.912			798.539
		15.453.555		14.032.710
			3.465.155.364	3.350.508.783
D. Andere Rückstellungen				
I. Steuerrückstellungen				
		848.789		848.789
II. Sonstige Rückstellungen				
		33.850.961		30.617.663
			34.699.750	31.466.452
E. Depotverbindlichkeiten aus dem in Rückdeckung gegebenen Versicherungsgeschäft				
			5.228.467	5.350.335
F. Andere Verbindlichkeiten				
I. Verbindlichkeiten aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft gegenüber:				
1. Versicherungsnehmern	151.325.475			139.894.729
2. Versicherungsvermittlern	6.737.751			6.472.059
davon gegenüber verbundenen Unternehmen: EUR 17.577 (Vorjahr: EUR 35.403)		158.063.226		146.366.788
II. Abrechnungsverbindlichkeiten aus dem Rückversicherungsgeschäft				
		12.431.092		6.777.153
davon gegenüber verbundenen Unternehmen: EUR 1.425.873 (Vorjahr: EUR 1.402.509)				
III. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten				
		3.588.732		3.786.199
IV. Sonstige Verbindlichkeiten				
davon gegenüber verbundenen Unternehmen: EUR 111.404.919 (Vorjahr: EUR 87.180.908)		126.539.610		111.653.630
davon aus Steuern: EUR 2.414.270 (Vorjahr: EUR 12.512.346)			300.622.660	268.583.770
G. Rechnungsabgrenzungsposten				
			43.935	46.010
SUMME DER PASSIVA			4.406.203.873	4.206.409.047

GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG FÜR DIE ZEIT VOM 1. JANUAR BIS 31. DEZEMBER 2015
VHV ALLGEMEINE VERSICHERUNG AG

Posten			2015	2014
	EUR	EUR	EUR	EUR
I. VERSICHERUNGSTECHNISCHE RECHNUNG				
1. Verdiente Beiträge für eigene Rechnung				
a) Gebuchte Bruttobeiträge	1.681.321.283			1.627.031.052
b) Abgegebene Rückversicherungsbeiträge	-103.500.883			-147.098.249
		1.577.820.400		1.479.932.803
c) Veränderung der Bruttobeitragsüberträge	-4.839.441			260.365
d) Veränderung des Anteils der Rückversicherer an den Bruttobeitragsüberträgen	-4.391.308			-4.757.523
		-9.230.749		-4.497.158
			1.568.589.651	1.475.435.645
2. Technischer Zinsertrag für eigene Rechnung				
			741.415	641.038
3. Sonstige versicherungstechnische Erträge für eigene Rechnung				
			3.981.832	4.822.574
4. Aufwendungen für Versicherungsfälle für eigene Rechnung				
a) Zahlungen für Versicherungsfälle				
aa) Bruttobetrag	-1.095.596.865			-1.082.659.036
bb) Anteil der Rückversicherer	94.452.806			155.629.401
		-1.001.144.059		-927.029.635
b) Veränderung der Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle				
aa) Bruttobetrag	-48.568.123			-137.608.138
bb) Anteil der Rückversicherer	-18.832.621			-13.998.621
		-67.400.744		-151.606.759
			-1.068.544.803	-1.078.636.394
5. Veränderung der sonstigen versicherungstechnischen Netto-Rückstellungen				
			-1.420.845	-534.882
6. Aufwendungen für erfolgsabhängige und erfolgsunabhängige Beitragsrückerstattungen für eigene Rechnung				
			-3.508.590	-3.081.859
7. Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb für eigene Rechnung				
a) Bruttoaufwendungen für den Versicherungsbetrieb		-361.135.309		-346.826.713
b) davon ab: erhaltene Provisionen und Gewinnbeteiligungen aus dem in Rückdeckung gegebenen Versicherungsgeschäft		29.326.410		38.871.170
			-331.808.899	-307.955.543
8. Sonstige versicherungstechnische Aufwendungen für eigene Rechnung				
			-3.113.037	-2.541.580
9. Zwischensumme				
			164.916.724	88.148.999
10. Veränderung der Schwankungsrückstellung und ähnlicher Rückstellungen				
			-36.482.742	-37.591.493
11. Versicherungstechnisches Ergebnis für eigene Rechnung (Übertrag)				
			128.433.982	50.557.506

GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG FÜR DIE ZEIT VOM 1. JANUAR BIS 31. DEZEMBER 2015
VHV ALLGEMEINE VERSICHERUNG AG

Posten			2015	2014
	EUR	EUR	EUR	EUR
Versicherungstechnisches Ergebnis für eigene Rechnung (Übertrag)			128.433.982	50.557.506
II. NICHTVERSICHERUNGSTECHNISCHE RECHNUNG				
1. Erträge aus Kapitalanlagen				
a) Erträge aus Beteiligungen	13.237.808			6.470.014
davon aus verbundenen Unternehmen: EUR 6.000.000 (Vorjahr: EUR 0)				
b) Erträge aus anderen Kapitalanlagen	98.249.039			115.700.622
davon aus verbundenen Unternehmen: EUR 2.600.000 (Vorjahr: EUR 2.600.000)				
c) Erträge aus Zuschreibungen	653.742			1.791.908
d) Gewinne aus dem Abgang von Kapitalanlagen	9.348.883			4.805.720
		121.489.472		128.768.264
2. Aufwendungen für Kapitalanlagen				
a) Aufwendungen für die Verwaltung von Kapitalanlagen, Zinsaufwendungen und sonstige Aufwendungen für die Kapitalanlagen	-6.763.949			-6.187.338
b) Abschreibungen auf Kapitalanlagen	-1.255.600			-1.321.317
c) Verluste aus dem Abgang von Kapitalanlagen	-1.374.405			-7.300
		-9.393.954		-7.515.955
		112.095.518		121.252.309
3. Technischer Zinsertrag		-933.012		-822.603
			111.162.506	120.429.706
4. Sonstige Erträge		8.547.830		7.164.851
5. Sonstige Aufwendungen		-70.197.206		-53.159.843
			-61.649.376	-45.994.992
6. Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit			177.947.112	124.992.220
7. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag			-4.599	0
8. Aufgrund eines Gewinnabführungsvertrags abgeführte Gewinne			-177.942.513	-124.992.220
9. JAHRESÜBERSCHUSS			0	0

ANHANG VHV ALLGEMEINE VERSICHERUNG AG

BILANZIERUNGS-, BEWERTUNGS- UND ERMITTLUNGSMETHODEN

AKTIVA

Die **Anteile an verbundenen Unternehmen** und die **Beteiligungen** wurden zu Anschaffungskosten, beziehungsweise vermindert um notwendige Abschreibungen gemäß § 253 Abs. 3 Satz 3 HGB, bilanziert.

Die **Ausleihungen an verbundene Unternehmen** wurden mit den Anschaffungskosten bilanziert.

Aktien, Anteile oder Aktien an Investmentvermögen und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere sowie die dem Umlaufvermögen zugeordneten **Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere** wurden mit den Anschaffungskosten bzw. dem niedrigeren Zeitwert am Bilanzstichtag bewertet.

Die dem Anlagevermögen zugeordneten **Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere** sind dazu bestimmt, dauernd dem Geschäftsbetrieb zu dienen und wurden mit den fortgeführten Anschaffungskosten ausgewiesen. Nach den für das Anlagevermögen geltenden Vorschriften des § 341b Abs. 2 HGB in Verbindung mit § 253 Abs. 3 HGB (gemildertes Niederstwertprinzip) erfolgt eine Abschreibung der Wertpapiere bei voraussichtlich dauernder Wertminderung. Die in den Inhaberschuldverschreibungen und anderen festverzinslichen Wertpapieren enthaltenen Agien werden über die Laufzeit ergebniswirksam aufgelöst. Seit Beginn des Geschäftsjahres erfolgt dies erstmalig auch für Disagien. Die daraus resultierenden Auswirkungen auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage sind unwesentlich.

Das Wertaufholungsgebot nach § 253 Abs. 5 HGB wurde beachtet.

Die **Namenschuldverschreibungen** wurden zum Nennwert bilanziert. Die als Zerobonds ausgestatteten Namenschuldverschreibungen wurden zu Anschaffungskosten unter Berücksichtigung von Zinszuschreibungen bilanziert.

Schuldscheinforderungen und Darlehen wurden nach § 341c HGB mit den Anschaffungskosten zuzüglich oder abzüglich der kumulierten Amortisation einer Differenz zwischen den Anschaffungskosten und dem Rückzahlungsbetrag unter Anwendung der Effektivzinsmethode bewertet.

Die **übrigen Ausleihungen** wurden mit den fortgeführten Anschaffungskosten ausgewiesen.

Die **Einlagen bei Kreditinstituten** wurden zum Nennwert bilanziert.

Die **anderen Kapitalanlagen** wurden mit den fortgeführten Anschaffungskosten angesetzt.

Die **Forderungen aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft** wurden zu Nennwerten abzüglich Wertberichtigungen für das latente Ausfallrisiko bilanziert.

Die **Abrechnungsforderungen aus dem Rückversicherungsgeschäft** wurden nach den Rückversicherungsverträgen berechnet und zu Nennwerten angesetzt.

Die **sonstigen Forderungen** wurden grundsätzlich zu Nennwerten bilanziert, mit Ausnahme noch nicht fälliger Körperschaftsteuererstattungsansprüche für Vorjahre. Diese wurden mit dem Barwert (Zinssatz 4 %) berücksichtigt. Unter den **sonstigen Vermögensgegenständen** wurden die laufenden Guthaben bei Kreditinstituten, Schecks und Kassenbestand zu Nennwerten angesetzt.

Die in den **aktiven Rechnungsabgrenzungsposten** enthaltenen abgegrenzten Zinsen wurden zum Nennwert ausgewiesen. Die Beträge entfallen auf das Jahr 2015, waren aber zum 31.12. noch nicht fällig. Die in den sonstigen Rechnungsabgrenzungsposten enthaltenen Agien auf Namensschuldverschreibungen wurden abgegrenzt und über die Laufzeit verteilt.

PASSIVA

Nachrangige Verbindlichkeiten wurden zum Erfüllungsbetrag angesetzt. Disagiobeträge wurden abgegrenzt und über die Laufzeit verteilt.

Die **Beitragsüberträge** für das selbst abgeschlossene Versicherungsgeschäft wurden in allen Versicherungszweigen pro rata temporis berechnet. Die Beitragsüberträge in der Kautionsversicherung wurden entsprechend der durchschnittlichen Restlaufzeit der Bürgscheine ermittelt bzw. für jeden Beitrag je Bürgschein pro rata temporis berechnet. Die Anteile der Rückversicherer entsprechen den in Rückdeckung gegebenen Quoten. Als nicht übertragsfähige Einnahmeteile wurden von den Bruttobeträgen 85 % und von den Rückversichereranteilen grundsätzlich 92,5 % der Provisionen angesetzt. Die Beitragsüberträge für das in Rückdeckung übernommene Versicherungsgeschäft wurden pro rata temporis berechnet und die Anteile der Rückversicherer gemäß ihrem vertraglichen Anteil angesetzt. Als nicht übertragsfähige Anteile wurden 92,5 % der Provisionen angesetzt.

Die **Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle** für das selbst abgeschlossene Versicherungsgeschäft wurde mit der gebotenen kaufmännischen Sorgfalt für jeden Schadenfall einzeln ermittelt. Die Rückstellung für zu erwartende Spätschäden wurde nach dem Bedarf für nachgemeldete Spätschäden berechnet. Außerdem wurde eine Rückstellung für wiederauflebende Schäden gebildet. Die Forderungen aus Regressen, Provenues und Teilungsabkommen wurden nach dem voraussichtlichen Eingang vorsichtig ermittelt und von der Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle abgesetzt. Die Berechnung der Renten-Deckungsrückstellung erfolgte für jeden Rentenfall einzeln nach versicherungsmathematischen Grundsätzen aufgrund der §§ 341f und 341g HGB und der zu § 65 Abs. 1 VAG erlassenen Rechtsverordnung. Die Anteile der Rückversicherer wurden nach den bestehenden Rückversicherungsverträgen gebildet.

Die Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle für das in Rückdeckung übernommene Versicherungsgeschäft wurde nach den Angaben der Vorversicherer unter Berücksichtigung von angemessenen Zuschlägen gebildet. Die Anteile der Rückversicherer wurden nach den bestehenden Rückversicherungsverträgen berechnet.

Die Ermittlung der Rückstellung für Schadenregulierungskosten erfolgt nach Maßgabe des Erlasses FinMin NRW vom 02.02.1973.

Der **Rückstellung für Beitragsrückerstattung** im selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft wurden entsprechend den vertraglichen Vereinbarungen Beträge zugeführt und entnommen.

Die **Schwankungsrückstellung** wurde gemäß der Anlage zu § 29 RechVersV gebildet. Für die Sparte Kautions wurden für Altjahre die Schadenquoten aus den in den Geschäftsberichten der BaFin beziehungsweise des früheren Bundesaufsichtsamtes für das Versicherungswesen veröffentlichten Tabellen angesetzt.

Die Grobstrisikenrückstellung für die Produkthaftpflicht-Versicherungen von Pharmarisiken wurde nach § 30 Abs. 1 RechVersV, die Atomanlagenrückstellung nach § 30 Abs. 2 RechVersV und die Terrorrisikenrückstellung nach § 30 Abs. 2a RechVersV berechnet.

Die unter **sonstige versicherungstechnische Rückstellungen** erfasste Stornorückstellung für Wagnisfortfall und -minderung wurde maßgebend mit den Stornosätzen, die anhand einer Repräsentativuntersuchung in den einzelnen Versicherungszweigen festgestellt wurden, bezogen auf die Beitragseinnahmen, berechnet. Die Rückstellung für Verkehrsoferhilfe orientiert sich an der Aufgabe des Vereins „Verkehrsoferhilfe e.V.“. Die Rückstellung für unverbrauchte Beiträge aus ruhenden Kraftfahrtversicherungen wurde einzeln gebildet. Der Anteil der Rückversicherer wurde nach den bestehenden Rückversicherungsverträgen berechnet. Gemäß vertraglicher Vereinbarung im Elementarschadenrückversicherungsvertrag wurde eine Rückstellung für noch zu zahlende Wiederauffüllungsprämie gebildet.

Die **Steuerrückstellungen** sowie die **sonstigen Rückstellungen** wurden gemäß § 253 Abs. 1 Satz 2 HGB mit ihrem nach vernünftiger kaufmännischer Beurteilung notwendigen Erfüllungsbetrag angesetzt, der zukünftige Preis- und Kostensteigerungen berücksichtigt. Betrug die Restlaufzeit einer Rückstellung mehr als ein Jahr, so wurde die Abzinsung mit dem der Restlaufzeit entsprechenden durchschnittlichen Marktzinssatz der vergangenen sieben Jahre vorgenommen.

Die Rückstellungen für Jubiläumsleistungen wurden auf Basis des versicherungsmathematischen Gutachtens zum 31.12.2015 gebildet. Die Berechnung erfolgte nach dem Anwartschaftsbarwertverfahren unter Verwendung der Richttafeln 2005G von Prof. Dr. Klaus Heubeck mit einem Rechnungszins von 3,89 %, einer Gehaltsentwicklung von 2,25 % sowie einer Fluktuationsrate von 3,50 % bei Frauen und 3,50 % bei Männern.

Die Altersteilzeitverpflichtungen wurden auf Basis des versicherungsmathematischen Gutachtens zum 31.12.2015 nach dem Anwartschaftsbarwertverfahren unter Verwendung der Richttafeln 2005G von Prof. Dr. Klaus Heubeck ermittelt. Die Abzinsung dieser Rückstellungen erfolgte für jede Verpflichtung individuell mit den von der Bundesbank zum 30.09.2015 veröffentlichten durchschnittlichen Zinssätzen der letzten sieben Jahre. Die zur Besicherung der Altersteilzeitrückstellungen gehaltenen Investmentzertifikate wurden gem. § 246 Abs. 2 Satz 2 HGB in Verbindung mit § 253 Abs. 1 Satz 4 HGB mit ihren beizulegenden Zeitwerten bewertet und mit den Altersteilzeitrückstellungen verrechnet. Die Zeitwerte der Investmentfonds sind hierzu mit den Rücknahmepreisen am Bilanzstichtag bewertet worden.

Die in den **passiven Rechnungsabgrenzungsposten** enthaltenen Disagien auf Namensschuldverschreibungen wurden abgegrenzt und über die Laufzeit verteilt.

Die **übrigen Passiva** wurden zum Erfüllungsbetrag ausgewiesen.

ZEITVERSETZTER AUSWEIS

Im Berichtsjahr wurden in dem in Rückdeckung übernommenen Versicherungsgeschäft – soweit uns zum Bilanzierungszeitpunkt keine Angaben der Vorversicherer vorlagen – Beiträge in Höhe von TEUR 175 um ein Jahr zeitversetzt gebucht.

WÄHRUNGSUMRECHNUNG

Die Währungsumrechnung von Posten der Kapitalanlagen in ausländischer Währung erfolgte mit dem Devisenkurs zum Zeitpunkt ihrer Anschaffung sowie unter Beachtung des Niederstwertprinzips am Bilanzstichtag. Die laufenden Guthaben bei Kreditinstituten und versicherungstechnischen Posten in ausländischer Währung wurden zum Devisenkassamittelkurs gemäß § 256a Satz 2 HGB bewertet.

Erträge und Aufwendungen wurden mit dem Devisenkurs zum Entstehungszeitpunkt umgerechnet. Währungskursgewinne und -verluste sind beim Versicherungsgeschäft und den laufenden Guthaben bei Kreditinstituten in den sonstigen Erträgen und Aufwendungen enthalten.

ZEITWERTERMITTLUNG

Bei den Anteilen an verbundenen Unternehmen und Beteiligungen wurden die Zeitwerte nach dem Ertragswertverfahren berechnet bzw. wurde deren jeweiliger Buchwert als Zeitwert angesetzt. Bei den PE-Investments wurde der Net Asset Value als Zeitwert angesetzt.

Die Zeitwerte von festverzinslichen und nicht festverzinslichen Wertpapieren richteten sich nach den Börsenkursen am Bilanzstichtag. Die Zeitwerte von Investmentfonds ergeben sich aus den Rücknahmepreisen am Bilanzstichtag.

Die Namensschuldverschreibungen sowie die Schuldscheindarlehen wurden mit einem systemgestützten Zinskurvenbewertungsverfahren bewertet. Hierbei wurden den Wertpapieren risikogerechte Zinskurven mit marktgängigen Risikoaufschlägen zugeordnet. Die Zuordnung und Unterscheidung der Zinskurven erfolgte anhand von Wertpapierkategorien, Bonitätsklassen (Rating) sowie der Unterscheidung in erstrangige und nachrangige Wertpapiere. Eventuell vorhandene Kündigungsrechte wurden hier explizit bewertet. Nach dem gleichen Verfahren wurden festverzinsliche Wertpapiere bewertet, für die kein Börsenkurs am Bilanzstichtag ermittelt werden konnte.

Die Zeitwerte von ABS wurden von externen Dienstleistern anhand von Discounted-Cash-Flow-Modellen berechnet. Für die anderen Kapitalanlagen wurde der Net Asset Value als Zeitwert angesetzt.

AKTIVA

ZU A. KAPITALANLAGEN

Über die Entwicklung der Kapitalanlagen im Geschäftsjahr 2015 gibt die Tabelle auf Seite 105 Auskunft.

ZU A.I.1. ANTEILE AN VERBUNDENEN UNTERNEHMEN UND A.I.3. BETEILIGUNGEN

Über die vollständige Aufstellung des Anteilsbesitzes gemäß § 285 Nr. 11 HGB wird auf Seite 111 berichtet.

ZU A.II.2. INHABERSCHULDVERSCHREIBUNGEN UND ANDERE FESTVERZINSLICHE WERTPAPIERE

	31.12.2015 TEUR	31.12.2014 TEUR
Inhaberschuldverschreibungen		
davon Anlagevermögen	986.293	755.200
davon Umlaufvermögen	53.180	84.184
Insgesamt	1.039.473	839.384

Die im Anlagevermögen geführten Inhaberschuldverschreibungen sind dazu bestimmt, dauernd dem Geschäftsbetrieb zu dienen.

ENTWICKLUNG DER AKTIVPOSTEN A.I. BIS A.II. IM GESCHÄFTSJAHR 2015

Aktivposten	Bilanzwerte Vorjahr TEUR	Zugänge TEUR	Abgänge TEUR	Zuschrei- bungen TEUR	Abschrei- bungen TEUR	Bilanzwerte Geschäftsjahr TEUR	Zeitwerte Geschäftsjahr TEUR
A.I. Kapitalanlagen in verbundenen Unternehmen und Beteiligungen							
1. Anteile an verbundenen Unternehmen	201.927	55.535	2.295	–	–	255.167	309.425
2. Ausleihungen an verbundene Unternehmen	40.000	–	–	–	–	40.000	44.542
3. Beteiligungen	53.251	–	–	–	–	53.251	94.001
4. Summe A.I.	295.178	55.535	2.295	–	–	348.418	447.968
A.II. Sonstige Kapitalanlagen							
1. Aktien, Anteile oder Aktien an Investmentvermögen und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	1.442.926	358.716	231.993	–	–	1.569.649	1.819.312
2. Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	839.384	338.633	137.942	654	1.256	1.039.473	1.173.984
3. Sonstige Ausleihungen							
a) Namensschuldverschreibungen	784.713	36.560	76.191	–	–	745.082	858.697
b) Schulscheinforderungen und Darlehen	504.927	48.945	139.301	–	–	414.571	454.625
c) Übrige Ausleihungen	15.000	–	5.000	–	–	10.000	10.643
4. Einlagen bei Kreditinstituten	70.000	–	61.000	–	–	9.000	9.000
5. Andere Kapitalanlagen	9.905	960	3.057	–	–	7.808	15.602
6. Summe A.II.	3.666.855	783.814	654.484	654	1.256	3.795.583	4.341.863
Insgesamt	3.962.033	839.349	656.779	654	1.256	4.144.001	4.789.831

ZU D.II. SONSTIGE RECHNUNGSABGRENZUNGSPOSTEN

In dem Rechnungsabgrenzungsposten sind folgende Agiobeträge enthalten:	31.12.2015 TEUR	31.12.2014 TEUR
Namensschuldverschreibungen	13.362	14.724
Insgesamt	13.362	14.724

ANGABE GEMÄSS § 285 NR. 18 HGB

Die nachstehende Tabelle zeigt die Buch- und Zeitwerte der Finanzinstrumente, deren Buchwerte über ihren jeweiligen Zeitwerten ausgewiesen werden.

	Buchwert TEUR	Zeitwert TEUR
Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	125.416	122.120
Sonstige Ausleihungen	30.000	29.631
Insgesamt	155.416	151.751

Die Wertpapiere sind nach den für das Anlagevermögen geltenden Vorschriften bewertet. Die Wertminderungen werden aufgrund der Bonität der Emittenten oder des Besicherungsgrads als nicht dauerhaft angesehen.

ANGABE GEMÄSS § 285 NR. 26 HGB

Die unten stehende Tabelle gibt Detailinformationen zu den Investmentfonds, von denen die VHV Allgemeine mehr als 10 % der ausgegebenen Anteile hält.

Art des Fonds/ Anlageziel	Zeitwert TEUR	stille Reserven TEUR	Ausschüttung in 2015 TEUR
Rentenfonds	1.023.587	162.750	7.858
Mischfonds	563.148	80.151	12.042
Immobilienfonds	232.577	6.761	thesaurierend

Die Rückgabe der Anteile an den Immobilienfonds kann aufgeschoben werden, wenn außergewöhnliche Umstände vorliegen, die eine Aufschubung unter Berücksichtigung der Interessen der Anleger erforderlich erscheinen lassen. Insbesondere kann die Rücknahme der Anteile aus Liquiditätsgründen bis zu 30 Monate verweigert werden. Bei Vorlage von außergewöhnlichen Umständen oder unzureichender Liquiditätsslage kann bei den übrigen Fonds die Rücknahme aufgeschoben werden.

PASSIVA

ZU A.I. GEZEICHNETES KAPITAL

Das voll eingezahlte gezeichnete Kapital der Gesellschaft beträgt TEUR 140.000 und ist eingeteilt in 140.000.000 Stückaktien. Am gezeichneten Kapital der Gesellschaft ist die VHV Holding zu 100 % beteiligt.

ZU A.II. KAPITALRÜCKLAGEN

Die Kapitalrücklagen haben sich durch eine Einzahlung der VHV Holding um TEUR 100.000 erhöht.

ZU A.III. GEWINNRÜCKLAGEN

Die Gewinnrücklagen blieben gegenüber dem Vorjahr unverändert.

ZU B. NACHRANGIGE VERBINDLICHKEITEN

Diese Position enthält nachrangige Verbindlichkeiten in Höhe von TEUR 80.000, die in 2016 erstmals kündbar sind.

ZU C. VERSICHERUNGSTECHNISCHE RÜCKSTELLUNGEN

	Versicherungstechnische Bruttorückstellungen insgesamt		Bruttorückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle		Schwankungsrückstellung und ähnliche Rückstellungen	
	31.12.2015 TEUR	31.12.2014 TEUR	31.12.2015 TEUR	31.12.2014 TEUR	31.12.2015 TEUR	31.12.2014 TEUR
für das gesamte selbst abgeschlossene und in Rückdeckung übernommene Versicherungsgeschäft:	3.840.169	3.749.105	3.077.564	3.028.996	635.461	598.978
davon entfallen auf das selbst abgeschlossene Versicherungsgeschäft:						
Unfallversicherung	62.605	55.436	44.446	40.738	13.709	10.784
Haftpflichtversicherung	1.145.124	1.076.373	1.001.058	958.508	108.647	86.237
Kraftfahrt-Haftpflichtversicherung	1.920.932	1.978.609	1.650.785	1.665.110	253.563	297.926
Sonstige Kraftfahrtversicherung	201.272	159.650	73.963	71.082	119.469	81.316
Feuer- und Sachversicherung	173.778	162.571	107.110	107.960	25.356	15.666
davon:						
Verbundene Hausratversicherung	28.427	27.525	6.128	7.293	11.359	9.784
Verbundene Wohngebäudeversicherung	34.015	28.777	14.602	14.681	7.777	3.485
sonstige Sachversicherung	98.015	92.546	76.538	73.646	4.399	2.396
davon: Technische Versicherungen	85.462	81.205	70.823	67.558	724	–
Kredit- und Kautionsversicherung	194.190	186.945	77.003	73.598	107.893	102.168
Verkehrs-Service-Versicherung	3.815	2.367	2.293	1.251	1.433	961
Sonstige Versicherungen	8.131	9.865	6.880	7.835	599	1.397
Summe selbst abgeschlossenes Versicherungsgeschäft	3.709.847	3.631.816	2.963.538	2.926.082	630.670	596.455

ZU D.II. SONSTIGE RÜCKSTELLUNGEN

In den sonstigen Rückstellungen sind folgende wesentliche Beträge enthalten:	31.12.2015 TEUR	31.12.2014 TEUR
Rückstellungen für Vertreterprovisionen	18.317	16.132
Rückstellungen für Aufbewahrungspflichten	3.779	3.615
Rückstellungen aus dem Personalbereich	8.827	8.146
Rückstellungen für Altersteilzeit	187	139

Der Ausweis der Rückstellungen für Altersteilzeit erfolgt zum Erfüllungsbetrag.

ZU F.IV. SONSTIGE VERBINDLICHKEITEN

Zum 31.12.2015 bestanden sonstige Verbindlichkeiten mit einer Restlaufzeit von mehr als 5 Jahren in Höhe von TEUR 1.359.

ZU G. RECHNUNGSABGRENZUNGSPOSTEN

In dem Rechnungsabgrenzungsposten sind folgende wesentlichen Beträge enthalten:	31.12.2015 TEUR	31.12.2014 TEUR
Damna aus Namenspapieren	18	24
Abgrenzung Zinsen	8	8
Sonstige	18	14
Insgesamt	44	46

GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG

ZU I. VERSICHERUNGSTECHNISCHE RECHNUNG

	gebuchte Bruttobeiträge		verdiente Bruttobeiträge		verdiente Nettobeiträge	
	2015 TEUR	2014 TEUR	2015 TEUR	2014 TEUR	2015 TEUR	2014 TEUR
für das gesamte selbst abgeschlossene und in Rückdeckung übernommene Versicherungsgeschäft:	1.681.321	1.627.031	1.676.482	1.627.291	1.568.590	1.475.436
davon entfallen auf das selbst abgeschlossene Versicherungsgeschäft:						
Unfallversicherung	27.552	25.586	27.019	25.050	26.005	22.927
Haftpflichtversicherung	293.682	277.848	289.961	276.004	275.952	252.920
Krafftahrt-Haftpflichtversicherung	676.947	680.917	676.688	681.738	651.413	632.338
Sonstige Krafftahrtversicherung	428.446	414.684	428.297	415.177	409.071	381.653
Feuer- und Sachversicherung	140.262	128.641	137.879	124.534	117.282	103.581
davon:						
Verbundene Hausratversicherung	36.997	35.257	36.497	34.245	35.822	33.571
Verbundene Wohngebäudeversicherung	38.121	34.365	37.055	32.817	31.255	26.961
sonstige Sachversicherung	53.452	50.551	52.876	49.232	43.005	38.061
davon: Technische Versicherungen	38.027	38.146	37.757	37.242	30.881	28.536
Kredit- und Kautionsversicherung	70.863	67.117	72.802	68.881	72.802	68.881
Verkehrs-Service-Versicherung	6.722	6.129	6.722	6.164	6.486	5.732
Sonstige Versicherungen	6.311	5.255	6.229	5.183	4.239	3.489
Summe selbst abgeschlossenes Versicherungsgeschäft	1.650.784	1.606.177	1.645.597	1.602.731	1.563.250	1.471.522

ZU I.2. TECHNISCHER ZINSERTRAG FÜR EIGENE RECHNUNG

Der technische Zinsertrag ist mit einem Zins von 3,25 % vom arithmetischen Mittel der Renten-Deckungsrückstellung für den Altbestand berechnet. Für Renten, deren Zahlung nach dem 31.12.2003 begonnen hat, wurde mit einem Zins von 2,75 %, für Renten, deren Zahlung nach dem 31.12.2006 begonnen hat, mit einem Zins von 2,25 % und für Renten, deren Zahlung nach dem 31.12.2011 begonnen hat, mit einem Zins von 1,75 % gerechnet. Davon ist der Anteil der Rückversicherer abgesetzt worden.

ZU I.7.a) BRUTTOAUFWENDUNGEN FÜR DEN VERSICHERUNGSBETRIEB

Von den Bruttoaufwendungen für den Versicherungsbetrieb entfallen TEUR 233.223 auf den Abschluss von Versicherungsverträgen und TEUR 127.912 auf den laufenden Verwaltungsaufwand.

ZU II.2.b) ABSCHREIBUNGEN AUF KAPITALANLAGEN

Im Geschäftsjahr 2015 fielen keine außerplanmäßigen Abschreibungen gem. § 277 Abs. 3 HGB in Verbindung mit § 253 Abs. 3 Satz 5 HGB (gemildertes Niederstwertprinzip) auf Kapitalanlagen des Anlagevermögens an.

Bruttoaufwendungen für Versicherungsfälle		Bruttoaufwendungen für den Versicherungsbetrieb		Ergebnis der Rückversicherung		versicherungstechnisches Ergebnis für eigene Rechnung		Anzahl der mindestens einjährigen Verträge	
2015 TEUR	2014 TEUR	2015 TEUR	2014 TEUR	2015 TEUR	2014 TEUR	2015 TEUR	2014 TEUR	2015 Stück	2014 Stück
1.144.165	1.220.267	361.135	346.827	-2.946	28.646	128.434	50.558	8.074.088	7.719.777
11.771	12.828	11.249	10.454	-416	-313	784	1.206	376.328	355.737
192.994	185.897	89.500	85.719	-4.198	6.103	-19.524	4.140	1.400.467	1.293.470
481.852	573.471	109.792	109.135	-3.413	3.300	126.226	35.877	2.541.044	2.463.468
318.907	298.237	69.781	67.574	-4.092	-1.588	-3.394	-472	1.914.974	1.845.719
76.817	84.933	53.685	49.690	-4.733	40	-9.714	-14.986	771.722	734.218
15.224	16.342	15.558	14.116	-695	-590	2.583	2.091	382.064	364.953
23.080	21.409	14.310	12.724	-1.563	-672	-6.894	-6.001	130.262	126.545
31.407	31.296	19.520	19.267	-2.869	-4.094	-2.897	-4.563	234.372	219.650
23.818	21.869	12.839	13.476	-2.076	-4.168	-1.706	-2.312	54.736	53.485
11.448	13.763	16.554	15.986	-	-	39.005	30.705	46.870	44.444
5.924	4.928	2.314	1.673	65	66	-1.860	-1.424	977.765	942.542
4.003	7.188	2.405	2.269	-1.113	2.819	-356	-2.722	44.918	40.179
1.103.716	1.181.246	355.280	342.499	-17.900	10.428	131.166	52.325	8.074.088	7.719.777

ZU II.4. SONSTIGE ERTRÄGE

In den sonstigen Erträgen sind Erträge aus der Währungsumrechnung in Höhe von TEUR 294 enthalten.

ZU II.5. SONSTIGE AUFWENDUNGEN

Die sonstigen Aufwendungen enthalten Aufwendungen aus Zinszuflüssen zu langfristigen Rückstellungen in Höhe von TEUR 205 und Aufwendungen aus der Währungsumrechnung in Höhe von TEUR 144.

SONSTIGE ANGABEN

AUFSICHTSRAT

Uwe H. Reuter

Vorsitzender
Vorsitzender der Vorstände der VHV a.G. und der VHV Holding AG,
Hannover

Rechtsanwalt Fritz-Klaus Lange

Stellv. Vorsitzender
Geschäftsführender Gesellschafter und
Vorsitzender der Geschäftsführung der RGM Holding GmbH,
Dortmund

Dr. Thomas Birtel

Vorsitzender des Vorstands der STRABAG SE,
Wien/Österreich;
Vorsitzender des Aufsichtsrats der STRABAG AG, Köln;
Vorsitzender des Aufsichtsrats der Ed. Züblin AG, Stuttgart;
Vorsitzender des Aufsichtsrats der Bau Holding Beteiligungs AG,
Spittal an der Drau/Österreich

Diplom-Kaufmann Walter Derwald

Geschäftsführender Gesellschafter der Derwald GmbH & Co. KG
Bauunternehmen, Dortmund;
Präsident des Baugewerbeverbands Westfalen

Dr. Peter Lütke-Bornefeld (ab 08.07.2015)

Vorsitzender der Aufsichtsräte der VHV a.G. und
der VHV Holding AG, Hannover;
Vorsitzender des Vorstands i. R. der General Reinsurance AG, Köln;
Aufsichtsratsvorsitzender der MLP AG, Wiesloch

Professor Dr. Gerd Geib

Wirtschaftsprüfer, Steuerberater,
Kerpen

Diplom-Kaufmann Robert Baresel (bis 08.07.2015)

Vorstandsvorsitzender i. R. des LVM,
Landwirtschaftlicher Versicherungsverein Münster a.G.,
Münster

VORSTAND

Thomas Voigt

Sprecher
Wedemark

Dr. Per-Johan Horgby

Privatkunden,
Hannover

Dr. Angelo Rohlfs (ab 01.03.2016)

Vertrieb,
Hamburg

Dietrich Werner

Gewerbekunden,
Hannover

Jürgen A. Junker (bis 29.02.2016)

Vertrieb,
Burgdorf

AUFSTELLUNG DES ANTEILSBESITZES NACH § 285 NR. 11 HGB DER VHV ALLGEMEINE ZUM 31. DEZEMBER 2015

Name des Unternehmens	Anteil am Kapital	Eigenkapital TEUR	Jahresergebnis TEUR *)
A. Inländische Unternehmen			
VHV Dienstleistungen GmbH, Hannover	100,00 %	1.919	-1.021
Securess Versicherungsmakler GmbH, Essen	100,00 %	717	95
Securess Mehrfachagentur GmbH, Essen	100,00 %	25	Ergebnisabführung
Detectino GmbH i.L., Hannover ¹⁾	100,00 %	9	-451
Elvaston Capital Fund II GmbH & Co. KG, Berlin ¹⁾	89,60 %	9.222	-22
Ferrum Holding GmbH & Co. KG, Düsseldorf ⁴⁾	86,87 %	keine Angabe	keine Angabe
B. Ausländische Unternehmen			
VHV Reasürans A.S., Istanbul/Türkei ³⁾	100,00 %	19.212	-1.552
Wave Private Equity SICAV-SIF, Luxemburg ²⁾	43,44 %	465.671	41.854
ASSBAU E.W.I.V., Brüssel/Belgien ¹⁾	33,33 %	72	0

*) negatives Jahresergebnis = -

¹⁾ Angaben lt. Geschäftsbericht per 31.12.2014

²⁾ Werte gemäß konsolidiertem Einzelabschluss

³⁾ Der berücksichtigte Umrechnungskurs per 31.12.2015 lautet: 1 Euro = 3,1765 TRY

⁴⁾ Gründung in 2015. Ein Jahresabschluss zum Geschäftsjahr lag noch nicht vor.

HAFTUNGSVERHÄLTNISSE UND SONSTIGE FINANZIELLE VERPFLICHTUNGEN

Aus zum Teil langfristigen Mietverträgen bestehen zukünftige Zahlungsverpflichtungen von TEUR 5.709 (Vorjahr: TEUR 6.666), davon gegenüber verbundenen Unternehmen in Höhe von TEUR 5.451 (Vorjahr: TEUR 6.261).

Das ausgestellte Bürgschaftsoblige in Kredit- und Kautionsversicherung betrug zum 31.12.2015 TEUR 7.223.430 (Vorjahr: TEUR 6.789.785).

Verpflichtungen gemäß § 251 HGB betreffen mit TEUR 11.475 (Vorjahr: TEUR 8.741) Pensionsrückstellungen, die im Rahmen eines Schuldbeitritts in der Handelsbilanz der VHV Holding ausgewiesen werden sowie eine Einzahlungsverpflichtung für derzeit noch nicht eingeforderte Pflichteinlagen bei der GDV Dienstleistungs-GmbH & Co. KG, Hamburg in Höhe von TEUR 205 (Vorjahr: TEUR 205).

Bei den Pensionszusagen durch Gehaltsverzicht wurden zum Zwecke der Insolvenzversicherung abgeschlossene Rückdeckungsversicherungen zugunsten der Arbeitnehmer in Höhe von TEUR 1.359 (Vorjahr: TEUR 1.197) verpfändet.

Aus Investitionen in einen Immobilienfonds bestehen gesamtschuldnerisch mit der HL Einzahlungsverpflichtungen in Höhe von TEUR 51.672 (Vorjahr: TEUR 48.894).

Aus Investitionen im Segment „Private Equity“ bestehen noch Einzahlungsverpflichtungen in Höhe von TEUR 351.279 (Vorjahr: TEUR 262.437).

Es besteht ein Rahmenkreditvertrag mit der VHV Holding in Höhe von TEUR 90.000. Der Kredit wurde zum 31.12.2015 nicht in Anspruch genommen.

Im Rahmen einer Finanzierungsvereinbarung mit der VHV Holding und der HL räumen sich die Parteien untereinander die Möglichkeit ein, Liquiditätsausgleiche im Rahmen der kurzfristigen Liquiditätssteuerung in Höhe von maximal TEUR 30.000 durchzuführen. Ein Kredit wurde zum 31.12.2015 nicht in Anspruch genommen.

Das Risiko der Inanspruchnahme aus den über die Einzahlungsverpflichtungen hinaus aufgeführten Haftungsverhältnissen wird als äußerst gering eingeschätzt.

Sonstige aus der Bilanz und den Erläuterungen nicht ersichtliche Haftungsverhältnisse sind nicht vorhanden. Weitere Bürgschaften und Wechselverpflichtungen bestehen nicht.

PROVISIONEN UND SONSTIGE BEZÜGE DER VERSICHERUNGS- VERTRETER, PERSONALAUFWENDUNGEN

AUFWENDUNGEN		
	2015 TEUR	2014 TEUR
1. Provisionen jeglicher Art der Versicherungsvertreter im Sinne des § 92 HGB für das selbst abgeschlossene Versicherungsgeschäft	163.602	155.480
2. Sonstige Bezüge der Versicherungsvertreter im Sinne des § 92 HGB	109	169
3. Löhne und Gehälter	31.358	30.523
4. Soziale Abgaben und Aufwendungen für Unterstützung	4.152	4.003
5. Aufwendungen für Altersversorgung	4.993	1.498
Aufwendungen insgesamt	204.214	191.673

ANZAHL DER MITARBEITER IM JAHRESDURCHSCHNITT

Die Anzahl der Mitarbeiter im Jahresdurchschnitt (ohne Vorstandsmitglieder, Auszubildende, Praktikanten, Mitarbeiter in der passiven Altersteilzeit, Arbeitnehmer in der Elternzeit) betrug im Geschäftsjahr 367 Personen. Im Vorjahr belief sich diese auf 362 Personen.

GESAMTBZÜGE DES AUFSICHTSRATS UND DES VORSTANDS

Die Gesamtbezüge der Aufsichtsratsmitglieder betragen TEUR 308, der Vorstandsmitglieder TEUR 3.304 und der früheren Vorstandsmitglieder beziehungsweise deren Hinterbliebener TEUR 325.

HONORARE DER ABSCHLUSSPRÜFER

Das von dem Abschlussprüfer für das Geschäftsjahr berechnete Gesamthonorar wird im Konzernabschluss der VHV a.G. angegeben.

KONZERNZUGEHÖRIGKEIT

Die VHV Vereinigte Hannoversche Versicherung a.G., Hannover, erstellt als Konzernobergesellschaft einen Konzernabschluss gemäß §§ 341i und 341j HGB, in den die VHV Allgemeine einbezogen wird. Dieser Konzernabschluss befreit die VHV Allgemeine von der Verpflichtung, einen eigenen Konzernabschluss aufzustellen. Der Konzernabschluss wird im elektronischen Bundesanzeiger bekannt gemacht.

Nach der vorliegenden Mitteilung gemäß § 20 Abs. 4 AktG hält die VHV Holding das gesamte gezeichnete Kapital der VHV Allgemeine.

Die VHV Holding ihrerseits ist ein 100 %iges Tochterunternehmen der VHV a.G.

SONSTIGES

Aufgrund bestehender Vorschriften wird erklärt, soweit nicht bei den entsprechenden Bilanzpositionen erwähnt:

Als Mitglied der Pharma-Rückversicherungs-Gemeinschaft hat die VHV Allgemeine für den Fall, dass eines der übrigen Poolmitglieder ausfällt, dessen Leistungsverpflichtung im Rahmen der quotenmäßigen Beteiligung zu übernehmen. Ähnliche Verpflichtungen bestehen im Rahmen der Mitgliedschaft der VHV Allgemeine bei der Deutschen Kernreaktor-Versicherungsgemeinschaft.

Es besteht eine Mitgliedschaft im Verein „Verkehrsofferhilfe e.V.“. Aufgrund dieser Mitgliedschaft ist die VHV Allgemeine verpflichtet, dem Verein die für die Durchführung des Vereinszwecks erforderlichen Mittel zur Verfügung zu stellen, und zwar entsprechend ihres Anteils an den Beitragseinnahmen, die die Mitgliedsunternehmen aus dem selbst abgeschlossenen Kraftfahrzeug-Haftpflichtversicherungsgeschäft jeweils im vorletzten Kalenderjahr erzielt haben.

Hannover, den 04. März 2016

DER VORSTAND

Voigt Dr. Horgby

Dr. Rohlfs Werner

BESTÄTIGUNGSVERMERK DES ABSCHLUSSPRÜFERS

Wir haben den Jahresabschluss – bestehend aus Bilanz, Gewinn- und Verlustrechnung sowie Anhang – unter Einbeziehung der Buchführung und den Lagebericht der VHV Allgemeine Versicherung AG, Hannover, für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis 31. Dezember 2015 geprüft. Die Buchführung und die Aufstellung von Jahresabschluss und Lagebericht nach den deutschen handelsrechtlichen Vorschriften und den ergänzenden Bestimmungen der Satzung liegen in der Verantwortung des Vorstands der Gesellschaft. Unsere Aufgabe ist es, auf der Grundlage der von uns durchgeführten Prüfung eine Beurteilung über den Jahresabschluss unter Einbeziehung der Buchführung und über den Lagebericht abzugeben.

Wir haben unsere Jahresabschlussprüfung nach § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung vorgenommen. Danach ist die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass Unrichtigkeiten und Verstöße, die sich auf die Darstellung des durch den Jahresabschluss unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung und durch den Lagebericht vermittelten Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage wesentlich auswirken, mit hinreichender Sicherheit erkannt werden. Bei der Festlegung der Prüfungshandlungen werden die Kenntnisse über die Geschäftstätigkeit und über das wirtschaftliche und rechtliche Umfeld der Gesellschaft sowie die Erwartungen über mögliche Fehler berücksichtigt. Im Rahmen der Prüfung werden die Wirksamkeit des rechnungslegungsbezogenen internen Kontrollsystems sowie Nachweise für die Angaben in Buchführung, Jahresabschluss und Lagebericht überwiegend auf der Basis von Stichproben beurteilt. Die Prüfung umfasst die Beurteilung der angewandten Bilanzierungsgrundsätze und der wesentlichen Einschätzungen des Vorstands sowie die Würdigung der Gesamtdarstellung des Jahresabschlusses und des Lageberichts. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unsere Beurteilung bildet.

Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt.

Nach unserer Beurteilung aufgrund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der Jahresabschluss den gesetzlichen Vorschriften und den ergänzenden Bestimmungen der Satzung und vermittelt unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der VHV Allgemeine Versicherung AG. Der Lagebericht steht in Einklang mit dem Jahresabschluss, vermittelt insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage der Gesellschaft und stellt die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend dar.

Hannover, den 1. April 2016

KPMG AG WIRTSCHAFTSPRÜFUNGSGESELLSCHAFT

Jungsthöfel
Wirtschaftsprüfer

Neuschulz
Wirtschaftsprüfer

BERICHT DES AUFSICHTSRATS VHV ALLGEMEINE VERSICHERUNG AG

Der Aufsichtsrat hat 2015 die ihm nach Gesetz und Satzung obliegenden Aufgaben wahrgenommen und die Geschäftsführung laufend überwacht und beratend begleitet.

Der Vorstand berichtete dem Aufsichtsrat regelmäßig, zeitnah und umfassend über die Geschäftsentwicklung, die Lage der Gesellschaft und der Beteiligungen, grundsätzliche Fragen der Unternehmenssteuerung, die Unternehmensplanung, die Risikosituation und über die beabsichtigte Geschäftspolitik. Der Aufsichtsratsvorsitzende hat in ständiger Verbindung zum Sprecher des Vorstands gestanden und ließ sich kontinuierlich und unverzüglich über alle Geschäftsvorfälle von besonderer Bedeutung in der Gesellschaft berichten. Er führte mit dem Sprecher des Vorstands regelmäßig Arbeitsgespräche im Interesse eines stetigen Informations- und Meinungsaustauschs zwischen Aufsichtsrat und Vorstand.

Der Aufsichtsrat hat im abgelaufenen Geschäftsjahr dreimal getagt. Gegenstand dieser Sitzungen waren wichtige Grundsatz- und Einzelfragen, die Strategie der Gesellschaft und die wirtschaftliche Lage einschließlich der Risikosituation und des Risikomanagements.

WESENTLICHE THEMENSCHWERPUNKTE

Entwicklung der Gesellschaft

Der Vorstand berichtete in den Sitzungen laufend über die Bestands-, Beitrags-, Schaden- und Ergebnisentwicklung der Versicherungszweige und -arten der VHV Allgemeine.

Situation der Kapitalanlagen

Der Vorstand berichtete dem Aufsichtsrat in den Sitzungen laufend über die Entwicklung der Kapitalanlagen der Gesellschaft. Darüber hinaus wurde der Kapitalanlageausschuss des Aufsichtsrats monatlich über die Situation der Kapitalanlagen der VHV Allgemeine schriftlich informiert.

Weitere Beratungspunkte

- Bericht im Rahmen des „Fitnessprogramms 2.0“ zu den Themen „Ertragsorientiertes Schadenmanagement“, Risikoselektion in der Kreditversicherung und Status des Produkts „Telematik Garant“
- Erörterung der Auslandsaktivitäten in Italien, in der Türkei und in Frankreich
- Vorlage der Vertriebsstrategie 2020
- Erörterung der Eckpunkte der Unternehmensplanung 2016 und der Mittelfristplanung 2016 bis 2020

ARBEIT DER AUSSCHÜSSE

Von den aus Mitgliedern des Aufsichtsrats gebildeten Ausschüssen traten der Kapitalanlageausschuss dreimal, der Personal-, Risiko- und Bilanzierungsausschuss jeweils zweimal zusammen. Über die Ergebnisse der Sitzungen wurde der Aufsichtsrat informiert.

VERÄNDERUNGEN IM AUFSICHTSRAT UND VORSTAND

Herr Robert Baresel ist zum 08.07.2015 aus dem Aufsichtsrat ausgeschieden. Der Aufsichtsrat dankt Herrn Baresel für die geleistete Arbeit.

Zum 08.07.2015 ist Herr Dr. Peter Lütke-Bornefeld in den Aufsichtsrat berufen worden.

Herr Jürgen A. Junker ist zum 29.02.2016 als Vorstandsmitglied der VHV Allgemeine ausgeschieden. Der Aufsichtsrat dankt Herrn Junker für die geleistete Arbeit.

Herr Dr. Angelo Rohlfis ist zum 01.03.2016 als Vorstandsmitglied in den Vorstand der VHV Allgemeine berufen worden.

PRÜFUNG DES JAHRESABSCHLUSSES

Der Jahresabschluss und der Lagebericht für die Zeit vom 1. Januar bis zum 31. Dezember 2015 einschließlich der Buchführung wurden von der KPMG AG Wirtschaftsprüfungsgesellschaft geprüft und mit dem uneingeschränkten Bestätigungsvermerk versehen. Der Bilanzierungsausschuss des Aufsichtsrats hat den Jahresabschluss und den Lagebericht 2015 erörtert und geprüft. An dieser Sitzung haben der Abschlussprüfer und der Vorstand teilgenommen. Beanstandungen haben sich nicht ergeben. Der Ausschuss hat dem Aufsichtsrat über das Ergebnis berichtet. Der Aufsichtsrat hat den vom Vorstand aufgestellten Jahresabschluss in seiner Sitzung vom 19. Mai 2016 gebilligt, der damit festgestellt ist.

Hannover, den 19. Mai 2016

DER AUFSICHTSRAT

Reuter
Vorsitzender

GESCHÄFTSBERICHT 2015

HANNOVERSCHER LEBENSVERSICHERUNG AG

LAGEBERICHT HANNOVERSCHE LEBENSVERSICHERUNG AG

GESCHÄFTSMODELL

Die HL, mit Sitz in Hannover, ist eine 100 %ige Tochtergesellschaft der VHV Holding, die wiederum eine 100 %ige Tochter der VHV a.G. ist.

Die HL betreibt das unmittelbare und mittelbare Lebensversicherungsgeschäft jedweder Art einschließlich Kapitalisierungsgeschäften, Verwaltung von Versorgungseinrichtungen, Investmentfondsprodukten und Bausparverträgen sowie Geschäfte, die in unmittelbarem Zusammenhang mit dem Versicherungsgeschäft stehen.

FOLGENDE VERSICHERUNGSARTEN WERDEN BETRIEBEN:

KAPITALEINZELVERSICHERUNGEN (TEILWEISE MIT DYNAMIK)

Kapitalversicherung auf den Todes- und Erbensfall

Risikoversicherung (Plus) mit gleichbleibender Versicherungssumme

Partner-Risikoversicherung (Plus) mit gleichbleibender Versicherungssumme

Risikoversicherung (Plus) mit fallender Versicherungssumme

Risikoversicherung (Plus) nach Tilgungsplan

RENTENEINZELVERSICHERUNGEN (TEILWEISE MIT DYNAMIK)

Sofort beginnende und aufgeschobene Rentenversicherung

Sofort beginnende und aufgeschobene Basisrente gemäß § 10 Abs. 1 Nr. 2b EStG

Rentenversicherung gemäß dem Altersvorsorgeverträge-Zertifizierungsgesetz (AltZertG)

Sparplan mit Rentenoption

KOLLEKTIVVERSICHERUNGEN (TEILWEISE MIT DYNAMIK)

Kollektiv-Kapitalversicherung auf den Todes- und Erbensfall

Kollektiv-Risikoversicherung (Plus) mit gleichbleibender Versicherungssumme

Sofort beginnende und aufgeschobene Kollektiv-Rentenversicherung

Sofort beginnende und aufgeschobene Kollektiv-Basisrente gemäß § 10 Abs. 1 Nr. 2b EStG

Kollektiv-Rentenversicherung gemäß dem Altersvorsorgeverträge-Zertifizierungsgesetz (AltZertG)

Kollektiv-Sparplan mit Rentenoption

FONDSGEBUNDENE RENTENVERSICHERUNGEN ALS EINZEL- ODER KOLLEKTIVVERSICHERUNGEN (MIT DYNAMIK)

Aufgeschobene fondsgebundene Rentenversicherung mit garantiertem Todesfallschutz und optionaler Beitragsgarantie

Aufgeschobene fondsgebundene Basisrente (als Einzelversicherung) gemäß § 10 Abs. 1 Nr. 2b EStG

KAPITALISIERUNGSGESCHÄFTE

BERUFSUNFÄHIGKEITSVERSICHERUNGEN

Berufsunfähigkeitsversicherung für Befreiung von der Beitragszahlung und Zahlung einer Rente bei Eintritt von Berufsunfähigkeit

ZUSATZVERSICHERUNGEN

Unfall-Zusatzversicherung für Kapitalleistung bei Tod durch Unfall

Berufsunfähigkeits-Zusatzversicherung für Befreiung von der Beitragszahlung und Zahlung einer Rente bei Eintritt von Berufsunfähigkeit, als Comfort-BUZ und als Comfort-BUZ Plus

Erwerbsunfähigkeits-Zusatzversicherung für Befreiung von der Beitragszahlung und Zahlung einer Rente bei Eintritt von Erwerbsunfähigkeit

Zusatzversicherung von Hinterbliebenenrente bei Tod des Hauptversicherten

WIRTSCHAFTSBERICHT

Gesamtwirtschaftliche Entwicklung

Das Jahr 2015 war insgesamt von einer moderaten weltwirtschaftlichen Entwicklung und einer weiterhin expansiven Geldpolitik geprägt. Während die westlichen Industrienationen auf dem Erholungspfad der Vorjahre blieben, kam es in den Schwellenländern zu einer zum Teil deutlichen Wachstumsabschwächung. Die USA verzeichneten ein BIP-Wachstum in Höhe von 2,5 %, die Eurozone wies ein Wirtschaftswachstum in Höhe von 1,5 % aus. Unter den großen Industrienationen der Währungsgemeinschaft entwickelte sich die Wirtschaft in Deutschland mit einem Wachstumsbeitrag in Höhe von 1,7 % leicht, die Wirtschaft Spaniens mit einem BIP-Wachstum in Höhe von 3,1 % deutlich überdurchschnittlich. Frankreich und Italien blieben mit Wachstumsraten in Höhe von 1,1 % bzw. 0,9 % unter dem Durchschnitt. Die bedeutenden asiatischen Volkswirtschaften Japan und China verzeichneten BIP-Wachstumsbeiträge in Höhe von 0,5 % bzw. 6,8 %.

In diesem Marktumfeld blieb die Inflation in der Eurozone im Jahresvergleich nahezu konstant auf historisch niedrigem Niveau von 0,2 %. Die europäische Zentralbank nahm u. a. dies zum Anlass, im ersten Quartal 2015 die Geldpolitik weiter zu lockern und ein Anleihekaufprogramm im Umfang von über einer Billion Euro zu beschließen. Im Dezember 2015 erweiterte die EZB das Programm sogar auf rund 1,5 Billionen Euro.

Die europäischen Rentenmärkte bewegten sich im Jahr 2015 im Spannungsfeld zwischen einer sehr expansiven Geldpolitik der EZB und einem sich abzeichnenden Zinserhöhungszyklus in den USA. Die Rendite 10-jähriger Bundesanleihen entwickelte sich schwankungsreich in einer Bandbreite zwischen einem neuen historischen Tiefstand von 0,05 % und einem Jahreshöchstwert von 1,06 %. Zum Jahresultimo 2015 rentierten 10-jährige deutsche Staatstitel mit 0,63 % leicht höher als zum Jahresende 2014 (0,54 %). Bundesanleihen mit Laufzeiten bis zu fünf Jahren wiesen am Jahresende negative Renditen auf. Renditeaufschläge für europäische Covered Bonds gingen im Zuge des Ankaufprogrammes der EZB im Jahresverlauf zunächst zurück, notierten am Jahresende 2015 per saldo aber wenig verändert. Renditeaufschläge für Unternehmensanleihen stiegen im Jahresverlauf per saldo an. Aufgrund der stark gefallen Ölpreise waren insbesondere die Sektoren Energie und Rohstoffe betroffen.

Die Aktienmärkte waren in 2015 durch eine hohe Volatilität gekennzeichnet. Der deutsche Leitindex DAX bewegte sich in einer Bandbreite von 9.325 Punkten und einem neuen Allzeithoch von 12.390 Punkten. Per saldo stieg der DAX in 2015 um 9,6 %, der EuroStoxx 50 verzeichnete Kursgewinne in Höhe von 3,9 %. Die Kurse der nordamerikanischen Aktienindizes Dow Jones und S&P 500 gaben um –2,2 % bzw. um –0,7 % nach.

Der Euro gab gegenüber dem US-Dollar, ausgehend von 1,21 USD/EUR zum Jahresbeginn, weiter nach und notierte am Jahresultimo 2015 bei 1,09 USD/EUR.

Versicherungswirtschaftliches Umfeld

Der Lebensversicherungsmarkt hat nach den vorläufigen Angaben des GDV im Jahr 2015 gemessen an den gebuchten Bruttobeiträgen einen Rückgang verzeichnet. Der Trend eines sinkenden Bestands an Verträgen setzte sich erneut fort. Der Bestand an laufenden Beiträgen bewegte sich auf Vorjahresniveau.

Die gebuchten Bruttobeiträge verringerten sich gegenüber 2014 um 2,8 % auf EUR 87,9 Mrd. Davon entfielen EUR 61,8 Mrd. (+0,2 %) auf laufende und EUR 26,0 Mrd. (–9,2 %) auf Einmalbeiträge. Die Anzahl der neu abgeschlossenen Versicherungsverträge sank dabei gegenüber dem Vorjahr um 10,0 % und liegt bei 5,0 Mio. Stück. Der laufende Beitrag für ein Jahr belief sich im Neuzugang auf EUR 5,2 Mrd. (–3,4 %). Die eingelösten Einmalbeiträge sanken um 9,8 % und lagen bei EUR 25,7 Mrd.

Die Zahl der neu abgeschlossenen Einzelrenten- und Pensionsversicherungen sank um 22,8 % auf 0,9 Mio. Verträge. Bei den Einmalbeiträgen hielten sie weiterhin den größten Anteil mit summenmäßig 45,9 % am gesamten Neuzugang. Der Neuzugang bei fondsgebundenen Renten sank um 0,4 % auf 0,7 Mio. Verträge. Sowohl bei den Einzelkapitalversicherungen (–3,6 %) als auch bei den fondsgebundenen Kapitalversicherungen (–3,3 %) wurden jeweils weniger Verträge neu abgeschlossen als im Vorjahr. Der Neuzugang an förderfähigen Riester-Verträgen verringerte sich im Jahr 2015 um 21,1 % auf insgesamt 0,4 Mio. Verträge. Der laufende Beitrag des gesamten Neuzugangs an Riester-Renten belief sich auf EUR 0,5 Mrd. (–11,0 %). Der Anteil der fondsgebundenen Rentenversicherung an den Riester-Renten betrug 53,3 % (Vorjahr: 48,5 %).

In 2015 wurden rund 0,1 Mio. Basisrenten neu abgeschlossen (–14,3 %). Das Kapitalisierungsgeschäft trug trotz vergleichsweise geringer Stückzahl (46.500 Verträge) mit EUR 3,8 Mrd. (Anteil: 14,7 %) wieder erheblich zum Neuzugang an Einmalbeiträgen der Versicherer bei.

Gemessen am Annual Premium Equivalent erzielten die Rentenversicherungen einen Anteil von 66,6 % am gesamten Neuzugang der Lebensversicherer (Vorjahr: 67,9 %).

Verschmelzung der VHV Leben auf die HL

Im Jahr 2015 wurde die VHV Leben nach Maßgabe des Verschmelzungsvertrags vom 29.07.2015 mit Wirkung zum 01.01.2015 auf die HL verschmolzen. Damit wurde der Lebensversicherungsbereich der VHV Gruppe neu aufgestellt, um für die Herausforderungen der Zukunft optimal gerüstet zu sein.

Der HL sind mit der Verschmelzung sämtliche Rechte und Pflichten der VHV Leben übertragen worden. Für die Kunden ergeben sich durch die Verschmelzung keinerlei Veränderungen.

Die im Folgenden angegebenen Vorjahreszahlen im Lagebericht und im Jahresabschluss der HL stellen aus Gründen der besseren Vergleichbarkeit den **Stand nach der Verschmelzung** dar. Zudem sind ab Seite 144 Überleitungen für die Bilanz und Gewinn- und Verlustrechnung abgebildet.

Geschäftsentwicklung der HL

- Zunahme des Bestands an Versicherungsverträgen um 1,0 %
- Anstieg des laufenden Beitrags um 0,5 %
- Rückgang der verdienten Bruttobeiträge insgesamt um 1,6 %
- Reduzierung des Nettoergebnisses aus Kapitalanlagen um 10,6 % auf EUR 380,3 Mio.
- Rohüberschuss nach Steuern in Höhe von EUR 228,0 Mio. bei einer Zuführung zur Zinszusatzreserve in Höhe von EUR 107,4 Mio.
- Nahezu konstanter Kapitalanlagebestand von EUR 10.420,2 Mio.
- Stärkung des Eigenkapitals von EUR 227,6 Mio. auf EUR 237,8 Mio.
- Rückgang der Neubeiträge von EUR 260,7 Mio. auf EUR 234,1 Mio. (-10,2 %)

Die Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb sind im Verhältnis zu den verdienten Bruttobeiträgen im Geschäftsjahr 2015 gegenüber dem Vorjahr plangemäß gestiegen.

Die Kapitalanlagen bedeckten jederzeit die Verpflichtungen aus dem Versicherungsgeschäft. Hierbei wurde auch die freie RfB mitbedeckt. Die HL verfügt über eine stabile Eigenmittelausstattung und über eine hohe Bonität des aktiven Kapitalanlageportfolios. Die vorhandenen Eigenmittel bedeckten die gesetzlich vorgeschriebenen Solvabilitätsanforderungen (150,2 %; Vorjahr: 160,6 %). Auch unter den ab 01.01.2016 gesetzlich vorgeschriebenen Solvency II Solvabilitätsanforderungen zeigt die HL auch ohne Einrechnung von Übergangsmaßnahmen und ohne Volatilitätsanpassung eine komfortable Überdeckung.

Die verdienten Bruttobeiträge und das Nettoergebnis aus Kapitalanlagen übertrafen teilweise deutlich die Prognosen aus dem Vorjahr.

ERTRAGSLAGE

Neu abgeschlossenes Geschäft

Die Anzahl der neu eingelösten Versicherungsverträge betrug 54.733 Stück, was einem Rückgang von 4,7 % (Vorjahr: 57.437 Stück) gegenüber 2014 entspricht. Hiervon entfielen 85,8 % oder 46.941 Stück auf Einzel-Risikoversicherungen. Dies sind 2,7 % weniger als im Vorjahr (48.235 Stück).

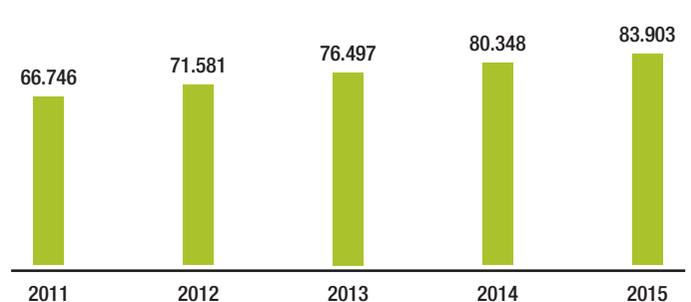
Insgesamt sind die Neubeiträge von EUR 260,7 Mio. in 2014 auf EUR 234,1 Mio. in 2015 um 10,2 % gesunken. Hiervon entfielen EUR 48,0 Mio. auf laufende Beiträge (-8,6 %) und EUR 186,1 Mio. auf Einmalbeiträge (-10,6 %). Lässt man bei den Einmalbeiträgen das Kapitalisierungsgeschäft unberücksichtigt, so sind Sparprodukte gegen Einmalbeitrag in einer Höhe von EUR 66,7 Mio. bestandswirksam geworden.

Die Einzel-Risikoversicherungen hatten einen Anteil von 75,4 % am Neuzugang gegen laufenden Beitrag. Hier wurden EUR 36,2 Mio. bestandswirksam und somit 1,0 % weniger Beiträge als in 2014 (Vorjahr: EUR 36,5 Mio.).

Versicherungsbestand

Der Versicherungsbestand erhöhte sich, gemessen an der Versicherungssumme, um 4,4 % auf EUR 83,9 Mrd. (Vorjahr: EUR 80,3 Mrd.).

VERSICHERUNGSSUMME (HL einschließlich VHV Leben)
in Mio. EUR



Den gesamten Zugängen in Höhe von EUR 7.536,3 Mio. (Vorjahr: EUR 7.642,9 Mio.) standen Abgänge in Höhe von EUR 3.980,8 Mio. Versicherungssumme (Vorjahr: EUR 3.792,3 Mio.) gegenüber.

Der vorzeitige Abgang durch Rückkauf, Umwandlung in beitragsfreie Verträge und sonstigen vorzeitigen Abgang belief sich auf EUR 1.020,3 Mio. Versicherungssumme (Vorjahr: EUR 1.064,4 Mio.).

Gemessen am laufenden Beitrag erhöhte sich der Versicherungsbestand um 0,5 % von EUR 724,9 Mio. auf EUR 728,7 Mio. Entgegen dem Markttrend stieg der Versicherungsbestand von 948.829 Verträgen um 9.487 Verträge auf 958.316 Verträge.

Eine Übersicht über die Bewegungen des Bestandes im Geschäftsjahr 2015 ist auf den Seiten 136 und 137 dargestellt.

Beitragseinnahmen

Die gebuchten Bruttobeiträge sind um 1,7 % von EUR 951,9 Mio. auf EUR 935,4 Mio. zurückgegangen. Hierbei fiel der Rückgang etwas geringer aus als es die Planung im Vorjahr vorsah. Der überwiegende Teil der Bruttobeiträge entfiel auf laufende Beitragseinnahmen mit EUR 725,6 Mio. (Vorjahr: EUR 720,8 Mio.). In den Beiträgen aus Einmalzahlungen in Höhe von EUR 209,8 Mio. (Vorjahr: EUR 231,0 Mio.) sind Beiträge aus Kapitalisierungsgeschäften in Höhe von EUR 119,3 Mio. (Vorjahr: EUR 107,1 Mio.) enthalten.

Stornoquote

Die Stornoquote bezogen auf den Mittelwert des laufenden Beitrags ist mit 2,0 % auf dem gleichen niedrigen Niveau wie im Vorjahr und liegt weiterhin deutlich unter dem Branchendurchschnitt von 4,3 % in 2015.

Leistungen an die Versicherungsnehmer

Die Auszahlungen an die Versicherungsnehmer für Versicherungsleistungen und Gewinnanteile erhöhte sich im Geschäftsjahr leicht von EUR 1.185,8 Mio. auf EUR 1.185,9 Mio. Davon entfielen auf Abläufe, Renten, Todesfälle und Rückkäufe EUR 826,1 Mio. und auf Gewinn Guthaben EUR 359,8 Mio. Für künftige Leistungen an die Versicherungsnehmer hat die HL im Geschäftsjahr ihre versicherungstechnischen Rückstellungen bzw. Verbindlichkeiten um EUR 51,7 Mio. von EUR 10.292,6 Mio. auf EUR 10.344,3 Mio. erhöht.

Kostenquote

Die Verwaltungskosten, bezogen auf die verdienten Bruttobeiträge, konnten besser als erwartet mit 1,2 % leicht über dem Niveau des Vorjahres (1,1 %) gehalten werden (Marktdurchschnitt: 2,2 %, Stand 2014). Die Abschlusskosten, bezogen auf die Beitragssumme des Neugeschäfts, konnten ebenfalls mit 3,9 % annähernd auf dem Niveau des Vorjahres (Vorjahr: 3,8 %) gehalten werden. Damit bewegt sich die Abschlusskostenquote weiterhin deutlich unter dem Marktdurchschnitt von 5,0 % (Stand 2014).

Ergebnis der Kapitalanlagen

Die laufenden Erträge aus den Kapitalanlagen von EUR 374,9 Mio. nahmen gegenüber dem Vorjahr (EUR 399,0 Mio.) um 6,0 % ab. Die Verringerung entsprach den Erwartungen.

Gewinne aus dem Abgang von Kapitalanlagen haben sich im Vergleich zum Vorjahr von EUR 53,5 Mio. auf EUR 32,8 Mio. verringert.

Verluste aus dem Abgang von Kapitalanlagen fielen mit EUR 0,7 Mio. um EUR 0,4 Mio. niedriger aus als im Vorjahr. Im Wesentlichen resultieren die Verluste aus dem Verkauf von Namensgenussscheinen (EUR 0,6 Mio.). Die Abschreibungen verringerten sich um EUR 3,0 Mio. auf EUR 4,7 Mio.

Das Nettoergebnis aus Kapitalanlagen belief sich auf EUR 380,3 Mio. (Vorjahr: EUR 425,4 Mio.) und lag damit deutlich über den Erwartungen. Somit betrug die Nettoverzinsung 3,6 % (Vorjahr: 4,1 %). Berücksichtigt man den Effekt des Aufbaus der Zinszusatzreserve und der Beteiligung der Versicherungsnehmer an den Bewertungsreserven, so verbleibt danach eine Verzinsung von 2,6 % (Vorjahr: 2,9 %). Die laufende Durchschnittsverzinsung verringerte sich gegenüber dem Vorjahr um 0,3 %-Punkte auf 3,3 %.

Durch die Zuordnung von Investmentvermögen und Inhaberschuldverschreibungen mit einem Buchwert von insgesamt EUR 4.965,1 Mio. (Vorjahr: EUR 4.505,4 Mio.) zum Anlagevermögen gem. § 341b Abs. 2 HGB in Verbindung mit § 253 Abs. 3 Satz 5 HGB (gemildertes Niederstwertprinzip) sind Abschreibungen in Höhe von EUR 12,7 Mio. (Vorjahr: EUR 0,2 Mio.) vermieden worden.

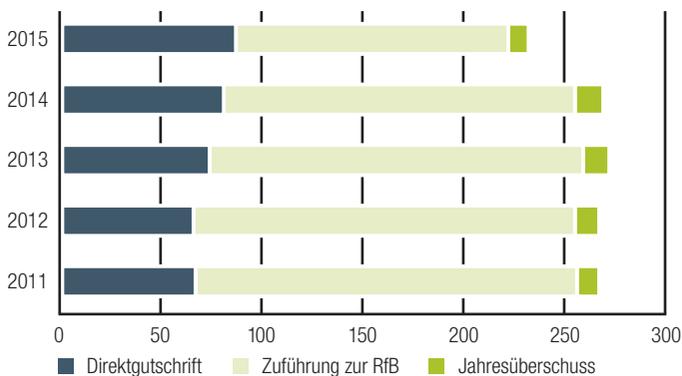
Der Rohüberschuss und seine Verwendung

Der Rohüberschuss nach Steuern betrug EUR 228,0 Mio. (Vorjahr: EUR 267,7 Mio.). Davon führte die HL EUR 131,5 Mio. der RfB zu und EUR 86,3 Mio. wurden als Direktgutschrift ausgeschüttet. Auf den Jahresüberschuss entfielen EUR 10,2 Mio. (Vorjahr: EUR 13,6 Mio.). Der dargestellte Rohüberschuss nach Steuern konnte trotz weiterer Zuführungen zur Zinszusatzreserve in Höhe von EUR 107,4 Mio. (Vorjahr: EUR 104,5 Mio.) erzielt werden.

Die RfB betrug am Jahresende EUR 801,0 Mio. Davon waren EUR 204,3 Mio. für in 2016 fällige Überschüsse festgelegt. Weiterhin sind EUR 120,6 Mio. für Schlussgewinnanteile noch nicht fälliger Versicherungsverträge gebunden. Der verbleibende Betrag von EUR 476,1 Mio. steht zur Finanzierung der Gewinnbeteiligung künftiger Jahre zur Verfügung.

ENTWICKLUNG DES ROHÜBERSCHUSSES

in Mio. EUR



VERMÖGENSLAGE

Kapitalanlagenbestand

Der Kapitalanlagenbestand verminderte sich im Geschäftsjahr um 0,7 % auf 10.420,2 Mio.

Inhaberschuldverschreibungen und Namensschuldverschreibungen bildeten mit einem Anteil von EUR 5.903,9 Mio. (56,6 %) den Anlage-schwerpunkt im Portefeuille.

Ihnen folgte das Investmentvermögen mit EUR 1.958,4 Mio. (18,8 %) und Schuldscheinforderungen und Darlehen in Höhe von EUR 1.247,8 Mio. (12,0 %). Aus Aktiv-Passiv-Steuerungsüberlegungen wurden hauptsächlich Papiere guter Bonität mit langen Laufzeiten erworben, die aufgrund der steilen Zinsstrukturkurve einen erheblichen Aufschlag im Verhältnis zu kurz laufenden Papieren aufwiesen.

Hypotheken-, Grundschuld- und Rentenschuldforderungen wurden im Geschäftsjahr 2015 in Höhe von EUR 161,0 Mio. vergeben.

Die Aktienquote zu Marktwerten betrug zum Bilanzstichtag 0,6 %. Die Aktien werden ausschließlich im Fondsbestand gehalten.

Am Rentenmarkt war 2015 ein leichter Renditeanstieg zu verzeichnen. Die Rendite 10-jähriger Bundesanleihen stieg von 0,54 % um 9 Basispunkte auf 0,63 %. Der Zinsanstieg führte im Kapitalanlageportfolio zu einem leichten Rückgang der Bewertungsreserven im Vergleich zum Vorjahr.

Der Saldo aus stillen Reserven und stillen Lasten im Gesamtbestand der Kapitalanlagen belief sich auf EUR 1.686,1 Mio. (Vorjahr: EUR 1.977,0 Mio.).

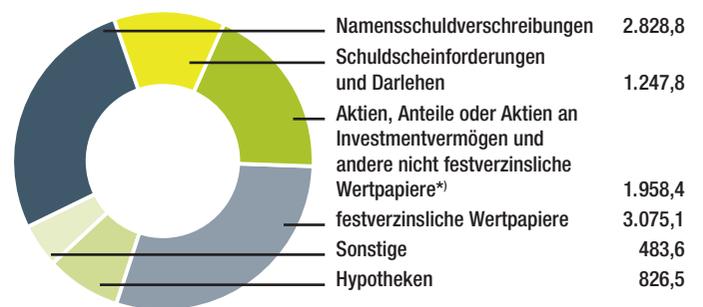
Der Bestand des Portfolios an ABS (mit Forderungen besicherte Wertpapiere) lag zum Bilanzstichtag bei einem Buchwert in Höhe von EUR 74,4 Mio. (Vorjahr: EUR 85,3 Mio.). Die Bestandsreduzierung ist auf Verkäufe und Tilgungen zurückzuführen. Ein Großteil des ABS-Portfolios ist mit Kapitalbesicherungen ausgestattet (rund 68 %). Der ABS-Bestand der HL wies zum Jahresende Nettoreserven in Höhe von EUR 44,5 Mio. aus.

Zum 31.12.2015 wies die HL einen Buchwertbestand an PE-Investments in Höhe von EUR 259,7 Mio. (Vorjahr: EUR 231,0 Mio.) aus. Der PE-Marktwert lag insgesamt bei EUR 393,3 Mio. (Vorjahr: EUR 308,4 Mio.). Bezogen auf den gesamten Kapitalanlagenbestand betrug die PE-Quote rund 2,5 % (Vorjahr: 2,2 %).

Im Bereich der Immobilien-Investments wurden 2015 selektive Zukäufe getätigt. Die HL hielt kumuliert per 31.12.2015 Immobilien-Spezialfonds-Anteile mit einem Buchwert von EUR 580,6 Mio. (Vorjahr: EUR 547,8 Mio.). Bezogen auf den gesamten Kapitalanlagenbestand betrug die Quote damit rund 5,6 % (Vorjahr: 5,2 %).

BESTAND KAPITALANLAGEN

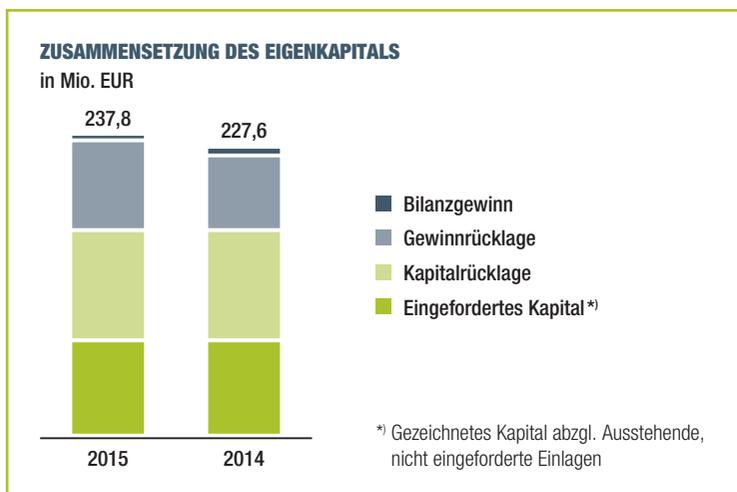
in Mio. EUR



*) Aktienquote zu Marktwerten 0,6 %

Eigenkapital

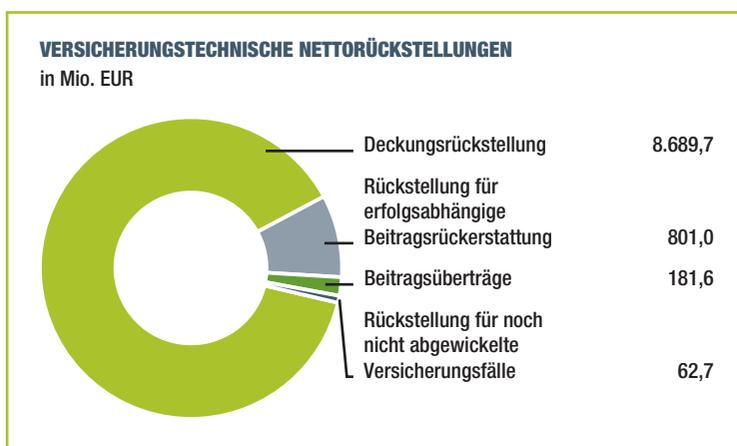
Die nachfolgende Übersicht stellt die Zusammensetzung des Eigenkapitals der HL im Vergleich zum Vorjahr dar.



Die detaillierte Entwicklung des Eigenkapitals wird im Anhang auf Seite 157 erläutert.

Versicherungstechnische Nettorückstellungen

Die versicherungstechnischen Nettorückstellungen setzen sich zum Bilanzstichtag folgendermaßen zusammen:



Der Hauptanteil der Deckungsrückstellung betrifft mit 53,7 % die Kapital-Einzelversicherung. Die Kollektivversicherungen haben einen Anteil von 19,3 % gefolgt von den Renten-Einzelversicherungen mit einem Anteil von 18,3 % an der gesamten Deckungsrückstellung. Zur Erfüllung zukünftiger Zinsverpflichtungen beinhaltet die Deckungsrückstellung eine Zinszusatzreserve in Höhe von EUR 426,0 Mio.

Die Rückstellung für Beitragsrückerstattung betrug zum Geschäftsjahresende EUR 801,0 Mio., wovon 25,5 % für Überschussbeteiligungen im nächsten Jahr gebunden sind.

FINANZLAGE

Liquidität

Die Finanzlage und die Entwicklung der Cashflows werden durch das Versicherungsgeschäft geprägt.

Zur Erfüllung laufender Verpflichtungen wird ein rollierendes aktives Liquiditätsmanagement betrieben. Berücksichtigt werden hierzu Beitragseinnahmen, Erträge und Rückzahlungen aus Kapitalanlagen. Diese werden den laufenden Versicherungsleistungen, Reinvestitionen in Kapitalanlagen und den laufenden Auszahlungen des Versicherungsbetriebs gegenübergestellt. Dadurch wurde für 2015 und wird auch weiterhin die jederzeitige Erfüllung der Zahlungsverpflichtungen gewährleistet.

Der Cashflow der HL wurde im Berichtsjahr durch gesunkene gebuchte Bruttobeiträge, gesunkene Aufwendungen für Versicherungsfälle sowie weiter rückläufige Erträge aus Kapitalanlagen geprägt.

Investitionen

Die HL investiert vornehmlich im Bereich der Kapitalanlagen. Den Investitionsschwerpunkt bildeten hier im Wesentlichen das Investmentvermögen sowie Inhaberschuldverschreibungen. Die Bruttoneuanlage betrug EUR 1.447,0 Mio. In Relation zum Kapitalanlagebestand am Ende des Jahres entsprach dies einer Quote von 13,9 %.

PERSONALBERICHT

Zum 31.12.2015 bestand die Belegschaft der HL aus 107 (Vorjahr: 104) Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern.

Im abgelaufenen Jahr wurde die Zusammenarbeit zwischen den einzelnen Bereichen weiter gefördert. Dazu haben auch gezielte Verstärkungen des Teams beigetragen.

Die Kompetenz und das Engagement der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter trugen wesentlich zum Erfolg im Markt bei. Wie im Vorjahr wurde die sehr gute Beratungs- und Servicequalität mehrfach extern ausgezeichnet.

Die Kompetenz und Flexibilität der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter war auch die Basis für die Bewältigung der Veränderungen im Markt und der aufsichtsrechtlichen Anforderungen.

Unser Dank gilt allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, die durch ihren persönlichen Einsatz, ihr Wissen und ihre Erfahrungen wesentlich dazu beigetragen haben, die Herausforderungen des Jahres 2015 erfolgreich zu bewältigen. Dem Sprecherausschuss der Leitenden Angestellten, dem Gesamtbetriebsrat und den örtlichen Betriebsräten dankt der Vorstand für die konstruktive, vertrauensvolle Zusammenarbeit.

GESAMTAUSSAGE DES VORSTANDS

Der HL ist es auch im abgelaufenen Geschäftsjahr gelungen, bei der Abschluss- und Verwaltungskostenquote sowie bei der Stornoquote eine Spitzenposition im deutschen Lebensversicherungsmarkt einzunehmen. Durch die niedrige Stornoquote werden die Zufriedenheit der Kunden und die hohe Qualität bei der Beratung zum Ausdruck gebracht. Die im Marktvergleich sehr niedrige Verwaltungskostenquote zeigt die hohe Produktivität des Unternehmens und ist ein Beleg für den verantwortungsvollen und effizienten Umgang mit den Kundenmitteln.

Die HL erzielte ein sehr gutes Ergebnis, welches die Erwartungen aus dem Vorjahr übertraf.

CHANCEN- UND RISIKOBERICHT

RISIKOBERICHT

Zielsetzung

Die HL misst einem professionellen Risikomanagement größte Bedeutung bei. Die Risikomanagementmethoden werden kontinuierlich weiterentwickelt und verbessert. Das Risikomanagement in der HL dient der Sicherstellung der Risikotragfähigkeit und damit der langfristigen und nachhaltigen Existenzsicherung. Ziele des Risikomanagements sind vor allem:

- Konsequente Etablierung der Risikokultur innerhalb der VHV Gruppe
- Unterstützung und Absicherung der Geschäftsstrategie
- Herstellung von Transparenz zu allen wesentlichen Risiken
- Erfüllung von aufsichtsrechtlichen Anforderungen an das Risikomanagement

Risikostrategie

Die Grundlage für ein angemessenes Risikomanagement bildet die Risikostrategie der VHV Gruppe, die sich aus der Geschäftsstrategie ableitet und den Umgang mit den sich daraus ergebenden Risiken regelt. Anhand der Risikostrategie wird dokumentiert, welche Risiken in der Verfolgung der Geschäftsstrategie bewusst eingegangen werden und wie diese zu steuern sind. Sie dient weiterhin der Schaffung eines übergreifenden Risikoverständnisses und der Etablierung einer konzernweiten Risikokultur. Die Risikostrategie wird jährlich überprüft und verabschiedet.

Organisation

Die Gesamtverantwortung für ein funktionierendes Risikomanagement liegt beim **Vorstand**. Aufgrund der Vielzahl von Konzernunternehmen existiert in der VHV Gruppe ein Risk Committee als gesellschaftsübergreifendes Risikomanagementorgan. Die Hauptaufgabe des Risk Committee besteht darin, im Auftrag der Vorstandsgremien die konzerneinheitliche Weiterentwicklung der Risikomanagementsysteme, -methoden und -verfahren sicherzustellen. Das Risk Committee bietet zudem eine Plattform für die gesellschaftsübergreifende Diskussion der Risikolage und kann Entscheidungen initiieren. Die HL ist in diesem Gremium durch den Vorstandssprecher vertreten.

Zusätzlich wurde ein Unterausschuss des Risk Committees eingerichtet, der Hilfestellungen in technischen und operativen Fragestellungen zu den Risikomodellen gemäß Solvency II gibt.

Um der gesteigerten Bedeutung des Risikomanagements auch auf **Aufsichtsrats**ebene gerecht zu werden, hat der Aufsichtsrat einen Risikoausschuss gebildet. In den Sitzungen des Risikoausschusses werden die Risikostrategie und die Berichte der Schlüsselfunktionen (Unabhängige Risikocontrollingfunktion (URCF), Versicherungsmathematische Funktion, Compliance Funktion und Interne Revision) mit dem Vorstand erörtert. Darüber hinaus werden die Methoden und Instrumente der Schlüsselfunktionen sowie Veränderungen in der Organisation erörtert.

Das Risikomanagement wird für die HL durch das **Konzernrisikomanagement** unter Leitung des Chief Risk Officers (CRO) koordiniert und weiterentwickelt. Das Konzernrisikomanagement bildet den Kern der URCF, die um dezentrale Risikocontroller aus ausgewählten Fachbereichen ergänzt wird. Aufgabe der URCF ist die Gewährleistung eines konsistenten und effizienten Risikomanagementsystems.

In den **Geschäftsbereichen** sind in strenger Funktionstrennung zur URCF Risikoverantwortliche benannt, die für die operative Steuerung der Risiken und die Einhaltung von Limiten verantwortlich sind. Durch eine eindeutige interne Zuordnung von Risikoverantwortung wird insbesondere das Ziel verfolgt, die Risikokultur im Unternehmen zu fördern.

Die **Compliance Funktion** überwacht die Einhaltung von Gesetzen und Verordnungen sowie der aufsichtsbehördlichen Anforderungen innerhalb der VHV Gruppe. Die zentrale Organisationseinheit Konzern-compliance bearbeitet hierbei die Themengebiete Aufsichts- und Kartellrecht, Vertriebsrecht, Geldwäschegesetz, Finanzsanktionen und Embargo, Datenschutzrecht und Anti-Fraud-Management.

Die **Interne Revision** übernimmt eine wichtige Rolle im Risikomanagementkontext. So wird insbesondere eine risikoorientierte Prüfungsplanung durchgeführt. Das Konzernrisikomanagement wird jährlich von der Internen Revision geprüft. Auch die dezentralen Risikomanagementbereiche werden regelmäßig geprüft.

Darüber hinaus wird das Risikofrüherkennungssystem im Hinblick auf bestandsgefährdende Risiken im Rahmen der Jahresabschlussprüfung gem. § 317 Abs. 4 HGB durch den **Jahresabschlussprüfer** geprüft.

Risikomanagementprozess

Den Risikomanagementprozess verstehen wir als die Gesamtheit aller organisatorischen Regelungen und Maßnahmen von der Risikoidentifikation bis zur Risikosteuerung.

Ziel der **Risikoidentifikation** ist die Erfassung und Dokumentation aller wesentlichen Risiken. Hierzu werden im Rahmen einer halbjährlichen Risikoerhebung sämtliche Risiken bei den Risikoverantwortlichen abgefragt und aktualisiert. Zur unterjährigen Identifikation von Risiken bestehen zudem weitreichende Ad-hoc-Meldepflichten. Darüber hinaus erfolgt eine Erhebung von prozessorientierten Risiken im Rahmen einer systemgestützten Geschäftsprozessdokumentation.

Unter **Risikobewertung** werden alle Methoden und Prozesse verstanden, die der Bemessung und Bewertung von identifizierten Risiken dienen. Die interne Bewertung von modellseitig quantifizierbaren Risiken orientiert sich an dem Standardansatz von Solvency II, welcher in Teilbereichen an unternehmensindividuelle Gegebenheiten angepasst wurde. Eine Zertifizierung der abweichenden Komponenten ist gegenwärtig nicht geplant.

Nicht modellbasiert bewertete Risiken werden über eine Expertenschätzung der Risikoverantwortlichen der VHV Gruppe nach den Kriterien Eintrittswahrscheinlichkeit und ökonomisches Verlustpotenzial quantifiziert.

Die **Risikoüberwachung** wird durch die URCF sichergestellt. Hierzu wurde ein umfangreiches Limitsystem zur operativen Umsetzung der Risikostrategie implementiert, das permanent weiterentwickelt und an umweltbedingte Veränderungen angepasst wird. Das Limitsystem stellt sicher, dass die im Risikotragfähigkeitskonzept definierten Risikotoleranzgrößen durch eine Vielzahl von Risikokennzahlen überwacht werden. Unterschiedliche Eskalationsprozesse stellen sowohl eine Frühwarnung als auch eine unverzügliche Ad-hoc-Meldung wesentlicher Überschreitungen sicher.

Die **Berichterstattung** wird im Rahmen der unternehmenseigenen Risiko- und Solvabilitätsbeurteilung auf Gruppenebene und für die HL sichergestellt. Der Bericht über die Ergebnisse aus der unternehmenseigenen Risiko- und Solvabilitätsbeurteilung wird vom Vorstand genehmigt und den Mitgliedern des Risikoausschusses des Aufsichtsrats sowie der Aufsichtsbehörde zur Verfügung gestellt. Bei Bedarf werden zudem Ad-hoc-Risikoanalysen erstellt.

Unter **Risikosteuerung** sind das Treffen von Entscheidungen und die Umsetzung von Maßnahmen zur Bewältigung einer Risikosituation zu verstehen. Dazu zählen die bewusste Risikoakzeptanz, die Risikovermeidung, die Risikoreduzierung sowie der Risikotransfer. Insbesondere neue Geschäftsfelder, Kapitalmarkt- und Versicherungsprodukte sowie Auslagerungsvorhaben werden vor der Beschlussfassung einer Risikoprüfung durch die URCF unterzogen, sodass hierauf aufbauend risikoorientierte Vorstandsentscheidungen getroffen werden können.

Internes Kontrollsystem

Die HL verfügt über ein IKS, in dem alle wesentlichen Geschäftsprozesse einschließlich der enthaltenen Risiken sowie der hiermit in Verbindung stehenden Kontrollen in einer Prozessmodellierungssoftware abgebildet sind.

Das IKS wird auf Basis eines Regelprozesses mindestens einmal jährlich nach einem einheitlichen Verfahren systematisch überprüft und bewertet. Der IKS-Regelprozess ist dabei primär auf eine Beurteilung der wesentlichen Kontrollaktivitäten sowie einer ganzheitlichen Bestätigung der Funktionsfähigkeit des IKS durch alle leitenden Angestellten der VHV Gruppe ausgerichtet. Die Koordination des IKS-Regelprozesses erfolgt durch den IKS-Beauftragten mit Unterstützung der IKS-Koordinatoren in den einzelnen Ressorts. Die Ergebnisse der IKS-Überprüfung werden an den Vorstand berichtet.

Das IKS stellt rechnungslegungsbezogen insbesondere die Vollständigkeit und Richtigkeit des Jahresabschlusses sicher.

Versicherungstechnische Risiken Leben

Rückwirkend zum 01.01.2015 wurde die VHV Leben auf die HL verschmolzen. Es ist festzuhalten, dass die Verschmelzung keine Auswirkungen auf die Risikolage der HL hat.

Zu den versicherungstechnischen Risiken in der Lebensversicherung zählen die biometrischen Risiken, das Zinsgarantie-, das Kosten-, das Storno- und das Katastrophenrisiko. Eine Erläuterung der verwendeten Rechnungsgrundlagen wird im Anhang dieses Jahresabschlusses bei der Darstellung der Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden gegeben.

Unter **biometrischen Risiken** werden sämtliche Risiken verstanden, die unmittelbar mit dem Leben einer versicherten Person verknüpft sind. Hierzu zählen das Langlebigkeits-, das Sterblichkeits- und das Invaliditätsrisiko. Bei der Kalkulation werden zum Teil unternehmensindividuelle Tafeln für Sterbe- und Invalidisierungswahrscheinlichkeiten verwendet, die sich grundsätzlich an den Wahrscheinlichkeitstafeln des Statistischen Bundesamtes bzw. der DAV orientieren und in die unternehmensindividuelle Erfahrungen eingeflossen sind. Schwankungszuschläge und Änderungsrisiken werden gemäß DAV-Herleitung ermittelt. Für Rentenversicherungen werden die von der DAV veröffentlichten Sterbetafeln verwendet. Ab dem 21.12.2012 dürfen nur noch Tarife angeboten werden, deren Beiträge und Leistungen sich geschlechtsspezifisch nicht mehr unterscheiden. Zur Herleitung der entsprechenden Unisex-Rechnungsgrundlagen werden mit Sicherheitszuschlägen versehene unternehmensindividuelle Untersuchungsergebnisse über den Geschlechtermix verwendet. In Bezug auf das Langlebigkeitsrisiko könnte es zu einer Fehleinschätzung von Todesfallwahrscheinlichkeiten kommen, sofern die zukünftigen Fortschritte in der Medizin über den Erwartungen liegen. Sollte der Geschlechtermix der abgeschlossenen Unisex-Verträge trotz der eingerechneten Sicherheitszuschläge deutlich von der in der Kalkulation getroffenen Annahme abweichen, dann könnte es sein, dass künftig eine zusätzliche Reserve gestellt werden muss. Zur Überprüfung der Angemessenheit der Berechnung werden laufend Bestandsstatistiken ausgewertet und weitere Untersuchungen aufbauend auf der Gewinnzerlegung vorgenommen und gegebenenfalls gegensteuernde Maßnahmen eingeleitet. Ab einer definierten Größenordnung werden biometrische Risiken aus dem Todesfall- und Invaliditätsbereich durch Rückversicherungslösungen beschränkt.

Das **Zinsgarantierisiko** bezeichnet das Risiko, dass der aus den Kapitalanlagen erwirtschaftete Nettoertrag nicht ausreicht, um die bei Vertragsbeginn gegebenen Zinsgarantien zu erfüllen. Das Zinsgarantierisiko wird mit Hilfe von ALM-Studien, Bestandshochrechnungen, der internen Gewinnzerlegung und Stresstests laufend kontrolliert und bewertet. Hierbei wird insbesondere auch das Szenario einer lang anhaltenden Niedrigzinsphase analysiert. Im Ergebnis zeigen die Untersuchungen, dass auch eine andauernde Niedrigzinsphase beherrschbar ist, wenngleich in diesem Fall weitere Maßnahmen – wie beispielsweise eine weitere Absenkung der Überschussbeteiligung – erforderlich werden können. Zusätzlich wird die Zinszusatzreserve, die in 2011 infolge der Änderung der DeckRV erstmals gebildet werden musste, weiter aufgebaut. Bei der Berechnung der Zinszusatzreserve wurden weder Storno- noch Kapitalwahlrechtswahrscheinlichkeiten angesetzt. Bei anhaltend niedrigem Zinsniveau werden weitere Zuführungen zur Zinszusatzreserve erforderlich sein. Ein weiterer Aufbau der Zinszusatzreserve wird aber auch bei steigenden Zinsen erfolgen. Die Finanzierung kann grundsätzlich zu Lasten der Bewertungsreserven, der freien RfB oder des Eigenkapitals gehen.

Darüber hinaus wirkt sich die Reduzierung des Garantiezinses auf 1,25 % für Neuabschlüsse ab dem 1. Januar 2015 positiv auf das Zinsgarantierisiko aus.

Das **Kostenrisiko** besteht darin, dass die tatsächlichen Kosten die erwarteten Kosten übersteigen. Das Kostenrisiko wird als gering eingestuft.

Das **Stornorisiko** wird als gering eingestuft. Die Stornoquote liegt deutlich unter dem Marktdurchschnitt und wird laufend anhand von Bestandsbewegungs- und Leistungsstatistiken überwacht.

Das **Katastrophenrisiko** in der Lebensversicherung besteht hauptsächlich in dem möglichen Auftreten einer Pandemie. Hierdurch könnte es zu einer unerwartet hohen Anzahl von Versicherungsfällen kommen, die über den in den Prämien kalkulierten Anteil hinausgehen. Aufgrund der Streuung der biometrischen Risiken im Versicherungskollektiv (Diversifikationseffekt) und des bestehenden Rückversicherungsschutzes ist das Katastrophenrisiko grundsätzlich beherrschbar und wird als gering eingestuft.

Marktrisiken

Das Marktrisiko bezeichnet das Risiko, das sich direkt oder indirekt aus Schwankungen in der Höhe bzw. der Volatilität der Marktpreise für die Vermögenswerte, Verbindlichkeiten und Finanzinstrumente ergibt. Aufgrund des großen Anteils an Rentenpapieren resultieren die Marktrisiken im Wesentlichen aus Schwankungen des Marktzinses.

Eine risikobewusste Allokation der Kapitalanlagen wird in der HL über regelmäßige Value-at-Risk-Analysen sowie im Rahmen der unternehmenseigenen Risiko- und Solvabilitätsbeurteilung sichergestellt. Die Strategische Asset-Allokation wird unter Berücksichtigung der Risikotragfähigkeit und unter Einbeziehung des Konzernrisikomanagements und des Verantwortlichen Aktuars erarbeitet. Kernelement der strategischen Allokation ist die Festlegung von Mindesterträgen. Deren Einhaltung wird über Szenariorechnungen überprüft. Die Einhaltung der Strategischen Asset-Allokation wird laufend überwacht.

Die HL führt den von der BaFin entwickelten Stresstest für Lebensversicherungen durch. Dabei wird die Elastizität des Anlagenbestandes gegenüber bestimmten Verlustszenarien auf den Aktien-, Renten- und Immobilienmärkten getestet. Die aufsichtsrechtlichen Stresstests wurden im Jahr 2015 in vollem Umfang bestanden. Durch die Einführung des neuen Aufsichtssystems Solvency II entfällt ab 1. Januar 2016 aufgrund der dann geltenden neuen Anforderungen der BaFin Stresstest für die Unternehmen im Geltungsbereich von Solvency II.

Nachfolgende Abbildungen zeigen exemplarisch die Auswirkungen von simulierten Marktveränderungen auf den Wert der aktienkurs- und zinssensiblen Kapitalanlagen.

AKTIEN UND ANDERE NICHT FESTVERZINSLICHE WERTPAPIERE

Aktienkursveränderung*	Marktwertänderung aktienkurs-sensitiver Kapitalanlagen	
Rückgang um 20 %	EUR	– 14 Mio.
Marktwert zum 31.12.2015	EUR	71 Mio.

*1 Aktienkursveränderungen unter Berücksichtigung von etwaigen Aktienderivaten. Private Equity und Beteiligungen wurden nicht berücksichtigt.

FESTVERZINSLICHE WERTPAPIERE UND AUSLEIHUNGEN

Zinsveränderungen	Marktwertänderung zins-sensitiver Kapitalanlagen	
Veränderung um + 1 %-Punkt	EUR	– 917 Mio.
Veränderung um – 1 %-Punkt	EUR	1.017 Mio.
Marktwert zum 31.12.2015	EUR	10.784 Mio.

Es bestehen Risiken aus den Investitionen im Rahmen eines PE-Programms, das vornehmlich über diverse Dachfonds durchgeführt wird. Aufgrund der langfristigen Strategie in diesem Segment und der hohen Diversifikation (Manager, Regionen, Jahre, Segmente, Industrien) werden aus den PE-Investments nur unwesentliche Risiken gesehen.

Weitere Marktrisiken resultieren für den über Fonds gehaltenen Immobilienbestand durch sinkende Marktwerte in Folge einer Immobilienkrise sowie durch Leerstände. Diese Risiken werden durch ein regelmäßiges Beobachten der Fondsentwicklung sowie kritischer Kennzahlen wie beispielsweise Leerstandsquoten überwacht.

Kreditrisiken

Das Kreditrisiko bezeichnet das Risiko, das sich aufgrund eines Ausfalls oder aufgrund einer Veränderung der Bonität oder der Bewertung von Bonität (Kreditspread) von Wertpapieremittenten, Gegenparteien und anderen Schuldnern ergibt, gegenüber denen das Unternehmen Forderungen hat.

Bezogen auf den gesamten Kapitalanlagenbestand beträgt der Anteil des Exposures gegenüber den PIIGS-Staaten nur 3,4 % (Vorjahr: 3,3 %) und bezieht sich überwiegend auf Italien. Das Risiko in Bezug auf Staatsanleihen des Euroraumes wird im Marktvergleich als unterproportional eingestuft.

Die folgenden Abbildungen zeigen die Zusammensetzung der festverzinslichen Wertpapiere und Ausleihungen zu Buchwerten und die entsprechende Verteilung auf die Ratingklassen.

ZUSAMMENSETZUNG DER FESTVERZINSLICHEN WERTPAPIERE UND AUSLEIHUNGEN

	Mio. EUR
Festverzinsliche Wertpapiere	7.208
davon Bankschuldverschreibungen	2.332
davon Pfandbriefe	2.039
davon Anleihen und Schatzanweisungen	1.648
davon Corporates	1.115
davon Sonstige	74
Hypotheken	827
Darlehen und Vorauszahlungen auf Versicherungsscheine	31
Insgesamt	8.066

ANTEILE DER RATINGKLASSEN IN %

	AAA	AA	A	BBB	<BBB	NR
Festverzinsliche Wertpapiere	32,4	30,4	13,6	11,3	0,7	1,0
Hypotheken	–	–	–	–	–	10,2
Darlehen und Vorauszahlungen auf Versicherungsscheine	–	–	0,4	–	–	–
Insgesamt	32,4	30,4	14,0	11,3	0,7	11,2

Es bestehen Risiken aus dem Bereich der Nachrangdarlehen und Genussscheine, die aufgrund der nachrangigen Besicherung dieser Forderungen grundsätzlich größer sind als bei nicht nachrangigen Rentenanlagen. Im Berichtsjahr konnte das Risiko bei gewinnabhängigen Nachrangpapieren reduziert werden.

Innerhalb des ABS-Bestands bestehen insbesondere Emittenten-Ausfallrisiken. Steigende Kreditausfallraten können demnach einen negativen Effekt auf die Entwicklung der ABS-Titel haben. Der weitaus überwiegende Teil des ABS-Bestands ist in vorrangig besicherten bzw. kapitalbesicherten Titeln investiert. Aufgrund der positiven Entwicklung der Zeitwerte, des verbesserten durchschnittlichen Ratings sowie des insgesamt rückläufigen ABS-Bestands werden die Kreditrisiken aus dem ABS-Bestand als gering bewertet.

Forderungsausfallrisiken gegenüber Versicherungsnehmern werden durch entsprechende organisatorische und technische Maßnahmen minimiert. Forderungen aus dem Versicherungsgeschäft gegenüber Versicherungsnehmern, deren Fälligkeitszeitpunkt mehr als 90 Tage zurückliegt, betragen zum Bilanzstichtag EUR 0,2 Mio. Zur Risikovor-sorge werden Wertberichtigungen auf den Forderungsbestand vorgenommen.

Abrechnungsforderungen gegenüber Rückversicherungsunternehmen bestehen zum Bilanzstichtag nicht.

Konzentrationsrisiken

Unter dem Konzentrationsrisiko wird das Risiko verstanden, das sich dadurch ergibt, dass das Unternehmen einzelne Risiken oder stark korrelierte Risiken einget, die ein bedeutendes Ausfallpotenzial haben.

Die HL misst dem Konzentrationsrisikomanagement im Bereich der Kapitalanlagen eine hohe Bedeutung bei. Hierzu werden insbesondere auch die aufsichtsrechtlichen Vorgaben zur Mischung und Streuung der Kapitalanlagen berücksichtigt. Weiterhin wird langfristig eine noch stärkere Diversifizierung der Emittenten angestrebt. Um diese Entwicklung operativ sicherzustellen, werden zur Risikosteuerung ein umfassendes Emittentenlimitsystem sowie ein Kreditportfoliomodell eingesetzt.

Liquiditätsrisiken

Das Liquiditätsrisiko bezeichnet das Risiko, dass ein Unternehmen aufgrund mangelnder Liquidierbarkeit von Vermögenswerten nicht in der Lage ist, seinen finanziellen Verpflichtungen bei Fälligkeit nachzukommen. Die HL war in 2015 jederzeit in der Lage ihren finanziellen Verpflichtungen nachzukommen.

Die HL minimiert dieses Risiko durch ein aktives Liquiditätsmanagement. Hierzu erfolgt eine monatliche Liquiditätsplanung mit anschließender Abweichungsanalyse. Darüber hinaus findet eine Überwachung der Liquiditätsklassen statt. Dabei werden die Kapitalanlagen, nach ihrer Liquidierbarkeit, in vier unterschiedliche Klassen eingeordnet. Langfristige Liquiditätsrisiken werden zudem über das ALM-System überwacht. Abgesehen von den Liquiditätsrisiken, die sich auf die Kapitalmärkte beziehen, unterliegt die HL keinem wesentlichen Liquiditätsrisiko. Zu begründen ist dies mit dem Geschäftsmodell von Versicherungsunternehmen, die aufgrund der regelmäßigen Beitrags-eingänge in der Regel über ausreichend Liquidität verfügen.

Operationelle Risiken

Das operationelle Risiko bezeichnet das Risiko von Verlusten aufgrund von unzulänglichen oder fehlgeschlagenen internen Prozessen oder aus mitarbeiter- und systembedingten oder aber externen Vorfällen.

Die Prozesse der Risikoselektion sind grundsätzlich mit operationellen Risiken behaftet. Dieses Risiko wird durch eine sorgfältige Risikoprüfung und entsprechende Zeichnungsrichtlinien gemindert. Die Einhaltung der Zeichnungsrichtlinien wird über ein Controllingsystem überwacht.

IT-Risiken bestehen durch ständig steigende Anforderungen an die IT-Architektur und IT-Anwendungen durch sich verändernde Marktanforderungen sowie steigende regulatorische Anforderungen. Um diesen Rechnung zu tragen, wurde dem Vorstand der VHV Holding im Frühjahr 2015 eine detaillierte Reifegrad-Analyse der IT nach Marktstandard vorgestellt. Die Erkenntnisse hieraus sind in die Konzern-Projektlandschaft und hier insbesondere in das Programm „ThinkFIT“ (Sicherstellung der nachhaltigen Zukunftsfähigkeit der IT-Anwendungslandschaft und Modernisierung des IT-Betriebs) eingeflossen. Sowohl in den Vorstands- als auch in den Aufsichtsratssitzungen wird regelmäßig über den Status der IT und des Programms „ThinkFIT“ berichtet.

Die bestehenden IT-Risiken werden intensiv überwacht. Zwecks Risikominderung ist insbesondere eine Online-Spiegelung der wichtigsten Systeme an zwei Standorten eingerichtet. Die Wirksamkeit der Sicherungsmaßnahmen wurde im Berichtszeitraum über eine IT-Notfallübung überprüft und dokumentiert.

Operationelle Risiken können sich auch aus dem Personalmanagement ergeben. Um diesen Risiken zu begegnen, werden Aus- und Weiterbildungsmaßnahmen durchgeführt, die eine hohe fachliche Qualifikation der Mitarbeiter/-innen sicherstellen. Vertretungs- und Nachfolgeregelungen mindern das Risiko von Störungen in den Arbeitsabläufen.

Rechtsrisiken werden durch den Einsatz von qualifizierten Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern sowie durch die bedarfsweise Einholung von externer Beratung beschränkt. Es ist sichergestellt, dass Änderungen der Gesetzgebung und der Rechtsprechung zeitnah berücksichtigt werden.

Auf die Anforderungen von Solvency II ab 01.01.2016 hat sich die VHV Gruppe frühzeitig durch ein entsprechendes Umsetzungsprojekt vorbereitet, das fristgerecht und erfolgreich abgeschlossen werden konnte. Die HL ist auf die qualitativen und quantitativen Anforderungen des neuen Aufsichtssystems Solvency II sehr gut vorbereitet.

Die HL hat Teile ihrer Prozesse an interne und externe Dienstleister ausgelagert. Für die wesentlichen Auslagerungen wurden Risikoanalysen erstellt, die bei wesentlichen Veränderungen überprüft und bei Bedarf aktualisiert werden. Infolge der sorgfältigen Auswahl der Partner und entsprechender Kontrollmechanismen ist hier nicht von einem wesentlichen Einfluss auf die Risikolage auszugehen.

Zur Vorkehrung für Notfälle hat die HL entsprechende Maßnahmen ergriffen. So kann jederzeit der Krisenstab der VHV Gruppe einberufen werden. Um die Effektivität des Notfallmanagements sicherzustellen, werden Notfallübungen durchgeführt.

Strategische Risiken

Das strategische Risiko ist das Risiko, das sich aus strategischen Geschäftsentscheidungen ergibt. Zu dem strategischen Risiko zählt auch das Risiko, das sich daraus ergibt, dass Geschäftsentscheidungen nicht einem geänderten Wirtschaftsumfeld angepasst werden.

Die wesentlichen Märkte der HL sind hochgradig gesättigt. Sie sind durch geringe Wachstumsraten bei starkem Preiswettbewerb, bei einem intensiven Preiskampf und Verdrängungswettbewerb gekennzeichnet. Die HL ist zudem wesentlich von der volkswirtschaftlichen Entwicklung in Deutschland abhängig.

Weitere Risiken stellen kurzfristige, nicht absehbare Änderungen in der Gesetzgebung, der höchstrichterlichen Rechtsprechung und der regulatorischen Anforderungen dar. Diese betreffen zum Teil rückwirkend bestehende Verträge. Hier ist etwa das Urteil des Bundesgerichtshofs zum Policenmodell zu nennen. Der BGH hat mit Urteil vom 17.12.2014 die Rechtsprechung zum Policenmodell auch auf Verträge, die nach dem Antragsmodell abgeschlossen wurden, ausgeweitet. Das Widerspruchsrecht für Versicherungsnehmer besteht demnach fort, sofern diese nicht ordnungsgemäß über ihr Widerspruchsrecht belehrt wurden.

Daher besteht ein Risiko für die Rückabwicklung der Verträge, wenn die darin enthaltenen Widerrufsbelehrungen unvollständig oder fehlerhaft waren.

Dieses Risiko wird für die HL als gering eingestuft, da die entsprechenden Widerrufsbelehrungen unserer Ansicht nach ordnungsgemäß waren.

Die bestehenden strategischen Konzentrationen der HL werden laufend analysiert und im Einklang mit der Geschäftsstrategie bewusst eingegangen. Insbesondere sollen auch die Chancen aus starken Marktstellungen genutzt werden, die untrennbar mit den bestehenden strategischen Risikokonzentrationen verbunden sind.

Reputationsrisiken

Das Reputationsrisiko ist das Risiko, das sich aus einer möglichen Schädigung des Rufes des Unternehmens infolge einer negativen Wahrnehmung in der Öffentlichkeit ergibt.

Die HL tritt mit ihrer Marke als solider und verlässlicher Partner am Markt auf. Dem Risiko einer negativen Wahrnehmung durch Kunden oder sonstiger Stakeholder wird zum Beispiel durch intensives Qualitätsmanagement, kurze Durchlaufzeiten bei der Vertrags- und Schadenbearbeitung sowie einer hohen telefonischen Erreichbarkeit entgegengewirkt. Service Level Agreements mit den internen und externen Dienstleistern ermöglichen ein laufendes Controlling der wesentlichen Kennzahlen.

Aktuelle Studien und Testergebnisse belegen die Kundenfreundlichkeit. Auch die vielfältigen Kommunikationsaktivitäten zielen auf eine Verbesserung unserer Reputation ab. Derzeit gibt es keine Indikatoren, die auf wesentliche Reputationsrisiken hinweisen. Das Reputationsrisiko wird fortlaufend durch die zentrale Abteilung Unternehmenskommunikation überwacht.

Emerging Risks

Bei „Emerging Risks“ handelt es sich um neuartige Risiken, deren Gefährdung sich gar nicht oder nur schwer einschätzen lässt (u. a. Nanotechnologie oder Klimawandel). Sie zeichnen sich ferner durch ein hohes Potenzial für große Schäden aus, sodass einer frühzeitigen Risikoidentifizierung eine entscheidende Bedeutung beikommt. Daher werden Emerging Risks explizit im Rahmen der Risikoerhebung von den Risikoverantwortlichen identifiziert und bewertet.

Risikotragfähigkeit

Die Risikotragfähigkeit der HL war während des gesamten Berichtszeitraums zu jeder Zeit in vollem Umfang gegeben. Die HL verfügt per 31.12.2015 über eine deutliche Überdeckung der aufsichtsrechtlichen Solvabilitätsanforderungen (Solvency I) in Höhe von EUR 582,2 Mio. mit vorhandenen Eigenmitteln in Höhe von EUR 874,4 Mio., sodass zum Stichtag die Bedeckung 150,2 % betrug. Die exzellente Sicherheitslage der HL kommt im neuen Aufsichtssystem Solvency II durch den risikoorientierten Bewertungsansatz noch stärker zur Geltung. Die anrechenbaren Eigenmittel überdecken die Solvabilitätskapitalanforderung auch ohne genehmigungspflichtige Übergangsmaßnahmen und ohne Volatilitätsanpassung um ein Vielfaches.

CHANCENBERICHT

Das Identifizieren von Chancen stellt einen wesentlichen Bestandteil einer zukunftsorientierten Unternehmensführung dar. Im Rahmen der strategischen Planung werden die aktuellen Rahmenbedingungen analysiert, um die sich hieraus bietenden Chancen frühzeitig zu identifizieren und entsprechend zu handeln.

Vor dem Hintergrund des demografischen Wandels sowie den damit verbundenen Risiken einer steigenden Altersarmut steigt der Bedarf nach Altersvorsorgeprodukten, insbesondere für junge Kunden. Entsprechend hoch ist das Potenzial, insbesondere bei den geförderten Produkten und der betrieblichen Altersvorsorge.

Die Haltung der Marktteilnehmer ist aktuell gekennzeichnet durch ihre Abneigung gegenüber risikobehafteten Anlagen und gegen langfristige Kapitalbindung. Entsprechend hoch ist die Nachfrage nach Einmalbeitragsprodukten. Sind diese Produkte profitabel gestaltet, bietet sich damit eine Chance für den Lebensversicherer.

Die HL ist speziell auf die Absicherung biometrischer Risiken, insbesondere bei Risikolebensversicherungen und Berufsunfähigkeitsschutz, ausgerichtet. Diese Versicherungen sind weitgehend unabhängig vom Kapitalmarktumfeld und werden weiter von der Bevölkerung benötigt. Insofern liegt eine große Chance darin, diese Produkte weiterhin zu vertreiben und durch innovative Angebote noch zu erweitern.

Auch aus Sicht der Risikokapitalbewertung unter Solvency II wirkt sich die Fokussierung auf Biometrieprodukte günstig aus. Die HL ist auf genehmigungspflichtige Übergangsmaßnahmen nicht angewiesen.

Als kostengünstiger Direktversicherer bieten sich für die HL auch Chancen, da diese durch die niedrigen Kosten auch weiterhin attraktive Produkte für den Bereich der Altersvorsorge anbieten kann.

Vor dem Hintergrund des weiterhin anhaltenden Niedrigzinsumfeldes haben alternative Investmentmöglichkeiten zunehmend an Bedeutung gewonnen. Die HL hat in 2015 weiterhin in PE und Immobilienfonds investiert. Chancen bestehen daher neben der grundsätzlich positiven Portfoliodiversifikation in einer über dem Markt liegenden Rendite sowie der Möglichkeit, an den positiven Marktentwicklungen zu partizipieren.

Vor dem Hintergrund der aufsichtsrechtlichen Erneuerungen (unter anderem Solvency II) steht die Versicherungswirtschaft vor weitreichenden Veränderungen. Diese bieten für die HL die Chance, das Risikomanagement weiterzuentwickeln, um den zukünftigen Anforderungen gerecht zu werden.

Die voranschreitende Digitalisierung aufgrund des sich verändernden Kundenverhaltens und technischer Innovationen wird die Zukunft der Versicherungsbranche entscheidend beeinflussen. Gerade für einen mittelständischen Versicherungsverein auf Gegenseitigkeit mit langfristiger ausgerichteteter Strategie und der flexiblen organisatorischen Aufstellung der VHV Gruppe (Spezial-Know-how in den Risikoträger-Gesellschaften VHV Allgemeine und Hannoversche, Prozess- und IT-Kompetenz im Backoffice der VHV is, Kapitalanlage-Kompetenz in der WAVE, Querschnittsfunktionen in der VHV Holding) bieten sich hier im Zuge der Umsetzung der in 2015 ausgearbeiteten Digitalisierungsstrategie deutliche Chancen im künftigen Wettbewerb.

Die Stärkung der HL als attraktiver Arbeitgeber bietet vor dem Hintergrund des demografischen Wandels ebenfalls Chancen. Grundlage für eine kompetente und qualitativ hochwertige Zusammenarbeit mit Kunden und weiteren Geschäftspartnern sind motivierte und qualifizierte Mitarbeiter. Daher ergeben sich für die HL Chancen, sich durch eine weitere Optimierung der Servicequalität von Wettbewerbern zu differenzieren. Interne Weiterbildungsmaßnahmen, fortlaufende Schulungen und ein systematisches Nachfolgemanagement stellen die hohe fachliche Qualifikation der Mitarbeiter sicher. Die Servicequalität wird laufend durch externe Überprüfungen überwacht.

ZUSAMMENFASSUNG

Die aktuellen Erkenntnisse und die Einschätzung der künftigen Entwicklung lassen derzeit keine nachhaltigen und wesentlichen Beeinträchtigungen der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der HL erwarten.

PROGNOSEBERICHT

Gesamtwirtschaftliche Entwicklung und Kapitalmarkt

Der globale Konjunkturaufschwung wird sich in 2016 voraussichtlich mit moderatem Tempo fortsetzen. Dabei kann es zu deutlich heterogenen Entwicklungen in den unterschiedlichen Regionen kommen. Insbesondere in China deutet sich eine Wachstumsabschwächung an. Unterstützend für die exportorientierten Volkswirtschaften der Eurozone wirken der schwache Euro in Verbindung mit gesunkenen Energiepreisen und anhaltend günstigen Finanzierungskonditionen für die Unternehmen.

Die Kapitalmärkte werden in 2016 weiterhin unter dem Einfluss der Notenbanken stehen. Während die US-Notenbank Fed den eingeschlagenen Zinserhöhungszyklus schrittweise fortsetzen dürfte, ist in der Eurozone eher von einer fortgesetzten geldpolitischen Expansion auszugehen. Langfristig könnte sich die expansive Geldpolitik in steigenden Teuerungsraten niederschlagen.

Am Rentenmarkt werden sich die Renditen in der Eurozone im Spannungsfeld zwischen anhaltender geldpolitischer Expansion der EZB und einer restriktiveren Geldpolitik der Fed entwickeln. Grundsätzlich ist von einer Fortsetzung der Phase niedriger Zinsen auszugehen. Aufgrund der teilweise negativen Renditen, insbesondere am kurzen Ende der Zinskurve, dürfte aber nicht mit weiter deutlich fallenden Zinsen zu rechnen sein. Sollten sich die Renditen an der Zinsentwicklung in den USA orientieren, könnte es sogar zu einem Zinsanstieg im Jahresverlauf kommen.

Die Aktienmärkte bleiben aufgrund der robusten Weltkonjunktur in 2016 fundamental unterstützt und profitieren vom anhaltenden Liquiditätsüberschuss sowie von einem Mangel an Anlagealternativen. Vor dem Hintergrund wachsender geopolitischer Spannungen ist allerdings nicht von einer linearen Entwicklung auszugehen. Stattdessen muss mit einer hohen Volatilität gerechnet werden.

Entwicklung der Branche und der HL

Im Jahr 2016 wird mit einem Anhalt der bereits seit Jahren bestehenden Niedrigzinsphase und den daraus resultierenden Herausforderungen gerechnet. Die HL sieht sich innerhalb dieser Rahmenbedingungen gut aufgestellt.

Um im derzeitigen Niedrigzinsumfeld zukünftige Zinsverpflichtungen erfüllen zu können, werden bei den Lebensversicherern seit 2011 Rückstellungen in Form der Zinszusatzreserve gebildet. Die Zinszusatzreserve stellt insofern eine vorausschauende Reservestärkung dar. Die HL hat den erforderlichen Aufbau der Zinszusatzreserve über das gesetzliche Maß hinaus vorgenommen und es wird davon ausgegangen, dass auch in 2016 weitere Zuführungen erfolgen werden. Sollten die Zinsen jedoch nachhaltig auf einem sehr niedrigen Niveau bleiben, wird die zukünftige Dotierung der Zinszusatzreserve zwar eine Herausforderung für die gesamte Versicherungswirtschaft darstellen, die HL sieht sich hier jedoch aufgrund des ausgewogenen Verhältnisses der Duration von Aktiv- und Passivseite und des äußerst geringen Anteils von Renten im Portfolio im Marktumfeld gut aufgestellt. Weiterhin werden die Auswirkungen von Niedrigzinsszenarien mittels ALM-Studien bei der HL laufend überprüft, um die Kapitalanlagepolitik auch in Zukunft entsprechend auf die Anforderungen der Passivseite ausrichten zu können.

In der Kapitalanlage ist für 2016 eine unveränderte Strategie geplant. Daher werden weiterhin langlaufende Rentenanlagen mit guter Bonität im Fokus der Investitionen stehen. Es ist zudem ein leichter Aufbau der Immobilienquote geplant. Des Weiteren sind Investitionen in alternative Anlagen zur Portfolioerweiterung vorgesehen. Die HL plant für das Jahr 2016 einen leichten Rückgang beim Volumen der Kapitalanlagen. Aufgrund der beschriebenen Lage am Kapitalmarkt und der Anlagestruktur wird von einer Nettoverzinsung der Kapitalanlagen leicht unter dem Niveau von 2015 ausgegangen.

Im Jahr 2016 wird weiter auf den Ausbau von Biometrieprodukten gesetzt, um die Erfolgsgeschichte bei der Absicherung biometrischer Risiken – insbesondere bei Risikolebensversicherungen und Berufsunfähigkeitsschutz – fortzusetzen. Durch innovative Angebote, wie die Plus-Bausteine für diverse Produkte, dem Exklusiv-Baustein für die Risikolebensversicherung, dem Fit-Tarif und bedarfsgerechte Produkte zur Absicherung der Berufs- bzw. Erwerbsunfähigkeit sowie der hohen Vertriebs- und Servicequalität, ist die HL am Markt gut positioniert. So konnte der Marktanteil am Neugeschäft bei den Risikoversicherungen in den vergangenen Jahren kontinuierlich ausgebaut werden. Dieser Anteil soll in einem von zunehmender Wettbewerbsintensität geprägten Umfeld gehalten und ausgebaut werden.

Die staatliche Rente wird auch in 2016 weiter unter Druck stehen, weshalb mit einem zunehmenden Bedarf der Bürger in Bezug auf die eigenverantwortliche Vorsorge zu rechnen ist. Entsprechend hoch ist weiterhin das Potenzial, insbesondere bei geförderten Altersvorsorgeprodukten. Allerdings hat bei dieser Produktgruppe die negative mediale Berichterstattung zu einer spürbaren (Kauf-) Zurückhaltung geführt. Eine der Herausforderungen der HL in 2016 wird es sein, sich in diesem eher negativ geprägten Umfeld positiv zu entwickeln. Der Neigung bestimmter Kundengruppen, sich eher kurz- bis mittelfristig zu binden, kommt die HL mit entsprechenden Angeboten wie dem Produkt „Sparplan Flex“ und dem Auszahlplan entgegen. Diese Produktstrategie hat sich bereits in 2015 und 2014 bewährt. Die Ablaufleistungen für Versicherungsnehmer werden in 2016 deutlich über der Größenordnung von 2015 liegen. Die Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb werden gegenüber dem Jahr 2015 leicht steigen.

Vor dem Hintergrund, dass Verbraucher bezüglich der weiteren wirtschaftlichen Entwicklung anhaltend verunsichert sind, ist die Haltung der Marktteilnehmer geprägt durch ihre Abneigung gegenüber risikobehafteten Anlagen und gegen langfristige Kapitalbindung. Entsprechend ist bei den Einmalbeiträgen zu erwarten, dass das Geschäft durch die Nachfrage nach Produkten mit kurzen Laufzeiten dominiert wird. Der Stellenwert der Einmalbeiträge beim Neugeschäft der Branche wird auch in 2016 unverändert hoch sein.

Insgesamt erwartet die HL im kommenden Jahr leicht steigende Beitragseinnahmen und eine weiterhin stabile Entwicklung der Ertragsituation, das heißt die HL geht von einem leicht steigenden Ergebnis nach Steuern aus.

Diese stabile Entwicklung wird zudem durch eine Weiterführung des in den letzten Jahren durchgeführten „Fitnessprogramms“ mit einer Themenspanne von Produktinnovationen über Servicequalität, Kosteneffektivität bis hin zur Risikoselektion unterstützt. Durch die systematische Abarbeitung der einzelnen Themenfelder des „Fitnessprogramms“ sollen u. a. die ausgezeichnete Kundenzufriedenheit sowie die niedrige Kostenquote auf dem jeweiligen Niveau gehalten bzw. weiter verbessert werden.

Vorbehalt bei Zukunftsaussagen

Der vorliegende Prognosebericht beinhaltet Einschätzungen für die kommende Entwicklung des Unternehmens. Unter Abwägung aller bekannten Chancen und Risiken und auf Basis von Planungen und Hochrechnungen wurden Annahmen getroffen, die aufgrund unbekannter Risiken und Unsicherheiten so nicht eintreten oder nicht vollständig eintreffen müssen.

VORSCHLAG FÜR DIE VERWENDUNG DES BILANZGEWINNS

Im Geschäftsjahr 2015 wurde ein Jahresüberschuss in Höhe von EUR 10,2 Mio. erzielt. Unter Berücksichtigung der Einstellung in die anderen Gewinnrücklagen in Höhe von EUR 5,1 Mio. ergab sich ein Bilanzgewinn von EUR 5,1 Mio.

Vorstand und Aufsichtsrat schlagen der Hauptversammlung vor, den Bilanzgewinn in Höhe von EUR 5,1 Mio. in die anderen Gewinnrücklagen einzustellen.

VERTRÄGE MIT VERBUNDENEN UNTERNEHMEN

Es besteht ein Beherrschungsvertrag mit der Muttergesellschaft, der VHV Holding.

Darüber hinaus bestehen Funktionsausgliederungs- und Dienstleistungsverträge mit der überwiegenden Anzahl der verbundenen Unternehmen in unterschiedlichem Ausmaß.

SONSTIGES

Neben einer Vielzahl positiver Testurteile von unterschiedlichen Instituten für Produkte, Vertrieb und Service hat die Ratingagentur Standard & Poor's (S&P) die HL im Jahr 2015 das bisherige A-Rating mit stabilem Ausblick für die HL erneut bestätigt. Damit hält sie seit nunmehr zehn Jahren trotz Finanz- und Eurokrise ihr A-Rating unverändert stabil. Als Stärken wurden dabei besonders die sehr starke Kapitalisierung der gesamten VHV Gruppe auf AAA-Niveau, die starke Wettbewerbsposition sowie die hohe Kosteneffizienz des Direktversicherers hervorgehoben. Darüber hinaus geht S&P von einem deutlich marktundurchschnittlichen Zinszusatzreservebedarf aus.

Von der kundenorientierten Kölner Ratingagentur ASSEKURATA erhielt die HL erneut die Top-Bewertung „exzellent A++“. Für das Ergebnis sind die exzellenten Bewertungen der Teilqualitäten „Wachstum/Attraktivität am Markt“, „Kundenorientierung“ und „Sicherheit“ ausschlaggebend. Weiterhin „sehr gut“ sind die Leistungen der HL in den Teilqualitäten „Erfolg“ und „Gewinnbeteiligung/Performance“.

Darüber hinaus erzielte die HL bei der im Rahmen des Ratingprozesses durchgeführten Kundenbefragung ein exzellentes Ergebnis, was die Kundenorientierung der HL nochmals unterstreicht.

Focus Money zeichnete die HL wieder als besten Lebensversicherer/Direktversicherer aufgrund dauerhaft sehr guter Leistungen in den verschiedenen Produktvergleichen des Magazins in diesem Jahr aus.

Den Belastungstest des Analysehauses Morgen & Morgen bestand die HL 2015 erneut mit der Note „ausgezeichnet“.

NACHTRAGSBERICHT

Vorgänge von besonderer Bedeutung nach Schluss des Geschäftsjahres 2015 sind nicht eingetreten.

BEWEGUNG DES VERSICHERUNGSBESTANDES HANNOVERSCHER LEBENSVERSICHERUNG AG

GESAMTES SELBST ABGESCHLOSSENES VERSICHERUNGSGESCHÄFT				
	(nur Haupt- versicherungen)		(Haupt- und Zusatzversicherungen)	(nur Haupt- versicherungen)
	Anzahl der Versicherungen	Lfd. Beitrag für ein Jahr in TEUR	Einmalbeitrag in TEUR	Versicherungs- summe bzw. 12-fache Jahresrente in TEUR
A. Bewegung des Bestandes an selbst abgeschlossenen Lebensversicherungen im Geschäftsjahr 2015				
I. Bestand am Anfang des Geschäftsjahres	948.829	724.887	–	80.347.705
davon Hannoversche Lebensversicherung AG	933.732	708.134	–	79.808.421
davon VHV Lebensversicherung AG	15.097	16.753	–	539.284
II. Zugang während des Geschäftsjahres				
1. Neuzugang				
a) eingelöste Versicherungsscheine	54.733	42.617	184.751	7.311.494
b) Erhöhungen der Versicherungssummen (ohne Pos. 2)	–	5.384	1.309	139.387
2. Erhöhungen der Versicherungssummen durch Überschussanteile	–	–	–	3.110
3. übriger Zugang	1.402	1.444	23.755	82.285
4. Gesamter Zugang	56.135	49.445	209.815	7.536.276
III. Abgang während des Geschäftsjahres				
1. Tod	2.273	1.318	–	114.414
2. Ablauf der Versicherung / Beitragszahlung	36.313	27.656	–	2.781.387
3. Rückkauf und Umwandlung in beitragsfreie Versicherungen	6.677	14.226	–	1.019.850
4. sonstiger vorzeitiger Abgang	4	4	–	459
5. übriger Abgang	1.381	2.409	–	64.644
6. Gesamter Abgang	46.648	45.613	–	3.980.754
IV. Bestand am Ende des Geschäftsjahres	958.316	728.719	209.815	83.903.227

GESAMTES SELBST ABGESCHLOSSENES VERSICHERUNGSGESCHÄFT		
	Anzahl der Versicherungen	Versicherungs- summe bzw. 12-fache Jahresrente in TEUR
B. Struktur des Bestandes an selbst abgeschlossenen Lebensversicherungen (ohne Zusatzversicherungen)		
1. Bestand am Anfang des Geschäftsjahres	948.829	80.347.705
davon Hannoversche Lebensversicherung AG	933.732	79.808.421
davon VHV Lebensversicherung AG	15.097	539.284
davon beitragsfrei	(122.694)	(3.099.853)
2. Bestand am Ende des Geschäftsjahres	958.316	83.903.227
davon beitragsfrei	(124.818)	(3.190.281)

Zusatzversicherungen insgesamt		
	Anzahl der Versicherungen	Versicherungs- summe bzw. 12-fache Jahresrente in TEUR
C. Struktur des Bestandes an selbst abgeschlossenen Zusatzversicherungen		
1. Bestand am Anfang des Geschäftsjahres	138.874	15.735.559
davon Hannoversche Lebensversicherung AG	137.987	15.684.892
davon VHV Lebensversicherung AG	887	50.667
2. Bestand am Ende des Geschäftsjahres	135.347	15.674.028

EINZELVERSICHERUNGEN						KOLLEKTIVVERSICHERUNGEN			
Kapitalversicherungen (einschließlich Vermögens- bildungsversicherungen) ohne Risikoversicherungen		Risikoversicherungen		Rentenversicherungen (einschließlich Berufs- unfähigkeitsversicherungen)		Sonstige Lebensversicherungen		Kollektivversicherungen	
Anzahl der Versicherungen	Lfd. Beitrag für ein Jahr in TEUR	Anzahl der Versicherungen	Lfd. Beitrag für ein Jahr in TEUR	Anzahl der Versicherungen	Lfd. Beitrag für ein Jahr in TEUR	Anzahl der Versicherungen	Lfd. Beitrag für ein Jahr in TEUR	Anzahl der Versicherungen	Lfd. Beitrag für ein Jahr in TEUR
184.680	222.846	572.421	348.333	54.732	42.625	10.054	7.222	126.942	103.861
183.187	221.898	570.796	347.837	49.230	36.760	7.345	4.939	123.174	96.700
1.493	948	1.625	496	5.502	5.865	2.709	2.283	3.768	7.161
325	262	46.941	35.467	2.084	2.218	2.897	651	2.486	4.019
–	3.125	–	710	–	618	–	126	–	805
–	–	–	–	–	–	–	–	–	–
204	99	9	273	47	16	5	38	1.137	1.018
529	3.486	46.950	36.450	2.131	2.852	2.902	815	3.623	5.842
583	464	770	672	482	40	15	4	423	138
12.329	15.995	16.867	7.468	583	1.084	2.099	7	4.435	3.102
1.381	2.805	3.615	6.831	729	1.793	305	583	647	2.214
–	–	2	3	–	–	–	–	2	1
131	405	19	80	71	568	15	135	1.145	1.221
14.424	19.669	21.273	15.054	1.865	3.485	2.434	729	6.652	6.676
170.785	206.663	598.098	369.729	54.998	41.992	10.522	7.308	123.913	103.027

EINZELVERSICHERUNGEN						KOLLEKTIVVERSICHERUNGEN			
Kapitalversicherungen (einschließlich Vermögens- bildungsversicherungen) ohne Risikoversicherungen		Risikoversicherungen		Rentenversicherungen (einschließlich Berufs- unfähigkeitsversicherungen)		Sonstige Lebensversicherungen		Kollektivversicherungen	
Anzahl der Versicherungen	Versiche- rungssumme in TEUR	Anzahl der Versicherungen	Versiche- rungssumme in TEUR	Anzahl der Versicherungen	12-fache Jahresrente in TEUR	Anzahl der Versicherungen	Versiche- rungssumme in TEUR	Anzahl der Versicherungen	Versiche- rungssumme bzw. 12-fache Jahresrente in TEUR
184.680	7.502.653	572.421	64.901.774	54.732	1.915.693	10.054	559.232	126.942	5.468.353
183.187	7.478.978	570.796	64.838.499	49.230	1.697.177	7.345	483.351	123.174	5.310.416
1.493	23.675	1.625	63.275	5.502	218.516	2.709	75.881	3.768	157.937
(25.280)	(673.937)	(38.944)	(619.255)	(28.144)	(1.028.912)	(5.355)	(367.709)	(24.971)	(410.040)
170.785	7.081.910	598.098	68.927.879	54.998	1.924.303	10.522	613.231	123.913	5.355.904
(23.779)	(637.281)	(40.964)	(668.323)	(28.803)	(1.038.600)	(5.913)	(421.589)	(25.359)	(424.488)

Unfall-Zusatzversicherungen		Berufsunfähigkeits- oder Invaliditäts-Zusatzversicherungen		Risiko- und Zeitrenten- Zusatzversicherungen		Sonstige Zusatzversicherungen	
Anzahl der Versicherungen	Versiche- rungssumme in TEUR	Anzahl der Versicherungen	Versiche- rungssumme in TEUR	Anzahl der Versicherungen	Versiche- rungssumme bzw. 12-fache Jahresrente in TEUR	Anzahl der Versicherungen	Versiche- rungssumme in TEUR
44.139	3.592.603	93.200	12.062.781	1.535	80.175	–	–
43.977	3.586.416	92.475	12.018.301	1.535	80.175	–	–
162	6.187	725	44.480	–	–	–	–
42.737	3.566.078	91.172	12.032.897	1.438	75.053	–	–

JAHRESBILANZ ZUM 31. DEZEMBER 2015 GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG FÜR DIE ZEIT VOM 1. JANUAR BIS 31. DEZEMBER 2015

JAHRESBILANZ ZUM 31. DEZEMBER 2015
HANNOVERSICHE LEBENSVERSICHERUNG AG

Aktivseite			31.12.2015	31.12.2014
	EUR	EUR	EUR	EUR
A. Kapitalanlagen				
I. Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken			126.849.475	130.200.720
II. Kapitalanlagen in verbundenen Unternehmen und Beteiligungen				
1. Anteile an verbundenen Unternehmen	246.443.482			214.443.482
2. Ausleihungen an verbundene Unternehmen	55.867.300			56.661.794
3. Beteiligungen	1.253.958			1.253.958
			303.564.740	272.359.234
III. Sonstige Kapitalanlagen				
1. Aktien, Anteile oder Aktien an Investmentvermögen und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	1.958.398.322			1.737.375.427
2. Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	3.075.133.099			2.835.032.672
3. Hypotheken-, Grundschul- und Rentenschuldforderungen	826.534.754			784.425.875
4. Sonstige Ausleihungen				
a) Namensschuldverschreibungen	2.828.815.687			2.772.798.265
b) Schuldscheinforderungen und Darlehen	1.247.766.047			1.701.866.620
c) Darlehen und Vorauszahlungen auf Versicherungsscheine	31.112.514			37.019.618
d) Übrige Ausleihungen	8.753.287			34.932.803
		4.116.447.535		4.546.617.306
5. Einlagen bei Kreditinstituten		0		169.000.000
6. Andere Kapitalanlagen	13.267.600			16.516.282
			9.989.781.310	10.088.967.562
			10.420.195.525	10.491.527.516
B. Kapitalanlagen für Rechnung und Risiko von Inhabern von Lebensversicherungspolicen				
			72.107.874	61.948.834
C. Forderungen				
I. Forderungen aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft an:				
1. Versicherungsnehmer				
a) fällige Ansprüche	7.326.022			6.726.093
b) noch nicht fällige Ansprüche	1.605.495			2.299.110
		8.931.517		9.025.203
2. Versicherungsvermittler		80.862		105.355
			9.012.379	9.130.558
II. Sonstige Forderungen				
			22.769.894	8.853.320
davon an verbundene Unternehmen: EUR 20.422 (Vorjahr: EUR 1.927.867)			31.782.273	17.983.878
D. Sonstige Vermögensgegenstände				
I. Laufende Guthaben bei Kreditinstituten				
			135.290.248	20.752.264
II. Andere Vermögensgegenstände				
			45.373.977	44.114.936
			180.664.225	64.867.200
E. Rechnungsabgrenzungsposten				
I. Abgegrenzte Zinsen und Mieten				
			127.308.335	132.403.852
II. Sonstige Rechnungsabgrenzungsposten				
			19.220.493	21.260.187
			146.528.828	153.664.039
SUMME DER AKTIVA			10.851.278.725	10.789.991.467

Nach § 73 VAG bestätige ich, dass das Sicherungsvermögen vorschriftsmäßig angelegt und aufbewahrt ist.

Hannover, den 10. Februar 2016

Andreas Hesse
Treuhandler

JAHRESBILANZ ZUM 31. DEZEMBER 2015
HANNOVERSCHE LEBENSVERSICHERUNG AG

Passivseite			31.12.2015	31.12.2014
	EUR	EUR	EUR	EUR
A. Eigenkapital				
I. Eingefordertes Kapital				
1. Gezeichnetes Kapital	210.000.000			210.000.000
2. Ausstehende, nicht eingeforderte Einlagen	-135.000.000			-135.000.000
		75.000.000		75.000.000
II. Kapitalrücklage		86.864.580		86.864.580
III. Gewinnrücklagen				
1. Andere Gewinnrücklagen		70.800.000		58.900.000
IV. Bilanzgewinn		5.100.000		6.800.000
			237.764.580	227.564.580
B. Genussrechtskapital				
			40.000.000	40.000.000
C. Versicherungstechnische Rückstellungen				
I. Beitragsüberträge				
		181.596.126		187.290.356
II. Deckungsrückstellung				
		8.689.709.359		8.531.621.018
III. Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle				
1. Bruttobetrag	65.908.458			71.976.771
2. davon ab: Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft	3.188.148			2.217.773
		62.720.310		69.758.998
IV. Rückstellung für erfolgsabhängige Beitragsrückerstattung				
		800.971.762		840.694.161
			9.734.997.557	9.629.364.533
D. Versicherungstechnische Rückstellungen im Bereich der Lebensversicherung, soweit das Anlagerisiko von den Versicherungsnehmern getragen wird				
I. Deckungsrückstellung				
			72.107.874	61.948.834
E. Andere Rückstellungen				
I. Steuerrückstellungen				
		14.682.147		4.054.225
II. Sonstige Rückstellungen				
		5.758.928		5.469.578
			20.441.075	9.523.803
F. Andere Verbindlichkeiten				
I. Verbindlichkeiten aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft gegenüber				
1. Versicherungsnehmern	729.371.798			811.331.895
2. Versicherungsvermittlern	234.382			219.941
davon gegenüber verbundenen Unternehmen EUR 0 (Vorjahr: EUR 30)		729.606.180		811.551.836
II. Abrechnungsverbindlichkeiten aus dem Rückversicherungsgeschäft				
		2.792.618		1.691.326
III. Sonstige Verbindlichkeiten				
		12.462.369		7.154.742
davon aus Steuern: EUR 4.820.730 (Vorjahr: EUR 820.157)			744.861.167	820.397.904
davon gegenüber verbundenen Unternehmen EUR 4.926.156 (Vorjahr: EUR 3.375.365)				
G. Rechnungsabgrenzungsposten				
			1.106.472	1.191.813
SUMME DER PASSIVA			10.851.278.725	10.789.991.467

Es wird bestätigt, dass die in der Bilanz unter dem Posten C.II. und D.I. der Passiva eingestellte Deckungsrückstellung unter Beachtung des § 341f HGB, sowie der aufgrund des § 65 Abs. 1 VAG erlassenen Rechtsverordnungen berechnet worden ist; für den Altbestand im Sinne des § 11c VAG und des Artikels 16 § 2 Satz 2 des Dritten Durchführungsgesetzes/EWG zum VAG ist die Deckungsrückstellung nach den zuletzt genehmigten Geschäftsplänen berechnet worden.

Hannover, den 12. Februar 2016

Birgit Suhr-Erné
 Verantwortliche Aktuarin

GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG FÜR DIE ZEIT VOM 1. JANUAR BIS 31. DEZEMBER 2015
HANNOVERSCHE LEBENSVERSICHERUNG AG

Posten			31.12.2015	31.12.2014
	EUR	EUR	EUR	EUR
I. VERSICHERUNGSTECHNISCHE RECHNUNG				
1. Verdiente Beiträge für eigene Rechnung				
a) Gebuchte Bruttobeiträge	935.400.623			951.868.166
b) Abgegebene Rückversicherungsbeiträge	-7.977.523			-7.682.314
		927.423.100		944.185.852
c) Veränderung der Bruttobeitragsüberträge		5.694.230		4.152.285
			933.117.330	948.338.137
2. Beiträge aus der Rückstellung für Beitragsrückerstattung				
3. Erträge aus Kapitalanlagen				
a) Erträge aus Beteiligungen		4.000.000		0
davon aus verbundenen Unternehmen: EUR 4.000.000 (Vorjahr: EUR 0)				
b) Erträge aus anderen Kapitalanlagen				
davon aus verbundenen Unternehmen: EUR 8.895.643 (Vorjahr: EUR 10.822.771)				
aa) Erträge aus Grundstücken, grundstücksgleichen Rechten und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken	8.148.995			8.148.995
bb) Erträge aus anderen Kapitalanlagen	362.783.138			390.865.785
		370.932.133		399.014.780
c) Erträge aus Zuschreibungen		5.249		1.668.326
d) Gewinne aus dem Abgang von Kapitalanlagen		32.797.795		53.545.710
			407.735.177	454.228.816
4. Nicht realisierte Gewinne aus Kapitalanlagen				
5. Sonstige versicherungstechnische Erträge				
6. Aufwendungen für Versicherungsfälle für eigene Rechnung				
a) Zahlungen für Versicherungsfälle				
aa) Bruttobetrag	-826.112.189			-821.242.705
bb) Anteil der Rückversicherer	679.260			1.776.325
		-825.432.929		-819.466.380
b) Veränderung der Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle				
aa) Bruttobetrag	6.068.313			-6.322.333
bb) Anteil der Rückversicherer	970.375			358.224
		7.038.688		-5.964.109
			-818.394.241	-825.430.489
7. Veränderung der übrigen versicherungstechnischen Rückstellungen				
a) Deckungsrückstellung			-168.247.380	-203.951.820
8. Aufwendungen für erfolgsabhängige Beitragsrückerstattung				
9. Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb für eigene Rechnung				
a) Abschlussaufwendungen	-44.282.919			-44.012.551
b) Verwaltungsaufwendungen	-11.753.985			-11.432.524
		-56.036.904		-55.445.075
c) davon ab: erhaltene Provisionen und Gewinnbeteiligungen aus dem in Rückdeckung gegebenen Versicherungsgeschäft		4.665.000		4.332.638
			-51.371.904	-51.112.437
10. Aufwendungen für Kapitalanlagen				
a) Aufwendungen für die Verwaltung von Kapitalanlagen, Zinsaufwendungen und sonstige Aufwendungen für die Kapitalanlagen		-21.660.468		-19.871.766
b) Abschreibungen auf Kapitalanlagen		-4.675.403		-7.628.344
c) Verluste aus dem Abgang von Kapitalanlagen		-664.003		-1.081.899
			-26.999.874	-28.582.009
11. Nicht realisierte Verluste aus Kapitalanlagen				
12. Sonstige versicherungstechnische Aufwendungen				
13. Versicherungstechnisches Ergebnis für eigene Rechnung (Übertrag)				
			38.751.479	21.063.103

GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG FÜR DIE ZEIT VOM 1. JANUAR BIS 31. DEZEMBER 2015
HANNOVERSCHER LEBENSVERSICHERUNG AG

Posten			31.12.2015	31.12.2014
	EUR	EUR	EUR	EUR
Versicherungstechnisches Ergebnis für eigene Rechnung (Übertrag)			38.751.479	21.063.103
II. NICHTVERSICHERUNGSTECHNISCHE RECHNUNG				
1. Sonstige Erträge		7.247.421		2.030.838
2. Sonstige Aufwendungen		-24.298.900		-13.793.941
			-17.051.479	-11.763.103
3. Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit			21.700.000	9.300.000
4. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag		-11.155.102		2.944.898
5. Sonstige Steuern		-344.898		-344.898
			-11.500.000	2.600.000
6. Erträge aus der Verlustübernahme			0	1.700.000
7. Jahresüberschuss			10.200.000	13.600.000
8. Einstellungen in andere Gewinnrücklagen			-5.100.000	-6.800.000
9. BILANZGEWINN			5.100.000	6.800.000

**ÜBERLEITUNG DER JAHRESBILANZ ZUM 1. JANUAR 2015
HANNOVERSCHE LEBENSVERSICHERUNG AG**

	HL	VHV Leben	HL *)
	31.12.2014	31.12.2014	01.01.2015
Aktivseite	EUR	EUR	EUR
A. Kapitalanlagen			
I. Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten			
einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken	130.200.720	0	130.200.720
II. Kapitalanlagen in verbundenen Unternehmen und Beteiligungen			
1. Anteile an verbundenen Unternehmen	214.443.482	0	214.443.482
2. Ausleihungen an verbundene Unternehmen	56.661.794	0	56.661.794
3. Beteiligungen	1.253.958	0	1.253.958
	272.359.234	0	272.359.234
III. Sonstige Kapitalanlagen			
1. Aktien, Anteile oder Aktien an Investmentvermögen und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	1.727.736.791	9.638.636	1.737.375.427
2. Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	2.789.412.225	45.620.447	2.835.032.672
3. Hypotheken-, Grundschuld- und Rentenschuldforderungen	784.425.875	0	784.425.875
4. Sonstige Ausleihungen			
a) Namensschuldverschreibungen	2.744.773.814	28.024.451	2.772.798.265
b) Schuldscheinforderungen und Darlehen	1.690.680.268	11.186.352	1.701.866.620
c) Darlehen und Vorauszahlungen auf Versicherungsscheine	36.936.618	83.000	37.019.618
d) Übrige Ausleihungen	34.868.668	64.135	34.932.803
	4.507.259.368	39.357.938	4.546.617.306
5. Einlagen bei Kreditinstituten	169.000.000	0	169.000.000
6. Andere Kapitalanlagen	16.516.282	0	16.516.282
	9.994.350.541	94.617.021	10.088.967.562
	10.396.910.495	94.617.021	10.491.527.516
B. Kapitalanlagen für Rechnung und Risiko von Inhabern von Lebensversicherungspolice	47.410.441	14.538.393	61.948.834
C. Forderungen			
I. Forderungen aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft an:			
1. Versicherungsnehmer			
a) fällige Ansprüche	6.524.190	201.903	6.726.093
b) noch nicht fällige Ansprüche	274	2.298.836	2.299.110
	6.524.464	2.500.739	9.025.203
2. Versicherungsvermittler	0	105.355	105.355
	6.524.464	2.606.094	9.130.558
II. Sonstige Forderungen	7.242.292	1.671.040	8.853.320
	13.766.756	4.277.134	17.983.878
D. Sonstige Vermögensgegenstände			
I. Laufende Guthaben bei Kreditinstituten	17.801.129	2.951.135	20.752.264
II. Andere Vermögensgegenstände	44.094.989	19.947	44.114.936
	61.896.118	2.971.082	64.867.200
E. Rechnungsabgrenzungsposten			
I. Abgegrenzte Zinsen und Mieten	130.755.204	1.648.648	132.403.852
II. Sonstige Rechnungsabgrenzungsposten	20.702.436	557.751	21.260.187
	151.457.640	2.206.399	153.664.039
SUMME DER AKTIVA	10.671.441.450	118.610.029	10.789.991.467

*) nach Verschmelzung VHV Leben auf HL

**ÜBERLEITUNG DER JAHRESBILANZ ZUM 1. JANUAR 2015
HANNOVERSCHE LEBENSVERSICHERUNG AG**

	HL	VHV Leben	HL *)
	31.12.2014	31.12.2014	01.01.2015
Passivseite	EUR	EUR	EUR
A. Eigenkapital			
I. Eingefordertes Kapital			
1. Gezeichnetes Kapital	210.000.000	10.000.000	210.000.000
2. Ausstehende, nicht eingeforderte Einlagen	-135.000.000	0	-135.000.000
	75.000.000	10.000.000	75.000.000
II. Kapitalrücklage	76.000.000	864.580	86.864.580
III. Gewinnrücklagen			
1. Andere Gewinnrücklagen	58.900.000	0	58.900.000
IV. Bilanzgewinn	6.800.000	0	6.800.000
	216.700.000	10.864.580	227.564.580
B. Genussrechtskapital			
	40.000.000	0	40.000.000
C. Versicherungstechnische Rückstellungen			
I. Beitragsüberträge			
	185.327.566	1.962.790	187.290.356
II. Deckungsrückstellung			
	8.448.217.102	83.403.916	8.531.621.018
III. Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle			
1. Bruttobetrag	71.422.092	554.679	71.976.771
2. davon ab: Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft	2.217.773	0	2.217.773
	69.204.319	554.679	69.758.998
IV. Rückstellung für erfolgsabhängige Beitragsrückerstattung	837.782.195	2.911.966	840.694.161
	9.540.531.182	88.833.351	9.629.364.533
D. Versicherungstechnische Rückstellungen im Bereich der Lebensversicherung, soweit das Anlagerisiko von den Versicherungsnehmern getragen wird			
I. Deckungsrückstellung	47.410.441	14.538.393	61.948.834
E. Andere Rückstellungen			
I. Steuerrückstellungen	4.054.225	0	4.054.225
II. Sonstige Rückstellungen	5.108.023	361.555	5.469.578
	9.162.248	361.555	9.523.803
F. Andere Verbindlichkeiten			
I. Verbindlichkeiten aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft gegenüber			
1. Versicherungsnehmern	807.796.975	3.534.920	811.331.895
2. Versicherungsvermittlern	0	219.941	219.941
	807.796.975	3.754.861	811.551.836
II. Abrechnungsverbindlichkeiten aus dem Rückversicherungsgeschäft	1.516.660	174.666	1.691.326
III. Sonstige Verbindlichkeiten	7.132.177	82.577	7.154.742
	816.445.812	4.012.104	820.397.904
G. Rechnungsabgrenzungsposten			
	1.191.767	46	1.191.813
SUMME DER PASSIVA	10.671.441.450	118.610.029	10.789.991.467

*) nach Verschmelzung VHV Leben auf HL

ÜBERLEITUNG DER GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG FÜR DIE ZEIT VOM 1. JANUAR BIS 31. DEZEMBER 2014
HANNOVERSCHE LEBENSVERSICHERUNG AG

	HL	VHV Leben	HL *)
	2014	2014	2014
Posten	EUR	EUR	EUR
I. VERSICHERUNGSTECHNISCHE RECHNUNG			
1. Verdiente Beiträge für eigene Rechnung			
a) Gebuchte Bruttobeiträge	932.038.727	19.829.439	951.868.166
b) Abgegebene Rückversicherungsbeiträge	-7.427.609	-254.705	-7.682.314
	924.611.118	19.574.734	944.185.852
c) Veränderung der Bruttobeitragsüberträge	4.344.114	-191.829	4.152.285
	928.955.232	19.382.905	948.338.137
2. Beiträge aus der Rückstellung für Beitragsrückerstattung	6.527.407	293.500	6.820.907
3. Erträge aus Kapitalanlagen			
a) Erträge aus anderen Kapitalanlagen			
davon aus verbundenen Unternehmen: EUR 10.822.771 (Vorjahr: EUR 13.498.447)			
aa) Erträge aus Grundstücken, grundstücksgleichen Rechten und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken	8.148.995	0	8.148.995
bb) Erträge aus anderen Kapitalanlagen	387.490.590	3.375.195	390.865.785
	395.639.585	3.375.195	399.014.780
b) Erträge aus Zuschreibungen	1.668.292	34	1.668.326
c) Gewinne aus dem Abgang von Kapitalanlagen	53.520.424	25.286	53.545.710
	450.828.301	3.400.515	454.228.816
4. Nicht realisierte Gewinne aus Kapitalanlagen	3.365.482	1.291.441	4.656.923
5. Sonstige versicherungstechnische Erträge	162.297	48.859	211.156
6. Aufwendungen für Versicherungsfälle für eigene Rechnung			
a) Zahlungen für Versicherungsfälle			
aa) Bruttobetrag	-816.762.971	-4.479.734	-821.242.705
bb) Anteil der Rückversicherer	1.695.149	81.176	1.776.325
	-815.067.822	-4.398.558	-819.466.380
b) Veränderung der Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle			
aa) Bruttobetrag	-6.113.076	-209.257	-6.322.333
bb) Anteil der Rückversicherer	358.224	0	358.224
	-5.754.852	-209.257	-5.964.109
	-820.822.674	-4.607.815	-825.430.489
7. Veränderung der übrigen versicherungstechnischen Rückstellungen			
a) Deckungsrückstellung	-189.169.022	-14.782.798	-203.951.820
8. Aufwendungen für erfolgsabhängige Beitragsrückerstattung	-172.742.601	-1.339.788	-174.082.389
9. Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb für eigene Rechnung			
a) Abschlussaufwendungen	-40.970.842	-3.041.709	-44.012.551
b) Verwaltungsaufwendungen	-10.701.427	-731.097	-11.432.524
	-51.672.269	-3.772.806	-55.445.075
c) davon ab: erhaltene Provisionen und Gewinnbeteiligungen aus dem in Rückdeckung gegebenen Versicherungsgeschäft	4.332.638	0	4.332.638
	-47.339.631	-3.772.806	-51.112.437
10. Aufwendungen für Kapitalanlagen			
a) Aufwendungen für die Verwaltung von Kapitalanlagen, Zinsaufwendungen und sonstige Aufwendungen für die Kapitalanlagen	-19.701.922	-169.844	-19.871.766
b) Abschreibungen auf Kapitalanlagen	-7.562.600	-65.744	-7.628.344
c) Verluste aus dem Abgang von Kapitalanlagen	-1.072.512	-9.387	-1.081.899
	-28.337.034	-244.975	-28.582.009
11. Nicht realisierte Verluste aus Kapitalanlagen	-177.471	-16.403	-193.874
12. Sonstige versicherungstechnische Aufwendungen	-109.362.128	-477.690	-109.839.818
13. Versicherungstechnisches Ergebnis für eigene Rechnung (Übertrag)	21.888.158	-825.055	21.063.103

*) nach Verschmelzung VHV Leben auf HL

ÜBERLEITUNG DER GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG FÜR DIE ZEIT VOM 1. JANUAR BIS 31. DEZEMBER 2014
HANNOVERSCHE LEBENSVERSICHERUNG AG

	HL	VHV Leben	HL *)
	2014	2014	2014
Posten	EUR	EUR	EUR
Versicherungstechnisches Ergebnis für eigene Rechnung (Übertrag)	21.888.158	-825.055	21.063.103
II. NICHTVERSICHERUNGSTECHNISCHE RECHNUNG			
1. Sonstige Erträge	3.364.508	87.342	2.030.838
2. Sonstige Aufwendungen	-14.252.666	-962.287	-13.793.941
	-10.888.158	-874.945	-11.763.103
3. Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit	11.000.000	-1.700.000	9.300.000
4. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag	2.944.898	0	2.944.898
5. Sonstige Steuern	-344.898	0	-344.898
	2.600.000	0	2.600.000
6. Erträge aus der Verlustübernahme	0	1.700.000	1.700.000
7. Jahresüberschuss	13.600.000	0	13.600.000
8. Einstellungen in andere Gewinnrücklagen	-6.800.000	0	-6.800.000
9. BILANZGEWINN	6.800.000	0	6.800.000

*) nach Verschmelzung VHV Leben auf HL

ANHANG HANNOVERSCHE LEBENSVERSICHERUNG AG

BILANZIERUNGS-, BEWERTUNGS- UND ERMITTLUNGSMETHODEN

AKTIVA

Die **Grundstücke, grundstücksgleichen Rechte und Bauten** wurden mit den Anschaffungs- oder Herstellungskosten, vermindert um steuerlich höchstzulässige Abschreibungen, bewertet.

Die **Anteile** und **Ausleihungen an verbundene Unternehmen** wurden mit den Anschaffungskosten bilanziert.

Die **Beteiligungen** wurden mit den Anschaffungskosten, beziehungsweise vermindert um notwendige Abschreibungen gemäß § 253 Abs. 3 Satz 5 HGB, bewertet.

Das dem Anlagevermögen zugeordnete **Investmentvermögen, Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere** sind dazu bestimmt, dauernd dem Geschäftsbetrieb zu dienen und wurden mit den fortgeführten Anschaffungskosten ausgewiesen. Nach den für das Anlagevermögen geltenden Vorschriften des § 341b Abs. 2 HGB in Verbindung mit § 253 Abs. 3 Satz 5 HGB (gemildertes Niederstwertprinzip) erfolgte eine Abschreibung der Wertpapiere bei voraussichtlich dauernder Wertminderung. Die in den Inhaberschuldverschreibungen und anderen festverzinslichen Wertpapieren enthaltenen Agien werden über die Laufzeit ergebniswirksam aufgelöst. Seit Beginn des Geschäftsjahres erfolgt dies erstmalig auch für Disagien. Die daraus resultierenden Auswirkungen auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage sind unwesentlich.

Das dem Umlaufvermögen zugeordnete **Investmentvermögen** wurde nach dem strengen Niederstwertprinzip mit den Anschaffungskosten bzw. dem niedrigeren Zeitwert am Bilanzstichtag angesetzt.

Das Wertaufholungsgebot nach § 253 Abs. 5 HGB ist beachtet worden.

Die **Namenschuldverschreibungen** wurden zum Nennwert bilanziert. Die als Zerobonds ausgestatteten Namensschuldverschreibungen wurden zu Anschaffungskosten unter Berücksichtigung von Zinszuschreibungen bilanziert.

Die **Hypotheken-, Grundschuld- und Rentenschuldforderungen** sowie **Schuldscheinforderungen und Darlehen** wurden nach § 341c HGB mit den Anschaffungskosten zuzüglich oder abzüglich der kumulierten Amortisation einer Differenz zwischen den Anschaffungskosten und dem Rückzahlungsbetrag unter Anwendung der Effektivzinsmethode bewertet.

Die **übrigen Ausleihungen** wurden mit den fortgeführten Anschaffungskosten ausgewiesen.

Darlehen und Vorauszahlungen auf Versicherungsscheine wurden zum Nennwert abzüglich geleisteter Tilgungen bilanziert.

Die **Einlagen bei Kreditinstituten** wurden mit dem Nennwert aktiviert.

Die **anderen Kapitalanlagen** wurden mit den fortgeführten Anschaffungskosten angesetzt.

Die **Kapitalanlagen für Rechnung und Risiko von Inhabern von Lebensversicherungspolice**n wurden gemäß § 341d HGB in Verbindung mit § 56 RechVersV mit dem Zeitwert angesetzt.

Die **Forderungen aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft** wurden zu Nennwerten abzüglich Wertberichtigungen für das latente Ausfallrisiko bilanziert.

Sonstige Forderungen und **sonstige Vermögensgegenstände** wurden zu Nennwerten bewertet.

Die unter den **aktiven Rechnungsabgrenzungsposten** ausgewiesenen abgegrenzten Zinsen und Mieten wurden zum Nennwert angesetzt. Diese Beträge entfallen auf das Jahr 2015, waren aber zum 31.12. noch nicht fällig.

Die in den **sonstigen Rechnungsabgrenzungsposten** enthaltenen Agien auf Namensschuldverschreibungen wurden abgegrenzt und über die Laufzeit verteilt.

Das Wahlrecht nach § 274 Abs. 1 Satz 2 HGB wurde nicht ausgeübt. Daher wurde auf einen Ansatz des Überhangs aktiver latenter Steuern in der Bilanz verzichtet.

Zukünftige Steuerentlastungen ergeben sich aus Unterschiedsbeträgen zwischen der Handels- und Steuerbilanz bei den sonstigen Kapitalanlagen, den versicherungstechnischen Rückstellungen sowie den Personalrückstellungen. Der größte Anteil an aktiven latenten Steuern entfällt hier auf Differenzen beim Investmentvermögen und bei Inhaberschuldverschreibungen. Passive latente Steuern resultieren aus Unterschiedsbeträgen bei den Kapitalanlagen in Beteiligungen sowie dem Investmentvermögen. Die größte zukünftige Steuerbelastung entsteht hier aus den Investmentfonds.

Der Berechnung liegt ein Steuersatz von 32,4 % zugrunde

PASSIVA

Das **Gezeichnete Kapital** wurde mit dem Nennbetrag angesetzt. Die **nicht eingeforderten ausstehenden Einlagen** auf das gezeichnete Kapital wurden von dem Posten „Gezeichnetes Kapital“ offen abgesetzt. Der verbleibende Betrag wurde als Posten **Eingefordertes Kapital** im Eigenkapital ausgewiesen.

Die **Beitragsüberträge** wurden für jeden Versicherungsvertrag einzeln berechnet, dabei wurde der technische Beginn der Verträge zugrunde gelegt. Bei der Ermittlung der übertragungsfähigen Beitragsteile wurde das Schreiben des Bundesministeriums der Finanzen vom 30.04.1974 beachtet.

Die **Deckungsrückstellungen** sind mit Ausnahme der Kapitalisierungsgeschäfte und der fondsgebundenen Rentenversicherungen nach der prospektiven Methode, mit expliziter Berücksichtigung der Zillmerkosten und implizierter Berücksichtigung der sonstigen künftigen Kosten einzelvertraglich berechnet worden. Dabei wurden folgende Rechnungsgrundlagen verwendet (ohne Berücksichtigung der Konsortialverträge unter fremder Federführung):

Wahrscheinlichkeitstafeln	Rechnungszinssätze	Anteil an der Deckungsrückstellung
ADSt 1924/26 M	3,00 % *)	0,1 %
St 1967 M	3,00 % *)	2,9 %
St 1986 M/F	3,50 % *)	19,5 %
Interpol. von DAV 2004 R-B und R-B20 M/F	3,00 % *)	0,5 %
Interpol. von DAV 2004 R-B und R-B20 M/F	3,50 % *)	1,9 %
HL-Tafel 1994 M/F	4,00 % **)	38,5 %
Interpol. von DAV 2004 R-B und R-B20 M/F	4,00 % **)	3,4 %
HL-Tafel 2000 T M/F	3,25 % **)	5,9 %
Interpol. von DAV 2004 R-B und R-B20 M/F	3,25 % **)	1,0 %
HL-Tafel 2000 T M/F	2,75 %	3,0 %
HL-Tafel 2000 T M/F mod.	2,75 %	0,6 %
Interpol. von DAV 2004 R-B und R-B20 M/F	2,75 %	0,7 %
DAV 2004 R M/F	2,75 %	1,1 %
DAV 1994 T M/F	2,75 %	0,1 %
HL-Tafel 2000 T M/F	2,25 %	0,3 %
HL-Tafel 2000 T M/F mod.	2,25 %	1,1 %
HL-Tafel 2008 T M/F	2,25 %	1,4 %
DAV 2004 R M/F	2,25 %	6,1 %
HL-Tafel 2011 T M/F mod.	1,75 %	0,4 %
DAV 2004 R M/F	1,75 %	0,9 %
HL-Tafel 2012 T Unisex	1,75 %	0,1 %
HL-Tafel 2012 T Unisex mod.	1,75 %	0,4 %
DAV 2004 R Unisex	1,75 %	2,9 %
HL-Tafel 2012 T Unisex mod.	1,25 %	0,1 %
DAV 2004 R Unisex	1,25 %	0,5 %

*) Analog § 341f Abs. 2 HGB i.V.m. § 5 Abs. 3 und Abs. 4 DeckRV wurde ein Referenzzinssatz von 2,75 % zugrunde gelegt.

***) Nach § 341f Abs. 2 HGB i.V.m. § 5 Abs. 3 und Abs. 4 DeckRV wurde ein Referenzzinssatz von 2,88 % zugrunde gelegt.

Ab dem 21.12.2012 werden aufgrund eines EuGH-Urteils vom 01.03.2011 nur noch geschlechtsneutrale Tarife angeboten.

Bei fondsgebundenen Rentenversicherungen (dynamische Hybride), bei denen die garantierte Erlebensleistung teilweise durch einen Garantiefonds abgesichert ist, wird nur der Teil der prospektiv berechneten Deckungsrückstellung, der nicht bereits durch das Garantieniveau des Garantiefonds abgesichert wurde, im Passivposten C.II. geführt. Die Deckungsrückstellungen der Kapitalisierungsgeschäfte und der übrigen fondsgebundenen Rentenversicherungen sind nach der retrospektiven Methode einzelvertraglich gerechnet worden (Anteil an der Deckungsrückstellung gemäß Passiva C.II.: 3,8 %).

Die Deckungsrückstellungen der fondsgebundenen Rentenversicherungen gemäß Passiva D.I. wurden dabei ermittelt als Zeitwert der für den einzelnen Vertrag vorhandenen Anteilseinheiten zum Bilanzstichtag.

Die unternehmenseigene HL-Tafel 1994 ist aus der Sterbetafel St 1986 entwickelt worden, deren Sterbewahrscheinlichkeiten nach firmeninternen Erfahrungswerten reduziert wurden. Die unternehmenseigenen HL-Tafeln 2000 T sind aus der Bevölkerungstafel 1986 entwickelt worden, deren Sterbewahrscheinlichkeiten nach firmeninternen Erfahrungswerten reduziert wurden. Die unternehmenseigenen HL-Tafeln 2008 T bzw. 2011 T sind aus der DAV-Tafel 2008 T entwickelt worden, deren Sterbewahrscheinlichkeiten nach firmeninternen Erfahrungswerten reduziert wurden. Die unternehmenseigenen HL-Tafeln 2012 T sind aus der DAV-Tafel 2008 T entwickelt worden, deren Sterbewahrscheinlichkeiten und Geschlechter-Mischungsverhältnis nach firmeninternen Erfahrungswerten angesetzt wurden.

Für Berufsunfähigkeits-Zusatzversicherungen werden die Invalidisierungswahrscheinlichkeiten 11 amerikanischer Gesellschaften aus den Jahren 1935 bis 1939 (Rechnungszins 3 %), modifizierte Verbandstafeln 1990 M/F (Rechnungszins 4 %) und unternehmenseigene HL-Tafeln 2000 I M/F (Rechnungszins 3,25 %), HL-Tafeln 2004 I M/F (Rechnungszins 2,75 %, 2,25 % und 1,75 %) und HL-Tafel 2012 I Unisex (Rechnungszins 1,75 % und 1,25%) verwendet. Die unternehmenseigenen HL-Tafeln 2000 I, 2004 I bzw. 2012 I sind aus der Tafel DAV 1997 I entwickelt worden, deren Invalidisierungswahrscheinlichkeiten nach firmeninternen Erfahrungswerten reduziert wurden. Darüber hinaus wird für Erwerbsunfähigkeits-Zusatzversicherungen der verschmolzenen VHV Leben die DAV-Tafel 1998 E M/F mit Rechnungszinsen von 2,75 % bzw. 2,25 % verwendet.

Für Berufsunfähigkeitsversicherungen wird die DAV-Tafel 1997 I M/F bzw. Unisex mit Modifikationen nach Berufsgruppen und Rechnungszinsen von 2,75 %, 2,25 %, 1,75 % und 1,25 % verwendet.

Die Deckungsrückstellungen für Vertragsabschlüsse ab 1960 bis 1987 sind mit 5 % der Versicherungssumme bzw. mit 5 % der Jahresrente gezillmert. Durch die Verschmelzung kamen Einzelversicherungen mit einem Zillmersatz von 4,0 %, Kollektivversicherungen mit einem Zillmersatz von 2,0 % und Kollektivversicherungen für Großkunden mit einem Zillmersatz von 1,0 % der Beitragssumme in den Bestand (Anteil an der Deckungsrückstellung insgesamt: 4,6 %). Alle übrigen Deckungsrückstellungen sind ungezillmert.

Für beitragsfreie Versicherungsjahre ist eine Verwaltungskostenrückstellung in der Deckungsrückstellung enthalten. Zusätzlich sind der Deckungsrückstellung weitere Beträge zur Anpassung an aktualisierte Rechnungsgrundlagen gemäß den von der BaFin, der DAV und des Gesetzgebers bekannt gegebenen Grundsätzen zugeführt worden (vergleiche Seite 149).

Aktuelle Untersuchungen zur Sterblichkeit bei Rentenversicherungen haben gezeigt, dass die in der DAV-Sterbetafel 1994 R eingerechneten Sicherheitszuschläge und Trendprojektionen nicht mehr den aktuariellen Sicherheitserfordernissen entsprechen. Um ein angemessenes Sicherheitsniveau zu erhalten, wurde im Geschäftsjahr 2015 die Deckungsrückstellung jeder einzelnen Rentenversicherung so gerechnet, dass sie mindestens dem um elf Zwanzigstel linear interpolierten Wert zwischen der Berechnung auf Basis der DAV 2004 R-B und der DAV 2004 R-B20 entsprechend der DAV-Richtlinie vom 09.06.2004 „Überschussbeteiligung und Reservierung von Rentenversicherungen des Bestandes“ entspricht.

Für das Geschäftsjahr 2015 wurde eine Zinszusatzreserve gemäß § 341f Abs. 2 HGB in Verbindung mit § 5 DeckRV gebildet. Basis für den Neubestand ist dafür ein Referenzzins von 2,88 % (Vorjahr: 3,15 %), der sich aus den zu erwartenden Erträgen gemäß § 5 Abs. 3 DeckRV ergibt. Die Ermittlungsvorschriften für die Zinszusatzreserve im Neubestand gemäß DeckRV wurden unverändert auch für den Altbestand übernommen mit folgender Ausnahme: Mit Genehmigung der BaFin wurde ein Referenzzins in Höhe von 2,75 % (Vorjahr: 3,00 %) angesetzt. Bei der Berechnung wurden keine Storno- und Kapitalwahlwahrscheinlichkeiten angesetzt.

Die **Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle** enthält die voraussichtlichen Leistungen für die zum Zeitpunkt der Bestandsfeststellung gemeldeten, aber noch nicht ausgezahlten Versicherungsfälle. Die Leistungen wurden für jeden Versicherungsvertrag einzeln ermittelt. Für zu erwartende Spätschäden wurde eine Rückstellung hinsichtlich des geschätzten Bedarfs für nachgemeldete Spätschäden gebildet.

Die Ermittlung der Rückstellung für Schadenregulierungskosten erfolgte entsprechend dem Schreiben des Bundesministeriums der Finanzen vom 02.02.1973.

Die **Rückstellung für Beitragsrückerstattung** wurde gemäß Satzung und geschäftsplanmäßig festgelegter Bestimmungen gebildet. Der Schlussgewinnanteilfonds des Altbestands enthält Schlusszahlungen, die zu 100 % finanziert sind, sowie erreichte Schlussgewinnanwartschaften, die nach der prospektiven Methode berechnet und mit 6,5 % diskontiert werden. Für den infrage kommenden Neubestand wird der Schlussgewinnanteil retrospektiv in Prozent des jeweiligen Guthabens aus Jahresgewinnanteilen gewährt. Der Schlussgewinnanteilfonds enthält 100 % des am Bilanzstichtag erreichten Anteils und wird einzelvertraglich berechnet. Für die deklarierte Sockelbeteiligung an den Bewertungsreserven wird in gleicher Weise wie für die Hauptversicherungen eine Rückstellung innerhalb des Schlussüberschussanteilfonds gebildet.

Das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft wird auf Risikobasis abgerechnet. Dadurch entfallen Depotverbindlichkeiten.

Die **Steuerrückstellungen** und die **sonstigen Rückstellungen** wurden gemäß § 253 Abs. 1 Satz 2 HGB mit ihrem nach vernünftiger kaufmännischer Beurteilung notwendigen Erfüllungsbetrag angesetzt, der zukünftige Preis- und Kostensteigerungen berücksichtigt. Betrug die Restlaufzeit einer Rückstellung mehr als ein Jahr, so wurde die Abzinsung mit dem der Restlaufzeit entsprechenden durchschnittlichen Marktzinssatz der vergangenen sieben Jahre vorgenommen.

Die Rückstellungen für Jubiläumsleistungen wurden auf Basis des versicherungsmathematischen Gutachtens zum 31.12.2015 gebildet. Die Berechnung erfolgte nach dem Anwartschaftsbarwertverfahren unter Verwendung der Richttafeln 2005G von Prof. Dr. Klaus Heubeck mit einem Rechnungszins von 3,89 %, einer Gehaltsentwicklung von 2,25 % sowie einer Fluktuationsrate von 3,50 % bei Frauen und 3,50 % bei Männern.

Die Altersteilzeitverpflichtungen wurden auf Basis des versicherungsmathematischen Gutachtens zum 31.12.2015 nach dem Anwartschaftsbarwertverfahren unter Verwendung der Richttafeln 2005G von Prof. Dr. Klaus Heubeck ermittelt. Die Abzinsung dieser Rückstellungen erfolgte für jede Verpflichtung individuell mit den von der Bundesbank zum 30.09.2015 veröffentlichten durchschnittlichen Zinssätzen der letzten sieben Jahre. Die zur Besicherung der Altersteilzeitrückstellungen gehaltenen Investmentzertifikate wurden gem. § 246 Abs. 2 Satz 2 HGB in Verbindung mit § 253 Abs. 1 Satz 4 HGB mit ihren beizulegenden Zeitwerten bewertet und mit den Altersteilzeitrückstellungen verrechnet. Die Zeitwerte der Investmentfonds sind hierzu mit den Rücknahmepreisen am Bilanzstichtag bewertet worden.

Die in den **passiven Rechnungsabgrenzungsposten** enthaltenen Disagien auf Namensschuldverschreibungen wurden abgegrenzt und über die Laufzeit verteilt.

Die **anderen Verbindlichkeiten** und die **übrigen Passiva** wurden mit ihrem Erfüllungsbetrag ausgewiesen.

ZEITVERSETZTER AUSWEIS

Die Deckungsrückstellung eines Teils der Konsortialverträge unter fremder Federführung in Höhe von EUR 35,5 Mio. wurde um ein Jahr zeitversetzt gebucht, da zum Zeitpunkt der Bilanzierung noch keine Abrechnung des Konsortialführers vorlag.

WÄHRUNGSUMRECHNUNG

Die Währungsumrechnung von Posten in ausländischer Währung erfolgte mit dem Devisenkurs zum Zeitpunkt ihrer Anschaffung sowie unter Beachtung des Niederstwertprinzips am Bilanzstichtag.

Erträge und Aufwendungen wurden mit dem Devisenkurs zum Entstehungszeitpunkt umgerechnet. Währungskursgewinne sind im Abgangsergebnis enthalten.

ZEITWERTERMITTLUNG

Die Zeitwerte der im Geschäftsjahr im Bestand befindlichen Immobilienobjekte wurden nach dem Ertragswertverfahren zum 31.12.2015 ermittelt.

Bei den Anteilen an verbundenen Unternehmen und PE-Investments wurde der Net Asset Value als Zeitwert angesetzt. Bei den Beteiligungen entsprechen die Zeitwerte den jeweiligen Buchwerten.

Die Zeitwerte von festverzinslichen Wertpapieren richteten sich nach den Börsenkursen am Bilanzstichtag. Die Zeitwerte von Investmentfonds ergeben sich aus den Rücknahmepreisen am Bilanzstichtag.

Die Namensschuldverschreibungen sowie die Schuldscheindarlehen wurden mit einem systemgestützten Zinskurvenbewertungsverfahren bewertet. Hierbei wurden den Wertpapieren risikogerechte Zinskurven mit marktgängigen Risikoaufschlägen zugeordnet. Die Zuordnung und Unterscheidung der Zinskurven erfolgte anhand von Wertpapierkategorien, Bonitätsklassen (Rating) sowie der Unterscheidung in erstrangige und nachrangige Wertpapiere. Eventuell vorhandene Kündigungsrechte wurden hier explizit bewertet. Nach dem gleichen Verfahren wurden festverzinsliche Wertpapiere bewertet, für die kein Börsenkurs am Bilanzstichtag ermittelt werden konnte.

Die Zeitwerte von ABS wurden von externen Dienstleistern anhand von Discounted-Cash-Flow-Modellen berechnet. Für die anderen Kapitalanlagen wurde der Net Asset Value als Zeitwert angesetzt.

Nach dem Versicherungsvertragsgesetz sind die Bewertungsreserven für die in die Überschussbeteiligung einzubeziehenden Kapitalanlagen anzugeben. Die Gesamtsumme der Anschaffungskosten dafür betrug TEUR 10.438.181. Die Summe der beizulegenden Zeitwerte war TEUR 12.124.312 und der sich daraus ergebende Saldo betrug TEUR 1.686.131. Diese Ermittlung erfolgt monatlich an festgelegten Bewertungsstichtagen (vergleiche Seite 164).

AKTIVA

ZU A. KAPITALANLAGEN

Über die Entwicklung der Kapitalanlagen im Geschäftsjahr 2015 gibt die folgende Darstellung Auskunft.

ZU A.I. BIS A.III. KAPITALANLAGEN

ENTWICKLUNG DER AKTIVPOSTEN A.I. BIS A.III. IM GESCHÄFTSJAHR 2015

A.I. Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken
A.II. Kapitalanlagen in verbundenen Unternehmen und Beteiligungen
1. Anteile an verbundenen Unternehmen
2. Ausleihungen an verbundene Unternehmen
3. Beteiligungen
4. Summe A.II.
A.III. Sonstige Kapitalanlagen
1. Aktien, Anteile oder Aktien an Investmentvermögen und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere
2. Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere
3. Hypotheken-, Grundschuld- und Rentenschuldforderungen
4. Sonstige Ausleihungen
a) Namensschuldverschreibungen
b) Schuldscheinforderungen und Darlehen
c) Darlehen und Vorauszahlungen auf Versicherungsscheine
d) Übrige Ausleihungen
5. Einlagen bei Kreditinstituten
6. Andere Kapitalanlagen
7. Summe A.III.
Insgesamt

ZU A.I. GRUNDSTÜCKE, GRUNDSTÜCKSGLEICHE RECHTE UND BAUTEN EINSCHLIESSLICH DER BAUTEN AUF FREMDEN GRUNDSTÜCKEN

Der Bilanzwert für die im Rahmen der Geschäftstätigkeit von der HL und Konzerngesellschaften der VHV Gruppe genutzten Grundstücke und Gebäude beträgt TEUR 126.750.

ZU A.II.1. ANTEILE AN VERBUNDENEN UNTERNEHMEN

Über die vollständige Aufstellung des Anteilsbesitzes gemäß § 285 Nr. 11 HGB wird auf Seite 162 berichtet.

ZU A.III.1. AKTIEN, ANTEILE ODER AKTIEN AN INVESTMENTVERMÖGEN UND ANDERE NICHT FESTVERZINSLICHE WERTPAPIERE

	31.12.2015 TEUR	31.12.2014 TEUR
Investmentvermögen		
davon Anlagevermögen	1.890.014	1.670.379
davon Umlaufvermögen	68.384	66.996
Insgesamt	1.958.398	1.737.375

Auf das Investmentvermögen wurden Abschreibungen in Höhe von TEUR 116 vorgenommen.

Bilanzwerte Vorjahr TEUR	Zugänge durch Verschmelzung TEUR	Zugänge TEUR	Abgänge TEUR	Zuschreibungen TEUR	Abschreibungen TEUR	Bilanzwerte Geschäftsjahr TEUR	Zeitwerte Geschäftsjahr TEUR
130.201	–	1.117	–	–	4.469	126.849	135.670
214.443	–	32.000	–	–	–	246.443	366.423
56.662	–	409	1.204	–	–	55.867	97.568
1.254	–	–	–	–	–	1.254	1.254
272.359	–	32.409	1.204	–	–	303.564	465.245
1.727.737	9.639	801.629	580.491	–	116	1.958.398	2.104.470
2.789.412	45.620	322.335	82.239	5	–	3.075.133	3.596.448
784.426	–	161.040	118.841	–	90	826.535	1.008.784
2.744.774	28.025	117.170	61.153	–	–	2.828.816	3.368.291
1.690.680	11.186	3.197	457.297	–	–	1.247.766	1.377.999
36.937	83	5.217	11.124	–	–	31.113	31.113
34.869	64	1.142	27.322	–	–	8.753	9.367
169.000	–	–	169.000	–	–	–	–
16.516	–	1.763	5.011	–	–	13.268	26.925
9.994.351	94.617	1.413.493	1.512.478	5	206	9.989.782	11.523.397
10.396.910	94.617	1.447.019	1.513.682	5	4.675	10.420.195	12.124.312

ZU A.III.2. INHABERSCHULDVERSCHREIBUNGEN UND ANDERE FESTVERZINSLICHE WERTPAPIERE

Sämtliche Inhaberschuldverschreibungen werden im Anlagevermögen gehalten.

ZU B. KAPITALANLAGEN FÜR RECHNUNG UND RISIKO VON INHABERN VON LEBENSVERSICHERUNGSPOLICEN

STÜCKZAHLEN UND ZEITWERTE DER FONDSANTEILE

Fondsanteile		Stück	31.12.2015 TEUR	Stück	31.12.2014 ⁿ TEUR
AktivChance	DE000A0JEK49	242.920	12.369	231.420	11.154
AktivBalance	DE000A0JEK23	204.589	11.304	186.748	10.182
COMINVEST GARANT DYNAMIC	LU0253954332	51.908	5.377	47.928	4.901
DWS Aktien Strategie Deutschland	DE0009769869	14.272	5.021	11.618	3.174
Flossbach von Storch Aktien Global F	LU0097333701	15.386	3.437	9.825	2.097
AktivBasis	DE000A0JEK31	56.601	3.329	47.698	2.745
Carmignac Patrimoine	FR0010135103	5.020	3.138	4.426	2.746
M&G Global Basic Fund Euro A	GB0030932676	109.335	2.862	113.676	2.900
Allianz PIMCO Rentenfonds	DE0008471400	16.892	1.473	17.131	1.526
Allianz RCM Wachstum Europa-A-EUR	DE0008481821	10.848	1.232	6.796	653
ETHNA-Aktive E	LU0136412771	7.978	1.057	8.136	1.082
Templeton Growth (Euro) Fund	LU0114760746	67.835	1.057	66.358	1.005
Templeton Global Income Fund A (ACC) EUR	LU0211332563	48.379	989	27.886	538
Magellan C EUR	FR0000292278	47.505	919	31.848	626
FIDELITY EUR A	LU0048578792	64.134	883	64.044	818
AGIF-AL.AD.FX.IN.GLB.A EO	LU1209235446	7.926	804	-	-
Baring Hongkong China EUR	IE0004866889	967	780	913	694
Pioneer Funds-European Potential A EUR ND	LU0271656307	4.516	755	4.312	584
LBBW Renten Euro Flex	DE0009766964	19.679	650	15.575	534
DWS Global Value	LU0133414606	2.788	644	2.709	576
Cominvest Fondak Fonds	DE0008471012	3.975	630	3.621	498
Warburg Value Fund A	LU0208289198	2.482	622	2.932	690
Carmignac Court Terme	FR0010149161	165	620	112	422
Robeco MM Asia-Pacific EQ D	LU0084617165	4.591	602	3.345	403
BGF European Focus Fund A2 (EUR)	LU0229084990	22.594	538	16.266	344
Global Advantage Emerg. MKTS	LU0047906267	331	501	345	563
Spaengler Spartrust M T	AT0000817960	3.098	476	3.180	499
FIDELITY TARGET TM 2040 EURO FUND ACC	LU0251120084	15.532	467	14.300	398
FID.FDS-EUR.D.G.A GL.	LU0119124781	9.268	440	-	-
Sauren Global Balanced - Anteilklasse A	LU0106280836	24.534	426	18.577	302
Allianz Emerging Markets Bond Fund - A - EUR	IE0032828273	7.568	402	9.206	546
FIDELITY TARGET TM 2030 EURO FUND ACC	LU0251131362	28.181	400	28.819	381
WAVE Total Return Fonds R	DE000A0MU8A8	7.280	396	1.619	89
Goldman Sachs Global High Yield Euro Hedged Fonds	LU0094488615	60.639	372	65.272	450
Astra-Fonds	DE0009777003	1.540	369	1.497	317
Pioneer Global Ecology AND	LU0271656133	1.509	366	1.042	223
Hansagold EUR-Klasse	DE000A0RHG75	7.367	345	6.406	341
Carmignac Investissement (a)	FR0010148981	289	326	283	315
LBBW Dividenden Strategie Euroland R	DE0009780411	7.264	326	7.035	284
DWS INVEST GLOBAL EMERGING MARKETS EQUITIES LC	LU0210301635	1.742	310	2.057	371
FIDELITY TARGET TM 2025 EURO FUND ACC	LU0251131792	20.874	286	19.372	250
DWS Vermögensbildungsfonds I	DE0008476524	2.120	283	2.076	249
FIDELITY TARGET TM 2035 EURO FUND ACC	LU0251119078	9.331	281	9.033	252
FI A.-DWS C.DJE A.R.G.LC	LU0087412390	2.253	266	2.119	243
Allianz RCM Rohstofffonds	DE0008475096	7.089	260	6.596	382
FIDELITY TARGET TM 2020 EURO FUND ACC	LU0251131289	16.401	225	15.401	202
Pioneer SF Euro Curve 7-10Year A EUR DA	LU0536711103	3.020	220	3.066	223

STÜCKZAHLEN UND ZEITWERTE DER FONDSANTEILE

Fondsanteile		Stück	31.12.2015 TEUR	Stück	31.12.2014 ^{*)} TEUR
JPM Europe Strategic Value A (Dist) - EUR	LU0107398884	14.522	218	15.219	216
BLACKROCK GLOBAL FUNDS EMERGING EUROPE FUND A2	LU0011850392	2.694	206	2.408	184
Metzler Aktien Deutschland AR	DE0009752238	1.131	203	1.076	176
WARBURG PTF.FLEX.ANT.KL.V	DE000A0HGMD9	1.344	156	752	87
M&G AMERICAN EURO A	GB0030926959	9.683	152	9.729	147
TOP 50 ASIEN	DE0009769760	1.056	141	1.072	135
Metzler European Growth / Class A	IE0002921868	827	129	400	54
BARING LATIN AMERICA EUR	IE0004851022	5.636	128	6.728	197
WARBURG PTF.DYN.ANT.KL.V	DE000A1WY1Q2	1.034	128	1.043	125
First Private - First Privat	DE0009795831	1.583	125	1.505	106
BLACKROCK GLOBAL FUNDS New Energy Fund A2 EUR	LU0171289902	17.521	122	20.188	130
Threadneedle Em. Mkt. Corp. Bond	LU0143865482	6.294	116	6.060	114
Carmignac Commodities	LU0164455502	460	110	371	106
SEB IMMOINVEST	DE0009802306	3.680	107	3.686	123
LGT Bond Fund Global Inflation Linked (EUR) B	LI0017755534	92	106	114	134
HL Basisinvest FT	DE0005317317	1.681	103	715	45
Fidelity FDS Germany	LU0048580004	2.003	96	2.147	85
Hausinvest EUR	DE0009807016	2.241	92	1.972	80
Aberdeen Global II - Euro High Yielding Fixed Income	LU0513451269	664	90	971	128
DWS Garant 80 FPI	LU0327386305	793	90	566	63
PICTET BDS CAP	LU0128490280	134	71	125	65
AGIF-AL.DY.MU.A.S.15 A EO	LU1089088071	644	65	--	--
HL Mediuminvest FT	DE0005317325	1.183	64	842	46
Morgan GLB Brands-A	LU0119620416	698	63	700	54
Haig Equities Value-Invest	LU0100177426	583	56	506	37
Allianz RCM Japan Smaller Co	IE0002554024	1.095	54	1.254	47
Fidelity FPS Growth Fund	LU0056886475	2.372	51	2.201	43
Allianz PIMCO Europazins	DE0008476037	887	50	853	48
Fidelity-China Consumer Fund A ACC (EUR)	LU0594300096	2.373	40	1.813	29
PAR.-EQ.W.EN.CL.CAP	LU0823414635	69	33	102	59
TERRASS.RENTEN I AMI P(A)	DE000AONGJV5	312	30	303	30
AXA IMMOSELECT	DE0009846451	3.146	23	3.160	37
Parvest Floor 90 EURO C CAP	LU0154361405	125	14	--	--
Sarasin Sustainable Portfolio Balanced	LU0058892943	45	9	35	7
C-Quadrat Arts Total Return Bond (T)	AT0000634720	40	7	39	6
Multi Invest OP	LU0103598305	147	6	188	8
Advantage Dynamisch OP	DE0005117428	169	6	171	6
WARBURG-EURO Renten-TREND-FONDS	DE0009784801	36	5	30	4
FIDELITY TARGET TM 2015 EURO FUND ACC	LU0251131446	160	2	160	2
4Q-Valua Fonds Universal	DE0009781633	6	0	6	0
Julius Baer Emerging Bond Fund (EURO) A	LU0081405531	--	--	23	3
Fidelity FDS European AGG	LU0083291335	--	--	28.054	442
Allianz RCM Euro Protekt Dynamik Plus	LU0169405262	--	--	460	63
Allianz PIMCO Bondspezial	LU0006245863	--	--	14.889	706
Sarasin Sustainable Bond Euro A	LU0158938935	--	--	1	0
Insgesamt		1.359.678	72.108	1.231.834	60.735

*) Vorjahreswert enthält Stückzahlen und Zeitwerte der HL und der VHV Leben

ZU E.II. SONSTIGE RECHNUNGSABGRENZUNGSPOSTEN

In dem Rechnungsabgrenzungsposten sind folgende Agiobeträge enthalten:	31.12.2015 TEUR	31.12.2014 TEUR
Namenschuldverschreibungen	19.060	21.096
Insgesamt	19.060	21.096

ANGABE GEMÄSS § 285 NR. 18 HGB

Die unten stehende Tabelle zeigt die Buch- und Zeitwerte der Finanzinstrumente, deren Buchwerte über ihren jeweiligen Zeitwerten ausgewiesen werden.

	Buchwert TEUR	Zeitwert TEUR
Ausleihungen an verb. Unternehmen	5.138	5.039
Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	207.372	194.713
Hypotheken-, Grundschuld- und Rentenschuldforderungen	10.028	9.911
Sonstige Ausleihungen	23.085	22.974
Insgesamt	245.623	232.638

Die Wertminderungen bei den Wertpapieren werden aufgrund der Bonität der Emittenten oder des Besicherungsgrads als nicht dauerhaft angesehen.

Die in der Bilanzposition „Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere“ geführten ABS-Titel wurden auf monatlicher Basis unter zur Hilfenahme von Cashflow-Modellen extern bewertet. Die Analysen der ebenfalls in dieser Position geführten nachrangigen Wertpapiere erstreckten sich auf die vertraglichen Bedingungen (z. B. gewinnabhängige Verzinsung), den Rang und das Rating der Nachrangdarlehen sowie die vorliegenden Unternehmensdaten. Auch hier wurden aktuelle Entwicklungen, z. B. angekündigte Zinszahlungen, die bereits nach dem Bilanzstichtag erkennbar waren, berücksichtigt.

ANGABE GEMÄSS § 285 NR. 26 HGB

Die unten stehende Tabelle gibt Detailinformationen zu den Investmentfonds, von denen die HL mehr als 10 % der ausgegebenen Anteile hält.

Art des Fonds/ Anlageziel	Zeitwert TEUR	stille Reserven TEUR	Ausschüttung in 2015 TEUR
Rentenfonds	1.300.050	123.190	28.636
Immobilienfonds	599.334	18.717	thesaurierend
Mischfonds	230.433	4.142	3.912
Dachfonds	–	–	thesaurierend

Die Rückgabe der Anteile an den Immobilienfonds kann aufgeschoben werden, wenn außergewöhnliche Umstände vorliegen, die eine Aufschiebung unter Berücksichtigung der Interessen der Anleger erforderlich erscheinen lassen. Insbesondere kann die Rücknahme der Anteile aus Liquiditätsgründen bis zu 30 Monate verweigert werden. Bei Vorlage von außergewöhnlichen Umständen oder unzureichender Liquiditätslage kann bei den übrigen Fonds die Rücknahme aufgeschoben werden.

PASSIVA

ZU A.I.1. GEZEICHNETES KAPITAL

Das Grundkapital der Gesellschaft beträgt TEUR 210.000 und ist in 210.000 auf den Namen lautende Stückaktien eingeteilt.

ZU A.II. KAPITALRÜCKLAGE

Die Kapitalrücklage gemäß § 272 Abs. 2 Nr. 1 HGB beträgt unverändert TEUR 76.000. Aus der Verschmelzung mit der VHV Leben resultierte ein Zugang in Höhe von TEUR 10.865, welcher die Kapitalrücklage nach § 272 Abs. 2 Nr. 4 betrifft. In Summe besteht somit zum 31.12.2015 eine Kapitalrücklage in Höhe von TEUR 86.865.

ZU A.III. GEWINNRÜCKLAGEN

ENTWICKLUNG

	andere Gewinnrücklagen TEUR
Stand 31.12.2014	58.900
Einstellungen aus dem Bilanzgewinn 2014	6.800
Einstellungen aus dem Jahresüberschuss 2015	5.100
Stand 31.12.2015	70.800

ZU B. GENUSSRECHTSKAPITAL

Die Genussrechte von insgesamt TEUR 40.000 mit einem Zinssatz von 6,5 % und einer Fälligkeit zum 31.12.2018 werden von der VHV Allgemeine gehalten.

ZU C.I. BEITRAGSÜBERTRÄGE

	31.12.2015 TEUR	31.12.2014 TEUR
Einzelversicherungen		
Kapitalversicherungen	65.294	70.452
Risikoversicherungen	64.957	63.905
Rentenversicherungen	13.507	13.863
Fondsgebundene Rentenversicherungen	6	6
Kollektivversicherungen	37.832	39.064
Insgesamt	181.596	187.290

ZU C.II. DECKUNGSRÜCKSTELLUNG

	31.12.2015 TEUR	31.12.2014 TEUR
Einzelversicherungen		
Kapitalversicherungen	5.208.798	5.214.653
Rentenversicherungen	1.601.772	1.537.867
Kollektivversicherungen	1.678.591	1.594.322
Kapitalisierungsgeschäfte	200.548	184.779
Insgesamt	8.689.709	8.531.621

Den Deckungsrückstellungen für die Rentenversicherung wurden seit 1995 insgesamt TEUR 72.441 und für die Berufsunfähigkeits-Zusatzversicherung seit 1993 insgesamt TEUR 4.014 zusätzlich zugeführt.

Für die Zinszusatzreserve wurde seit 2011 ein Betrag von TEUR 426.047 zurückgestellt.

ZU C.IV. RÜCKSTELLUNG FÜR ERFOLGSABHÄNGIGE BEITRAGSRÜCKERSTATTUNG

	31.12.2015 TEUR	31.12.2014 TEUR
Entwicklung der Rückstellung		
Stand zu Beginn des Geschäftsjahres	840.694	851.127
+ Umbuchungen von verzinslich angesammelten Gewinnanteilen	2.089	2.729
– Entnahme im Geschäftsjahr	173.286	187.245
+ Zuweisungen aus dem Überschuss des Geschäftsjahres	131.475	174.083
Stand am Ende des Geschäftsjahres	800.972	840.694
Davon sind gebunden für		
bereits deklarierte laufende Gewinnanteile	184.397	178.796
bereits deklarierte Sockelbeteiligungen	12.235	11.917
bereits deklarierte Bewertungsreserven	327	236
bereits deklarierte Schlussgewinnanteile	7.328	7.307
Schlussgewinnanteilfonds für Sockelbeteiligung	79.159	88.127
Schlussgewinnanteilfonds ohne Sockelbeteiligung	41.439	45.996

Die RfB ist für die Gewinnbeteiligung der Versicherungsnehmer bestimmt. Die Entnahme umfasst alle Gewinnanteile, die über die Direktgutschrift hinaus den Versicherungsnehmern in Höhe von TEUR 160.636 ausgezahlt, zur Laufzeitverkürzung sowie als Summenzuwachs in Höhe von TEUR 5.417 gutgebracht oder zur verzinslichen Ansammlung in Höhe von TEUR 6.589 gutgeschrieben worden sind.

Darüber hinaus sind TEUR 644 für die über den Rechnungszins hinausgehenden Zinsen auf die angesammelten Gewinnanteile der RfB entnommen worden.

ZU E.I. STEUERRÜCKSTELLUNGEN

Die Steuerrückstellungen wurden für etwaige Steuernachzahlungen für das Geschäftsjahr sowie für noch nicht abschließend geprüfte Vorjahre gebildet.

ZU E.II. SONSTIGE RÜCKSTELLUNGEN

In den sonstigen Rückstellungen sind folgende wesentliche Beträge enthalten:	31.12.2015 TEUR	31.12.2014 TEUR
Rückstellungen für Erfolgsbeteiligung der Mitarbeiter	1.859	1.842
Rückstellung für Aufbewahrungspflichten	1.293	1.135
Rückstellungen für Jahresabschlusskosten	451	420
Rückstellungen für Aufsichtsratsvergütung und Sitzungsgelder	377	459
Rückstellungen für Abschlussaufwendungen	368	296
Rückstellungen für Urlaubs- und Gleitzeitguthaben	346	268

Für die Pflicht zur Aufbewahrung von Geschäftsunterlagen ist eine Rückstellung für ungewisse Verbindlichkeiten in Höhe der voraussichtlich zur Erfüllung der Aufbewahrungspflicht erforderlichen Kosten gebildet worden.

Der Ausweis der Rückstellungen für Altersteilzeit erfolgt abzüglich der zu deren Besicherung gehaltenen Investmentzertifikate. Erträge aus den Investmentzertifikaten wurden in der Gewinn- und Verlustrechnung mit dem Zinsaufwand aus den Altersteilzeitverpflichtungen saldiert. Der verrechnete Betrag lag bei unter TEUR 1.

	31.12.2015 TEUR	31.12.2014 TEUR
Erfüllungsbetrag aus Altersteilzeitverpflichtungen	102	268
Anschaffungskosten der Investmentzertifikate	7	141
Differenz zum Zeitwert	0	0
Zeitwert der Investmentzertifikate	7	141
Rückstellung aus Altersteilzeitverpflichtungen	95	127

ZU F. ANDERE VERBINDLICHKEITEN

Andere Verbindlichkeiten	31.12.2015 TEUR	davon mit einer Restlaufzeit von mehr als 5 Jahren TEUR
I. Verbindlichkeiten aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft gegenüber		
1. Versicherungsnehmern	729.372	358.157
2. Versicherungsvermittlern	234	–
II. Abrechnungsverbindlichkeiten aus dem Rückversicherungsgeschäft	2.793	–
III. Sonstige Verbindlichkeiten	12.462	541
Insgesamt	744.861	358.698

ZU F.I.1. VERBINDLICHKEITEN AUS DEM SELBST ABGESCHLOSSENEN VERSICHERUNGSGESCHÄFT GEGENÜBER VERSICHERUNGSNEHMERN

	31.12.2015 TEUR	31.12.2014 TEUR
gutgeschriebene Gewinnanteile	711.134	781.360
Beitragsvorauszahlungen	10.928	21.252
nicht abgehobene Gewinnanteile	4.437	4.983
Beitragsdepots	2.873	3.737
Insgesamt	729.372	811.332

ZU G. RECHNUNGSABGRENZUNGSPOSTEN

In dem Rechnungsabgrenzungsposten sind folgende Beträge enthalten:	31.12.2015 TEUR	31.12.2014 TEUR
Disagio		
Namensschuldverschreibungen	1.075	1.181
Insgesamt	1.075	1.181
Zinsvorauszahlungen		
Hypotheken-, Grundschild- und Rentenschuldforderungen sowie Darlehen und Vorauszahlungen auf Versicherungsscheine	31	11
Insgesamt	31	11

GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG

ZU I.1.a) GEBUCHTE BRUTTOBEITRÄGE

Selbst abgeschlossenes Versicherungsgeschäft	2015 TEUR	2014 TEUR
Einzelversicherungen		
Kapitalversicherungen		
laufende Beiträge	209.936	226.575
Einmalbeiträge	2.510	2.541
Risikoversicherungen		
laufende Beiträge	362.475	340.546
Einmalbeiträge	0	6
Rentenversicherungen		
laufende Beiträge	42.614	42.859
Einmalbeiträge	68.260	102.548
Fondsgebundene Versicherungen		
laufende Beiträge	7.366	7.202
Einmalbeiträge	3.583	2.583
Kapitalisierungsgeschäfte		
laufende Beiträge	–	–
Einmalbeiträge	119.340	107.081
Kollektivversicherungen		
laufende Beiträge	103.195	103.668
Einmalbeiträge	16.122	16.259
Insgesamt	935.401	951.868
in Rückdeckung gegebenes Versicherungsgeschäft	7.978	7.682
nachrichtlich:		
Beitragssumme aus laufenden Jahresbeiträgen und Einmalbeiträgen des Neugeschäfts	1.123.712	1.145.324

Es handelt sich bei den Verträgen ausschließlich um Verträge mit Gewinnbeteiligung.

ZU I.3. ERTRÄGE AUS KAPITALANLAGEN UND I.10. AUFWENDUNGEN FÜR KAPITALANLAGEN

Das Ergebnis aus Kapitalanlagen im Sinne der laufenden Durchschnittsverzinsung betrug TEUR 348.480 (Vorjahr: TEUR 374.497). Das Nettoergebnis aus Kapitalanlagen betrug TEUR 380.269 (Vorjahr: TEUR 425.419).

ZU I.10.b) ABSCHREIBUNGEN AUF KAPITALANLAGEN

Die Abschreibungen auf Kapitalanlagen des Anlagevermögens enthielten außerplanmäßige Abschreibungen gem. § 277 Abs. 3 HGB in Verbindung mit § 253 Abs. 3 Satz 5 HGB (gemildertes Niederstwertprinzip) in Höhe von TEUR 90 (Vorjahr: TEUR 2.981), welche im Geschäftsjahr ausschließlich auf Einzelwertberichtigungen bei den Hypotheken-, Grundschuld- und Rentenschuldforderungen entfielen.

ZU I.12. SONSTIGE VERSICHERUNGSTECHNISCHE AUFWENDUNGEN

Hier sind die geschäftsplanmäßig garantierten Zinsen von 1,75 %, 2,25 %, 2,75 %, 3,00 %, 3,25 %, 3,50 % bzw. 4,00 % auf die Gewinn Guthaben mit insgesamt TEUR 24.745 (Vorjahr: TEUR 27.394) erfasst. Ferner wird in dieser Position der Teil der Gewinnbeteiligung in Höhe von TEUR 86.298 (Vorjahr: TEUR 79.972) ausgewiesen, der in Form der Direktgutschrift den Gewinn Guthaben gutgeschrieben, mit den Beiträgen verrechnet oder an die Versicherungsnehmer ausgezahlt worden ist. Der Zinsaufwand für Kapitalisierungsgeschäfte betrug TEUR 1.951 (Vorjahr: TEUR 2.022).

Daneben sind TEUR 5 (Vorjahr: TEUR 5) der Gewinnbeteiligung als Direktgutschrift zur Erhöhung der Deckungsrückstellung (unter anderem Summen- und Rentenzuwachs) aufgewendet und unter Posten I.7. der Gewinn- und Verlustrechnung ausgewiesen worden. Damit betrug die Direktgutschrift insgesamt TEUR 86.303.

Die Ansprüche für geleistete rechnungsmäßig gedeckte Abschlusskosten sind im Vergleich zum Vorjahr um TEUR 794 auf TEUR 50.096 gesunken.

RÜCKVERSICHERUNGSSALDO

Der Saldo aus den verdienten Beiträgen der Rückversicherer, den Anteilen der Rückversicherer an den Bruttoaufwendungen für Versicherungsfälle und an den Bruttoaufwendungen für den Versicherungsbetrieb betrug TEUR -1.662,9 (Vorjahr: TEUR -1.215,1) zu Lasten der HL.

ZU II.2. SONSTIGE AUFWENDUNGEN

Die sonstigen Aufwendungen enthielten Aufwendungen aus Zinszuführungen zu Steuerrückstellungen und sonstigen langfristigen Rückstellungen in Höhe von TEUR 142.

ZU II.4. STEUERN VOM EINKOMMEN UND VOM ERTRAG

Die Steuern vom Einkommen und Ertrag betreffen Steuererstattungen für Vorjahre in Höhe von TEUR 4.998 und laufenden Steueraufwand für das Geschäftsjahr in Höhe von TEUR 16.153.

ZU II.5. SONSTIGE STEUERN

Die sonstigen Steuern betrafen Grundsteuern für den eigenen Immobilienbestand.

SONSTIGE ANGABEN

AUFSICHTSRAT

Uwe H. Reuter

Vorsitzender
Vorsitzender der Vorstände der VHV a. G. und der VHV Holding AG,
Hannover

Dr. Peter Lütke-Bornefeld

Stellv. Vorsitzender
Vorsitzender der Aufsichtsräte der VHV a.G. und der VHV Holding AG,
Hannover;
Vorsitzender des Vorstands i. R. der General Reinsurance AG,
Köln;
Aufsichtsratsvorsitzender der MLP AG,
Wiesloch

Diplom-Kaufmann Robert Baresel

Vorstandsvorsitzender i. R. des LVM,
Landwirtschaftlicher Versicherungsverein Münster a. G.,
Münster

Kerstin Berghoff-Ising (ab 08.07.2015)

Mitglied des Vorstands der Sparkasse Hannover,
Hannover

Professor Dr. Gerd Geib

Wirtschaftsprüfer, Steuerberater,
Kerpen

Rechtsanwalt Fritz-Klaus Lange

Geschäftsführender Gesellschafter und Vorsitzender
der Geschäftsführung der RGM Holding GmbH,
Dortmund

Walter Kleine (bis 08.07.2015)

Vorsitzender des Vorstands i. R. der Sparkasse Hannover,
Hannover

VORSTAND

Frank Hilbert

Sprecher
Langenhagen

Andreas Fabry

Vertrieb und Marketing,
Bollendorf

Ulrich Schneider

Kapitalanlagen,
Hannover

AUFSTELLUNG DES ANTEILSBESITZES NACH § 285 NR. 11 HGB DER HL ZUM 31. DEZEMBER 2015

Name des Unternehmens	Anteil am Kapital	Eigenkapital TEUR	Jahresergebnis TEUR
A. Ausländische Unternehmen			
Wave Private Equity SICAV-SIF, Luxemburg ¹⁾	56,56 %	465.671	41.854

¹⁾ Werte gemäß konsolidiertem Einzelabschluss

HAFTUNGSVERHÄLTNISS UND SONSTIGE FINANZIELLE VERPFLICHTUNGEN

Die HL ist gemäß §§ 124 ff. VAG Mitglied des Sicherungsfonds für die Lebensversicherer. Der Sicherungsfonds erhebt auf der Grundlage der Sicherungsfonds-Finanzierungs-Verordnung (Leben) jährliche Beiträge von maximal 0,2 ‰ der Summe der versicherungstechnischen Netto-Rückstellungen, bis ein Sicherungsvermögen von 1 ‰ der Summe der versicherungstechnischen Netto-Rückstellungen aufgebaut ist. Zukünftige Verpflichtungen hieraus bestehen für die HL wie im Vorjahr nicht mehr.

Der Sicherungsfonds kann darüber hinaus Sonderbeiträge in Höhe von weiteren 1 ‰ der Summe der versicherungstechnischen Netto-Rückstellungen erheben; dies entspricht einer Verpflichtung von TEUR 9.289 (Vorjahr: TEUR 8.228).

Zusätzlich hat sich die HL verpflichtet, dem Sicherungsfonds oder alternativ der Protektor Lebensversicherungs-AG finanzielle Mittel zur Verfügung zu stellen, sofern die Mittel des Sicherungsfonds bei einem Sanierungsfall nicht ausreichen. Die Verpflichtung beträgt 1 % der Summe der versicherungstechnischen Netto-Rückstellungen unter Anrechnung der zu diesem Zeitpunkt bereits an den Sicherungsfonds geleisteten Beiträge. Unter Einschluss der oben genannten Einzahlungsverpflichtungen aus den Beitragszahlungen an den Sicherungsfonds beträgt die Gesamtverpflichtung zum 31.12.2015 TEUR 83.601 (Vorjahr: 74.056).

Verpflichtungen gemäß § 251 HGB betreffen mit TEUR 25.169 (Vorjahr: TEUR 21.294) Pensionsrückstellungen, die im Rahmen eines Schuldbeitritts in der Handelsbilanz der VHV Holding ausgewiesen wurden.

Bei den Pensionszusagen durch Gehaltsverzicht wurden zum Zweck der Insolvenzversicherung abgeschlossene Rückdeckungsversicherungen zugunsten der Arbeitnehmer in Höhe von TEUR 541 (Vorjahr: TEUR 509) verpfändet.

Im Rahmen der gesetzlich vorgeschriebenen Besicherung von Altersteilzeitverpflichtungen wurden Investmentanteile mit einem Buchwert von TEUR 7 (Vorjahr: TEUR 141) zugunsten der Arbeitnehmer verpfändet.

Das Risiko der Inanspruchnahme aus den aufgeführten Haftungsverhältnissen wird als äußerst gering eingeschätzt.

Die finanziellen Verpflichtungen aus zugesagten Hypotheken-, Grundschul- und Rentenschuldforderungen belaufen sich auf TEUR 81.679 (Vorjahr: TEUR 74.164).

Es bestehen Einzahlungsverpflichtungen aus Investitionen in einen Immobilienfonds in Höhe von insgesamt TEUR 56.400 (Vorjahr: TEUR 60.122). Davon entfallen TEUR 51.672 (Vorjahr: TEUR 48.894) gesamtschuldnerisch auf die HL und die VHV Allgemeine.

Aus Investitionen im Segment PE bestehen noch Einzahlungsverpflichtungen in Höhe von TEUR 481.704 (Vorjahr: TEUR 336.873).

Aus Investitionen in Multitranchen in Höhe von TEUR 50.000 bestehen mögliche Andienungsrechte eines Emittenten über maximal TEUR 150.000 in den Jahren 2022 bis 2024.

Im Rahmen einer Finanzierungsvereinbarung mit der VHV Holding und der VHV Allgemeine räumen sich die Parteien untereinander die Möglichkeit ein, Liquiditätsausgleiche im Rahmen der kurzfristigen Liquiditätssteuerung in Höhe von maximal TEUR 30.000 durchzuführen. Ein Kredit wurde zum 31.12.2015 nicht in Anspruch genommen.

Sonstige aus der Bilanz und den Erläuterungen nicht ersichtliche Haftungsverhältnisse sind nicht vorhanden. Bürgschaften und Wechselverpflichtungen bestehen nicht.

PROVISIONEN UND SONSTIGE BEZÜGE DER VERSICHERUNGS- VERTRETER, PERSONALAUFWENDUNGEN

AUFWENDUNGEN		
	2015 TEUR	2014 TEUR
1. Provisionen jeglicher Art der Versicherungsvertreter im Sinne des § 92 HGB für das selbst abgeschlossene Versicherungsgeschäft	186	887
2. Löhne und Gehälter	10.286	8.990
3. Soziale Abgaben und Aufwendungen für Unterstützung	1.161	977
4. Aufwendungen für Altersversorgung	3.394	1.993
Aufwendungen insgesamt	15.027	12.847

ANZAHL DER MITARBEITER IM JAHRESDURCHSCHNITT

Die Anzahl der Mitarbeiter im Jahresdurchschnitt (ohne Vorstandsmitglieder, Auszubildende, Praktikanten, Mitarbeiter in der passiven Altersteilzeit, Arbeitnehmer in der Elternzeit) betrug im Geschäftsjahr 103 Personen (Vorjahr: 86 Personen).

GESAMTBEZÜGE DES AUFSICHTSRATS UND VORSTANDS

Die Gesamtbezüge der Aufsichtsratsmitglieder betragen TEUR 299, die der Vorstandsmitglieder TEUR 1.524 und die der früheren Vorstandsmitglieder beziehungsweise deren Hinterbliebene TEUR 464.

HONORARE DER ABSCHLUSSPRÜFER

Das von dem Abschlussprüfer für das Geschäftsjahr berechnete Gesamthonorar wird im Konzernabschluss der VHV a. G. angegeben.

KONZERNZUGEHÖRIGKEIT

Die VHV Vereinigte Hannoversche Versicherung a. G., Hannover, erstellt als Konzernobergesellschaft einen Konzernabschluss gemäß §§ 341i und 341j HGB, in den die HL einbezogen wird. Dieser Konzernabschluss befreit die HL von der Verpflichtung einen eigenen Konzernabschluss aufzustellen, welche aufgrund der von der HL gehaltenen Zweckgesellschaften grundsätzlich besteht. Der Konzernabschluss wird im elektronischen Bundesanzeiger bekannt gemacht.

Nach der vorliegenden Mitteilung gemäß § 20 Abs. 4 AktG hält die VHV Holding das gesamte gezeichnete Kapital der HL.

Die VHV Holding ihrerseits ist ein 100 %iges Tochterunternehmen der VHV a. G.

GEWINNBETEILIGUNG DER VERSICHERUNGSNEHMER

Die mit Wirkung vom 01.12.2015 erklärten und nachstehend verzeichneten Gewinnsätze gelten bei Risikoversicherungen, Berufsunfähigkeitsversicherungen, Rentenversicherungen im Rentenbezug der Tarife von 1991 bis 2003 und ab 2007, fondsgebundenen Rentenversicherungen und bei Zusatzversicherungen (ohne Zusatzversicherungen mit ausschließlich gewährter Beitragsfreiheit nach eingetretener Berufs- bzw. Erwerbsunfähigkeit) für das im Kalenderjahr 2016 beginnende Versicherungsjahr und bei allen übrigen Versicherungen für das im Kalenderjahr 2015 begonnene Versicherungsjahr. Sie gelten bei Kapitalkonten und Auszahlplänen für das im Kalenderjahr 2015 begonnene Vertragsjahr. Der Ansammlungszinssatz gilt für das im Kalenderjahr 2015 begonnene Versicherungsjahr. Die Gewinnsätze gelten darüber hinaus, solange keine neuen Gewinnsätze erklärt werden. Vorjahresgewinnsätze sind bei Änderungen in runden Klammern angegeben.

Für Einzel-Risikoversicherungen im deregulierten Bestand ist eine Direktgutschrift in Höhe von 45 % der im Kalenderjahr 2016 gewährten Jahresgewinnanteile vorgesehen. Diese Direktgutschrift ist in der Gewinnbeteiligung, wie sie sich aus den nachstehenden Gewinnsätzen ergibt, bereits enthalten.

Die Lebenserwartung der Rentenversicherten ist in den letzten Jahren deutlich stärker als erwartet gestiegen und wird voraussichtlich auch in Zukunft weiter steigen. Deshalb müssen seit dem 31.12.2004 bei Rentenversicherungen die Deckungsrückstellungen aufgestockt werden, wie sie sich aus den von der Deutschen Aktuarvereinigung (DAV) vorgeschlagenen Sterbetafeln ergeben. Die Finanzierung erfolgt grundsätzlich zu Lasten des Rohüberschusses im Geschäftsjahr.

1. BETEILIGUNG AN BEWERTUNGSRESERVEN

Es werden nach einem verursachungsorientierten Verfahren verteilungsfähige Bewertungsreserven den anspruchsberechtigten Verträgen bei Vertragsbeendigung bzw. bei Rentenbeginn bei aufgeschobenen Rentenversicherungen bzw. bei Erleben des Jahrestages des Rentenbeginns bei Rentenversicherungen im Rentenbezug bzw. bei Erleben des Jahrestages des Vertragsbeginns bei Auszahlplänen zur Hälfte zugeteilt. Dabei werden Bewertungsreserven auf festverzinsliche Anlagen nur insoweit berücksichtigt, wie sie den Sicherungsbedarf übersteigen.

Für die Beteiligung an den verteilungsfähigen Bewertungsreserven gelten folgende Bewertungsstichtage:

- bei vertragsgemäßigem Ablauf bzw. bei vertragsgemäßigem Rentenbeginn einer aufgeschobenen Rentenversicherung ist der Stichtag der fünfte Bankarbeitstag¹⁾ des Monats, der zwei Monate vor dem Beendigungstermin liegt,
- bei Erleben des Jahrestages des Rentenbeginns bei Rentenversicherungen im Rentenbezug ist der Stichtag der fünfte Bankarbeitstag¹⁾ des Kalendermonats, der einen Monat vor dem Jahrestag liegt,
- bei Erleben des Jahrestages des Vertragsbeginns bei Auszahlplänen ist der Stichtag der fünfte Bankarbeitstag¹⁾ des Kalendermonats, der einen Monat vor dem Jahrestag liegt,
- bei Kündigung ist der Stichtag der fünfte Bankarbeitstag¹⁾ des Kalendermonats, zu dessen Schluss der Vertrag beendet wird,
- bei Leistungen im Todesfall, deren Mitteilungseingang bei uns vor dem 15. Tag eines Kalendermonats liegt, ist der Stichtag der fünfte Bankarbeitstag¹⁾ des Kalendervormonats, ansonsten der fünfte Bankarbeitstag¹⁾ des Kalendermonats des Mitteilungseingangs.

Für die Beteiligung an Bewertungsreserven ist für die unter 4.1 bis 4.5 genannten Tarife eine Sockelbeteiligung vorgesehen. Die Sockelbeteiligung bestimmt sich nach den gleichen Grundsätzen, Berechnungs- und Bemessungsgrößen wie der Schlussüberschuss von Hauptversicherungen. Die Höhe der Sockelbeteiligung beträgt 70 % der ab 01.01.2016 fällig werdenden Schlussüberschussanteile und ist in der Gewinnbeteiligung, wie sie sich aus den unter 4.1 bis 4.5 stehenden Sätzen ergibt, bereits enthalten. Ist die dem einzelnen Vertrag tatsächlich zustehende Beteiligung an Bewertungsreserven höher als die Sockelbeteiligung, wird der übersteigende Teil zusätzlich zur Sockelbeteiligung ausgezahlt.

¹⁾ Erläuterung siehe Seite 178

2. JAHRESGEWINNANTEIL

	Summengewinn- anteil in ‰ der beitragspflichtigen Versicherungssumme	Beitragsgewinn- anteil in % des laufenden Beitrags der Hauptversicherung ²⁾	Zinsgewinnanteil in % des gewinnberechtigten Deckungskapitals für die Hauptversicherung und den Summen- bzw. Rentenzuwachs ²⁾
Kapitalbildende (Kollektiv-)Lebensversicherungen			
HL-Tarife¹⁾			
Tarife ab 2015	0,10	0,30	1,50 ^{10b)} (1,75 ^{10a)})
Tarife 2013 bis 2014	0,10	0,30	1,00 ^{10b)} (1,25 ^{10a)})
Tarife 2012	0,10	0,30	1,00 (1,25)
Tarife 2008 bis 2011	0,20	0,50	0,50 (0,75)
Tarife 2007	0,20	0,50	0,50 (0,75)
Tarife 2004 bis 2006	0,20	0,50	0,00 (0,25)
Tarife 2000 bis 2003	0,00	0,00	0,00
Tarife 1994 bis 2000	0,00	0,00	0,00
Tarife 1988 bis 1994	0,00	–	0,00
Tarife 1970 bis 1987	0,00 (1,50)	–	0,00
Tarife vor 1970	0,00 (2,50)	–	0,00
VHV-Tarife¹⁾			
Tarife 2008 bis 2009	–	1,00	0,50 (0,75)
Tarife 2007	–	1,00	0,50 (0,75)
Tarife 2004 bis 2006	–	1,00	0,00 (0,25)
Gruppenversicherungen nach Sondertarifen			
Tarife 1988 bis 1994	0,00	–	0,00
Tarife 1975 bis 1987	0,00 (1,50)	–	0,00
Tarife vor 1975	0,00 (3,00)	–	0,00
Vermögensbildungsversicherungen (nur HL-Tarife¹⁾)			
Tarife 2004 bis 2006	0,20	0,50	0,00 (0,25)
Tarife 2000 bis 2003	0,00	0,00	0,00
Tarife 1994 bis 2000	0,00	0,00	0,00
Tarife 1990 bis 1994	0,00	–	0,00
Tarife 1970 bis 1989	0,00 (0,50)	–	0,00

²⁻¹⁾ Erläuterung siehe Seite 178

	Summengewinnanteil in % der beitragspflichtigen Versicherungssumme	Beitragsgewinnanteil in % des laufenden Beitrags der Hauptversicherung ²⁾	Zinsgewinnanteil in % des gewinnberechtigten Deckungskapitals für die Hauptversicherung und den Summen- bzw. Rentenzuwachs ²⁾
(Kollektiv-)Risikoversicherungen (nur HL-Tarife¹¹⁾)			
Tarife ab 2015	–	62,50	–
Tarife 10.2013 bis 12.2014	–	62,50	–
Tarife 01.2013 bis 09.2013	–	62,50 [72,50 für FIT]	–
Tarife 2012	–	60,70 [69,00 für FIT]	–
Tarife 05.2011 bis 12.2011	–	60,00	–
Tarife 01.2009 bis 04.2011	–	60,00	–
Tarife 2008	–	60,00	–
Tarife 07.2007 bis 12.2007	–	60,00	–
Tarife 01.2007 bis 06.2007	–	58,00	–
Tarife 2005 bis 2006	–	58,00 [20,00 für (K)T6]	–
Tarife 2004 bis 2005	–	45,00 [15,00 für (K)T6]	–
Tarife 2000 bis 2003	–	45,00	–
Tarife 1994 bis 2000 ³⁾	–	50,00	–
Tarife 1988 bis 1994	–	62,00	–
Tarife 1971 bis 1987	–	62,00	–
(Kollektiv-)Rentenversicherungen inkl. (Kollektiv-)Sparplan Flex			
HL-Tarife¹¹⁾ vor Rentenbeginn			
Tarife ab 2015	–	0,50	1,50 ^{10b)} (1,75 ^{10a)} [2,75 (3,00) für Rentenzuwachs]
Tarife 2013 bis 2014	–	0,50	1,00 ^{10b)} (1,25 ^{10a)} [2,75 (3,00) für Rentenzuwachs]
Tarife 2012	–	0,50	1,00 (1,25) [2,75 (3,00) für Rentenzuwachs]
Tarife 2008 bis 2011	–	0,50	0,50 (0,75) [2,75 (3,00) für Rentenzuwachs]
Tarife 2007	–	0,50	0,50 (0,75) [2,75 (3,00) für Rentenzuwachs]
Tarife 2005 bis 2006	–	0,50	0,00 (0,25) [2,75 (3,00) für Rentenzuwachs]
Tarife 2004	–	0,50	0,00 (0,25) [2,75 (3,00) für Rentenzuwachs]
Tarife 2000 bis 2003	–	0,00	0,00
Tarife 1995 bis 2000	–	0,00	0,00
Tarife 1991 bis 1994	–	–	0,00
Tarife vor 1991	–	–	0,00
VHV-Tarife¹¹⁾ vor Rentenbeginn			
Tarife ab 2015	–	–	1,50 ^{10b)} (1,75 ^{10a)} [2,75 (3,00) für Rentenzuwachs]
Tarife 2013 bis 2014	–	–	1,00 ^{10b)} (1,25 ^{10a)} [2,75 (3,00) für Rentenzuwachs]
Tarife 2012	–	–	1,00 (1,25) [2,75 (3,00) für Rentenzuwachs]
Tarife 2008 bis 2011	–	–	0,50 (0,75) [2,75 (3,00) für Rentenzuwachs]
Tarife 2007	–	–	0,50 (0,75) [2,75 (3,00) für Rentenzuwachs]
Tarife 2005 bis 2006	–	–	0,00 (0,25) [2,75 (3,00) für Rentenzuwachs]
Tarife 2004	–	–	0,00 (0,25) [2,75 (3,00) für Rentenzuwachs]

²⁻¹¹⁾ Erläuterung siehe Seite 178

	Summengewinn- anteil in ‰ der beitragspflichtigen Versicherungssumme	Beitragsgewinn- anteil in % des laufenden Beitrags der Hauptversicherung ²⁾	Zinsgewinnanteil in % des gewinnberechtigten Deckungskapitals für die Hauptversicherung und den Summen- bzw. Rentenzuwachs ²⁾
Tarife im Rentenbezug			
Tarife ab 2015	–	–	1,50 (1,75) ^{4a)}
Tarife 2013 bis 2014	–	–	1,00 (1,25) ^{4a)}
Tarife 2012	–	–	1,00 (1,25) ^{4a)}
Tarife 2008 bis 2011	–	–	0,50 (0,75) ^{4a)}
Tarife 2007	–	–	0,50 (0,75) ^{4a)}
Tarife 2005 bis 2006	–	–	0,00 (0,25) ^{4a)}
Tarife 2004	–	–	0,00 (0,25) ^{4b)}
Tarife 2000 bis 2003	–	–	0,00
Tarife 1995 bis 2000	–	–	0,00
Tarife 1991 bis 1994	–	–	0,00
Tarife vor 1991	–	–	0,00
Pensionsrentenversicherungen (nur HL-Tarife¹¹⁾)			
Tarife im Rentenbezug	–	–	0,75 (1,00)
(Kollektiv-)Altersvorsorgeverträge gemäß AVmG (nur HL-Tarife¹¹⁾)			
Tarife vor Rentenbeginn			
Tarife ab 2015	–	–	1,50 (1,75)
Tarife 10.2013 bis 12.2014	–	–	1,00 (1,25)
Tarife 01.2012 bis 09.2013	–	–	1,00 (1,25)
Tarife 2008 bis 2011	–	–	0,50 (0,75)
Tarife 07.2007 bis 12.2007	–	–	0,50 (0,75)
Tarife 01.2007 bis 06.2007	–	–	0,50 (0,75)
Tarife 2006	–	–	0,00 (0,25)
Tarife 2004 bis 2005	–	–	0,00 (0,25)
Tarife 2002 bis 2003	–	–	0,00
Tarife im Rentenbezug			
Tarife ab 2002	–	–	Maximum [0; 2,75 (3,00) ^{4a)} abzüglich Rechnungszins]
Selbstständige Berufsunfähigkeitsversicherungen (nur VHV-Tarife¹¹⁾)			
Vor Eintritt der Berufsunfähigkeit			
Tarife ab 2015	–	35,00	–
Tarife 2013 bis 2014	–	35,00	–
Tarife 2012	–	33,00	–
Tarife 2008 bis 2011	–	30,00	–
Tarife 2007	–	30,00	–
Tarife 2004 bis 2006	–	25,00	–
Nach eingetretener Berufsunfähigkeit			
Tarife ab 2015	–	–	1,50 (1,75)
Tarife 2013 bis 2014	–	–	1,00 (1,25)
Tarife 2012	–	–	1,00 (1,25)
Tarife 2008 bis 2011	–	–	0,50 (0,75)
Tarife 2007	–	–	0,50 (0,75)
Tarife 2004 bis 2006	–	–	0,00 (0,25)

²⁻¹¹⁾ Erläuterung siehe Seite 178

	Risikogewinnanteil in % des Risikobeitrags	Beitragsgewinn- anteil in % des laufenden Beitrags der Hauptversicherung ²⁾	Zinsgewinnanteil in % des gewinnberechtigten Deckungskapitals für die Hauptversicherung und den Summen- bzw. Rentenzuwachs ²⁾
Fondsgebundene (Kollektiv-)Rentenversicherungen			
HL-Tarife¹¹⁾ vor Rentenbeginn			
Tarife ab 2015	18,00	1,25 ^{5) 6a)}	1,50 ^{10b)} (1,75 ^{10a)} 8)
Tarife 2013 bis 2014	18,00	1,25 ^{6a)}	1,00 ^{10b)} (1,25 ^{10a)} 8)
Tarife 2012	25,00	1,25 ^{6a)}	1,00 (1,25) 8)
Tarife 2008 bis 2011	25,00	1,25 ^{6a)}	0,50 (0,75) 8)
Tarife 2007	25,00	1,25 ^{6a)}	0,50 (0,75) 8)
Tarife 2006	25,00	1,25 ^{6a)}	0,00 (0,25) 8)
VHV-Tarife¹¹⁾ vor Rentenbeginn			
Tarife 2013 bis 2014	5,00	1,25 ^{6a)}	1,00 ^{10b)} (1,25 ^{10a)} 8)
Tarife 2012	30,00	1,25 ^{6a)}	1,00 (1,25) 8)
Tarife 2008 bis 2011	30,00	1,25 ^{6b)}	0,50 (0,75) 8)
Tarife 04.2007 bis 12.2007	30,00	1,25 ^{6b)}	0,50 (0,75) 8)
Tarife 2004 bis 03.2007	30,00	1,25	–
Tarife im Rentenbezug			
Tarife ab 2004 ⁹⁾	–	–	Maximum [0; 2,75 (3,00) ^{4a)} abzüglich Rechnungszins]

	Beitragsgewinn- anteil in % des laufenden Beitrags der Zusatzversicherung	Zinsgewinnanteil in % des gewinnberechtigten Deckungskapitals für die Zusatzversicherung und den Summen- bzw. Rentenzuwachs
Berufsunfähigkeits-Zusatzversicherungen		
HL-Tarife¹¹⁾ vor Eintritt der Berufsunfähigkeit		
Tarife ab 2015	47,00	–
Tarife 2013 bis 2014	45,00	–
Tarife 2012	45,00	–
Tarife 2008 bis 2011	42,50	–
Tarife 2007	42,50	–
Tarife 2005 bis 2006	40,00	–
Tarife 2004 bis 2005	45,00	–
Tarife 2000 bis 2003	45,00	–
Tarife 1994 bis 2000	40,00	–
Tarife 1988 bis 1994	50,00	–
Tarife vor 1988	35,00	–
VHV-Tarife¹¹⁾ vor Eintritt der Berufsunfähigkeit		
Tarife 2013 bis 2014	35,00	–
Tarife 2012	33,00	–
Tarife 2008 bis 2011	30,00	–
Tarife 2007	30,00	–
Tarife 2004 bis 2006	25,00	–

²⁻¹¹⁾ Erläuterung siehe Seite 178

	Beitragsgewinn- anteil in % des laufenden Beitrags der Zusatzversicherung	Zinsgewinnanteil in % des gewinnberechtigten Deckungskapitals für die Zusatzversicherung und den Summen- bzw. Rentenzuwachs
Nach eingetretener Berufsunfähigkeit		
Tarife ab 2015	–	1,50 (1,75)
Tarife 2013 bis 2014	–	1,00 (1,25)
Tarife 2012	–	1,00 (1,25)
Tarife 2008 bis 2011	–	0,50 (0,75)
Tarife 2007	–	0,50 (0,75)
Tarife 2005 bis 2006	–	0,00 (0,25)
Tarife 2004 bis 2005	–	0,00 (0,25)
Tarife 2000 bis 2003	–	0,00
Tarife 1994 bis 2000	–	0,00
Tarife 1988 bis 1994	–	0,00
Tarife vor 1988	–	0,00
Erwerbsunfähigkeits-Zusatzversicherungen		
HL-Tarife¹⁾ vor Eintritt der Erwerbsunfähigkeit		
Tarife ab 2015	56,00	–
Tarife 2013 bis 2014	55,00	–
Tarife 2012	52,00	–
Tarife 2008 bis 2011	50,00	–
Tarife 2007	50,00	–
Tarife 2004 bis 2006	45,00	–
Tarife 2000 bis 2003	45,00	–
VHV-Tarife¹⁾ vor Eintritt der Erwerbsunfähigkeit		
Tarife 2008 bis 2009	30,00	–
Tarife 2007	30,00	–
Tarife 2004 bis 2006	25,00	–
Nach eingetretener Erwerbsunfähigkeit		
Tarife ab 2015	–	1,50 (1,75)
Tarife 2013 bis 2014	–	1,00 (1,25)
Tarife 2012	–	1,00 (1,25)
Tarife 2008 bis 2011	–	0,50 (0,75)
Tarife 2007	–	0,50 (0,75)
Tarife 2004 bis 2006	–	0,00 (0,25)
Tarife 2000 bis 2003	–	0,00
Risiko-Zusatzversicherungen (nur HL-Tarife¹⁾)		
Tarife 2004 bis 2006	45,00	–
Tarife 2000 bis 2003	45,00	–
Tarife 1994 bis 2000	40,00	–
Tarife 1988 bis 1994	62,00	–
Tarife vor 1988	62,00	–

²⁻¹⁾ Erläuterung siehe Seite 178

	Beitragsgewinn- anteil in % des laufenden Beitrags der Zusatzversicherung	Zinsgewinnanteil in % des gewinnberechtigten Deckungskapitals für die Zusatzversicherung und den Summen- bzw. Rentenzuwachs
Zeitrenten-Zusatzversicherungen		
In der Anwartschaft		
Tarife 1988 bis 1994	62,00	–
Tarife vor 1988	62,00	–
Im Rentenbezug		
Tarife 1988 bis 1994	–	0,00
Tarife vor 1988	–	0,00

	Gewinnzinssatz in % p.a.
Auszahlpläne	
Vertragsjahre mit Beginn ab 01.06.2015	
Verträge mit einem Garantiezinssatz von 0,50 % p.a.	0,50
Verträge mit einem Garantiezinssatz von 1,25 % p.a.	0,00
Verträge mit einem Garantiezinssatz von 1,75 % p.a.	0,00
Verträge mit einem Garantiezinssatz von 2,00 % p.a.	0,00
Vertragsjahre mit Beginn ab 01.01.2015	
Verträge mit einem Garantiezinssatz von 1,25 % p.a.	0,25
Verträge mit einem Garantiezinssatz von 1,75 % p.a.	0,00
Verträge mit einem Garantiezinssatz von 2,00 % p.a.	0,00

3. TODESFALLBONUS

	Todesfallbonus beim Tode der versicherten Person in % der Hauptversicherungssumme
Kapitalbildende Lebensversicherungen vor 1988	
Tarife 1970 bis 1987 für Frauen	30,00
Tarife 1970 bis 1987 für Männer	–
Tarife vor 1970 für Frauen	30,00
Tarife vor 1970 für Männer	–
Gruppenversicherungen nach Sondertarifen vor 1988	
Tarife 1975 bis 1987 für Frauen	30,00
Tarife 1975 bis 1987 für Männer	–
Tarife vor 1975 für Frauen	30,00
Tarife vor 1975 für Männer	–
Vermögensbildungsversicherungen vor 1990	
Tarife 1970 bis 1989 für Frauen	30,00
Tarife 1970 bis 1989 für Männer	–
Risikoversicherungen bis 1994	
Tarife 1988 bis 1994	25,00
Tarife 1971 bis 1987 für Frauen	70,00
Tarife 1971 bis 1987 für Männer	40,00
(Kollektiv-)Risikoversicherungen (nur VHV-Tarife¹¹⁾)	
Tarife 2008 bis 2009	100,00
Tarife 2007	100,00
Tarife 2004 bis 2006	100,00 [35,00 für VT6(R)]
beitragsfrei gestellte (Kollektiv-)Risikoversicherungen ab 2013 (nur HL-Tarife¹¹⁾)	
Tarife ab 2015	150,00
Tarife 10.2013 bis 12.2014	150,00
Tarife 01.2013 bis 09.2013	150,00 [200,00 für FIT]

	Todesfallbonus beim Tode der versicherten Person in % der Zusatzversicherungssumme
Risiko-Zusatzversicherungen (nur HL-Tarife¹¹⁾)	
Tarife 2004 bis 2006	–
Tarife 2000 bis 2003	–
Tarife 1994 bis 2000	25,00
Tarife 1988 bis 1994	25,00
Tarife vor 1988 für Frauen	70,00
Tarife vor 1988 für Männer	40,00
Zeitrenten-Zusatzversicherungen in der Anwartschaft	
Tarife 1988 bis 1994	25,00
Tarife vor 1988 für Frauen	70,00
Tarife vor 1988 für Männer	40,00

4. SCHLUSSÜBERSCHUSS

4.1 KAPITALBILDENDE LEBENSVERSICHERUNGEN, VERMÖGENSBILDUNGSVERSICHERUNGEN UND GRUPPENVERSICHERUNGEN NACH SONDERTARIFEN BIS 1994

Fällig wird ein Schlussgewinn bei Ende der Versicherung im Jahr 2016, und zwar

- bei Ablauf der Versicherung in voller Höhe,
- bei Tod des Versicherten oder bei Rückkauf der Versicherung in Höhe der erreichten Schlussgewinnreserve.

Schlussgewinnberechtigt ist jedes nach dem zweiten, längstens bis zum Alter von 75 Jahren erlebte Jahr der Versicherungsdauer.

	Schlussgewinn für schlussgewinnberechtigte Versicherungsjahre in ‰ der Versicherungssumme		
	1988 bis 1989	1990 bis 2000	2001 bis 2015
Kapitalbildende Lebensversicherungen	6,0	7,0	0,0
Vermögensbildungsversicherungen	6,0	7,0	0,0
Gruppenversicherungen nach Sondertarifen	6,0	6,0	0,0

Soweit vorhandene Schlussgewinnreserven im Dezember 1988 aufgelöst und den Versicherungsnehmern gutgeschrieben worden sind, vermindern sich die angegebenen Schlussgewinnansprüche entsprechend. Anwartschaften für schlussgewinnberechtigte Versicherungsjahre vor 1988 sind durch die Sondergutschrift im Dezember 1988 abgegolten.

²⁻¹¹⁾ Erläuterung siehe Seite 178

4.2 KAPITALBILDENDE (KOLLEKTIV-)LEBENSVERSICHERUNGEN UND VERMÖGENSBILDUNGSVERSICHERUNGEN AB 1994

	Fälliger Schlussbonus in % des jeweiligen Guthabens aus Jahresgewinnanteilen
Tarife von 1994 bis 2000	
bei Ablauf der Versicherung	Minimum [5; 0,25 je abgelaufenes Versicherungsjahr]
bei Tod des Versicherten oder bei Rückkauf der Versicherung	
– im letzten Jahr	Minimum [5; 0,25 je abgelaufenes Versicherungsjahr]
– im vorletzten Jahr	Minimum [4; 0,25 je abgelaufenes Versicherungsjahr]
– im 3.letzten Jahr	Minimum [3; 0,25 je abgelaufenes Versicherungsjahr]
– im 4.letzten Jahr	Minimum [2; 0,25 je abgelaufenes Versicherungsjahr]
– im 5.letzten Jahr	Minimum [1; 0,25 je abgelaufenes Versicherungsjahr]
Tarife von 2000 bis 2003	
bei Ablauf der Versicherung	Minimum [20; 1,00 je abgelaufenes Versicherungsjahr]
bei Tod des Versicherten oder bei Rückkauf der Versicherung	
– im letzten Jahr	Minimum [20; 1,00 je abgelaufenes Versicherungsjahr]
– im vorletzten Jahr	Minimum [16; 1,00 je abgelaufenes Versicherungsjahr]
– im 3.letzten Jahr	Minimum [12; 1,00 je abgelaufenes Versicherungsjahr]
– im 4.letzten Jahr	Minimum [8; 1,00 je abgelaufenes Versicherungsjahr]
– im 5.letzten Jahr	Minimum [4; 1,00 je abgelaufenes Versicherungsjahr]
HL-Tarife¹⁾ 2004 bis 2006, 2007 und 2008 bis 2011	
bei Ablauf der Versicherung	Minimum [35; 1,75 je abgelaufenes Versicherungsjahr]
bei Tod des Versicherten oder bei Rückkauf der Versicherung	
– im letzten Jahr	Minimum [35; 1,75 je abgelaufenes Versicherungsjahr]
– im vorletzten Jahr	Minimum [28; 1,75 je abgelaufenes Versicherungsjahr]
– im 3.letzten Jahr	Minimum [21; 1,75 je abgelaufenes Versicherungsjahr]
– im 4.letzten Jahr	Minimum [14; 1,75 je abgelaufenes Versicherungsjahr]
– im 5.letzten Jahr	Minimum [7; 1,75 je abgelaufenes Versicherungsjahr]
VHV-Tarife¹⁾ 2004 bis 2006, 2007 und 2008 bis 2009 (ohne Sterbegeld-Tarife)	
bei Ablauf der Versicherung	Minimum [40; 2,00 je abgelaufenes Versicherungsjahr]
bei Tod des Versicherten oder bei Rückkauf der Versicherung	
– im letzten Jahr	Minimum [40; 2,00 je abgelaufenes Versicherungsjahr]
– im vorletzten Jahr	Minimum [32; 2,00 je abgelaufenes Versicherungsjahr]
– im 3.letzten Jahr	Minimum [24; 2,00 je abgelaufenes Versicherungsjahr]
– im 4.letzten Jahr	Minimum [16; 2,00 je abgelaufenes Versicherungsjahr]
– im 5.letzten Jahr	Minimum [8; 2,00 je abgelaufenes Versicherungsjahr]
VHV-Tarife¹⁾ Sterbegeld 2007 und Sterbegeld 2008 bis 2009	
bei Tod des Versicherten oder bei Rückkauf der Versicherung	
– ab dem 85. Lebensjahr des Versicherten	Minimum [40; 2,00 je abgelaufenes Versicherungsjahr]
– ab dem 84. Lebensjahr des Versicherten	Minimum [32; 2,00 je abgelaufenes Versicherungsjahr]
– ab dem 83. Lebensjahr des Versicherten	Minimum [24; 2,00 je abgelaufenes Versicherungsjahr]
– ab dem 82. Lebensjahr des Versicherten	Minimum [16; 2,00 je abgelaufenes Versicherungsjahr]
– ab dem 81. Lebensjahr des Versicherten	Minimum [8; 2,00 je abgelaufenes Versicherungsjahr]
HL-Tarife¹⁾ 2012, 2013 bis 2014 und ab 2015	
bei Ablauf der Versicherung	Minimum [25; 1,25 je abgelaufenes Versicherungsjahr]
bei Tod des Versicherten oder bei Rückkauf der Versicherung	
– im letzten Jahr	Minimum [25; 1,25 je abgelaufenes Versicherungsjahr]
– im vorletzten Jahr	Minimum [20; 1,25 je abgelaufenes Versicherungsjahr]
– im 3.letzten Jahr	Minimum [15; 1,25 je abgelaufenes Versicherungsjahr]
– im 4.letzten Jahr	Minimum [10; 1,25 je abgelaufenes Versicherungsjahr]
– im 5.letzten Jahr	Minimum [5; 1,25 je abgelaufenes Versicherungsjahr]

²⁻¹¹⁾ Erläuterung siehe Seite 178

4.3 AUFGESCHOBENE (KOLLEKTIV-)RENTENVERSICHERUNGEN AB 2004

	Fälliger Schlussbonus in % des jeweiligen Guthabens aus Jahresgewinnanteilen
HL-Tarife¹⁾ 2004	
bei Rentenbeginn oder Kapitalabfindung zum vertraglichen Ablauf der Aufschubzeit	Minimum [70; 3,50 je abgelaufenes Versicherungsjahr] ⁷⁾
bei Tod des Hauptversicherten, bei Ende der Versicherung durch Rückkauf der Versicherung oder bei Rentenbeginn	
– im letzten Jahr der vertraglichen Aufschubzeit	Minimum [70; 3,50 je abgelaufenes Versicherungsjahr] ⁷⁾
– im vorletzten Jahr der vertraglichen Aufschubzeit	Minimum [56; 3,50 je abgelaufenes Versicherungsjahr] ⁷⁾
– im 3.letzten Jahr der vertraglichen Aufschubzeit	Minimum [42; 3,50 je abgelaufenes Versicherungsjahr] ⁷⁾
– im 4.letzten Jahr der vertraglichen Aufschubzeit	Minimum [28; 3,50 je abgelaufenes Versicherungsjahr] ⁷⁾
– im 5.letzten Jahr der vertraglichen Aufschubzeit	Minimum [14; 3,50 je abgelaufenes Versicherungsjahr] ⁷⁾
VHV-Tarife¹⁾ 2004	
bei Rentenbeginn oder Kapitalabfindung zum vertraglichen Ablauf der Aufschubzeit	Minimum [60; 3,00 je abgelaufenes Versicherungsjahr] ⁷⁾
bei Tod des Hauptversicherten, bei Ende der Versicherung durch Rückkauf der Versicherung oder bei Rentenbeginn	
– im letzten Jahr der vertraglichen Aufschubzeit	Minimum [60; 3,00 je abgelaufenes Versicherungsjahr] ⁷⁾
– im vorletzten Jahr der vertraglichen Aufschubzeit	Minimum [48; 3,00 je abgelaufenes Versicherungsjahr] ⁷⁾
– im 3.letzten Jahr der vertraglichen Aufschubzeit	Minimum [36; 3,00 je abgelaufenes Versicherungsjahr] ⁷⁾
– im 4.letzten Jahr der vertraglichen Aufschubzeit	Minimum [24; 3,00 je abgelaufenes Versicherungsjahr] ⁷⁾
– im 5.letzten Jahr der vertraglichen Aufschubzeit	Minimum [12; 3,00 je abgelaufenes Versicherungsjahr] ⁷⁾
HL-Tarife¹⁾ 2005 bis 2006	
bei Rentenbeginn oder Kapitalabfindung zum vertraglichen Ablauf der Aufschubzeit	Minimum [70; 3,50 je abgelaufenes Versicherungsjahr]
bei Tod des Hauptversicherten, bei Ende der Versicherung durch Rückkauf der Versicherung oder bei Rentenbeginn	
– innerhalb einer vorhandenen Verfügungsphase	Minimum [70; 3,50 je abgelaufenes Versicherungsjahr]
– im letzten Jahr der vertraglichen Aufschubzeit	Minimum [70; 3,50 je abgelaufenes Versicherungsjahr]
– im vorletzten Jahr der vertraglichen Aufschubzeit	Minimum [56; 3,50 je abgelaufenes Versicherungsjahr]
– im 3.letzten Jahr der vertraglichen Aufschubzeit	Minimum [42; 3,50 je abgelaufenes Versicherungsjahr]
– im 4.letzten Jahr der vertraglichen Aufschubzeit	Minimum [28; 3,50 je abgelaufenes Versicherungsjahr]
– im 5.letzten Jahr der vertraglichen Aufschubzeit	Minimum [14; 3,50 je abgelaufenes Versicherungsjahr]
VHV-Tarife¹⁾ 2005 bis 2006	
bei Rentenbeginn oder Kapitalabfindung zum vertraglichen Ablauf der Aufschubzeit	Minimum [60; 3,00 je abgelaufenes Versicherungsjahr]
bei Tod des Hauptversicherten, bei Ende der Versicherung durch Rückkauf der Versicherung oder bei Rentenbeginn	
– innerhalb einer vorhandenen Verfügungsphase	Minimum [60; 3,00 je abgelaufenes Versicherungsjahr]
– im letzten Jahr der vertraglichen Aufschubzeit	Minimum [60; 3,00 je abgelaufenes Versicherungsjahr]
– im vorletzten Jahr der vertraglichen Aufschubzeit	Minimum [48; 3,00 je abgelaufenes Versicherungsjahr]
– im 3.letzten Jahr der vertraglichen Aufschubzeit	Minimum [36; 3,00 je abgelaufenes Versicherungsjahr]
– im 4.letzten Jahr der vertraglichen Aufschubzeit	Minimum [24; 3,00 je abgelaufenes Versicherungsjahr]
– im 5.letzten Jahr der vertraglichen Aufschubzeit	Minimum [12; 3,00 je abgelaufenes Versicherungsjahr]
HL-Tarife¹⁾ 2007 und 2008 bis 2011	
bei Rentenbeginn oder Kapitalabfindung zum vertraglichen Ablauf der Aufschubzeit	Minimum [70; 3,50 je abgelaufenes Versicherungsjahr]
bei Tod des Hauptversicherten, bei Ende der Versicherung durch Rückkauf der Versicherung oder bei Rentenbeginn	
– innerhalb einer vorhandenen Verfügungsphase	Minimum [70; 3,50 je abgelaufenes Versicherungsjahr]
– innerhalb einer vorhandenen Abrufphase höchstens für den Zeitraum der letzten 5 Jahre	Minimum [70; 3,50 je abgelaufenes Versicherungsjahr]
– im letzten Jahr vor diesem Zeitraum	Minimum [70; 3,50 je abgelaufenes Versicherungsjahr]
– im vorletzten Jahr vor diesem Zeitraum	Minimum [56; 3,50 je abgelaufenes Versicherungsjahr]
– im 3.letzten Jahr vor diesem Zeitraum	Minimum [42; 3,50 je abgelaufenes Versicherungsjahr]
– im 4.letzten Jahr vor diesem Zeitraum	Minimum [28; 3,50 je abgelaufenes Versicherungsjahr]
– im 5.letzten Jahr vor diesem Zeitraum	Minimum [14; 3,50 je abgelaufenes Versicherungsjahr]

²⁻¹⁾ Erläuterung siehe Seite 178

	Fälliger Schlussbonus in % des jeweiligen Guthabens aus Jahresgewinnanteilen
VHV-Tarife¹⁾ 2007 und 2008 bis 2011	
bei Rentenbeginn oder Kapitalabfindung zum vertraglichen Ablauf der Aufschubzeit	Minimum [60; 3,00 je abgelaufenes Versicherungsjahr]
bei Tod des Hauptversicherten, bei Ende der Versicherung durch Rückkauf der Versicherung oder bei Rentenbeginn	
– innerhalb einer vorhandenen Verfügungsphase	Minimum [60; 3,00 je abgelaufenes Versicherungsjahr]
– innerhalb einer vorhandenen Abrufphase höchstens für den Zeitraum der letzten 5 Jahre	Minimum [60; 3,00 je abgelaufenes Versicherungsjahr]
– im letzten Jahr vor diesem Zeitraum	Minimum [60; 3,00 je abgelaufenes Versicherungsjahr]
– im vorletzten Jahr vor diesem Zeitraum	Minimum [48; 3,00 je abgelaufenes Versicherungsjahr]
– im 3.letzten Jahr vor diesem Zeitraum	Minimum [36; 3,00 je abgelaufenes Versicherungsjahr]
– im 4.letzten Jahr vor diesem Zeitraum	Minimum [24; 3,00 je abgelaufenes Versicherungsjahr]
– im 5.letzten Jahr vor diesem Zeitraum	Minimum [12; 3,00 je abgelaufenes Versicherungsjahr]
HL-Tarife¹⁾ 2012 und 2013 bis 2014 (ohne (Kollektiv-)Sparplan Flex)	
bei Rentenbeginn oder Kapitalabfindung zum vertraglichen Ablauf der Aufschubzeit	Minimum [60; 3,00 je abgelaufenes Versicherungsjahr]
bei Tod des Hauptversicherten, bei Ende der Versicherung durch Rückkauf der Versicherung oder bei Rentenbeginn	
– innerhalb einer vorhandenen Verfügungsphase	Minimum [60; 3,00 je abgelaufenes Versicherungsjahr]
– innerhalb einer vorhandenen Abrufphase höchstens für den Zeitraum der letzten 5 Jahre	Minimum [60; 3,00 je abgelaufenes Versicherungsjahr]
– im letzten Jahr vor diesem Zeitraum	Minimum [60; 3,00 je abgelaufenes Versicherungsjahr]
– im vorletzten Jahr vor diesem Zeitraum	Minimum [48; 3,00 je abgelaufenes Versicherungsjahr]
– im 3.letzten Jahr vor diesem Zeitraum	Minimum [36; 3,00 je abgelaufenes Versicherungsjahr]
– im 4.letzten Jahr vor diesem Zeitraum	Minimum [24; 3,00 je abgelaufenes Versicherungsjahr]
– im 5.letzten Jahr vor diesem Zeitraum	Minimum [12; 3,00 je abgelaufenes Versicherungsjahr]
VHV-Tarife¹⁾ 2012 und 2013 bis 2014	
bei Rentenbeginn oder Kapitalabfindung zum vertraglichen Ablauf der Aufschubzeit	Minimum [50; 2,50 je abgelaufenes Versicherungsjahr]
bei Tod des Hauptversicherten, bei Ende der Versicherung durch Rückkauf der Versicherung oder bei Rentenbeginn	
– innerhalb einer vorhandenen Verfügungsphase	Minimum [50; 2,50 je abgelaufenes Versicherungsjahr]
– innerhalb einer vorhandenen Abrufphase höchstens für den Zeitraum der letzten 5 Jahre	Minimum [50; 2,50 je abgelaufenes Versicherungsjahr]
– im letzten Jahr vor diesem Zeitraum	Minimum [50; 2,50 je abgelaufenes Versicherungsjahr]
– im vorletzten Jahr vor diesem Zeitraum	Minimum [40; 2,50 je abgelaufenes Versicherungsjahr]
– im 3.letzten Jahr vor diesem Zeitraum	Minimum [30; 2,50 je abgelaufenes Versicherungsjahr]
– im 4.letzten Jahr vor diesem Zeitraum	Minimum [20; 2,50 je abgelaufenes Versicherungsjahr]
– im 5.letzten Jahr vor diesem Zeitraum	Minimum [10; 2,50 je abgelaufenes Versicherungsjahr]
HL-Tarife¹⁾ (Kollektiv-)Sparplan Flex 2012 und 2013 bis 2014	
bei Rentenbeginn oder Kapitalauszahlung zum vertraglichen Ablauf der Ansparphase	Minimum [60; 3,00 je abgelaufenes Versicherungsjahr]
bei Tod des Hauptversicherten, bei Ende der Versicherung durch Rückkauf der Versicherung oder bei Rentenbeginn	
– im letzten Jahr der vertraglichen Ansparphase	Minimum [60; 3,00 je abgelaufenes Versicherungsjahr]
– im vorletzten Jahr der vertraglichen Ansparphase	Minimum [48; 3,00 je abgelaufenes Versicherungsjahr]
– im 3.letzten Jahr der vertraglichen Ansparphase	Minimum [36; 3,00 je abgelaufenes Versicherungsjahr]
– im 4.letzten Jahr der vertraglichen Ansparphase	Minimum [24; 3,00 je abgelaufenes Versicherungsjahr]
– im 5.letzten Jahr der vertraglichen Ansparphase	Minimum [12; 3,00 je abgelaufenes Versicherungsjahr]
HL-Tarife¹⁾ ab 2015 (ohne (Kollektiv-)Sparplan Flex)	
bei Rentenbeginn oder Kapitalabfindung zum vertraglichen Ablauf der Aufschubzeit	Minimum [50; 2,50 je abgelaufenes Versicherungsjahr]
bei Tod des Hauptversicherten, bei Ende der Versicherung durch Rückkauf der Versicherung oder bei Rentenbeginn	
– innerhalb einer vorhandenen Verfügungsphase	Minimum [50; 2,50 je abgelaufenes Versicherungsjahr]
– innerhalb einer vorhandenen Abrufphase höchstens für den Zeitraum der letzten 5 Jahre	Minimum [50; 2,50 je abgelaufenes Versicherungsjahr]
– im letzten Jahr vor diesem Zeitraum	Minimum [50; 2,50 je abgelaufenes Versicherungsjahr]
– im vorletzten Jahr vor diesem Zeitraum	Minimum [40; 2,50 je abgelaufenes Versicherungsjahr]
– im 3.letzten Jahr vor diesem Zeitraum	Minimum [30; 2,50 je abgelaufenes Versicherungsjahr]
– im 4.letzten Jahr vor diesem Zeitraum	Minimum [20; 2,50 je abgelaufenes Versicherungsjahr]
– im 5.letzten Jahr vor diesem Zeitraum	Minimum [10; 2,50 je abgelaufenes Versicherungsjahr]

²⁻¹¹⁾ Erläuterung siehe Seite 178

	Fälliger Schlussbonus in % des jeweiligen Guthabens aus Jahresgewinnanteilen
VHV-Tarife¹¹⁾ ab 2015	
bei Rentenbeginn oder Kapitalabfindung zum vertraglichen Ablauf der Aufschubzeit	Minimum [40; 2,00 je abgelaufenes Versicherungsjahr]
bei Tod des Hauptversicherten, bei Ende der Versicherung durch Rückkauf der Versicherung oder bei Rentenbeginn	
– innerhalb einer vorhandenen Verfügungsphase	Minimum [40; 2,00 je abgelaufenes Versicherungsjahr]
– innerhalb einer vorhandenen Abrufphase höchstens für den Zeitraum der letzten 5 Jahre	Minimum [40; 2,00 je abgelaufenes Versicherungsjahr]
– im letzten Jahr vor diesem Zeitraum	Minimum [40; 2,00 je abgelaufenes Versicherungsjahr]
– im vorletzten Jahr vor diesem Zeitraum	Minimum [32; 2,00 je abgelaufenes Versicherungsjahr]
– im 3.letzten Jahr vor diesem Zeitraum	Minimum [24; 2,00 je abgelaufenes Versicherungsjahr]
– im 4.letzten Jahr vor diesem Zeitraum	Minimum [16; 2,00 je abgelaufenes Versicherungsjahr]
– im 5.letzten Jahr vor diesem Zeitraum	Minimum [8; 2,00 je abgelaufenes Versicherungsjahr]
HL-Tarife¹¹⁾ (Kollektiv-)Sparplan Flex ab 2015	
bei Rentenbeginn oder Kapitalauszahlung zum vertraglichen Ablauf der Ansparphase	Minimum [50; 2,50 je abgelaufenes Versicherungsjahr]
bei Tod des Hauptversicherten, bei Ende der Versicherung durch Rückkauf der Versicherung oder bei Rentenbeginn	
– im letzten Jahr der vertraglichen Ansparphase	Minimum [50; 2,50 je abgelaufenes Versicherungsjahr]
– im vorletzten Jahr der vertraglichen Ansparphase	Minimum [40; 2,50 je abgelaufenes Versicherungsjahr]
– im 3.letzten Jahr der vertraglichen Ansparphase	Minimum [30; 2,50 je abgelaufenes Versicherungsjahr]
– im 4.letzten Jahr der vertraglichen Ansparphase	Minimum [20; 2,50 je abgelaufenes Versicherungsjahr]
– im 5.letzten Jahr der vertraglichen Ansparphase	Minimum [10; 2,50 je abgelaufenes Versicherungsjahr]

4.4 AUFGESCHOBENE (KOLLEKTIV-)ALTERSVORSORGEVERTRÄGE GEMÄSS AVMG

	Fälliger Schlussbonus in % des jeweiligen Guthabens aus Jahresgewinnanteilen
HL-Tarife¹¹⁾ 2002 bis 2003	
bei Rentenbeginn oder Kapitalabfindung zum vertraglichen Ablauf der Aufschubzeit	Minimum [25 (50); 1,25 (2,50) je abgelaufenes Versicherungsjahr]
bei Tod des Hauptversicherten, bei Rückkauf der Versicherung oder bei vorzeitigem Rentenbeginn innerhalb einer vorhandenen Abrufphase	Minimum [25 (50); 1,25 (2,50) je abgelaufenes Versicherungsjahr]
HL-Tarife¹¹⁾ 2004 bis 2005, 2006, 01.2007 bis 06.2007, 07.2007 bis 12.2007 und 2008 bis 2011	
bei Rentenbeginn oder Kapitalabfindung zum vertraglichen Ablauf der Aufschubzeit	Minimum [50; 2,50 je abgelaufenes Versicherungsjahr]
bei Tod des Hauptversicherten, bei Rückkauf der Versicherung oder bei vorzeitigem Rentenbeginn innerhalb einer vorhandenen Abrufphase	Minimum [50; 2,50 je abgelaufenes Versicherungsjahr]
HL-Tarife¹¹⁾ 01.2012 bis 09.2013 und 10.2013 bis 12.2014	
bei Rentenbeginn oder Kapitalabfindung zum vertraglichen Ablauf der Aufschubzeit	Minimum [45; 2,25 je abgelaufenes Versicherungsjahr]
bei Tod des Hauptversicherten, bei Rückkauf der Versicherung oder bei vorzeitigem Rentenbeginn innerhalb einer vorhandenen Abrufphase	Minimum [45; 2,25 je abgelaufenes Versicherungsjahr]
HL-Tarife¹¹⁾ ab 2015	
bei Rentenbeginn oder Kapitalabfindung zum vertraglichen Ablauf der Aufschubzeit	Minimum [38; 1,90 je abgelaufenes Versicherungsjahr]
bei Tod des Hauptversicherten, bei Rückkauf der Versicherung oder bei vorzeitigem Rentenbeginn innerhalb einer vorhandenen Abrufphase	Minimum [38; 1,90 je abgelaufenes Versicherungsjahr]

²⁻¹¹⁾ Erläuterung siehe Seite 178

4.5 KAPITALKONTEN

	Fälliger Schlussbonus in % der Basiszinsen
Vertragsjahre mit Beginn ab 01.01.2015 bei Verträgen mit einem Basiszins von 0,25 % p.a.	
bei Ablauf des Kapitalkontos	220,00
bei Tod des Vertragspartners oder bei Rückkauf des Kapitalkontos	
– im letzten Monat	220,00
– im vorletzten Monat	183,34
– im 3.letzten Monat	146,67
– im 4.letzten Monat	110,00
– im 5.letzten Monat	73,34
– im 6.letzten Monat	36,67
Vertragsjahre mit Beginn ab 01.06.2015 bei Verträgen mit einem Basiszins von 0,05 % p.a.	
bei Ablauf des Kapitalkontos	1.000,00
bei Tod des Vertragspartners oder bei Rückkauf des Kapitalkontos	
– im letzten Monat	1.000,00
– im vorletzten Monat	833,34
– im 3.letzten Monat	666,67
– im 4.letzten Monat	500,00
– im 5.letzten Monat	333,34
– im 6.letzten Monat	166,67

4.6 AUSZAHLPLÄNE

	Fälliger Ablaufbonus in % der insgesamt zugeteilten Gewinnzinsen
Bei Ablauf des Vertrags vom 01.01.2015 bis 01.05.2015	
Verträge mit einem Garantiezinssatz von 1,25 %	6,00
Verträge mit einem Garantiezinssatz von 1,75 %	3,00
Verträge mit einem Garantiezinssatz von 2,00 %	3,00
Bei Ablauf des Vertrags ab 01.06.2015	
Verträge mit einem Garantiezinssatz von 0,50 %	3,00
Verträge mit einem Garantiezinssatz von 1,25 %	5,00
Verträge mit einem Garantiezinssatz von 1,75 %	2,00
Verträge mit einem Garantiezinssatz von 2,00 %	2,00

4.7 BERUFSUNFÄHIGKEITS-ZUSATZVERSICHERUNGEN BIS 1994

Fällig wird ein Schlussgewinn bei Ende der Zusatzversicherung im Jahr 2016, und zwar

- bei Ablauf der Zusatzversicherung in voller Höhe,
- bei Tod des Versicherten oder bei Rückkauf der Zusatzversicherung in Höhe der erreichten Schlussgewinnreserve.

Schlussgewinnberechtigt ist jedes ab dem 01.01.1987 erlebte Jahr der Versicherungsdauer ohne anerkannte Berufsunfähigkeit.

Die Schlussgewinnanteile werden mit 6,5 % jährlich verzinst.

	Schlussgewinn für schlussgewinnberechtigte Versicherungsjahre in % des tariflichen Jahresbeitrags der Zusatzversicherung	
	1987 bis 1994	1995 bis 2016
Tarife 1988 bis 1994		
– für versicherte Männer mit Eintrittsaltern unter 26 Jahren und Endaltern unter 61 Jahren und mit Eintrittsaltern unter 36 Jahren und Endaltern unter 56 Jahren	–	7,00
– für versicherte Frauen mit Eintrittsaltern unter 41 Jahren	–	10,00
– für andere Versicherte	–	0,00
Tarife vor 1988		
– für versicherte Männer mit Eintrittsaltern unter 26 Jahren und Endaltern unter 61 Jahren und mit Eintrittsaltern unter 36 Jahren und Endaltern unter 56 Jahren	15,00	22,00
– für versicherte Frauen mit Eintrittsaltern unter 41 Jahren	15,00	25,00
– für andere Versicherte	15,00	15,00

Abschlüsse vor 1988 erhalten zusätzlich eine Schlusszahlung für vor dem 01.01.1988 begonnene Versicherungsjahre. Sie beträgt

- 60 % des tariflichen Jahreszusatzbeitrags für die Versicherungsjahre 1975 bis 1982,
- 25 % des tariflichen Jahreszusatzbeitrags für die Versicherungsjahre 1983 bis 1987.

Die am 01.07.1986 in Kraft gewesenen Zusatzversicherungen erhalten zusätzlich 20 % der vor dem 01.01.1983 erworbenen Anwartschaften.

Die Schlusszahlung wird nicht verzinst und bei Erlöschen der Zusatzversicherung im Jahr 2016 fällig.

5. ANSAMMLUNGSZINSSATZ

5.1 (KOLLEKTIV-)RENTENVERSICHERUNGEN AB 2004 INKL. (KOLLEKTIV-)SPARPLAN FLEX UND ALLE VHV-TARIFE ¹¹⁾

Versicherungen, deren Gewinnanteile verzinslich angesammelt werden, erhalten einen Ansammlungsgewinnanteil, sodass sich das Ansammlungsguthaben bis zum Versicherungsstichtag im Kalenderjahr 2016 mit 2,75 % (3,00 %) verzinst.

5.2 ALLE TARIFE OHNE DIE UNTER 5.1 GENANNTEN

Versicherungen, deren Gewinnanteile verzinslich angesammelt werden, erhalten neben dem Rechnungszinssatz einen Ansammlungsgewinnanteil, sodass sich das Ansammlungsguthaben bis zum Versicherungsstichtag im Kalenderjahr 2016 mit insgesamt Maximum [2,75 % (3,00 %); Rechnungszinssatz] verzinst.

Hannover, den 19. Februar 2016

DER VORSTAND

Hilbert

Fabry

Schneider

¹⁾ Bankarbeitstag ist ein Tag, der Bankarbeitstag in der Bundesrepublik Deutschland ist.

²⁾ Eine etwa eingeschlossene Hinterbliebenenrenten-Zusatzversicherung ist ebenfalls gewinnberechtigt.

³⁾ Einschließlich der im Zeitraum vom 01.07.1998 bis 30.06.1999 umgestellten Risikoversicherungen vor 1994.

^{4a)} Vermindert um 0,10 %-Punkte für jedes Jahr über dem Rentenbezugsalter von 90 Jahren, mindestens jedoch 0,00 %.

^{4b)} Vermindert um 0,25 %-Punkte für jedes Jahr über dem Rentenbezugsalter von 85 Jahren, mindestens jedoch 0,00 %.

⁵⁾ Ab dem 2. Versicherungsjahr.

^{6a)} Zuzüglich 0,18 % des Fondsguthabens ab dem 2. Versicherungsjahr.

^{6b)} Zuzüglich 0,12 % des Fondsguthabens ab dem 2. Versicherungsjahr.

⁷⁾ Abzüglich eines evtl. benötigten Betrages zur Aufstockung der Deckungsrückstellung beim Übergang in den Rentenbezug. Eine deklarierte Sockelbeteiligung an Bewertungsreserven bleibt davon unberührt.

⁸⁾ Bezogen auf das gewinnberechtigte Deckungskapital für die Beitragsgarantie.

⁹⁾ Bei Übergang in die Rentenbezugsphase findet ein Wechsel in die Bestandsgruppe der Rentenversicherungen bzw. Kollektiv-Rentenversicherungen statt.

^{10a)} 0,00 % für das erste Versicherungsjahr.

^{10b)} 0,00 % für das erste Versicherungsjahr bei allen Verträgen und 0,00 % für das zweite Versicherungsjahr bei Verträgen ohne laufende Beitragszahlung.

¹¹⁾ VHV-Tarife bezeichnen die nach den Tarifen der VHV Lebensversicherung abgeschlossenen Verträge. Dazu zählen alle Tarife ab 2004, deren Kurzbezeichnung mit einem V beginnt (ausgenommen der Tarif V1). Alle anderen Tarife werden als HL-Tarife bezeichnet.

BESTÄTIGUNGSVERMERK DES ABSCHLUSSPRÜFERS

Wir haben den Jahresabschluss – bestehend aus Bilanz, Gewinn- und Verlustrechnung sowie Anhang – unter Einbeziehung der Buchführung und den Lagebericht der Hannoversche Lebensversicherung AG, Hannover, für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis 31. Dezember 2015 geprüft. Die Buchführung und die Aufstellung von Jahresabschluss und Lagebericht nach den deutschen handelsrechtlichen Vorschriften liegen in der Verantwortung des Vorstands der Gesellschaft. Unsere Aufgabe ist es, auf der Grundlage der von uns durchgeführten Prüfung eine Beurteilung über den Jahresabschluss unter Einbeziehung der Buchführung und über den Lagebericht abzugeben.

Wir haben unsere Jahresabschlussprüfung nach § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung vorgenommen. Danach ist die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass Unrichtigkeiten und Verstöße, die sich auf die Darstellung des durch den Jahresabschluss unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung und durch den Lagebericht vermittelten Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage wesentlich auswirken, mit hinreichender Sicherheit erkannt werden. Bei der Festlegung der Prüfungshandlungen werden die Kenntnisse über die Geschäftstätigkeit und über das wirtschaftliche und rechtliche Umfeld der Gesellschaft sowie die Erwartungen über mögliche Fehler berücksichtigt. Im Rahmen der Prüfung werden die Wirksamkeit des rechnungslegungsbezogenen internen Kontrollsystems sowie Nachweise für die Angaben in Buchführung, Jahresabschluss und Lagebericht überwiegend auf der Basis von Stichproben beurteilt. Die Prüfung umfasst die Beurteilung der angewandten Bilanzierungsgrundsätze und der wesentlichen Einschätzungen des Vorstands sowie die Würdigung der Gesamtdarstellung des Jahresabschlusses und des Lageberichts. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unsere Beurteilung bildet.

Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt.

Nach unserer Beurteilung aufgrund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der Jahresabschluss den gesetzlichen Vorschriften und vermittelt unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Hannoversche Lebensversicherung AG. Der Lagebericht steht in Einklang mit dem Jahresabschluss, vermittelt insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage der Gesellschaft und stellt die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend dar.

Hannover, den 1. April 2016

KPMG AG WIRTSCHAFTSPRÜFUNGSGESELLSCHAFT

Jungsthöfel
Wirtschaftsprüfer

Neuschulz
Wirtschaftsprüfer

BERICHT DES AUFSICHTSRATS HANNOVERSCHE LEBENSVERSICHERUNG AG

Der Aufsichtsrat hat 2015 die ihm nach Gesetz und Satzung obliegenden Aufgaben wahrgenommen und die Geschäftsführung laufend überwacht und beratend begleitet.

Der Vorstand berichtete dem Aufsichtsrat regelmäßig, zeitnah und umfassend über die Geschäftsentwicklung, die Lage der Gesellschaft und der Beteiligungen, grundsätzliche Fragen der Unternehmenssteuerung, die Unternehmensplanung, die Risikosituation und über die beabsichtigte Geschäftspolitik. Der Aufsichtsratsvorsitzende hat in ständiger Verbindung zum Sprecher des Vorstands gestanden und ließ sich kontinuierlich und unverzüglich über alle Geschäftsvorfälle von besonderer Bedeutung in der Gesellschaft berichten. Er führte mit dem Sprecher des Vorstands regelmäßig Arbeitsgespräche im Interesse eines stetigen Informations- und Meinungsaustauschs zwischen Aufsichtsrat und Vorstand.

Der Aufsichtsrat hat im abgelaufenen Geschäftsjahr dreimal getagt. Gegenstand dieser Sitzungen waren wichtige Grundsatz- und Einzelfragen, die Strategie der Gesellschaft und die wirtschaftliche Lage einschließlich der Risikosituation und des Risikomanagements.

WESENTLICHE THEMENSCHWERPUNKTE

Entwicklung der Gesellschaft

Der Vorstand berichtete in den Sitzungen laufend über die versicherungstechnische Entwicklung.

Situation der Kapitalanlagen

Der Vorstand berichtete dem Aufsichtsrat in seinen Sitzungen laufend über die Entwicklung der Kapitalanlagen der Gesellschaft. Darüber hinaus wurde der Kapitalanlageausschuss des Aufsichtsrats monatlich über die Situation der Kapitalanlagen der HL schriftlich informiert.

Weitere Beratungspunkte

- Erörterung der Auswirkungen der anhaltenden Niedrigzinsphase in Europa auf die HL
- Bericht über die Verschmelzung der VHV Leben auf die HL
- Erörterung aktueller versicherungstechnischer Themen (Asset-Liability-Studie und Embedded Value Berechnung)
- Bericht zum „Fitnessprogramm 2.0“ mit den Themen Produktinnovation, Risikoselektion, Schadenmanagement, Servicequalität und Kostenmanagement
- Erörterung der Eckpunkte der Unternehmensplanung 2016 und der Mittelfristplanung 2016 bis 2020

Die Verantwortliche Aktuarin hat an der Sitzung des Bilanzierungsausschusses des Aufsichtsrats und an der Sitzung über die Feststellung des Jahresabschlusses teilgenommen und die wesentlichen Ergebnisse des Erläuterungsberichts zur versicherungsmathematischen Bestätigung dargestellt. Die Verantwortliche Aktuarin hat eine uneingeschränkte Bestätigung gemäß § 11a Abs. 3 Nr. 2 VAG abgegeben.

Gegen den Erläuterungsbericht der Verantwortlichen Aktuarin erhebt der Aufsichtsrat keine Einwendungen.

ARBEIT DER AUSSCHÜSSE

Von den aus Mitgliedern des Aufsichtsrats gebildeten Ausschüssen traten der Kapitalanlageausschuss dreimal, der Personal-, Risiko- und Bilanzierungsausschuss jeweils zweimal zusammen. Über die Ergebnisse der Sitzungen wurde der Aufsichtsrat informiert.

VERÄNDERUNGEN IM AUFSICHTSRAT

Herr Walter Kleine ist zum 08.07.2015 aus dem Aufsichtsrat ausgeschieden. Der Aufsichtsrat dankt Herrn Kleine für die geleistete Arbeit.

Mit Wirkung zum 08.07.2015 ist Frau Kerstin Berghoff-Ising in den Aufsichtsrat berufen worden.

PRÜFUNG DES JAHRESABSCHLUSSES

Der Jahresabschluss und der Lagebericht für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis 31. Dezember 2015 einschließlich der Buchführung wurden von der KPMG AG Wirtschaftsprüfungsgesellschaft geprüft und mit dem uneingeschränkten Bestätigungsvermerk versehen. Der Bilanzierungsausschuss des Aufsichtsrats hat den Jahresabschluss und den Lagebericht 2015 erörtert und geprüft. An dieser Sitzung haben der Abschlussprüfer und der Vorstand teilgenommen. Beanstandungen haben sich nicht ergeben. Der Ausschuss hat den Aufsichtsrat über das Ergebnis unterrichtet. Der Aufsichtsrat hat den vom Vorstand aufgestellten Jahresabschluss in seiner Sitzung vom 20. Mai 2016 gebilligt, der damit festgestellt ist.

Hannover, den 20. Mai 2016

DER AUFSICHTSRAT

Reuter
Vorsitzender

GESCHÄFTSBERICHT 2015

HANNOVERSCHER DIREKTVERSICHERUNG AG

LAGEBERICHT HANNOVERSCHE DIREKTVERSICHERUNG AG

GESCHÄFTSMODELL

Die HD, mit Sitz in Hannover, ist eine 100 %ige Tochtergesellschaft der VHV Holding, die wiederum eine 100 %ige Tochter der VHV a.G. ist.

Die HD betreibt als Direktversicherer über das Internet und das Telefon das selbst abgeschlossene Versicherungsgeschäft in den in nachfolgender Tabelle genannten Versicherungszweigen sowie die Vermittlung von Versicherungen (Verkehrs-Rechtsschutz-, Privathaftpflicht- und Unfallversicherung). Dabei bedient die HD ausschließlich das Privatkundensegment im Inland.

FOLGENDE VERSICHERUNGSZWEIGE UND -ARTEN WERDEN BETRIEBEN:

KRAFTFAHRTUNFALLVERSICHERUNG

KRAFTFAHRZEUG-HAFTPFLICHTVERSICHERUNG

SONSTIGE KRAFTFAHRTVERSICHERUNGEN

Fahrzeugteilversicherung

Fahrzeugvollversicherung

VERKEHRS-SERVICE-VERSICHERUNG

VERBUNDENE HAUSRATVERSICHERUNG

GLASVERSICHERUNG

REISEGEPÄCKVERSICHERUNG

WIRTSCHAFTSBERICHT

Gesamtwirtschaftliche Entwicklung

Das Jahr 2015 war insgesamt von einer moderaten weltwirtschaftlichen Entwicklung und einer weiterhin expansiven Geldpolitik geprägt.

Während die westlichen Industrienationen auf dem Erholungspfad der Vorjahre blieben, kam es in den Schwellenländern zu einer zum Teil deutlichen Wachstumsabschwächung. Die USA verzeichneten ein BIP-Wachstum in Höhe von 2,5 %, die Eurozone wies ein Wirtschaftswachstum in Höhe von 1,5 % aus. Unter den großen Industrienationen der Währungsgemeinschaft entwickelte sich die Wirtschaft in Deutschland mit einem Wachstumsbeitrag in Höhe von 1,7 % leicht, die Wirtschaft Spaniens mit einem BIP-Wachstum in Höhe von 3,1 % deutlich überdurchschnittlich. Frankreich und Italien blieben mit Wachstumsraten in Höhe von 1,1 % bzw. 0,9 % unter dem Durchschnitt. Die bedeutenden asiatischen Volkswirtschaften Japan und China verzeichneten BIP-Wachstumsbeiträge in Höhe von 0,5 % bzw. 6,8 %.

In diesem Marktumfeld blieb die Inflation in der Eurozone im Jahresvergleich nahezu konstant auf historisch niedrigem Niveau von 0,2 %. Die europäische Zentralbank nahm u. a. dies zum Anlass, im ersten Quartal 2015 die Geldpolitik weiter zu lockern und ein Anleihekaufprogramm im Umfang von über einer Billion Euro zu beschließen. Im Dezember 2015 erweiterte die EZB das Programm sogar auf rund 1,5 Billionen Euro.

Die europäischen Rentenmärkte bewegten sich im Jahr 2015 im Spannungsfeld zwischen einer sehr expansiven Geldpolitik der EZB und einem sich abzeichnenden Zinserhöhungszyklus in den USA. Die Rendite 10-jähriger Bundesanleihen entwickelte sich schwankungsreich in einer Bandbreite zwischen einem neuen historischen Tiefstand von 0,05 % und einem Jahreshöchstwert von 1,06 %. Zum Jahresultimo 2015 rentierten 10-jährige deutsche Staatstitel mit 0,63 % leicht höher als zum Jahresende 2014 (0,54 %). Bundesanleihen mit Laufzeiten bis zu fünf Jahren wiesen am Jahresende negative Renditen auf. Renditeaufschläge für europäische Covered Bonds gingen im Zuge des Ankaufprogrammes der EZB im Jahresverlauf zunächst zurück, notierten am Jahresende 2015 per saldo aber wenig verändert. Renditeaufschläge für Unternehmensanleihen stiegen im Jahresverlauf per saldo an. Aufgrund der stark gefallenen Ölpreise waren insbesondere die Sektoren Energie und Rohstoffe betroffen.

Die Aktienmärkte waren in 2015 durch eine hohe Volatilität gekennzeichnet. Der deutsche Leitindex DAX bewegte sich in einer Bandbreite von 9.325 Punkten und einem neuen Allzeithoch von 12.390 Punkten. Per saldo stieg der DAX in 2015 um 9,6 %, der EuroStoxx 50 verzeichnete Kursgewinne in Höhe von 3,9 %. Die Kurse der nordamerikanischen Aktienindizes Dow Jones und S&P 500 gaben um -2,2 % bzw. um -0,7 % nach.

Der Euro gab gegenüber dem US-Dollar, ausgehend von 1,21 USD/EUR zum Jahresbeginn, weiter nach und notierte am Jahresultimo 2015 bei 1,09 USD/EUR.

Versicherungswirtschaftliches Umfeld

Gemäß der Hochrechnung des GDV vom November 2015 kann für das Geschäftsjahr 2015 im direkt abgeschlossenen inländischen Schaden- und Unfallversicherungsgeschäft mit einem Beitragswachstum von 2,6 % bei einer noch deutlicheren Zunahme der Schadenaufwendungen von 5,8 % gerechnet werden. Damit würde sich erwartungsgemäß ein gegenüber dem Vorjahr deutlich verringerter versicherungstechnischer Gewinn ergeben.

Wie beim direkt abgeschlossenen inländischen Schaden- und Unfallversicherungsgeschäft insgesamt zeichnet sich auch in der Kraftfahrtversicherung laut Prognose des GDV ein Zuwachs der Beitragseinnahmen bei noch stärkerer Zunahme der Schadenaufwendungen ab. Die negative Schadenentwicklung könnte in der Kraftfahrt-Haftpflichtversicherung durch eine gestiegene Fahrleistung aufgrund niedriger Kraftstoffpreise begünstigt worden sein. In der Kaskoversicherung dürfte nach einer unterdurchschnittlichen Elementarschadenbelastung in 2014 ein spürbarer Anstieg des Schadenaufwands zu erwarten sein.

Trotz des zu erwartenden Anstiegs des Schadenaufwands könnte laut GDV die Kraftfahrtversicherung insgesamt nach 2014 auch in 2015 wieder mit einem, wenn auch geringeren, positiven versicherungstechnischen Ergebnis abschließen.

Geschäftsentwicklung der HD

Die Angaben zum Geschäftsverlauf basieren auf Bruttowerten, soweit nicht anders benannt.

- Erfreuliches operatives Ergebnis von EUR 0,5 Mio. erzielt
- Rückgang der Versicherungsverträge um 8,5 % auf 133.261 Stück durch Preispositionierung zugunsten einer ertragsorientierten Geschäftssteuerung
- Aufgrund einer Verringerung der Durchschnittsbeiträge und der Anzahl der Versicherungsverträge Rückgang der verdienten Bruttobeiträge um 12,8 % auf EUR 21,9 Mio.
- Leichter Anstieg der Geschäftsjahresschadenquote um 3,6 Prozentpunkte aufgrund üblicher Elementar- und Großschadenbelastung
- Senkung der abgewickelten Schadenquote um 5,7 Prozentpunkte aufgrund eines erneut deutlich verbesserten Abwicklungsergebnisses
- Verbessertes versicherungstechnisches Nettoergebnis von EUR –2,8 Mio. bei weiter steigender Zuführung zur Schwankungsrückstellung
- Leicht rückläufiges Nettoergebnis aus Kapitalanlagen in Höhe von EUR 0,9 Mio.

Vorrangiges Ziel der HD war es auch in 2015, durch eine gute Preispositionierung mit einer risikoadäquaten Tarifierung und einem aktiven Kostenmanagement das operative Ergebnis weiter zu verbessern.

Die Aufwendungen für Versicherungsfälle des Geschäftsjahres sind gegenüber dem Vorjahr im Verhältnis zum Beitrag leicht gestiegen. Im Gegensatz dazu konnten die Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb weiter gesenkt werden.

Die Kapitalanlagen überdeckten jederzeit die Verpflichtungen aus dem Versicherungsgeschäft.

Die HD verfügt über eine stabile Eigenmittelausstattung und über eine hohe Bonität des Kapitalanlageportfolios.

Wie im Vorjahr erwartet, hat sich der Kapitalanlagebestand der HD im Geschäftsjahr erhöht und die Nettoverzinsung leicht reduziert. Entsprechend der Prognose aus dem Vorjahr konnte die HD im Geschäftsjahr die Betriebskostenquote sowie die Schadenhäufigkeit senken. Der Bestand an Versicherungsverträgen und der Durchschnittsbeitrag haben sich entgegen der Erwartungen verringert. Wie prognostiziert, konnte das operative Ergebnis im Geschäftsjahr leicht verbessert werden.

ERTRAGSLAGE

Ergebnis aus der Versicherungstechnik

Das versicherungstechnische Bruttoergebnis verbesserte sich deutlich von EUR –1,4 Mio. im Vorjahr auf EUR 0,3 Mio. im Geschäftsjahr.

Die Anzahl der Verträge ist um 8,5 % auf 133.261 Verträge zurückgegangen (Vorjahr: 145.607 Verträge).

Aufgrund des Rückgangs der Anzahl der Verträge und der Verringerung der Durchschnittsbeiträge hat sich der verdiente Beitrag ebenfalls um 12,8 % gegenüber dem Vorjahr auf EUR 21,9 Mio. im Geschäftsjahr vermindert (Vorjahr: EUR 25,2 Mio.).

Das Jahr 2015 war geprägt von üblichen Witterungseinflüssen und einer durchschnittlichen Elementar- und Großschadenbelastung, während das Jahr 2014 sehr gering von Elementarschäden betroffen war. Aus diesem Grund stieg die Geschäftsjahresschadenquote leicht von 91,6 % im Vorjahr auf 95,2 % im Geschäftsjahr. Die abgewickelte Schadenquote konnte aufgrund eines positiven Abwicklungsergebnisses auf 85,2 % im Geschäftsjahr weiter gesenkt werden (Vorjahr: 90,9 %).

Wie prognostiziert, konnte die Betriebskostenquote aufgrund von diversen Maßnahmen ebenfalls von 15,3 % im Vorjahr auf 14,3 % im Geschäftsjahr gesenkt werden.

Aufgrund der vorab beschriebenen positiven Entwicklungen konnte auch die Combined Ratio von 106,3 % im Vorjahr auf 99,4 % im Geschäftsjahr erneut deutlich reduziert werden.

Der Schwankungsrückstellung wurden im Geschäftsjahr EUR 3,5 Mio. zugeführt. Die Schwankungsrückstellung betrug per 31.12.2015 insgesamt EUR 11,2 Mio. (Vorjahr: EUR 7,7 Mio.) bei einem Sollbetrag von EUR 17,6 Mio.

Trotz eines durch übliche Großschäden und Kumulereignisse leicht gestiegenen Geschäftsjahresschadenaufwands verschlechterte sich das Rückversicherungsergebnis der HD aufgrund eines Abwicklungsgewinns für die Rückversicherer im Geschäftsjahr auf EUR 0,4 Mio. (Vorjahr: EUR 1,4 Mio.).

Das versicherungstechnische Nettoergebnis betrug EUR –2,8 Mio. (Vorjahr: EUR –3,4 Mio.).

GESCHÄFTSENTWICKLUNG DER VERSICHERUNGSZWEIGE

Kraftfahrtunfallversicherung

In der Kraftfahrtunfallversicherung nahm die Anzahl der Versicherungsverträge gegenüber dem Vorjahr um 13,6 % auf 2.141 Verträge im Geschäftsjahr ab.

Der verdiente Beitrag lag wie in den Vorjahren unter EUR 0,1 Mio.

Im Geschäftsjahr gab es kein Schadenereignis. Es wurde allerdings eine Rückstellung für Spätschäden gebildet. Die Geschäftsjahresschadenquote verringerte sich damit auf 31,5 % (Vorjahr: 75,1 %). Die Combined Ratio sank zusätzlich begünstigt durch ein positives Abwicklungsergebnis von 154,1 % im Vorjahr auf 30,9 % im Geschäftsjahr.

Infolgedessen wies das versicherungstechnische Ergebnis für eigene Rechnung einen Gewinn von weniger als EUR 0,1 Mio. aus (Vorjahr: Verlust von weniger als EUR 0,1 Mio.).

Kraftfahrtversicherungen

Neben einer zielgerichteten Bestandsbewirtschaftung wurden die Tarife für das Neu- und Ersatzgeschäft im Geschäftsjahr 2015 in der Kraftfahrzeug-Haftpflichtversicherung und in den sonstigen Kraftfahrtversicherungen weiterentwickelt. Außerdem wurden unterjährig Tarifoptimierungen auf der Basis neuer statistischer Grundlagen vorgenommen.

Kraftfahrzeug-Haftpflichtversicherung

In der Kraftfahrzeug-Haftpflichtversicherung sank die Anzahl der Versicherungsverträge gegenüber dem Vorjahr um 9,6 % auf 61.661 Verträge im Geschäftsjahr.

Der verdiente Beitrag ist ebenfalls im Vergleich zum Vorjahr um 15,0 % auf EUR 13,8 Mio. zurückgegangen. Daraus ergibt sich eine Verringerung des Durchschnittsbeitrags von 5,9 %. Die Sparte Kraftfahrzeug-Haftpflichtversicherung stellte mit 62,7 % weiterhin den größten Anteil am Gesamtgeschäft dar.

Die Anzahl der gemeldeten Schäden ging überproportional zum Bestandsrückgang um 14,3 % gegenüber dem Vorjahr zurück.

Infolge eines gegenüber dem besonders schadenarmen Vorjahr gestiegenen Schadenbedarfs hat sich die Geschäftsjahresschadenquote von 96,0 % im Vorjahr auf 102,2 % erhöht. Im Geschäftsjahr ergab sich ein verbessertes Abwicklungsergebnis. Die Betriebskostenquote hat sich auf einem guten Niveau stabilisiert. Dies führte insgesamt zu einer erfolgreichen Senkung der Combined Ratio von 109,5 % im Vorjahr auf 100,3 % im Geschäftsjahr.

Nach einer Zuführung zur Schwankungsrückstellung von EUR 1,9 Mio. (Vorjahr: EUR 1,6 Mio.) entstand ein versicherungstechnisches Ergebnis für eigene Rechnung von EUR –1,3 Mio. (Vorjahr: EUR –1,5 Mio.). Die Schwankungsrückstellung in der Kraftfahrzeug-Haftpflichtversicherung betrug zum 31.12.2015 EUR 7,2 Mio.

Sonstige Kraftfahrtversicherungen

Die Anzahl der Versicherungsverträge ist in der Fahrzeugvollversicherung analog zur Kraftfahrzeug-Haftpflichtversicherung gegenüber dem Vorjahr um 9,3 % auf 29.150 Verträge zurückgegangen. In der Fahrzeugteilversicherung verzeichnet die HD ebenso einen Rückgang der Verträge um 4,9 % auf 21.870 Verträge im Geschäftsjahr.

Aufgrund des Bestandsrückganges ging auch der verdiente Beitrag um 9,7 % auf EUR 7,7 Mio. (Vorjahr: EUR 8,5 Mio.) zurück.

Aufgrund der positiven Schadensituation hinsichtlich verbesserter Risikoselektion, sank die Anzahl der gemeldeten Schäden trotz üblicher Kumul- und Elementarschäden im Geschäftsjahr in der Fahrzeugvollversicherung überproportional zum Rückgang im Bestand um 12,2 % und in der Fahrzeugteilversicherung um 10,8 % gegenüber dem Vorjahr.

Durch die verminderte Schadenhäufigkeit konnte die Geschäftsjahreschadenquote von 82,6 % im Vorjahr auf 81,6 % und die Combined Ratio auf 95,1 % im Geschäftsjahr (Vorjahr: 97,0 %) reduziert werden.

Nach einer Zuführung zur Schwankungsrückstellung von EUR 1,6 Mio. (Vorjahr: EUR 1,8 Mio.) wurde ein versicherungstechnisches Ergebnis für eigene Rechnung von EUR –1,3 Mio. (Vorjahr: EUR –1,6 Mio.) ausgewiesen. Die Schwankungsrückstellung in den sonstigen Kraftfahrtversicherungen betrug zum 31.12.2015 EUR 4,0 Mio.

Verkehrs-Service-Versicherung

Die Anzahl der Versicherungsverträge in der Verkehrs-Service-Versicherung ging gegenüber dem Vorjahr um 10,2 % auf 13.427 Verträge im Geschäftsjahr zurück. Diese Verminderung ist auf den Bestandsrückgang in der Kraftfahrzeug-Haftpflichtversicherung zurückzuführen, da es sich bei der Verkehrs-Service-Versicherung um ein Anbündelungsprodukt an die Hauptsparte handelt.

Der verdiente Beitrag belief sich wie im Vorjahr auf EUR 0,1 Mio.

Das versicherungstechnische Ergebnis für eigene Rechnung betrug wie im Vorjahr EUR –0,2 Mio.

Verbundene Hausratversicherung

Die Anzahl der Versicherungsverträge in der Verbundenen Hausratversicherung stieg gegenüber dem Vorjahr um 3,5 % auf 4.162 Verträge im Geschäftsjahr an.

Der verdiente Beitrag betrug EUR 0,3 Mio. (Vorjahr: EUR 0,2 Mio.).

Das versicherungstechnische Ergebnis für eigene Rechnung wies wie im Vorjahr einen Verlust von EUR 0,1 Mio. aus.

Ergebnis aus Kapitalanlagen

Das Nettoergebnis aus Kapitalanlagen betrug EUR 0,9 Mio. (Vorjahr: EUR 1,0 Mio.) bei Bruttoerträgen von EUR 1,1 Mio. und Aufwendungen von EUR 0,2 Mio. Die Nettoverzinsung der Kapitalanlagen lag damit im Geschäftsjahr bei 2,5 % (Vorjahr: 3,1 %).

Die Bruttoerträge aus Kapitalanlagen bestanden zum Großteil aus laufenden Erträgen. Die Aufwendungen für Kapitalanlagen betrafen im Wesentlichen Abschreibungen auf Inhaberschuldverschreibungen sowie die Aufwendungen für die Verwaltung der Kapitalanlagen.

Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit

Unter Einbeziehung der sonstigen Erträge und Aufwendungen (insbesondere Aufwendungen für Altersversorgung und Ergebnisbeteiligung aus der Dienstleistungsverrechnung), die per saldo zu einer Belastung von EUR 1,0 Mio. führten, blieb im Geschäftsjahr ein Verlust von EUR 3,0 Mio., der von der VHV Holding im Rahmen des bestehenden Ergebnisabführungsvertrages ausgeglichen wurde (Vorjahr: EUR –3,1 Mio.). Maßgeblicher Steuerungsparameter für das Management ist das operative Ergebnis, das sich aus dem Jahresergebnis vor Steuern und Veränderung der Schwankungsrückstellung ergibt. Dieses verbesserte sich leicht von EUR 0,3 Mio. im Vorjahr auf EUR 0,5 Mio. im Geschäftsjahr.

VERMÖGENSLAGE

Versicherungsbestand

Der Bestand an Versicherungsverträgen reduzierte sich um 8,5 % auf 133.261 Stück.

Kapitalanlagenbestand

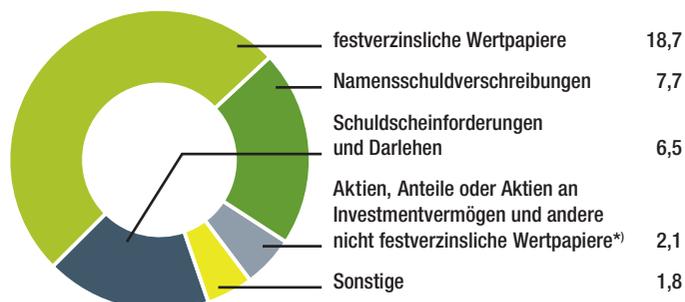
Der Bestand der Kapitalanlagen erhöhte sich von EUR 34,1 Mio. im Vorjahr auf EUR 36,8 Mio. im Geschäftsjahr und besteht im Wesentlichen aus Inhaberschuldverschreibungen, Namensschuldverschreibungen und Schuldscheinforderungen.

Die Aktienquote zu Marktwerten betrug zum Bilanzstichtag 0,5 %. Die Aktien werden ausschließlich im Fondsbestand gehalten.

Im Bereich der Immobilien-Investments hielt die HD per 31.12.2015 Immobilien Spezialfonds-Anteile mit einem Buchwert von EUR 1,0 Mio. (Vorjahr: EUR 1,0 Mio.).

BESTAND KAPITALANLAGEN

in Mio. EUR



*) Aktienquote zu Marktwerten 0,5 %

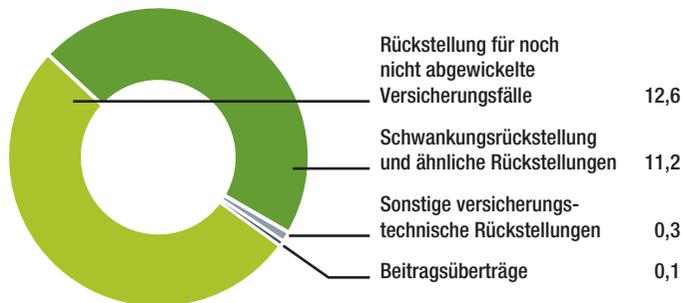
Am Rentenmarkt war 2015 ein leichter Renditeanstieg zu verzeichnen. Die Rendite 10-jähriger Bundesanleihen stieg von 0,54 % um 9 Basispunkte auf 0,63 %. Der Zinsanstieg führte im Kapitalanlageportfolio zu einem leichten Rückgang der Bewertungsreserven im Vergleich zum Vorjahr.

Der Saldo der stillen Reserven im Gesamtbestand der Kapitalanlagen belief sich auf EUR 3,4 Mio. (Vorjahr: EUR 4,1 Mio.).

Versicherungstechnische Nettorückstellungen

Die versicherungstechnischen Nettorückstellungen setzen sich zum Bilanzstichtag folgendermaßen zusammen:

VERSICHERUNGSTECHNISCHE NETTORÜCKSTELLUNGEN
in Mio. EUR



Die Schadenrückstellung für eigene Rechnung erhöhte sich geringfügig auf EUR 12,6 Mio. (Vorjahr: EUR 12,5 Mio.). Der Anteil der Rückversicherer an der Schadenrückstellung lag bei 60,4 % (Vorjahr: 60,1 %). Insgesamt wies die HD per 31.12.2015 versicherungstechnische Nettorückstellungen von EUR 24,2 Mio. (Vorjahr: EUR 20,7 Mio.) aus.

Garantiemittel

Die Garantiemittel der HD, bestehend aus dem Eigenkapital und den versicherungstechnischen Nettorückstellungen, betragen zum 31.12.2015 EUR 44,2 Mio. (Vorjahr: EUR 40,7 Mio.).

FINANZLAGE

Liquidität

Die Finanzlage und die Entwicklung der Cashflows werden durch das Versicherungsgeschäft geprägt. Zur Erfüllung laufender Verpflichtungen wird ein aktives Liquiditätsmanagement betrieben. Berücksichtigt werden hierzu Beitragseinnahmen sowie liquiditätswirksame Erträge und Rückzahlungen aus Kapitalanlagen. Diese werden den laufenden Versicherungsleistungen, Reinvestitionen in Kapitalanlagen und den Auszahlungen des Versicherungsbetriebs gegenübergestellt. Dadurch wurde für 2015 und wird auch weiterhin die jederzeitige Erfüllung der Zahlungsverpflichtungen gewährleistet.

Der Cashflow der HD wurde im Berichtsjahr durch einen Rückgang der gebuchten Bruttobeiträge, der Versicherungsleistungen sowie der Zahlungen für Aufwendungen aus dem Versicherungsbetrieb geprägt.

Investitionen

Den Investitionsschwerpunkt im Kapitalanlagebereich bildeten im Wesentlichen Inhaberschuldverschreibungen. Die Bruttoneuanlage betrug EUR 10,3 Mio. In Relation zum Kapitalanlagebestand am Ende des Jahres entsprach dies einer Quote von 27,9 %.

PERSONALBERICHT

Die HD beschäftigt kein eigenes Personal.

GESAMTAUSSAGE DES VORSTANDS

Die HD hat im Geschäftsjahr 2015 ihre Strategie aus den letzten Jahren 2013/2014 weiterverfolgt und den Fokus konsequent auf eine Verbesserung der Ertragssituation gelegt. Im Vergleich zum Vorjahr verzeichnete die HD einen Bestandsrückgang zugunsten einer ertragsorientierten Geschäftssteuerung. Durch eine verbesserte Risikoselektion und ein weiter vorangetriebenes, aktives Schadenmanagement ist die Geschäftsjahresschadenquote trotz im Vergleich zum Vorjahr höherer Elementar- und Großschadenbelastung nur leicht gestiegen.

Maßnahmen im Hinblick auf eine weitere Automatisierung und Digitalisierung der Prozess- und Serviceabläufe, insbesondere im Bereich Antrags- und Vertragsbearbeitung sowie Policierung, ein straffes Zielkostenmanagement und eine weiter optimierte Dienstleisterbeauftragung haben zu einer positiven Entwicklung der Verwaltungs- und Betriebskosten geführt.

Die bereits beschriebenen Maßnahmen haben sich insgesamt positiv auf den Geschäftsverlauf und das operative Ergebnis der HD ausgewirkt, das sich prognosegerecht leicht verbessert hat.

Der Direktvertrieb der Produkte erfolgte zum Großteil über das Internet und wurde von Marketingmaßnahmen wie beispielsweise einem Loyalitäts-Bonus für Bestandskunden sowie einer Abschluss-Incentivierung für Direktkunden oder werbende Bestandskunden flankiert.

Im Geschäftsjahr 2015 hat die HD die Verbesserung der automatisierten Verarbeitung von Geschäftsvorfällen sowie Maßnahmen zur Steigerung der Kundenzufriedenheit wie beispielsweise den Ausbau eines internetbasierten Kundenportals weiter erfolgreich vorangetrieben.

Die HD legt als Direktversicherer mit unmittelbarem Kundenkontakt Wert auf eine nachhaltige Kundenorientierung und auf Tarife mit einem günstigen Preis-/ Leistungsverhältnis. Die Maßnahmen hierzu werden regelmäßig von unabhängigen Prüfern, wie beispielsweise Stiftung Warentest, belegt.

CHANCEN- UND RISIKOBERICHT

RISIKOBERICHT

Zielsetzung

Die HD misst einem professionellen Risikomanagement größte Bedeutung bei. Die Risikomanagementmethoden werden kontinuierlich weiterentwickelt und verbessert. Das Risikomanagement in der HD dient der Sicherstellung der Risikotragfähigkeit und damit der langfristigen und nachhaltigen Existenzsicherung.

Ziele des Risikomanagements sind vor allem:

- Konsequente Etablierung der Risikokultur innerhalb der VHV Gruppe
- Unterstützung und Absicherung der Geschäftsstrategie
- Herstellung von Transparenz zu allen wesentlichen Risiken
- Erfüllung von aufsichtsrechtlichen Anforderungen an das Risikomanagement

Risikostrategie

Die Grundlage für ein angemessenes Risikomanagement bildet die Risikostrategie der VHV Gruppe, die sich aus der Geschäftsstrategie ableitet und den Umgang mit den sich daraus ergebenden Risiken regelt. Anhand der Risikostrategie wird dokumentiert, welche Risiken in der Verfolgung der Geschäftsstrategie bewusst eingegangen werden und wie diese zu steuern sind. Sie dient weiterhin der Schaffung eines übergreifenden Risikoverständnisses und der Etablierung einer konzernweiten Risikokultur. Die Risikostrategie wird jährlich überprüft und verabschiedet.

Organisation

Die Gesamtverantwortung für ein funktionierendes Risikomanagement liegt beim **Vorstand**. Aufgrund der Vielzahl von Konzernunternehmen existiert in der VHV Gruppe ein Risk Committee als gesellschaftsübergreifendes Risikomanagementorgan. Die Hauptaufgabe des Risk Committee besteht darin, im Auftrag der Vorstandsgremien die konzernweitliche Weiterentwicklung der Risikomanagementsysteme, -methoden und -verfahren sicherzustellen. Das Risk Committee bietet zudem eine Plattform für die gesellschaftsübergreifende Diskussion der Risikolage und kann Entscheidungen initiieren. Die HD ist in diesem Gremium durch den Vorstandssprecher vertreten.

Zusätzlich wurde ein Unterausschuss des Risk Committees eingerichtet, der Hilfestellungen in technischen und operativen Fragestellungen zu den Risikomodellen gemäß Solvency II gibt.

Um der gesteigerten Bedeutung des Risikomanagements auch auf **Aufsichtsrats**ebene gerecht zu werden, hat der Aufsichtsrat einen Risikoausschuss gebildet. In den Sitzungen des Risikoausschusses werden die Risikostrategie und die Berichte der Schlüsselfunktionen (Unabhängige Risikocontrollingfunktion (URCF), Versicherungsmathematische Funktion, Compliance Funktion und Interne Revision) mit dem Vorstand erörtert. Darüber hinaus werden die Methoden und Instrumente der Schlüsselfunktionen sowie Veränderungen in der Organisation erörtert.

Das Risikomanagement wird für die HD durch das **Konzernrisikomanagement** unter Leitung des Chief Risk Officers (CRO) koordiniert und weiterentwickelt. Das Konzernrisikomanagement bildet den Kern der URCF, die um dezentrale Risikocontroller aus ausgewählten Fachbereichen ergänzt wird. Aufgabe der URCF ist die Gewährleistung eines konsistenten und effizienten Risikomanagementsystems.

In den **Geschäftsbereichen** sind in strenger Funktionstrennung zur URCF Risikoverantwortliche benannt, die für die operative Steuerung der Risiken und die Einhaltung von Limiten verantwortlich sind. Durch eine eindeutige interne Zuordnung von Risikoverantwortung wird insbesondere das Ziel verfolgt, die Risikokultur im Unternehmen zu fördern.

Die **Compliance Funktion** überwacht die Einhaltung von Gesetzen und Verordnungen sowie der aufsichtsbehördlichen Anforderungen innerhalb der VHV Gruppe. Die zentrale Organisationseinheit Konzerncompliance bearbeitet hierbei die Themengebiete Aufsichts- und Kartellrecht, Vertriebsrecht, Geldwäschegesetz, Finanzsanktionen und Embargo, Datenschutzrecht und Anti-Fraud-Management.

Die **Interne Revision** übernimmt eine wichtige Rolle im Risikomanagementkontext. So wird insbesondere eine risikoorientierte Prüfungsplanung durchgeführt. Das Konzernrisikomanagement wird jährlich von der Internen Revision geprüft. Auch die dezentralen Risikomanagementbereiche werden regelmäßig geprüft.

Darüber hinaus wird das Risikofrüherkennungssystem im Hinblick auf bestandsgefährdende Risiken im Rahmen der Jahresabschlussprüfung gem. § 317 Abs. 4 HGB durch den **Jahresabschlussprüfer** geprüft.

Risikomanagementprozess

Den Risikomanagementprozess verstehen wir als die Gesamtheit aller organisatorischen Regelungen und Maßnahmen von der Risikoidentifikation bis zur Risikosteuerung.

Ziel der **Risikoidentifikation** ist die Erfassung und Dokumentation aller wesentlichen Risiken. Hierzu werden im Rahmen einer halbjährlichen Risikoerhebung sämtliche Risiken bei den Risikoverantwortlichen abgefragt und aktualisiert. Zur unterjährigen Identifikation von Risiken bestehen zudem weitreichende Ad-hoc-Meldepflichten. Darüber hinaus erfolgt eine Erhebung von prozessorientierten Risiken im Rahmen einer systemgestützten Geschäftsprozessdokumentation.

Unter **Risikobewertung** werden alle Methoden und Prozesse verstanden, die der Bemessung und Bewertung von identifizierten Risiken dienen. Die interne Bewertung von modellseitig quantifizierbaren Risiken orientiert sich an dem Standardansatz von Solvency II, welcher in Teilbereichen an unternehmensindividuelle Gegebenheiten angepasst wurde. Eine Zertifizierung der abweichenden Komponenten ist gegenwärtig nicht geplant.

Nicht modellbasiert bewertete Risiken werden über eine Expertenschätzung der Risikoverantwortlichen der VHV Gruppe nach den Kriterien Eintrittswahrscheinlichkeit und ökonomisches Verlustpotenzial quantifiziert.

Die **Risikoüberwachung** wird durch die URCF sichergestellt. Hierzu wurde ein umfangreiches Limitsystem zur operativen Umsetzung der Risikostrategie implementiert, das permanent weiterentwickelt und an umweltbedingte Veränderungen angepasst wird. Das Limitsystem stellt sicher, dass die im Risikotragfähigkeitskonzept definierten Risikotoleranzgrößen durch eine Vielzahl von Risikokennzahlen überwacht werden. Unterschiedliche Eskalationsprozesse stellen sowohl eine Frühwarnung als auch eine unverzügliche Ad-hoc-Meldung wesentlicher Überschreitungen sicher.

Die **Berichterstattung** wird im Rahmen der unternehmenseigenen Risiko- und Solvabilitätsbeurteilung auf Gruppenebene und für die HD sichergestellt. Der Bericht über die Ergebnisse aus der unternehmenseigenen Risiko- und Solvabilitätsbeurteilung wird vom Vorstand genehmigt und den Mitgliedern des Risikoausschusses des Aufsichtsrats sowie der Aufsichtsbehörde zur Verfügung gestellt. Bei Bedarf werden zudem Ad-hoc-Risikoanalysen erstellt.

Unter **Risikosteuerung** sind das Treffen von Entscheidungen und die Umsetzung von Maßnahmen zur Bewältigung einer Risikosituation zu verstehen. Dazu zählen die bewusste Risikoakzeptanz, die Risikovermeidung, die Risikoreduzierung sowie der Risikotransfer. Insbesondere neue Geschäftsfelder, Kapitalmarkt- und Versicherungsprodukte sowie Auslagerungsvorhaben werden vor der Beschlussfassung einer Risikoprüfung durch die URCF unterzogen, sodass hierauf aufbauend risikoorientierte Vorstandsentscheidungen getroffen werden können.

Internes Kontrollsystem

Die HD verfügt über ein IKS, in dem alle wesentlichen Geschäftsprozesse einschließlich der enthaltenen Risiken sowie der hiermit in Verbindung stehenden Kontrollen in einer Prozessmodellierungssoftware abgebildet sind.

Das IKS wird auf Basis eines Regelprozesses mindestens einmal jährlich nach einem einheitlichen Verfahren systematisch überprüft und bewertet. Der IKS-Regelprozess ist dabei primär auf eine Beurteilung der wesentlichen Kontrollaktivitäten sowie einer ganzheitlichen Bestätigung der Funktionsfähigkeit des IKS durch alle leitenden Angestellten der VHV Gruppe ausgerichtet. Die Koordination des IKS-Regelprozesses erfolgt durch den IKS-Beauftragten mit Unterstützung der IKS-Koordinatoren in den einzelnen Ressorts. Die Ergebnisse der IKS-Überprüfung werden an den Vorstand berichtet.

Das IKS stellt rechnungslegungsbezogen insbesondere die Vollständigkeit und Richtigkeit des Jahresabschlusses sicher.

Versicherungstechnische Risiken

Das versicherungstechnische Risiko bezeichnet das Risiko, dass bedingt durch Zufall, Irrtum oder Änderung der tatsächliche Aufwand für Schäden und Leistungen vom prognostizierten Aufwand abweicht. Das versicherungstechnische Risiko wird nachfolgend in das Prämien-, Reserve- und Katastrophenrisiko unterteilt.

Unter dem **Prämienrisiko** wird das Risiko verstanden, dass (abgesehen von Katastrophen) die Versicherungsprämien nicht ausreichen, um künftige Schadenzahlungen, Provisionen und sonstige Kosten zu decken. Das Prämienrisiko wird insbesondere durch den Einsatz versicherungsmathematischer Verfahren bei der Tarifikalkulation gemindert. Durch eine laufende Überwachung der Schadenaufwendungen werden Veränderungen im Schadenverlauf zeitnah erkannt, sodass bei Bedarf Maßnahmen eingeleitet werden können. Darüber hinaus wird das Prämienrisiko durch den gezielten Einsatz von Rückversicherung bis auf einen akzeptablen Selbstbehalt reduziert.

Das Prämienrisiko wird zusammen mit dem Katastrophenrisiko jährlich in stochastischen Asset-Liability-Studien untersucht. Durch den Risikoausgleich im Kollektiv und die Risikodiversifikation zwischen den Sparten ergab sich bei den Schadenquoten eine geringe zufallsbedingte Streuung.

Nachfolgend werden die bilanziellen Schadenquoten der HD in % der verdienten Beiträge für eigene Rechnung seit Aufnahme der Geschäftstätigkeit dargestellt.

SCHADENQUOTE HD

2008	2009	2010	2011	2012	2013	2014	2015
124,8	124,9	110,0	101,5	85,3	92,2	84,8	82,6

Die Entwicklung zeigt, dass die eingeleiteten Maßnahmen zur Reduzierung des versicherungstechnischen Risikos erfolgreich waren und dadurch das Risiko von versicherungstechnischen Verlusten deutlich reduziert werden konnte.

Unter dem **Reserverisiko** wird das Risiko verstanden, dass die versicherungstechnischen Rückstellungen nicht ausreichen, um die künftigen Schadenzahlungen für noch nicht abgewickelte und noch nicht bekannte Schäden vollständig zu begleichen. Risiken können sich insbesondere durch nicht vorhersehbare Schadentrends infolge einer geänderten Rechtsprechung, veränderter gesetzlicher Rahmenbedingungen, von Änderungen in der medizinischen Versorgung sowie von gesamtwirtschaftlichen Faktoren, wie beispielsweise der Inflation, ergeben, die sich erheblich auf das Abwicklungsergebnis auswirken können. Das Reserverisiko wird durch eine konservative Reservierungspolitik eingegrenzt. Darüber hinaus werden Spätschadenrückstellungen für unbekannte Schäden gebildet. Die Abwicklung wird zudem fortlaufend überwacht und Erkenntnisse daraus bei der Ermittlung der Bedarfsmarkierungen einschließlich der erforderlichen Spätschadenrückstellungen berücksichtigt. Nachfolgend werden die Abwicklungsergebnisse in % der Eingangsrückstellung für eigene Rechnung dargestellt.

ABWICKLUNGSERGEBNISSE

2009	2010	2011	2012	2013	2014	2015
8,4	12,9	9,9	18,8	8,3	8,3	11,1

Die Darstellung der Abwicklungsergebnisse zeigt ein durchgängig positives Abwicklungsergebnis. Das Risiko von Abwicklungsverlusten ist als gering einzuschätzen.

Das **Katastrophenrisiko** bezeichnet das Risiko, das sich daraus ergibt, dass der tatsächliche Aufwand für Katastrophenschäden von dem in der Versicherungsprämie kalkulierten Anteil abweicht. Dabei kann das Katastrophenrisiko in Form von Naturkatastrophen und sogenannten „Man-made“ Katastrophen auftreten. Für die HD besteht im Wesentlichen das Risiko aus Naturkatastrophen in den sonstigen Kraftfahrzeugversicherungen und einzelnen Personengroßschäden in der Kraftfahrzeug-Haftpflichtversicherung. Durch den deutschlandweiten Vertrieb ist der Fahrzeugbestand der HD großflächig über Deutschland verteilt. Die räumliche Streuung ergibt eine sehr gute Diversifizierung gegenüber Elementargefahren. Weiter wird dem Katastrophenrisiko insbesondere durch eine ausreichend hohe Rückversicherungsdeckung begegnet, in der das Kumulrisiko aus Elementarschäden abgesichert wird.

Marktrisiken

Das Marktrisiko bezeichnet das Risiko, das sich direkt oder indirekt aus Schwankungen in der Höhe bzw. der Volatilität der Marktpreise für die Vermögenswerte, Verbindlichkeiten und Finanzinstrumente ergibt. Aufgrund des großen Anteils an Rentenpapieren resultieren die Marktrisiken im Wesentlichen aus Schwankungen des Marktinzses.

Eine risikobewusste Allokation der Kapitalanlagen wird im Rahmen der unternehmenseigenen Risiko- und Solvabilitätsbeurteilung in der HD sichergestellt. Die Strategische Asset-Allokation wird unter Berücksichtigung der Risikotragfähigkeit und unter Einbeziehung des Konzernrisikomanagements erstellt. Kernelement der strategischen Allokation ist die Festlegung von Mindesterträgen. Deren Einhaltung wird über Szenariorechnungen überprüft. Die Einhaltung der Strategischen Asset-Allokation wird laufend überwacht.

Die HD führt den von der BaFin entwickelten Stresstest für Kompositversicherungen durch. Dabei wird die Elastizität des Anlagenbestandes gegenüber bestimmten Verlustszenarien auf den Aktien-, Renten- und Immobilienmärkten getestet. Die aufsichtsrechtlichen Stresstests wurden im Jahr 2015 in vollem Umfang bestanden. Durch die Einführung des neuen Aufsichtssystems Solvency II entfällt ab 1. Januar 2016 aufgrund der dann geltenden neuen Anforderungen der BaFin Stresstest für die Unternehmen im Geltungsbereich von Solvency II.

Nachfolgende Abbildungen zeigen exemplarisch die Auswirkungen von simulierten Marktveränderungen auf den Wert der aktienkurs- und zinssensiblen Kapitalanlagen.

AKTIEN UND ANDERE NICHT FESTVERZINSLICHE WERTPAPIERE

Aktienkursveränderung	Marktwertänderung aktienkurs-sensitiver Kapitalanlagen	
Rückgang um 20 %	TEUR	-37
Marktwert zum 31.12.2015	TEUR	186

FESTVERZINSLICHE WERTPAPIERE UND AUSLEIHUNGEN

Zinsveränderungen	Marktwertänderung zins-sensitiver Kapitalanlagen	
Veränderung um +1 %-Punkt	TEUR	-2.114
Veränderung um -1 %-Punkt	TEUR	2.166
Marktwert zum 31.12.2015	TEUR	37.070

Kreditrisiken

Das Kreditrisiko bezeichnet das Risiko, das sich aufgrund eines Ausfalls oder aufgrund einer Veränderung der Bonität oder der Bewertung von Bonität (Kreditspread) von Wertpapieremittenten, Gegenparteien und anderen Schuldnern ergibt, gegenüber denen das Unternehmen Forderungen hat.

Gegenüber den PIIGS-Staaten besteht kein Exposure. Die folgenden Abbildungen zeigen die Zusammensetzung der festverzinslichen Wertpapiere und Ausleihungen zu Buchwerten und die entsprechende Verteilung auf die Ratingklassen.

ZUSAMMENSETZUNG DER FESTVERZINSLICHEN WERTPAPIERE UND AUSLEIHUNGEN

	Mio. EUR
Festverzinsliche Wertpapiere	33
davon Pfandbriefe	10
davon Bankschuldverschreibungen	11
davon Anleihen und Schatzanweisungen	5
davon Corporates	7
Insgesamt	33

ANTEILE DER RATINGKLASSEN IN %

	AAA	AA	A	BBB
Festverzinsliche Wertpapiere	54,5	18,2	25,9	1,4
Insgesamt	54,5	18,2	25,9	1,4

Forderungsausfallrisiken gegenüber Versicherungsnehmern werden durch entsprechende organisatorische und technische Maßnahmen minimiert. Zusätzlich werden zur Risikovorsorge Wertberichtigungen auf den Forderungsbestand vorgenommen. Zum Bilanzstichtag betragen die Forderungen aus dem Versicherungsgeschäft gegenüber Versicherungsnehmern, deren Fälligkeitszeitpunkt mehr als 90 Tage zurückliegt, unter Berücksichtigung dieser Wertberichtigungen EUR 1,4 Mio.

Abrechnungsforderungen gegenüber Rückversicherungsunternehmen bestehen zum Bilanzstichtag in Höhe von EUR 1,4 Mio. Die Forderungen bestehen überwiegend gegenüber der VHV Allgemeine.

Konzentrationsrisiken

Unter dem Konzentrationsrisiko wird das Risiko verstanden, das sich dadurch ergibt, dass das Unternehmen einzelne Risiken oder stark korrelierte Risiken eingeht, die ein bedeutendes Ausfallpotenzial haben.

Die HD misst dem Konzentrationsrisikomanagement im Bereich der Kapitalanlagen eine hohe Bedeutung bei. Hierzu werden insbesondere auch die aufsichtsrechtlichen Vorgaben zur Mischung und Streuung der Kapitalanlagen berücksichtigt. Weiterhin wird langfristig eine noch stärkere Diversifizierung der Emittenten angestrebt.

Liquiditätsrisiken

Das Liquiditätsrisiko bezeichnet das Risiko, dass ein Unternehmen aufgrund mangelnder Liquidierbarkeit von Vermögenswerten nicht in der Lage ist, seinen finanziellen Verpflichtungen bei Fälligkeit nachzukommen. Die HD war in 2015 jederzeit in der Lage ihren finanziellen Verpflichtungen nachzukommen.

Die HD minimiert dieses Risiko durch ein aktives Liquiditätsmanagement. Hierzu erfolgt eine monatliche Liquiditätsplanung mit anschließender Abweichungsanalyse. Abgesehen von den Liquiditätsrisiken, die sich auf die Kapitalmärkte beziehen, unterliegt die HD keinem wesentlichen Liquiditätsrisiko. Zu begründen ist dies mit dem Geschäftsmodell von Versicherungsunternehmen, die aufgrund der regelmäßigen Beitragseingänge in der Regel über ausreichend Liquidität verfügen.

Operationelle Risiken

Das operationelle Risiko bezeichnet das Risiko von Verlusten aufgrund von unzulänglichen oder fehlgeschlagenen internen Prozessen oder aus mitarbeiter- und systembedingten oder aber externen Vorfällen.

Die HD hat alle Prozesse an interne und externe Dienstleister ausgelagert. Vorrangig betrifft dies die VHV Allgemeine, die VHV is und die VHV Holding. Es ist hier nicht von einem wesentlichen Einfluss auf die Risikolage auszugehen. Das operationelle Risiko ist folglich als unwesentlich zu bewerten.

Strategische Risiken

Das strategische Risiko ist das Risiko, das sich aus strategischen Geschäftsentscheidungen ergibt. Zu dem strategischen Risiko zählt auch das Risiko, das sich daraus ergibt, dass Geschäftsentscheidungen nicht einem geänderten Wirtschaftsumfeld angepasst werden.

In der HD besteht vertriebsseitig eine Fokussierung auf das Direktversicherungsgeschäft und spartenseitig eine Konzentration auf die Sparte Kraftfahrt. Der Kfz-Versicherungsmarkt ist hochgradig gesättigt und es besteht tendenziell ein nur geringes Marktwachstum bei starkem Preiswettbewerb, bei einem besonders intensiven Preiskampf und Verdrängungswettbewerb.

Die HD begegnet diesem Risiko durch konsequentes Kostenmanagement sowie ggf. durch Verzicht auf Stückzahlwachstum, sofern das Preisniveau nicht auskömmlich ist.

Reputationsrisiken

Das Reputationsrisiko ist das Risiko, das sich aus einer möglichen Schädigung des Rufes des Unternehmens infolge einer negativen Wahrnehmung in der Öffentlichkeit ergibt.

Die HD tritt unter der Marke HANNOVERSCHE als solider und verlässlicher Partner auf. Dem Risiko einer negativen Wahrnehmung durch Kunden oder sonstige Stakeholder wird zum Beispiel durch intensives Qualitätsmanagement, kurze Durchlaufzeiten bei der Vertrags- und Schadenbearbeitung sowie einer hohen telefonischen Erreichbarkeit entgegengewirkt. Service Level Agreements mit den internen und externen Dienstleistern ermöglichen ein laufendes Controlling der wesentlichen Kennzahlen.

Aktuelle Studien und Testergebnisse belegen die Kundenfreundlichkeit. Auch die vielfältigen Kommunikationsaktivitäten zielen auf eine Verbesserung unserer Reputation ab. Derzeit gibt es keine Indikatoren, die auf wesentliche Reputationsrisiken hinweisen. Das Reputationsrisiko wird fortlaufend durch den Bereich „Unternehmenskommunikation“ überwacht.

Emerging Risks

Bei „Emerging Risks“ handelt es sich um neuartige Risiken, deren Gefährdung sich gar nicht oder nur schwer einschätzen lässt (u. a. Nanotechnologie oder Klimawandel). Sie zeichnen sich ferner durch ein hohes Potenzial für große Schäden aus, sodass einer frühzeitigen Risikoidentifizierung eine entscheidende Bedeutung beikommt. Daher werden Emerging Risks explizit im Rahmen der Risikoerhebung von den Risikoverantwortlichen identifiziert und bewertet.

Risikotragfähigkeit

Die Risikotragfähigkeit der HD war während des gesamten Berichtszeitraums zu jeder Zeit in vollem Umfang gegeben. Die HD verfügt per 31.12.2015 über eine deutliche Überdeckung der aufsichtsrechtlichen Solvabilitätsanforderungen (Solvency I) in Höhe von EUR 12,9 Mio. mit vorhandenen Eigenmitteln in Höhe von EUR 19,0 Mio., sodass zum Stichtag die Bedeckung 312,2 % betrug.

Die Finanzkraft der HD kommt im neuen Aufsichtssystem Solvency II durch den risikoorientierten Bewertungsansatz noch stärker zur Geltung. Die anrechenbaren Eigenmittel überdecken die Solvabilitätskapitalanforderung deutlich.

Aufgrund des bestehenden Ergebnisabführungsvertrages ist der Fortbestand der HD auch künftig gewährleistet.

CHANCENBERICHT

Das Identifizieren von Chancen stellt einen wesentlichen Bestandteil einer zukunftsorientierten Unternehmensführung dar. Im Rahmen der strategischen Planung werden die aktuellen Rahmenbedingungen analysiert, um die sich hieraus bietenden Chancen frühzeitig zu identifizieren und entsprechend zu handeln.

Die HD wird auch zukünftig gute Chancen am Markt haben und Wachstum generieren, wenn sie weiter neue Wachstumfelder identifiziert und auf dieser Basis bedarfsgerechte Produkte anbietet. Darüber hinaus können Verbesserungen der Wirtschaftlichkeit und Produktivität über verbesserte Stückkosten zur Konkurrenzfähigkeit der Produkte beitragen. Hierzu sollen die bereits eingeleiteten Maßnahmen zur Produktivitätssteigerung fortgeführt sowie die Steuerung der externen Dienstleister weiter professionalisiert werden.

Im Hinblick auf das versicherungstechnische Ergebnis bietet der verstärkte Ausbau des Schadenmanagements sowie die Weiterentwicklung der Methoden der Schadenbearbeitung gute Chancen, die Schadenkosten weiter zu senken.

Über die gemeinsame Marke „HANNOVERSCHE“ besteht für die HD die Chance, Synergien mit der HL stärker zu nutzen.

ZUSAMMENFASSUNG

Die aktuellen Erkenntnisse und die Einschätzung der künftigen Entwicklung lassen derzeit keine nachhaltigen und wesentlichen Beeinträchtigungen der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der HD erwarten.

PROGNOSEBERICHT

Gesamtwirtschaftliche Entwicklung und Kapitalmarkt

Der globale Konjunkturaufschwung wird sich in 2016 voraussichtlich mit moderatem Tempo fortsetzen. Dabei kann es zu deutlich heterogenen Entwicklungen in den unterschiedlichen Regionen kommen. Insbesondere in China deutet sich eine Wachstumsabschwächung an. Unterstützend für die exportorientierten Volkswirtschaften der Eurozone wirken der schwache Euro in Verbindung mit gesunkenen Energiepreisen und anhaltend günstigen Finanzierungskonditionen für die Unternehmen.

Die Kapitalmärkte werden in 2016 weiterhin unter dem Einfluss der Notenbanken stehen. Während die US-Notenbank Fed den eingeschlagenen Zinserhöhungszyklus schrittweise fortsetzen dürfte, ist in der Eurozone eher von einer fortgesetzten geldpolitischen Expansion auszugehen. Langfristig könnte sich die expansive Geldpolitik in steigenden Teuerungsraten niederschlagen.

Am Rentenmarkt werden sich die Renditen in der Eurozone im Spannungsfeld zwischen anhaltender geldpolitischer Expansion der EZB und einer restriktiveren Geldpolitik der Fed entwickeln. Grundsätzlich ist von einer Fortsetzung der Phase niedriger Zinsen auszugehen. Aufgrund der teilweise negativen Renditen, insbesondere am kurzen Ende der Zinskurve, dürfte aber nicht mit weiter deutlich fallenden Zinsen zu rechnen sein. Sollten sich die Renditen an der Zinsentwicklung in den USA orientieren, könnte es sogar zu einem Zinsanstieg im Jahresverlauf kommen.

Die Aktienmärkte bleiben aufgrund der robusten Weltkonjunktur in 2016 fundamental unterstützt und profitieren vom anhaltenden Liquiditätsüberschuss sowie von einem Mangel an Anlagealternativen. Vor dem Hintergrund wachsender geopolitischer Spannungen ist allerdings nicht von einer linearen Entwicklung auszugehen. Stattdessen muss mit einer hohen Volatilität gerechnet werden.

Entwicklung der HD

Für das Jahr 2016 ist für die HD eine unveränderte Kapitalanlagestrategie geplant. Daher werden weiterhin Rentenanlagen mit guter Bonität im Fokus der Investitionen stehen. Es ist zudem ein leichter Aufbau der Immobilienquote sowie der Kapitalanlagenbestände geplant. Aufgrund der beschriebenen Lage am Kapitalmarkt und der Anlagestruktur wird von einer Nettoverzinsung der Kapitalanlagen leicht unter dem Niveau von 2015 ausgegangen.

In den ersten Jahren nach der Unternehmensgründung der HD standen die Schaffung einer gut funktionierenden Infrastruktur, ein Know-how-Erwerb bezüglich internetbasierter Vertriebs- und Marketingmethoden sowie die Gewinnung eines angemessenen Grundvolumens an Kunden im Vordergrund.

Für die nächsten Jahre geht die HD in der Kraftfahrtversicherung innerhalb des wettbewerbsintensiven Marktumfelds aufgrund des aufkommenden Drucks durch die sich ankündigende Weichmarktphase und dem zunehmenden Einfluss der kostenintensiven Internetportale im Direktvertrieb von einer rückläufigen Bestandsentwicklung in Stück und Beitrag aus.

Für das Jahr 2016 wird erwartet, dass der Schadenaufwand leicht steigen wird.

In der Verbundenen Hausratversicherung wird ein weiteres leichtes Wachstum angestrebt.

Nachdem die HD neben der Privathaftpflichtversicherung auch die Unfallversicherung in das Produktangebot mit aufgenommen hatte, konnten in diesen beiden Sparten Provisionserträge generiert werden. Aus Kostengründen betreibt die HD diese nicht als Risikoträger, sondern als Vermittler für andere Konzerngesellschaften, insbesondere für die VHV Allgemeine. Somit kann ein vollumfängliches Produktspektrum der wesentlichen Versicherungsprodukte angeboten werden.

Unabhängig von diesen Cross Selling-Effekten schafft die HD einen wesentlichen Nutzen für andere Konzerngesellschaften, insbesondere für die VHV Allgemeine und die HL, indem sie für diese die Möglichkeit bietet, Innovationen, vor allem bei Automatisierungs- und Digitalisierungstechniken, zu erproben.

Aufgrund der vorab beschriebenen Maßnahmen und Entwicklungen wird für 2016 davon ausgegangen, dass sich das operative Ergebnis und die Combined Ratio stabilisieren. Mittelfristig wird der Druck insbesondere durch die zu erwartende Weichmarktphase steigen.

Vorbehalt bei Zukunftsaussagen

Der vorliegende Prognosebericht beinhaltet Einschätzungen für die kommende Entwicklung des Unternehmens. Unter Abwägung aller bekannten Chancen und Risiken und auf Basis von Planungen und Hochrechnungen wurden Annahmen getroffen, die aufgrund unbekannter Risiken und Unsicherheiten so nicht eintreten oder nicht vollständig eintreffen müssen.

VERTRÄGE MIT VERBUNDENEN UNTERNEHMEN

Es besteht ein Beherrschungs- und Ergebnisabführungsvertrag mit der Muttergesellschaft, der VHV Holding.

Darüber hinaus bestehen Funktionsausgliederungs- und Dienstleistungsverträge mit verbundenen Unternehmen.

NACHTRAGSBERICHT

Vorgänge von besonderer Bedeutung nach Schluss des Geschäftsjahres 2015 sind nicht eingetreten.

JAHRESBILANZ ZUM 31. DEZEMBER 2015 GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG FÜR DIE ZEIT VOM 1. JANUAR BIS 31. DEZEMBER 2015

JAHRESBILANZ ZUM 31. DEZEMBER 2015
HANNOVERSCHER DIREKTVERSICHERUNG AG

Aktivseite	EUR	EUR	31.12.2015 EUR	31.12.2014 EUR
A. Kapitalanlagen				
I. Sonstige Kapitalanlagen				
1. Aktien, Anteile oder Aktien an Investmentvermögen und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere		2.098.248		2.071.113
2. Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere		18.678.671		14.813.050
3. Sonstige Ausleihungen				
a) Namensschuldverschreibungen	7.716.969			8.787.185
b) Schuldscheinforderungen und Darlehen	6.510.288			7.513.868
		14.227.257		16.301.053
4. Einlagen bei Kreditinstituten		1.800.000		900.000
			36.804.176	34.085.216
B. Forderungen				
I. Forderungen aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft an:				
1. Versicherungsnehmer		1.200.505		1.959.629
II. Abrechnungsforderungen aus dem Rückversicherungsgeschäft				
		1.427.151		1.591.495
davon an verbundene Unternehmen: EUR 1.404.100 (Vorjahr: EUR 1.372.665)				
III. Sonstige Forderungen				
		3.050.560		3.154.494
davon an verbundene Unternehmen: EUR 3.049.678 (Vorjahr: EUR 3.143.928)				
C. Sonstige Vermögensgegenstände				
I. Laufende Guthaben bei Kreditinstituten, Schecks und Kassenbestand			2.415.376	1.080.172
D. Rechnungsabgrenzungsposten				
I. Abgegrenzte Zinsen und Mieten		448.797		460.699
II. Sonstige Rechnungsabgrenzungsposten		93		56
			448.890	460.755
SUMME DER AKTIVA			45.346.658	42.331.761

JAHRESBILANZ ZUM 31. DEZEMBER 2015
HANNOVERSCHE DIREKTVERSICHERUNG AG

Passivseite	EUR	EUR	31.12.2015 EUR	31.12.2014 EUR
A. Eigenkapital				
I. Gezeichnetes Kapital		10.000.000		10.000.000
II. Kapitalrücklage		10.000.074		10.000.074
davon Organisationsfonds: EUR 1.000.000 (Vorjahr: EUR 1.000.000)			20.000.074	20.000.074
B. Versicherungstechnische Rückstellungen				
I. Beitragsüberträge				
1. Bruttobetrag		138.649		132.419
II. Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle				
1. Bruttobetrag	31.961.612			31.389.677
2. davon ab: Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft	19.312.703			18.859.305
		12.648.909		12.530.372
III. Schwankungsrückstellung und ähnliche Rückstellungen				
		11.181.132		7.718.352
IV. Sonstige versicherungstechnische Rückstellungen				
1. Bruttobetrag		243.193		279.212
			24.211.883	20.660.355
C. Andere Rückstellungen				
I. Sonstige Rückstellungen			218.390	243.065
D. Andere Verbindlichkeiten				
I. Verbindlichkeiten aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft gegenüber				
1. Versicherungsnehmern	139.363			124.541
2. Versicherungsvermittlern	630			4.220
		139.993		128.761
II. Abrechnungsverbindlichkeiten aus dem Rückversicherungsgeschäft				
		2.195		317
III. Sonstige Verbindlichkeiten				
		733.365		1.254.172
davon gegenüber verbundenen Unternehmen: EUR 94.668 (Vorjahr: EUR 98.806)			875.553	1.383.250
davon aus Steuern: EUR 466.876 (Vorjahr: EUR 499.690)				
E. Rechnungsabgrenzungsposten				
			40.758	45.017
SUMME DER PASSIVA			45.346.658	42.331.761

GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG FÜR DIE ZEIT VOM 1. JANUAR BIS 31. DEZEMBER 2015
HANNOVERSCHER DIREKTVERSICHERUNG AG

Posten	EUR	EUR	2015 EUR	2014 EUR
I. VERSICHERUNGSTECHNISCHE RECHNUNG				
1. Verdiente Beiträge für eigene Rechnung				
a) Gebuchte Bruttobeiträge	21.953.321			25.172.833
b) Abgegebene Rückversicherungsbeiträge	-957.470			-1.096.312
		20.995.851		24.076.521
c) Veränderung der Bruttobeitragsüberträge		-6.230		-7.859
			20.989.621	24.068.662
2. Sonstige versicherungstechnische Erträge für eigene Rechnung			115.022	170.447
3. Aufwendungen für Versicherungsfälle für eigene Rechnung				
a) Zahlungen für Versicherungsfälle				
aa) Bruttobetrag	-18.123.012			-21.202.035
bb) Anteil der Rückversicherer	897.534			1.802.059
		-17.225.478		-19.399.976
b) Veränderung der Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle				
aa) Bruttobetrag	-571.935			-1.674.327
bb) Anteil der Rückversicherer	453.398			665.316
		-118.537		-1.009.011
			-17.344.015	-20.408.987
4. Veränderung der sonstigen versicherungstechnischen Netto-Rückstellungen			36.019	24.562
5. Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb für eigene Rechnung				
a) Bruttoaufwendungen für den Versicherungsbetrieb			-3.130.356	-3.861.592
6. Sonstige versicherungstechnische Aufwendungen für eigene Rechnung			-13.362	-11.384
7. Zwischensumme			652.929	-18.292
8. Veränderung der Schwankungsrückstellung und ähnlicher Rückstellungen			-3.462.780	-3.422.484
9. Versicherungstechnisches Ergebnis für eigene Rechnung (Übertrag)			-2.809.851	-3.440.776

GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG FÜR DIE ZEIT VOM 1. JANUAR BIS 31. DEZEMBER 2015
HANNOVERSCHE DIREKTVERSICHERUNG AG

Posten	EUR	EUR	2015 EUR	2014 EUR
Versicherungstechnisches Ergebnis für eigene Rechnung (Übertrag)			-2.809.851	-3.440.776
II. NICHTVERSICHERUNGSTECHNISCHE RECHNUNG				
1. Erträge aus Kapitalanlagen				
a) Erträge aus anderen Kapitalanlagen	997.549			1.026.728
b) Erträge aus Zuschreibungen	0			14.090
c) Gewinne aus dem Abgang von Kapitalanlagen	63.785			25.970
		1.061.334		1.066.788
2. Aufwendungen für Kapitalanlagen				
a) Aufwendungen für die Verwaltung von Kapitalanlagen, Zinsaufwendungen und sonstige Aufwendungen für die Kapitalanlagen	-79.770			-72.555
b) Abschreibungen auf Kapitalanlagen	-95.460			-50
c) Verluste aus dem Abgang von Kapitalanlagen	-3.201			-600
		-178.431		-73.205
			882.903	993.583
3. Sonstige Erträge		93.892		66.149
4. Sonstige Aufwendungen		-1.142.288		-757.111
			-1.048.396	-690.962
5. Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit			-2.975.344	-3.138.155
6. Erträge aus Verlustübernahme			2.975.344	3.138.155
7. JAHRESÜBERSCHUSS			0	0

ANHANG HANNOVERSCHE DIREKTVERSICHERUNG AG

BILANZIERUNGS-, BEWERTUNGS- UND ERMITTLUNGSMETHODEN

AKTIVA

Dem Umlaufvermögen zugeordnete **Aktien, Anteile oder Aktien an Investmentvermögen und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere** und die **Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere** wurden mit den Anschaffungskosten bzw. dem niedrigeren Zeitwert am Bilanzstichtag bewertet.

Die dem Anlagevermögen zugeordneten **Aktien, Anteile oder Aktien an Investmentvermögen und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere** sind dazu bestimmt, dauerhaft dem Geschäftsbetrieb zu dienen und wurden mit den fortgeführten Anschaffungskosten ausgewiesen. Nach den für das Anlagevermögen geltenden Vorschriften des § 341b Abs. 2 HGB in Verbindung mit § 253 Abs. 3 Satz 5 HGB (gemildertes Niederstwertprinzip) erfolgt eine Abschreibung der Vermögensgegenstände bei voraussichtlich dauerhafter Wertminderung.

Das Wertaufholungsgebot nach § 253 Abs. 5 HGB wurde beachtet.

Die **Namensschuldverschreibungen** wurden zum Nennwert bilanziert. Die **Schuldscheinforderungen** wurden nach § 341c HGB mit den Anschaffungskosten zuzüglich oder abzüglich der kumulierten Amortisation einer Differenz zwischen den Anschaffungskosten und dem Rückzahlungsbetrag unter Anwendung der Effektivzinsmethode bewertet.

Die **Einlagen bei Kreditinstituten** wurden zum Nennwert bilanziert.

Die **Forderungen aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft** wurden zu Nennwerten abzüglich Wertberichtigungen für das latente Ausfallrisiko bilanziert.

Die **Abrechnungsforderungen aus dem Rückversicherungsgeschäft** wurden nach den Rückversicherungsverträgen berechnet und zu Nennwerten angesetzt.

Die **sonstigen Forderungen** und **sonstigen Vermögensgegenstände** wurden zu Nennwerten bilanziert.

Die unter den **aktiven Rechnungsabgrenzungsposten** ausgewiesenen abgegrenzten Zinsen wurden zum Nennwert angesetzt. Die Beträge entfallen auf das Jahr 2015, waren aber zum 31.12. noch nicht fällig.

PASSIVA

Die **Beitragsüberträge** wurden in allen Versicherungszweigen pro rata temporis berechnet. Als nicht übertragsfähige Einnahmeteile wurden 85 % der Provisionen angesetzt.

Die **Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle** wurde mit der gebotenen kaufmännischen Sorgfalt für jeden Schadenfall einzeln ermittelt. Die Rückstellung für zu erwartende Spätschäden wurde nach dem Bedarf für nachgemeldete Spätschäden berechnet. Außerdem wurde eine Rückstellung für wiederauflebende Schäden gebildet. Die Forderungen aus Regressen, Provenues und Teilungsabkommen wurden nach dem voraussichtlichen Eingang vorsichtig ermittelt und von der Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle abgesetzt. Die Anteile der Rückversicherer wurden nach den bestehenden Rückversicherungsverträgen gebildet.

Die Ermittlung der Rückstellung für Schadenregulierungskosten erfolgt nach Maßgabe des Erlasses FinMin NRW vom 02.02.1973.

Die **Schwankungsrückstellung** wurde gemäß der Anlage zu § 29 RechVersV gebildet.

Für die Berechnung der unter **sonstige versicherungstechnische Rückstellungen** erfassten Stornorückstellung für Wagnisfortfall und -minderung wurden die Stornosätze, die anhand einer Repräsentativuntersuchung bei der VHV Allgemeine in den einzelnen Versicherungszweigen festgestellt wurden, bezogen auf die Beitragseinnahmen, als Grundlage herangezogen und anhand der Entwicklung bei der HD angepasst. Die Rückstellung für Verkehrspferhilfe orientiert sich an der Aufgabe des Vereins „Verkehrspferhilfe e.V.“. Die Rückstellung für unverbrauchte Beiträge aus ruhenden Kraftfahrtversicherungen wurde einzeln gebildet.

Die **sonstigen Rückstellungen** wurden gemäß § 253 Abs. 1 Satz 2 HGB mit ihrem nach vernünftiger kaufmännischer Beurteilung notwendigen Erfüllungsbetrag angesetzt, der zukünftige Preis- und Kostensteigerungen berücksichtigt.

Die **anderen Verbindlichkeiten** wurden mit dem Erfüllungsbetrag gemäß § 253 Abs. 1 Satz 2 HGB ausgewiesen.

Die unter den **passiven Rechnungsabgrenzungsposten** ausgewiesenen Disagien auf Namensschuldverschreibungen wurden abgegrenzt und über die Laufzeit verteilt.

ZEITWERTERMITTLUNG

Die Zeitwerte der festverzinslichen Wertpapiere richteten sich nach den Börsenkursen am Bilanzstichtag. Die Zeitwerte von Investmentfonds ergaben sich aus den Rücknahmepreisen am Bilanzstichtag.

Die Namensschuldverschreibungen sowie die Schuldscheindarlehen wurden mit einem systemgestützten Zinskurvenbewertungsverfahren bewertet. Hierbei wurden den Wertpapieren risikogerechte Zinskurven mit marktgängigen Risikoaufschlägen zugeordnet. Die Zuordnung und Unterscheidung der Zinskurven erfolgte anhand von Wertpapierkategorien sowie Bonitätsklassen (Rating).

AKTIVA

ZU A.I. SONSTIGE KAPITALANLAGEN

Über die Entwicklung der Kapitalanlagen im Geschäftsjahr 2015 gibt die folgende Darstellung Auskunft.

ENTWICKLUNG DER AKTIVPOSTEN A.I. IM GESCHÄFTSJAHR 2015

Aktivposten	Bilanzwerte Vorjahr TEUR	Zugänge TEUR	Abgänge TEUR	Abschrei- bungen TEUR	Bilanzwerte Geschäftsjahr TEUR	Zeitwerte Geschäftsjahr TEUR
A.I. Sonstige Kapitalanlagen						
1. Aktien, Anteile oder Aktien an Investmentvermögen und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	2.071	27	–	–	2.098	2.206
2. Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	14.813	9.264	5.303	95	18.679	20.318
3. Sonstige Ausleihungen						
a) Namensschuldverschreibungen	8.787	86	1.156	–	7.717	8.660
b) Schuldscheinforderungen und Darlehen	7.514	–	1.004	–	6.510	7.200
4. Einlagen bei Kreditinstituten	900	900	–	–	1.800	1.800
5. Summe A.I.	34.085	10.277	7.463	95	36.804	40.184
Insgesamt	34.085	10.277	7.463	95	36.804	40.184

ZU A.I.1. AKTIEN, ANTEILE ODER AKTIEN AN INVESTMENTVERMÖGEN UND ANDERE NICHT FESTVERZINSLICHE WERTPAPIERE

	31.12.2015 TEUR	31.12.2014 TEUR
Investmentvermögen		
davon Anlagevermögen	1.000	–
davon Umlaufvermögen	1.098	2.071
Insgesamt	2.098	2.071

ZU D.I. ABGEGRENZTE ZINSEN UND MIETEN

Es handelt sich bei diesem Posten ausschließlich um Zinsabgrenzungen auf Kapitalanlagen.

PASSIVA

ZU A.I. GEZEICHNETES KAPITAL

Das voll eingezahlte gezeichnete Kapital der Gesellschaft beträgt EUR 10,0 Mio. und ist eingeteilt in 10.000 Stammaktien ohne Nennwert (Stückaktien). Am gezeichneten Kapital der Gesellschaft ist die VHV Holding zu 100 % beteiligt.

ZU A.II. KAPITALRÜCKLAGE, DAVON ORGANISATIONSFONDS

Die Kapitalrücklage beträgt EUR 10,0 Mio. Davon betreffen EUR 1,0 Mio. den eingerichteten Organisationsfonds.

ZU B. VERSICHERUNGSTECHNISCHE RÜCKSTELLUNGEN

	Versicherungstechnische Bruttorückstellungen insgesamt		Bruttorückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle		Schwankungsrückstellung und ähnliche Rückstellungen	
	31.12.2015 TEUR	31.12.2014 TEUR	31.12.2015 TEUR	31.12.2014 TEUR	31.12.2015 TEUR	31.12.2014 TEUR
Kraftfahrt-Haftpflichtversicherung	37.885	35.355	30.490	29.831	7.227	5.330
Sonstige Kraftfahrtversicherungen						
Fahrzeugvollversicherung	3.958	2.850	987	1.111	2.913	1.673
Fahrzeugteilversicherung	1.206	966	148	233	1.041	715
Kraftfahrtunfallversicherung	15	39	15	39	–	–
Verkehrs-Service-Versicherung	69	45	67	43	–	–
Verbundene Hausratversicherung	347	220	222	100	–	–
Glasversicherung	29	29	18	18	–	–
Reisegepäckversicherung	16	16	15	15	–	–
Summe selbst abgeschlossenes Versicherungsgeschäft	43.525	39.520	31.962	31.390	11.181	7.718

ZU C.I. SONSTIGE RÜCKSTELLUNGEN

In den sonstigen Rückstellungen sind folgende wesentliche Beträge enthalten:	31.12.2015 TEUR	31.12.2014 TEUR
Rückstellungen für Aufsichtsratsvergütungen / Sitzungsgelder	126	158
Rückstellungen für Jahresabschlussaufwendungen	43	43

ZU E. RECHNUNGSABGRENZUNGSPOSTEN

Der Posten besteht im Wesentlichen aus Disagiobeträgen auf Namensschuldverschreibungen.

GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG

ZU I. VERSICHERUNGSTECHNISCHE RECHNUNG

	gebuchte Bruttobeiträge		verdiente Bruttobeiträge		verdiente Nettobeiträge	
	2015 TEUR	2014 TEUR	2015 TEUR	2014 TEUR	2015 TEUR	2014 TEUR
Kraftfahrt-Haftpflichtversicherung	13.752	16.158	13.752	16.176	13.021	15.341
Sonstige Kraftfahrtversicherungen						
Fahrzeugvollversicherung	6.088	6.820	6.088	6.829	5.920	6.629
Fahrzeugteilversicherung	1.635	1.718	1.635	1.720	1.590	1.670
Kraftfahrtunfallversicherung	39	45	39	45	37	44
Verkehrs-Service-Versicherung	110	125	110	125	110	125
Verbundene Hausratversicherung	300	279	294	245	283	235
Glasversicherung	28	27	28	24	28	24
Reisegepäckversicherung	1	1	1	1	1	1
Summe selbst abgeschlossenes Versicherungsgeschäft	21.953	25.173	21.947	25.165	20.990	24.069

ZU I.5.a) BRUTTOAUFWENDUNGEN FÜR DEN VERSICHERUNGSBETRIEB

Von den Bruttoaufwendungen für den Versicherungsbetrieb entfallen TEUR 2.006 auf den Abschluss von Versicherungsverträgen und TEUR 1.124 auf den laufenden Verwaltungsaufwand.

ZU II.4. SONSTIGE AUFWENDUNGEN

Die sonstigen Aufwendungen enthalten Aufwendungen aus Zinszuführungen zu sonstigen langfristigen Rückstellungen in Höhe von unter TEUR 1.

Bruttoaufwendungen für Versicherungsfälle		Bruttoaufwendungen für den Versicherungsbetrieb		Ergebnis der Rückversicherung		versicherungstechnisches Ergebnis für eigene Rechnung		Anzahl der mindestens einjährigen Verträge	
2015 TEUR	2014 TEUR	2015 TEUR	2014 TEUR	2015 TEUR	2014 TEUR	2015 TEUR	2014 TEUR	2015 Stück	2014 Stück
12.103	15.611	1.691	2.101	598	1.520	-1.259	-1.549	61.661	68.191
4.989	5.663	687	793	-154	-119	-939	-1.028	29.150	32.148
1.155	1.144	511	697	-38	-19	-383	-558	21.870	23.004
-22	28	34	40	-2	-1	25	-25	2.141	2.478
151	167	138	159	-	-	-179	-200	13.427	14.943
307	218	69	72	-11	-10	-93	-61	4.162	4.023
12	20	-	-	-	-	17	4	816	791
-	25	-	-	-	-	1	-24	34	29
18.695	22.876	3.130	3.862	393	1.371	-2.810	-3.441	133.261	145.607

SONSTIGE ANGABEN

AUFSICHTSRAT

Uwe H. Reuter

Vorsitzender
Vorsitzender der Vorstände der VHV a.G. und der VHV Holding AG,
Hannover

Diplom-Kaufmann Walter Derwald

Geschäftsführender Gesellschafter
der Derwald GmbH & Co. KG Bauunternehmen,
Dortmund;
Präsident des Baugewerbeverbands Westfalen

Dr. Peter Lütke-Bornefeld

Vorsitzender der Aufsichtsräte der VHV a.G. und der
VHV Holding AG, Hannover;
Vorsitzender des Vorstands i. R. der General Reinsurance AG, Köln;
Aufsichtsratsvorsitzender der MLP AG,
Wiesloch

Diplom-Kaufmann Robert Baresel (bis 08.07.2015)

Vorstandsvorsitzender i. R. des LVM
Landwirtschaftlicher Versicherungsverein Münster a.G.,
Münster

Rechtsanwalt Fritz-Klaus Lange (bis 08.07.2015)

Geschäftsführender Gesellschafter und Vorsitzender
der Geschäftsführung der RGM Holding GmbH,
Dortmund

Dr. Bernd Thiemann (bis 08.07.2015)

Vorsitzender des Vorstands i. R. der DG Bank
Deutsche Genossenschaftsbank AG,
Frankfurt am Main

VORSTAND

Frank Hilbert

Sprecher
Langenhagen

Andreas Fabry

Vertrieb und Marketing,
Bollendorf

Dr. Per-Johan Horgby

Privatkunden,
Hannover

HAFTUNGSVERHÄLTNISSE UND SONSTIGE FINANZIELLE VERPFLICHTUNGEN

Aus der Bilanz und den Erläuterungen nicht ersichtliche Haftungsverhältnisse sind nicht vorhanden. Bürgschaften und Wechselverpflichtungen bestehen nicht.

PROVISIONEN UND SONSTIGE BEZÜGE DER VERSICHERUNGSVERTRETER, PERSONALAUFWENDUNGEN

AUFWENDUNGEN

	2015 TEUR	2014 TEUR
1. Provisionen jeglicher Art der Versicherungsvertreter im Sinne des § 92 HGB für das selbst abgeschlossene Versicherungsgeschäft	315	235
Aufwendungen insgesamt	315	235

GESAMTBEZÜGE DES AUFSICHTSRATS UND DES VORSTANDS

Die Gesamtbezüge der Aufsichtsratsmitglieder betragen TEUR 129, die der Vorstandsmitglieder TEUR 77.

HONORARE DER ABSCHLUSSPRÜFER

Das von dem Abschlussprüfer für das Geschäftsjahr berechnete Gesamthonorar wird im Konzernabschluss der VHV a. G. angegeben.

KONZERNZUGEHÖRIGKEIT

Die VHV Vereinigte Hannoversche Versicherung a. G., Hannover, erstellt als Konzernobergesellschaft einen Konzernabschluss gemäß §§ 341i und 341j HGB, in den die HD einbezogen wird.

Der Konzernabschluss wird im elektronischen Bundesanzeiger bekannt gemacht.

Nach der vorliegenden Mitteilung gemäß § 20 Abs. 4 AktG hält die VHV Holding das gesamte gezeichnete Kapital der HD.

Die VHV Holding ihrerseits ist ein 100 %iges Tochterunternehmen der VHV a. G.

SONSTIGES

Aufgrund bestehender Vorschriften wird erklärt, soweit nicht bei den entsprechenden Bilanzpositionen erwähnt:

Es besteht eine Mitgliedschaft im Verein „Verkehrsofferhilfe e.V.“. Aufgrund dieser Mitgliedschaft ist die HD verpflichtet, dem Verein die für die Durchführung des Vereinszwecks erforderlichen Mittel zur Verfügung zu stellen, und zwar entsprechend ihres Anteils an den Beitragseinnahmen, die die Mitgliedsunternehmen aus dem selbst abgeschlossenen Kraftfahrzeug-Haftpflichtversicherungsgeschäft jeweils im vorletzten Kalenderjahr erzielt haben.

Hannover, den 19. Februar 2016

DER VORSTAND

Hilbert

Fabry

Dr. Horgby

BESTÄTIGUNGSVERMERK DES ABSCHLUSSPRÜFERS

Wir haben den Jahresabschluss – bestehend aus Bilanz, Gewinn- und Verlustrechnung sowie Anhang – unter Einbeziehung der Buchführung und den Lagebericht der Hannoversche Direktversicherung AG, Hannover, für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis 31. Dezember 2015 geprüft. Die Buchführung und die Aufstellung von Jahresabschluss und Lagebericht nach den deutschen handelsrechtlichen Vorschriften und den ergänzenden Bestimmungen der Satzung liegen in der Verantwortung des Vorstands der Gesellschaft. Unsere Aufgabe ist es, auf der Grundlage der von uns durchgeführten Prüfung eine Beurteilung über den Jahresabschluss unter Einbeziehung der Buchführung und über den Lagebericht abzugeben.

Wir haben unsere Jahresabschlussprüfung nach § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung vorgenommen. Danach ist die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass Unrichtigkeiten und Verstöße, die sich auf die Darstellung des durch den Jahresabschluss unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung und durch den Lagebericht vermittelten Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage wesentlich auswirken, mit hinreichender Sicherheit erkannt werden. Bei der Festlegung der Prüfungshandlungen werden die Kenntnisse über die Geschäftstätigkeit und über das wirtschaftliche und rechtliche Umfeld der Gesellschaft sowie die Erwartungen über mögliche Fehler berücksichtigt. Im Rahmen der Prüfung werden die Wirksamkeit des rechnungslegungsbezogenen internen Kontrollsystems sowie Nachweise für die Angaben in Buchführung, Jahresabschluss und Lagebericht überwiegend auf der Basis von Stichproben beurteilt. Die Prüfung umfasst die Beurteilung der angewandten Bilanzierungsgrundsätze und der wesentlichen Einschätzungen des Vorstands sowie die Würdigung der Gesamtdarstellung des Jahresabschlusses und des Lageberichts. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unsere Beurteilung bildet.

Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt.

Nach unserer Beurteilung aufgrund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der Jahresabschluss den gesetzlichen Vorschriften und den ergänzenden Bestimmungen der Satzung und vermittelt unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Hannoversche Direktversicherung AG. Der Lagebericht steht in Einklang mit dem Jahresabschluss, vermittelt insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage der Gesellschaft und stellt die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend dar.

Hannover, den 1. April 2016

KPMG AG WIRTSCHAFTSPRÜFUNGSGESELLSCHAFT

Jungsthöfel
Wirtschaftsprüfer

Neuschulz
Wirtschaftsprüfer

BERICHT DES AUFSICHTSRATS HANNOVERSCHER DIREKTVERSICHERUNG AG

Der Aufsichtsrat hat 2015 die ihm nach Gesetz und Satzung obliegenden Aufgaben wahrgenommen und die Geschäftsführung laufend überwacht und beratend begleitet.

Der Vorstand berichtete dem Aufsichtsrat regelmäßig, zeitnah und umfassend über die Geschäftsentwicklung, die Lage der Gesellschaft, grundsätzliche Fragen der Unternehmenssteuerung, die Unternehmensplanung, die Risikosituation und über die beabsichtigte Geschäftspolitik. Der Aufsichtsratsvorsitzende hat in ständiger Verbindung zum Sprecher des Vorstands gestanden und ließ sich kontinuierlich und unverzüglich über alle Geschäftsvorfälle von besonderer Bedeutung in der Gesellschaft berichten. Er führte mit dem Sprecher des Vorstands regelmäßig Arbeitsgespräche im Interesse eines stetigen Informations- und Meinungsaustauschs zwischen Aufsichtsrat und Vorstand.

Der Aufsichtsrat hat im abgelaufenen Geschäftsjahr dreimal getagt. Gegenstand dieser Sitzungen waren wichtige Grundsatz- und Einzelfragen, die Strategie der Gesellschaft und die wirtschaftliche Lage einschließlich der Risikosituation und des Risikomanagements.

WESENTLICHE THEMENSCHWERPUNKTE

Entwicklung der Gesellschaft

Der Vorstand berichtete in den Sitzungen laufend über die versicherungstechnische Entwicklung.

Situation der Kapitalanlagen

Der Vorstand berichtete dem Aufsichtsrat in seinen Sitzungen laufend über die Entwicklung der Kapitalanlagen der Gesellschaft. Darüber hinaus wurde der Kapitalanlageausschuss des Aufsichtsrats monatlich über die Situation der Kapitalanlagen der HD schriftlich informiert.

Weitere Beratungspunkte

Es wurde über die zukünftige Ausrichtung der HD, die Eckpunkte der Unternehmensplanung 2016 sowie im Rahmen des „Fitnessprogramms 2.0“ über das Kostenmanagement entlang der gesamten Wertschöpfungskette gesprochen.

ARBEIT DER AUSSCHÜSSE

Von den aus Mitgliedern des Aufsichtsrats gebildeten Ausschüssen traten der Kapitalanlageausschuss dreimal und der Risiko- und Bilanzierungsausschuss jeweils zweimal zusammen. Über die Ergebnisse der Sitzungen wurde der Aufsichtsrat informiert.

VERÄNDERUNGEN IM AUFSICHTSRAT

Zum 08.07.2015 sind die Herren Robert Baresel, Rechtsanwalt Fritz-Klaus Lange und Dr. Bernd Thiemann aus dem Aufsichtsrat ausgeschieden, da die Anzahl der Aufsichtsratsmitglieder von sechs auf drei reduziert wurde. Der Aufsichtsrat dankt den Herren Baresel, Lange und Dr. Thiemann für die geleistete Arbeit.

PRÜFUNG DES JAHRESABSCHLUSSES

Der Jahresabschluss und der Lagebericht für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis 31. Dezember 2015 einschließlich der Buchführung wurden von der KPMG AG Wirtschaftsprüfungsgesellschaft geprüft und mit dem uneingeschränkten Bestätigungsvermerk versehen. Der Bilanzierungsausschuss des Aufsichtsrats hat den Jahresabschluss und den Lagebericht 2015 erörtert und geprüft. An dieser Sitzung haben der Abschlussprüfer und der Vorstand teilgenommen. Beanstandungen haben sich nicht ergeben. Der Ausschuss hat dem Aufsichtsrat über das Ergebnis berichtet. Der Aufsichtsrat hat den vom Vorstand aufgestellten Jahresabschluss in seiner Sitzung vom 19. Mai 2016 gebilligt, der damit festgestellt ist.

Hannover, den 19. Mai 2016

DER AUFSICHTSRAT

Reuter
Vorsitzender

VERWALTUNG

HAUPTVERWALTUNGEN:

VHV Vereinigte Hannoversche Versicherung a.G.

VHV-Platz 1
30177 Hannover
T +49.511.907-0
F +49.511.907-41 41

Hannoversche Lebensversicherung AG

VHV-Platz 1
30177 Hannover
T +49.511.95 65-0
F +49.511.95 65-666

VHV Holding AG

VHV-Platz 1
30177 Hannover
T +49.511.907-0
F +49.511.907-41 41

VHV Allgemeine Versicherung AG

VHV-Platz 1
30177 Hannover
T +49.511.907-0
F +49.511.907-89 99

Hannoversche Direktversicherung AG

VHV-Platz 1
30177 Hannover
T +49.511.390 93-333
F +49.511.390 93-344

VERWALTUNGSSTÄNDORTE:

Verwaltungsstandort Berlin

Kaiserin-Augusta-Allee 104
10553 Berlin
T +49.30.346 78-0
F +49.30.346 78-333

Verwaltungsstandort Hannover

VHV-Platz 1
30177 Hannover
T +49.511.907-0
F +49.511.907-41 41

Verwaltungsstandort München

Paul-Heyse-Straße 38
80336 München
T +49.89.532 99-0
F +49.89.532 99-480

VERTRIEBSDIREKTIONEN:

Vertriebsdirektion Nord

Hermannstraße 11
Europa-Passage
20095 Hamburg
T +49.40.44 11 14-71
F +49.40.44 11 14-41

Vertriebsdirektion West

Ottoplatz 6
Constantin Höfe
50679 Köln
T +49.221.207 02-20
F +49.221.207 02-60

Vertriebsdirektion Süd

Paul-Heyse-Straße 38
80336 München
T +49.89.532 99-678
F +49.89.532 99-689

GEBIETSDIREKTIONEN

Gebietsdirektion Berlin/ Brandenburg

Kaiserin-Augusta-Allee 104
10553 Berlin
T +49.30.346 78-150
F +49.511.907 11 36-5
E-Mail: gdberlin@vhv.de

Gebietsdirektion Bielefeld

Westerfeldstraße 48
33611 Bielefeld
T +49.521.584 81-30
F +49.521.584 81-31
E-Mail: gstbielefeldinternet-
service@vhv.de

Gebietsdirektion Bremen

Schüsselkorb 15–16
28195 Bremen
T +49.421.369 05-50
F +49.421.369 05-55
E-Mail: gsbremeninternet-
service@vhv.de

Gebietsdirektion Dortmund

Westfalendamm 223
44141 Dortmund
T +49.231.94 10 48-44
F +49.231.94 10 48-40
E-Mail: gstdortmundinternet-
service@vhv.de

Gebietsdirektion Dresden

Drescherhäuser 5A
01159 Dresden
T +49.351.211 05-20
F +49.351.211 05-22
E-Mail: GDDresdeninternet-
service@vhv.de

Gebietsdirektion Erfurt

Eugen-Richter-Straße 44
99085 Erfurt
T +49.361.664 64-10
F +49.361.664 64-64
E-Mail: GDErfurtinternet-
service@vhv.de

Gebietsdirektion Frankfurt/Main

Solmsstraße 83
60486 Frankfurt/Main
T +49.69.97 10 94-16
F +49.69.97 10 94-55
E-Mail: gstfrankfurtinternet-
service@vhv.de

Gebietsdirektion Freiburg

Holbeinstraße 16
79100 Freiburg
T +49.761.703 33-14
F +49.761.703 33-16
E-Mail: GDFreiburginternet-
service@vhv.de

Gebietsdirektion Hamburg

Hermannstraße 11
Europa-Passage
20095 Hamburg
T +49.40.44 11 14-90
F +49.40.44 11 14-35
E-Mail: gsthamburginternet-
service@vhv.de

Gebietsdirektion Hannover

Constantinstraße 90
30177 Hannover
T +49.511.907-39 24
F +49.511.907-39 38
E-Mail: gsthannoverinternet-
service@vhv.de

Gebietsdirektion Kassel

Friedrich-Ebert-Straße 77
34119 Kassel
T +49.561.935 97-0
F +49.561.935 97-77
E-Mail: GDKasselinternet-
service@vhv.de

Gebietsdirektion Kiel

Baugewerbehaus
Hopfenstraße 2 e
24114 Kiel
T +49.431.648 94-20
F +49.431.648 94-50
E-Mail: GDKielinternet-
service@vhv.de

Gebietsdirektion Koblenz

Schloßstraße 9–11
56068 Koblenz
T +49.261.915 24-88
F +49.261.915 24-24
E-Mail: gstkoblenzinternet-
service@vhv.de

Gebietsdirektion Köln

Ottoplatz 6
Constantin Höfe
50679 Köln
T +49.221.207 02-92
F +49.221.207 02-57
E-Mail: gstkoelninternet-
service@vhv.de

Gebietsdirektion Magdeburg

Lorenzweg 56
39128 Magdeburg
T +49.391.732 29-3
F +49.391.732 29-55
E-Mail: GDMagdeburginternet-
service@vhv.de

Gebietsdirektion Mannheim

Augustaanlage 24
68165 Mannheim
T +49.621.126 83-33
F +49.621.126 83-28
E-Mail: gstmannheiminternet-
service@vhv.de

Gebietsdirektion München

Paul-Heyse-Straße 38
80336 München
T +49.89.532 99-485
F +49.89.532 99-258
E-Mail: GDMuencheninternet-
service@vhv.de

Gebietsdirektion Nürnberg

Fürther Straße 9
90429 Nürnberg
T +49.911.926 85-12
F +49.911.926 85-15
E-Mail: GDNuernberginternet-
service@vhv.de

Gebietsdirektion Passau

Dr.-Emil-Brichta-Straße 9
94036 Passau
T +49.851.988 48-10
F +49.851.988 48-20
E-Mail: GDPassauinternet-
service@vhv.de

Gebietsdirektion Schwerin

Werderstraße 1
19055 Schwerin
T +49.385.760 54-0
F +49.385.760 54-20
E-Mail: GDSchwerininternet-
service@vhv.de

Gebietsdirektion Stuttgart

Heilbronner Straße 129
70191 Stuttgart
T +49.711.165 58-96
F +49.711.165 58-37
E-Mail: GDStuttgartinternet-
service@vhv.de

